th. Pol. 1720

<36640443010010

<36640443010010

Bayer. Staatsbibliothek

th. Pol. 1720

<3664044301010010

<3664044301010010

Bayer. Staatsbibliothek

Polem. 1452.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Collegii Soc. Jesu Monachij 1656

Schrifft=Gärtlein

Der Römisch=Catholischen allein seeligmachenden Warheit/

Allen Gottliebenden so wol recht glaubigen als irrenden Hertzen / zugerüstet/ vnd zur Seeligkeit eröffnet/

Durch

P. IODOCVM KEDD.

Soc. IESV.

Mit beygefügtem Gebet=vnd Passion=Gärtlein deß bittern Leydens vnnd Sterbens JEsu Christi.

Wienn/ bey Johann Jacob Kürner.
Anno 1653.

S. Augustinus libro 33. contra Faustum cap. 7.

Maligni malo ſtudio legitis (Scripturam Sacram) ſtulti non intelligitis, cæci non videtis.

Alſo redet der heilige Auguſtinus dem Manicheiſchen Ketzer Fauſto zu.

Ihr Boßhaffte leſet die Schrifft mit böſem Fleiß vnd Meynung: Ihr Vnwitzigen verſtehet ſie nicht/ ihr blinden ſehet nicht/ nemblich den rechten Verſtandt.

Omnia ad Majorem DEI gloriam.

Permiſſu Superiorum.

Dem Hoch vnnd Wolgebohrnen Graffen vnd Herren/ Herren

Georg Ludwigen/

Deß heiligen Röm. Reichs Graffen vnd Herren von Sinzendorff/ ꝛc. Freyherrn auff Ehrensbrunn/ ꝛc. Herren der Herrschafften Fridau/Rennerstorff/Sitzendorff vnd Neckhenirsch/ Erbschencken in Oesterreich ob der Enß/ ꝛc. Der Röm. Keyserl. May. Rath/ Cammerer vnd Hoff-Cammer-Vice-Præsidenten.

WAs der heilige Hilarius ad Constantium Augustum, von den Ketzern seiner Zeit geschrieben: Scripturas

sine sensu loquuntur, fidem sine fide prætendunt: Sie/ die Ketzer/brauchen die Schrifft ohne Verstand/ vnnd rühmen sich deß Glaubens/ da sie doch keinen haben; Eben dasselbe kan man von allen den jenen sagen/ welche zu vnsern vnglückseeligen Zeiten von der Catholischen Warheit abgetretten/ vnnd den Stifftern deß newen Glaubens mit grossem Schaden jhrer Seelen gefolget seynd. Dann dise alle rühmen die heilige Schrifft als einen Deckmantel jhres Irrthumbs/vnd gebrauchen sich deß Kunst-Stückleins jhres Vatters/ deß Teuffels/ Matth.

4. cap. Ruffen vnd schreyen immer: scriptum est, scriptum est, Verbum DEI, Verbum DEI. Wort Gottes/ Wort Gottes; Da sie doch nichts von der H. Schrifft haben als blosse Buchstaben vnd läre Hülsen: Aber von dem rechten Kern vnnd geistlichen Verstand wissen sie im geringsten nichts; Sondern führen an dessen statt jhre eigensinnige Erklärung ein/ ziehen/ drehen/ vnd biegen alles nach jhrem dünckel vnd Glaubensmeinung/ jener Ketzer-Regel/ welcher der Luther selbst Tom. 8. Ienens. wider den Schwenckfeld Meldung thut/ zur gehor-

ſamen folge/ da er alſo ſagt: Diſe Regul muſtu wol mercken/ wiltu ein Theologus werden/ nemblich/ wo die helle Wort GOTTES deinen Verſtand hindern/ daß du einen andern ſucheſt/ der dir gefalle/ vnd dann ſageſt/ es ſey der H. Geiſt/ darnach du die Wort ordneſt vnnd deuteſt/ wie dich geduncket. Neben diſer Regul/ die er als dienlich ſtellet den eignen Irrthumb der Newglaubigen zubemänteln/ ſetzet er auch eine Regul/ die allen Gottloſen dienlich iſt/ ſich der guten Werck zu enthalten/ vnnd lehret/ wie man die Schrifft erklären ſoll/ wann

vns etwas in H. Schrifft zuthun befohlen wird. Tomo. 3. Germ. Witt. fol. 143. vber den fünfften Psalm. vnd Tomo 3. Lat. Witt. fol. 171. Das soll dir eine gewisse Regul seyn/ darnach du dich zurichten hast/ daß an allen Orthen/ da die heilige Schrifft befilcht vnd gebeut gute Werck zu thun/ du es also verstehest/ daß die Schrifft verbiete gute Werck zu thun. Die erste kan genennet werden/ Regula credendi, das ist/ die Regul deß Glaubens aller Abtrinnigen: Die andere/ Regula agendi, die Regul der Werck/ welche/ wann ein vernünfftiges

vnd der Seeligkeit liebhabendes Hertz recht bey sich erweget vnd erkennet / daß aller Newglaubigen Lehr vnnd Glaubens-Meinungen nach disen beyden / wider alle göttliche Warheit vnnd Christliche Auffrichtigkeit streitenden Regeln / gerichtet werdē / wird es ohn alle Beschwernuß erkennen / daß bey den Newglaubigen an statt deß wahren Verstandts H. Göttlicher Schrifft / nichts als lauter eigensinniger Wahn zufinden. Welche Erkantnuß vnd Betrachtung E. Gn. die erste Anleitung geben / (wie ich zum öfftern bey dero tieffsinnigen Discursu von disem

Puncten gehöret habe) das vngegründete Lutherumb zu verlassen/ vnd mit frewdigem Hertzen zu der Catholischen allein seeligmachenden Kirchen Christi/ einen seeligen Zutritt zuthun. Dann so bald dises heilsame Liecht deß heiligen Geistes/ E. Gn. Gottfürchtendes Hertz durchstrahlet/ vnnd erleuchtet/ auch angesehen/ das kein beständiger Grund der Warheit in Erklärung der heiligen Schrifft bey denen seyn könne/ die jhre Anmerckung auff solche gefährliche vnnd vnChristliche Glaubens vnnd Lebens-Regeln haben/ vnd alles nach jhrem Kopff/

Sinn vnnd Meinnng biegen / Sind E. Gn. darauff den richtigen Weg zur Stadt GOTTES eingeschritten / in welcher Tag vnd Nacht die Sonn der Warheit leuchtet / vnnd die heilige Schrifft vnverfälschet sauber vnnd rein vorgetragen wird: Da der heilige Geist / nach Christi Versprechen / alle Warheit / vnd den rechten Verstand der heiligen Schrifft lehret.

Neben dem ist durch stetswehrendes lesen der heiligen Schrifft / vnnd Streit-Bücher von Glaubens-Sachen / die Erkantnuß bey E. Gn. entstanden / daß die Artickel deß Catholischen

Glaubens mit vilen Zeugnuſ-
ſen der heiligen Schrifft bekräf-
tiget / wider alle Pforten der
Höllen vnbeweglich stehen / wie
vns ſolches vnſer Heyland
Chriſtus zugeſaget / vnd kräfftig
verſichert hat / Matth. 16.

Weiln ich nun vor dieſem
die meiſten Artickel der Catho-
liſchen Religion / zu Nutzen al-
ler ſo wol rechtglaubigen / als
von der Warheit abgewichnen
Hertzen zuſammen getragen;
Als habe ich diſelbe jetzo aber-
mal vermehren / mit vilen Tex-
ten der heiligen Schrifft befe-
ſtigen / vnnd auch etzliche newe
Einreden deß Gegentheils beant-

worten wollen. Welches Werck aber nirgends besser vnd fruchtbarer anzubawen oder hinzuwenden geschickt / weder auch mehr bequem gewesen ist / als selbiges E. Gn. Schutz vnnd dero heiliger Schrifft begierigen Händen zu vnterwerffen / nicht zweiffelnde / weil durch Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit in bekanter fleissiger Ablesung vnd Durchsuchung heiliger Göttlicher Schrifft E. Gn. dem gesunden vnnd rechten Verstand gefolget / vnd den Anfang zur Bekehrung darauß genommen haben; Sie werden annoch den lieblichen vnd süssen Ge-

Geruch diser hauptstärckenden vnnd sonderlich außgelesenen Blůmlein / meines Schrifft-Gärtleins jhnen gefallen lassen: Vnnd nicht allein selbst einen guten Gartner abgeben/ sondern auch vil andere schwermüthige oder durch vngesunden Verstaud vnnd Gebrauch verführte arme Seelen / hiemit zu sich einladen / durch dero eigenes gutes Exempel zu der Catholischen Warheit anweisen: vnd wie diser Schrifft-Garten E. Gn. von mir zu dero Vnterthanen ersprießlichen Seelen-Nutzen / als auch schuldigen geistlichen Dienst/ Krafft dises wol-

wolmeinende zugeschrieben vnd offeriret wird/ solchen auch mit gleicher Affection vnnd wolgeneigtem Willen auff vnnd annehmen / mit Hertzlichem Wunsch vnnd bester Zuversicht/ es werde diser geistliche Garten vnter E. G. Protection reichlich blůhen vnnd grůnen / auch die verhoffte Frucht zur Erkantnuß deß wahren Glaubens vnd Seeligkeit bey vilen reifflich darauß erwachsen. Befehle E. Hoch- vnnd Wolgebohrne Gn. sambt dem gantzen Hoch-Gråfflichen Hauß / zu allem beglůckten Wolergehen/auch zeitlicher vnnd ewiger Wolfahrt / hier-

hiermit GOTT dem Allerhöchsten zum trewlichsten/ vnd verbleibe

E. Hochgräffl. Gn.

vnterthäniger Diener in Christo

Iodocus Kedd, S. I.

Günstiger Leser.

ES seynd die Artickel vnsers vhralten Röm. Catholischen Glaubens / in welchen zu dieser zeit die Newglaubigen / Lutheraner / Calvinisten vnnd Widertauffer mit vns vneinig vnd streittig seynd / durch Zeugnuß der H. Schrifft / nach erklärung der H. Kirchenlehrer dergestalt dargethan vnd bekräfftiget / daß es nicht müglich diselbe mit einem Grund zu widerlegen / oder vmbzustossen. Weiln aber solcher vil in grosse Bücher verfasset / welche der gemeine Mann / entweder nicht haben / oder täg-

licher Handtierung vnd Geschäfft halber nicht durchlesen kan; Als habe ich dieses Gärtlein der heiligen Schrifft/ demselben zu dienst vnd Nutzen/ widerumb auffs newe zugerüstet/ vermehret/ vnnd allen Liebhabern der seeligen Warheit eröffnet/damit sie durch den süssen Geruch der Catholischen Warheit in dem allein seeligmachenden Glauben gestärcket werden mögen.

Weiln aber etliche Stuck in vnserem Catholischen Glauben seynd/ an welche sich die Widersacher am allermeisten stossen/ als: die wahre Gegenwart Christi in dem heiligen Sacrament deß Altars: die Niessung der heiligen Eucharistie vnder einer Gestalt: die Anruffung vnnd Verehrung der Heiligen/ ꝛc. Halten wir bey

denselben vns etwas länger auff.

Es hat vns auch für gut angesehen / zu Dienst vnd mehrerm Nutzen deß Lesers / ein Gebett- vnd Passion-Gärtlein hierbey zufügen / darinnen allerley kurtze vnd schöne Gebettlein zu finden / damit ein jedweder / der dieses Büchlein bey sich trägt / in allen Gelegenheiten nicht allein / wann die Artickel zuverthädigen / sondern auch wann Gott anzubetten ist / sich dessen gebrauchen könne. Ich muß aber zuvor eine Christliche Warnung hieher setzen / welcher gestalt man in diesen Schrifft-Garten hinnein soll gehen / vnd wie man die Rosen / Lilien vnd andere Blumen der heiligen Schrifft nutzlich abbrechen vnd gebrauchen soll.

Wiewol nicht zu rahten / das ein

ein jedweder sich mit unsern Widerpartheyen in disputiren einlasse/ wegen unterschiedlicher Gefahr/ so darauß entstehen pflegt. Dann es kan geschehen/ das etliche betrügliche Argument oder listige Fragen vorgebracht werden/ die einer oder der ander im disputiren nicht allerdings wol beschlagen/ (ob sie schon vermercken das etwas falsches darunter verborgen) gleichwol nicht alsbald wissen zu beantworten/ oder mit Grund zu widerlegen.

Dahero dann geschehen kan/ daß die Lugen einen Schein der Warheit bekompt/ und die Zuhörer geärgert werden. So findet man auch etliche unter den Widersachern/ die so thumb und unvernünfftig seynd/ das sie kein Argument fassen/noch begreiffen; oder

oder so hartnäckig / daß sie dem / was man jhnen mit gnugsamen Grund vorleget / weder Gehör noch Platz geben. Mit disen zu disputiren ist es verlohrne Arbeit: Dann ob sie schon vberwunden werden / bleiben sie gleichwol auff jhrer vorigen Meinung / vnd ist die Zeit mit jhnen verlohren.

Nichts desto weniger / so es etwa die Gelegenheit gibt / vnnd du einen von der widrigen Partey angetroffen / welcher der Warheit wil Gehör geben / kanstu vier nachfolgende Pünctlein halten.

I. Setz auff Papier einen Punct oder Artickel deß Glaubens / davon sie begehren zu disputiren / welche dir in diesem Schrifft-Gärtlein werden fürgestellt.

II. Must du dich hüten nicht abzuweichen von dem Artickel/ den du einmal vor die Hand genommen/ auch wol zu sehen/ daß sie nicht von einem auff das ander/ wie die Alster/hin vnnd her springen/ vnd dir nicht vielleicht widerumb einige andere Fragstück fürhalten/ dann auff solche Weise suchen sie nur eine Außflucht/ daß sie nicht dörffen antworten/ vnnd hat gleichwol das Ansehen/als sagten sie etwas.

Zum III. Daß sie die Schrifft annehmen sauber/ wie sie in der Bibel stehet/ vnd nicht auffgezogen kommen mit dergleichen Worten: das ist so viel gesagt/ oder mit Außlegungen / die sie auß ihrem eigenen Kopff gesponnen. Dann solches verbeut vns die H. Schrifft. Rom 12.2. Petr. 1.

Zum

Zum IV. Müssen sie sich auch nit mit dergleichen Worten vernehmen lassen: Wie kan diß geschehen? Oder/das ist nicht müglich; Sondern daß man in Glaubens Sachen / die man nicht begreiffen kan / seinen Verstand müsse gefangen geben / nach der Schrifft biegen / vnnd nicht die Schrifft nach vnserm Verstand vnd Meinung (Wie die Sacramentirer wollen) außlegen. Dann bey Gott dem HERRN ist kein Ding vnmüglich.

Wir haben auch etliche Sprüch auß Calvino / Beza / vnd andern Prædicanten / an etlichen Orten hinzu gesetzt / auff daß einjeder sehe / wie vnsere Widersacher selbst bekennen vnd bezeugen / daß vnsere alte Römische Catholische Religion die wahre Reli-

Religion sey/ die vnsere Vorfahren in den ersten vier oder fünff hundert Jahren gehabt/ vnd wir von jhnen/ von Hand zu Hand empfangen haben/ also das vnsere Feind vnsere Richter seynd/ vnnd den Sententz für vns fällen. Deuteronom. 32.

Es wird auch nicht vnrahtsam seyn/ zu mehrer Vnterweisung deß Lesers hierbey zufügen eine kurtze Regel oder Weiß/ etliche Stellen der Schrifft wol zuverstehen/ die bißweilen von vnserer Widerpartey im dispu- tiren werden eingewendt: Vnd ist dise.

Erstlich/ must du wol auffmercken ob sie nicht etliche Wort außlassen/ oder hinzu setzen/ (wie dann jhr Brauch vnd Gewonheit ist) die den Sinn verfälschen.

Zum

Zum andern / must du alle Vmbstånd wol in acht nehmen/ vnnd auch nach disen vier folgenden Regeln examiniren / welche in allen Sprůchen der heiligen Schrifft Platz haben / oder zum wenigsten etliche auß jhnen.

I. Die Zeit/ wann etwas geredt oder geschrieben ist.

II. Zu wem solches geredt oder geschrieben ist.

III. Die Vrsach oder Anlaß/ꝛc.

IV. Zu was End/ꝛc.

Exempel weiß / Christus sagt Matth. 15. Marc. 7. Was zum Mund hinein gehet/ verunreiniget die Seele nicht. Diß wollen vnsere Widersacher deuten auff den Vnterschied der Speiß. Damit du aber den rechten Verstand darvon habest/so thu gleich wie gesagt ist.

I. Wann

I. Wann hat Christus diß geredt?

Antwort: Da das alte Gesatz noch seinen Stand hatte/ und viel verbotene Speisen nicht möchten genossen werden.

II. Zu welchen hat Christus diß geredt?

Antwort: Zu den Juden und Phariseern.

III. Auß was Ursach oder Anlaß?

Antwort: Weil sie die Jünger bespotteten/ daß sie mit ungewaschenen Händen assen.

IV. Zu was End?

Damit Er sie lehrete/ das mit ungewaschenen Händen essen keine Sünd sey.

Diß ist dann der Verstand gemeldter Wort Christi/ daß die Unsauberkeit der Händ/ die mit

der Speiß in den Mund geht / die Seele nicht besudle. Darauß man leichtlich kan mercken / daß diß vom Vnterschied der Speisen nicht geredt sey.

Zum dritten / must du die Beschaffenheit der vorhabenden Frag / statum quæstionis, wol formiren, das ist / den Punct / der streitig ist / wol vortragen vnnd abtheilen. Dann vnsere Widersacher pflegen gemeiniglich mitten hinein zu fallen / sprechende: Wo steht geschrieben / das ein Fegfewer sey? oder / daß man die Heiligen solle anruffen? etc. vnnd wollen / das du alles mit hellen Worten der H. Schrifft sollest beweisen. So gib zur Antwort / daß dise Ding in der Schrifft gefunden werden / nicht zwar den Worten nach / sondern der Sub-

stantz vnd Wesen nach. Gleich wie der Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit / vnnd meist alle zwölff Articulen deß Glaubens nicht so fast nach den Worten/als nach jhrer Substantz in heiliger Schrifft gefunden werden. Thue derowegen/ wie oben gesagt ist / Exempel weiß : Die Frage sey vom Fegfewr/so stelle dise Frage solcher Gestalt : Ob ein Ort sey nach disem Leben/ an welchem nicht alle / sondern allein etliche Seelen deren / die daselbst auff behalten werden/ von der vberbliebenen Straff der Sünden gereinigt werden / ehe sie in den Himmel mögen eingehen / Gottes Angesicht anzuschawen. Wann nun die Frag also vorgestellt ist / so theile sie ab in zwey Theil. I. Das Gott die zeitliche

Straff der Sünden nicht allzeit mit der Schuld nachlasse. Nimb den Beweiß auß disem Schrifft-Garten. II. Daß die Straff der Sünden/ welche/ wann sie in diesem Leben nicht freywillig bezahlet oder abgelegt wird / nach diesem Leben müsse gut gemacht werden. Also thue auch mit allen anderen.

Zum vierdten / must du wol zusehen/ daß sie dich nicht betriegen/ mit Veränderung der Wort/ vmb dem Text der H. Schrifft seine Krafft zu benehmen/ wie sie gemeiniglich zu thun pflegen / setzende/ für Kirch/ Gemeind: für Priester / Eltisten: für Kelch / Trinckbecher: für Diacon, Diener: für Sacrament / Geheimbnuß/ 2c.

Wann du nun auff solche

Weise

Weise mit anderen Orten der H. Schrifft wirst vmbg hen / wirst du leichtlich den rechten Verstand darinn finden / vnd erkennen / wie gantz vngereimbt die Schrifft von vnsern Widersachern wider vns werde angezogen. Ja du wirst in der That befinden / daß sie nicht einen einigen Articul wider vns / auß Gottes Wort mit Grund vnd Warheit beweisen können.

Ierem am 6. v. 16.

Diß sagt der HErr: Stehet auff den Wegen/ vnd sehet/ vnnd fraget nach den alten vorigen Wegen/ welches der gute Weg sey/ darauff sollt jhr wandeln/ so werdet jhr ewren Seelen Ruhe finden. Sie aber (die nicht Catholisch) antworten/ wir wollen nicht darauff wandeln.

Der

Schrifft-Gärtlein/ Der Römisch: Catholisch: allein seeligmachenden Warheit

Allen Gottliebenden/ so wol rechtglaubigen/ als irrenden Hertzen zu gerüster vnd eröffnet.

I.

Das nur ein Gott sey.

HÖre Israel / der HErr vnser GOTT ist ein einiger HErr.

Deut 6. v. 4. Mar. 12. v. 29. 1. Reg. 2. v. 2. Psal. 17. v. 32. Psal. 85. v. 10. Sap. 12. v. 13. Ecclesiastici 1. v 8. Isai 43. v. 10 Malachi. 2. v. 10. 1. Cor. 8. v. 4 Galat. 3. v. 20. Eph. 4. v 5. 1. Tim. 2. v. 5.

II.
Vom Göttlichen Wesen.

DAß Göttliche Wesen ist ewig/ vnerschaffen / vnsterblich / vnsinnlich / vnbegreifflich / allwissend/ vnveränderlich/allenthalben zugegen/ ein Brunnquel alles guten.

Exod. 3. v. 14. Exod. 33. v. 20. Num. 23. v. 19. Ioan. 2. v. 11. 1. Reg. 2. v. 2. 2. Paral. 6. v. 14. Psal. 101. v. 26. Psal. 138. v. 5. Ierem. 23. v. 23. Malach. 3. v 6. 1. Tim. 1. v. 17. 1. Tim. 6. v. 15. Heb. 4. v. 13. Iacob. 1. v. 17.

III.
Das GOtt Allmächtig sey.

DEr HErr erschien Abraham/ vnnd sprach zu jhm: Ich bin der HERR / Allmächtig.

Gen.

Gen. 17. v. 1. Gen. 18. v. 13 & 14. Gen. 28. v. 3. cap. 35. v. 11. cap. 43. v. 14. cap. 48. v. 3. cap. 49. v. 25. Num. 11. v. 23. 1. Reg. 14. v. 6. 2. Paral. cap. 14. v. 11. Iob. 42. v. 2. Psal. 70 v. 8. Ps. 105. v. 2. Ps. 134 v. 6. Ps. 135 v. 4 Ps. 138 v. 14. 148 v. 5. Sap. 11 v 18. Sap. 12 v. 18. Isa 40. v. 10 Isa 50. v. 2 c. 59 v. 1. Iere. 23. v. 23. c. 32. v. 17. 2. Machab. 8. v. 18 Matt. 19 v. 26. Marc 14. v. 36 Luc. 1. v 37 Rom. 9. v. 19. Ephes. 3. v. 20. Philip. 3 v. 21.

Symbolum Apostolorum.

ICh glaub an Gott den Vatter Allmächtigen Schöpffer Himmels vnd Erden.

IV.

Das im Göttlichen Wesen / drey vnterschiedliche Personen seynd.

DRey seynd die Zeugnuß geben in dem Himmel / der Vatter / das Wort / vnd der heilige Geist / vnd dise drey seynd eins. 1. Ioan. 5. v. 7. Die Catholische Kirch glaubt vnnd bekennt Krafft dises Spruchs / das in dem einigen Göttlichen Wesen drey Personen von Ewigkeit vnterschieden seyn / nemblich Gott der Vatter / Gott der Sohn / Gott der heilige Geist. Vnnd obwol dise Personen also vnterschieden seyn / daß der Vatter nicht der Sohn / noch der Sohn der heilige Geist / noch der heilige Geist der Vatter sey / so bleibt dannoch das göttliche Wesen einig / vnnd vnzer=

thei=

theilet / also das nur ein Gott / vnnd doch dreyfaltig in den Personen.

Gen. 1. v. 26. c. 3. v 22 c. 11. v. 7. c. 18. v. 1. & 2 c. 19. v. 18. 24. Psal. 32. v. 6. Ps. 66. v 8. Isa 6. v. 3. Ose. 1. v 7. Zach. 3. v. 2 Matt 3 v. 16. Marc. 1. v. 10. Luc. 3 v. 22. Matt. 28. v. 19. Luc. 1. v. 35. Ioan 14. v. 16 c. 15. v. 26. Act 2. v. 33. Gal. 4 v 6. Ephes. 3 14. 1. Pet. 1. 2. 1. Ioan. 4. 13. Iudæ v. 21.

V.

Das der Sohn Gottes eben das selbständige Wesen deß Vatters habe.

ICh vnd der Vatter seynd eins / Ioan. 10. v. 30. Krafft diser Wort glaubt die Catholische Kirch / daß der Sohn Gottes nicht gemacht / oder erschaffen sey / sondern von Ewig-

wigkeit durch die Geburt / das selbständige Wesen deß Vatters habe / darumb Er in allem dem Vatter gleich eben so ewig / würdig / allmächtig / gütig / allenthalben / vnbegreifflich / als der Vatter ist / mit welchem jhm auch gleiche göttliche Ehr erzeigt vnnd angethan wird.

Psal 21.v.4.5.6. Ps 109 v.1. Isai. 7.v.14 c.9.v 6 c.35 v.4. c.45.v 15. Ierem. 23. v.5. Baruch 3. v. 36. Matt. 3.v. 16 c 16. v. 16 Ioan. 1. v.1.c.3.v.16.c.5.v. 18.c.8 v. 58. c.14 v.1 c.16.v.15.c 20. v 28 Act. 20.v.28. Rom 9.v.5. Gal. 1.v. 12. Phil. 2.v 6. Coloss 1.v. 16. Heb. 1.v.3. 1.Io 3.v. 16. 1.Io. 5.v.7.& 20. Apoc 4.v 8. 17.14.

Symb. Ich glaube an Jesum Christum seinen eingebohrnen Sohn vnsern HERRN / ꝛc.

VI.

Daß der H. Geist / die dritte Person in der Gottheit / eben das selbständige Wesen mit dem Vatter vnd Sohn habe.

WArumb hat der Sathan dein Hertz erfüllet/daß du dem heiligen Geist lügest? 2c. Warumb hastu solches in deinem Hertzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen sondern Gott gelogen. Actor. 5. v. 4. 2. Reg. 23. v. 2. Matth. 28. v. 19. 1. Cor. 3. v. 16. 1. Cor. 6. v. 19. 20. Daß der heilige Geist vom Vatter vnd Sohn zugleich außgehe / bezeugt Christus Ioan. 15 v. 26. c. 16. v. 14. c. 20. v. 22. Rom. 8. v. 9. Ihr aber seyd nicht fleischlich / sondern geistlich / so anders Gottes Geist in euch woh-

net. Wer aber Christi Geist nicht hat / der ist nicht sein.

Von disen drey Göttlichen Personen glaubt die Catholische Kirch also.

1. Das Gott der Vatter von keinem gebohren oder außgangen.

2. Daß der Sohn Gottes / von Ewigkeit von dem Vatter / als ein selbständiges Wesen gebohren / nicht gemacht oder erschaffen; Also daß der Sohn recht in göttlicher Schrifft / ein Ebenbild deß Vatters vnd Glantz seiner Herzligkeit genennet werde.

3. Daß der heilige Geist von Ewigkeit / als ein gleich=selbständiges Wesen / von dem Vatter vnnd Sohn nicht gemacht / nicht erschaffen / noch gebohren sey / sondern von beyden ewiglich außgehe.

Item daß diese beyde Göttliche Personen / der Sohn vnnd heiliger Geist dem Vatter in allem gleich

seynd/eben so ewig/würdig/allmächtig/allenthalben/unbegreifflich/als der Vatter: Darumb jhnen auch gleiche Ehre vnd Glori geben wird/ vnd mit dem himmlischen Vatter angebettet werden/dergestalt/das solche göttliche Ehr vnd Anbettung keiner Creatur/weder der heiligen Mutter Gottes/weder Engeln noch Menschen/sondern nur allein den göttlichen Personen der heiligen Dreyfaltigkeit zugeeignet werde. Darvon hiernächst weiter Unterricht geschehen soll.

VII.

Daß nur ein Glaube sey.

EIn HErr/ein Glaub/ein Tauff/ ein Gott vnd Vatter vnser aller Ephes. 4. v. 5. dise Lehr folget auß den vorigen. Dann weil nur ein Gott ist/welcher die Warheit selbst

ist/ kan derselbe nicht als durch einen wahren Glauben/ vnd durch die einzige Warheit geehret werden. Mar. 16. v. 16. Wer disen wahren Glauben nicht hat/ der wird verdambt werden. Die Wort Christi stehen fest: Wer aber nicht glaubt/ der wird verdambt werden. Besihe den Spruch Ioannis 3. v. 18.

VIII.

Daß der Glaube nothwendig sey zu der Seeligkeit.

WEr nicht glaubt/ der ist schon verdambt Ioan. 3. v. 18. Ohn Glauben ist vnmüglich/ daß man Gott gefalle. Hebr. 11. v. 6. Merck/ diser Glaub muß in allen Stucken vollkommen/ vbernatürlich/ vnd warhafftig seyn. Ist derowegen auch nicht gnug/ daß man genötiget glaube/

be / daß nur ein Gott sey / dann solches glauben auch die Teuffel / wie Jacobus sagt in seiner Canonischen Epistel cap. 2. v. 19. Auch nicht / daß Christus unser Erlöser unnd Seeligmacher sey / unnd der Sohn Gottes / dann diß bekenneten gleichsfals die verdambte Geister / Marc. 1. v. 34. Luc. 4. v. 34.

IX.

Daß der Glaube ohne gute Werck und Liebe nit seelig mache.

SO sehet ihr nun / daß der Mensch durch die Werck rechtfertig wird / unnd nicht durch den Glauben allein / Iac. 2. v. 24. Wann ich allen Glauben hette / also das ich Berge versetzte / unnd hette die Liebe nicht / so bin ich nichts. 1. Cor. 13. v. 2. Gal. 5. v. 6. Iac. 2. v. 26.

Gleich wie der Leib ohne Geist todt ist/also ist auch der Glaub ohne Werck. Vnd Iac. 2. v. 21. Ist nicht Abraham vnser Vatter / durch die Werck gerechtfertiget worden / da er seinen Sohn Isaac auff dem Altar opfferte? v. 25. Ist Rahab nicht durch die Werck gerechtfertiget / da sie die Boten auffnahm / vnd ließ sie einen andern Weg hinauß? Durch diese Sprüch kompt der Luther so weit/daß er auß der Epistel Jacobi ein Stroh-Brieff machet / Tom. 1. Isleb. fol. 184. p. 1. vnd serm. de novo testamento spricht er/ das wir vns mehr müssen hüten vor den guten Wercken/ als vor der Sünd selbst. Tomo. 7. Witten. fol. 34. p. 2.

Einwurff/ daß d' Glaub allein seelig mache.

WIr wissen / daß der Mensch durch die Werck deß Gesatzes nicht gerechtfertigt wird/ sondern allein durch den Glauben an JEsum Christum. Gal. 2. v. 16.

Antwort.

DAs Wörtlein/ **allein**/ hat Luther zun Römern am dritten Capitel auß eigenem Muthwillen hinein geflicket/ wie er selbs bekennet/ Tom. 4. Witt. fol. 476. p. 1. Auff die zwo Fragen an Wenceslaum Linck/ da er bekennt/ er habe garwol gewust/ daß weder im griechischen noch lateinischen Text das Wort solùm (**allein**) gefunden werde; Sondern er habe es den Papisten zu trutz hinein gesetzt. Vnnd er wil es so haben/ sic volo, sic jubeo,

jubeo, sit pro ratione voluntas, &c. Es findet sich auch wol das Wort/ allein/ im Calvinischen Catechismo/ quæst. 60. Aber suche es zun Gal. dahin der Catechismus weiset/ da wirstu das Wörtlein/ allein/ nicht finden. Weiln dann das Argument sich gründet auff das Wörtlein/ allein/ als auff eine verfälschte Schrifft/ so fält es von jhm selbst vber einen Hauffen. Der Apostel Paulus lehret/ daß der Mensch ohn den Glauben nicht gerechtfertiget werde/ durch die Werck deß alten Gesatzes/ sondern daß man gerechtfertiget werde durch den Glauben an Jesum Christum. Zum Exempel/ wann jemand alle gute Werck thäte/ die ein wahrer Christ zu thun schuldig ist/ vnnd nicht glaubte an Jesum Christum/ so kan er durch alle seine gute Werck nicht gerechtfertiget werden:

Dann die gute Werck müssen den wahren Glauben zu einem Fundament haben. Wie aber diser Glaub müsse beschaffen seyn/ wirstu auß dem andern Capitel Jacobi lernen.

X.

Das der Glaube im Menschen könne ledig seyn.

Jac. 2. v. 14. Was hilffts meine Brüder/so jemand sagt/er habe den Glauben/ vnnd hat doch die Werck nicht? Kan jhn auch der Glaub seelig machen?

Luc 6 v 46 47. 49. Ioan. 12. v 42 & 43. 1. Cor. 13 v. 2. 13. 1. Tim. 1. v. 19. c. 4. v. 1. c. 6. v. 10. 21. Luc. 1. v. 17. Luc. 8. à v. 14.

XI.

Daß der Glaub nicht allein den außerkornen geben wird.

Dises

DIses ist zusehen am Juda/ Marc. 3. v. 14. Luc. 9. à v. 1. c. 6 v. 16. Ioan. 17. v. 12. An dem Simone Mago. Act. 8 v. 13. An Nicolao Antiocheno, Act 6. v. 3 6. An Hymenæo vnd Alexandro. 1. Tim. 1. v. 20. vnd andern mehr.

XII.

Daß der Glaub einmahl empfangen/ wider könne verlohren werden.

LVc. 8. v. 13. Vnd die haben nicht Wurtzel: Sie glauben eine zeitlang/ vnd zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

1. Tim. 1. v. 19. Welche etliche von sich gestossen / vnnd am Glauben Schiffbruch erlitten haben.

1. Tim 4. v. 1. Der Geist aber sagt offenbahrlich/ das in den letzten Zeiten etliche von dem Glauben werden abtret-

tretten. 1. Tim. 6 v. 10. & 21. 1. Reg. 15. v. 11. vom Saul. vnd Matt. 24. v. 4. 5. 12. 13. Ioan. 15 v. 4. 6. Act. 6. v. 3. 6. c. 8. v. 13. c. 20 v. 30. Rom. 11. v. 20. 22. c. 16. v. 17. 18. 20. 1. Cor. 10. v. 12. Gal. 3. v. 1. c. 5. v. 4. 7. 1. Tim. 1. v. 6. c. 2. v. 15. 2. Tim. 2. v. 17. 18. Tit. 3. v. 10. 13. Heb. 3. v. 12. c. 4. v. 11. c. 6. v. 5. 6 c. 10. v. 38. Iac. 5. v. 19. 2. Pet. 2. v. 1. 2. 20. 21. c. 3. v. 17. Iud. v. 4. 21. 2. Ioan. v. 8. 9. Apoc. 3. v. 11.

XIII.

Das der glaubige Mensch auch durch andere Werck/als den Glauben rechtfertiget werde.

SYrach. 1. v. 27. 28. Durch die Forcht Gottes. Hebr. 10 v. 23 Prov 28 v. 25. durch die Hoffnung. Prov. 15. v. 27. c. 16 v. 6. Durch die Barmhertzigkeit. Matth. 9. v. 2. Durch den Glauben.

Tob. 4. v. 11. c. 12. v. 9. Prov. 13. v. 8. Syr 3. v. 33. Dan. 4. v. 24. Luc. 11. vers. 41. Durch Allmosen. Prov. 10. v 17. Luc. 7. v. 47. 1. Petr. 4. vers. 8. 1. Ioan. 2. v. 14. Durch die Liebe. Rom. 2. vers. 13. Dann vor GOtt seynd nicht gerecht die / so das Gesatz hören / sondern die das Gesatz thun / die werden gerechtfertiget.

Ezech. 18. v. 21. 22. 27. Act. 2. v. 38. c 3. v. 19. 2. Cor. 2. v. 10. Durch Rew vnd Leyd vber die Sünden, vnd besserung deß Lebens.

XIV.

Daß eine Gerechtigkeit sey in den Evangelischen Wercken.

SEhet 1 Reg. 26. v. 23. Psal. 72. v. 13. Ps. 111. v. 9. Syrach. 14. v. 16. c. 18. v. 22. c. 24. v. 30 Ezech.

zech. 3. v. 19. c. 18. v. 19. 20. 21. 22. 23. 24. c. 36. v 27 Matth 5. v. 20. c. 6. v. 1. Luc. 11. v. 41. Act. 10. v. 35. Rom. 6. v. 19. 2. Cor 7. v. 1. Ephes. 4. v. 24 c. 5. v. 8. c. 6. v. 14. 1. Ioan. 3. v. 7. Apoc. 22. v. 11.

Ich wil auch seiner Sünd oder Vngerechtigkeit allsamen/ die er je begangen hat/ nimmermehr gedencken/ sondern wird in seiner Gerechtigkeit/ die er gethan hat / leben. Ezech. 18. v. 22.

Vor Gott seynd nicht gerecht die/ so das Gesatz hören/ sondern die das Gesatz thun/ die werden gerechtfertiget. Rom. 2. v. 13.

Der Mensch wird durch die Werck gerechtfertiget. Iac. 2. v. 24. 29.

Die Reformirten in der 60. Frage jhres Catechißmi sagen: Daß der Mensch gerechtfertiget werde allein durch den Glauben an Jesum Christum

stum/mit diser Außlegung; Daß/ob sie schon wider alle Gebott Gottes schwerlich gesündigt/vnnd derselben nicht eines gehalten haben/ vnd noch stets zu aller Boßheit geneigt seyn/ daß jhnen nichts desto weniger Gott der HErr die Gerechtigkeit Christi schencke vnd zurechne/gleich als hetten sie niemal kein Sünd begangen/ohn eintzige Vermahnung zur Rew vnnd Leid vber die Sünde/Buß oder Penitentz/Besserung deß Lebens; Da doch die gantze Schrifft voll darvon ist. Aber es scheint/daß jhnen selbst daß Gewissen bange mache; Dann in der 64. Frage fragen sie: Ob dise Lehr nicht Sorg- vnd Gottlose Menschen mache.

Allhie kan ich nicht vngemeldet lassen das grosse Elend der Reformirten Brüder vnd Schwestern/ welche wann sie das Nachtmal empfangen

sollen/

sollen/ von jhren eigenen Prædicanten zuvor in den Bann gethan werden/ wie zu sehen ist in der Form deß Nachtmahls. Fürwar es ist wider alle Vernunfft/ dann zum ersten / ist es Sach / daß niemand vnter jhnen Gottes Gebott kan halten/ 114. Frag ; Auch nicht die aller heiligsten im Leben/ 115. Frage ; So geschicht jhnen gewiß groß Vnrecht/ daß man sie in den Bann thut/ weil sie vberschritten das jenig /was sie nicht haben können halten. Vors ander / geschicht jhnen groß Vnrecht / weil die Reformirte jhre Rechtfertigung allein in dem Glauben stellen/ 60. Frage : Dergestalt/ das ob sie schon alle Gebott Gottes vbertretten hetten / rc. vnnd noch stets zu aller Boßheit geneigt weren/ jhnen gleichwol jhre Sünd so vollkommen vergeben seyn (wofern sie nur allein glauben) gleich als hetten

ten sie in eigener Person so vollkom=
men für jhre Sünd gnug gethan / wie
Christus selber darvor gnug gethan
hat. Disen Glauben haben alle Re=
formirte / wann sie zum Nachtmahl
kommen. Gleichwol seynd die Præ=
dicanten so vnfreundlich / daß sie disen
so heiligen Brüdern vnd Schwestern
allen theil im Reich Christi abspre=
chen / als die in den Bann gethan
seynd. Vnnd welches noch ärger
ist / läst man sie dannoch ebenwol zum
Tisch deß Nachtmahls hinzu tretten /
vnnd empfahen also nach jhrer selbst
eigenen Sententz / das Nachtmahl zu
jhrem eigenen Vrtheil vnd Verdam=
nuß.

XV.

Daß die gute Werck ver=dienstlich seyn.

SYrach 16. v. 15. Alle Barmher=
tzigkeit vnnd Gutthat wird statt
machen

machen nach dem Verdienst der Werck einem jeglichen. Vnnd v. 13. Wie seine Barmhertzigkeit vil ist / also ist auch sein Straff groß / vnnd richtet einen jeden nach seinen Wercken / vnd wie ers verdienet.

Frewet euch vnd seyd frölich / dann ewer Belohnung ist sehr groß in dem Himmel. Matth. 5. v. 12.

Deß Menschen Sohn wird kommen in der Herrligkeit seines Vaters / mit seinen Engeln / vnd alsdann wird Er vergelten einem jeglichen nach seinen Wercken. Matth. 16. v. 27.

Hinführo ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit / welche mir der HERR geben wird an jenem Tag / der gerechte Richter. Nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Zukunfft lieben. 2. Tim. 4. v. 8.

Sihe ich komme bald / vnd mein Lohn ist

mit mir/zu geben einem jeglichen nach seinen Wercken. Apoc. 22. v. 12.

Merck die Wort: **Lohn nach den Wercken/ Kron der Gerechtigkeit.** Daß die Reformirten sagen / dise Belohnung geschehe nicht auß Verdiensten / sondern auß Gnade/ist wol wahr/wañ es recht genommen wird: Aber nicht nach ihrem Verstand vnd Meinung; Sondern auff dise Weise. GOTT hat allein durch seine Gnad die gute Werck verdienstlich gemacht / vnd auß Gnaden die Belohnnng vnnd Cron bereitet. Die Menschen nun/so die gute Werck thun / verdienen den Lohn vnnd die Cron/ die Gott auß Gnaden bereitet hat: Die sie aber nicht thun / die verdienen nichts / vnnd empfahen nichts.

Sehet Gen. 4. v. 7. c. 15 v. 1. c. 22. v. 16. 17. Rut. 2. v. 12 1. Reg. 26. v. 23.

v. 23. 2. Reg. 22. v. 21. 3. Reg 3.
v. 14. 2. Paral. 15. v 7. 2. Esdræ 5 v.
9. Tob. 4. v. 7. 11. 12. Psal. 7. v.
9 Ps 16 v. 1. 2. 3. Ps. 17. v. 21. 22. 25.
Ps. 18 v. 12. Ps. 27. v. 4. Ps. 61. v. 13.
Ps. 118. v. 112. Prov. 11. v. 17. 18. c.
12. v. 14. Ecclesi. 9. v. 6. Sap. 3. v. 15.
c. 5. v. 16. Syrach. 11. v. 28. Ierem.
17. vers. 10. Matth. 5. v. 3. 11. 12.
c. 6 v 1. 4. 7. 18. 20. c. 7. v. 21. c. 10.
v. 42. c. 16. v. 27. c. 25. v. 23. 34 41.
Marc. 14. v. 6. Luc. 10 v. 28. c 14.
v. 14. Ioan. 5. vers. 29. c. 13. v. 17.
c. 15. v. 14. Rom. 2. v. 13. 2. Tim. 2.
v. 5. 11. c. 4. v. 7. 8. Hebr. 2.
v. 2. c. 6. v. 12. c. 10. v. 23. 35.
c. 11. v. 26. 33. c. 13.
v. 16.

Daß

XVI.
Daß der Mensch durch die Gnad Gottes deß Himmelreichs würdig sey.

Welche aber würdig seyn werden jene Welt zuerlangen. Luc. 20. v. 35.

Auff daß ihr würdig werdet zum Reich Gottes/ vmb welches willen ihr auch leydet. 2. Thes. 1. v. 5.

Gott hat sie versucht vnd bewehrt/ vnd funden/ daß sie sein würdig seyn. Sap. 3. v. 5.

2. Thes. 1. v. 5. Die ihr vertraget/ zum Anzeigen deß gerechten Gerichts Gottes/ auff daß ihr würdig werdet zum Reich Gottes.

2. Timoth. 2. v. 21. So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten/ der wird ein geheiligets Faß seyn/ zu der Ehren/ vnd dem HErrn bräuchlich

lich/vnd zu allem guten Werck bereit. Apoc. 3. v. 4. Sie werden mit mir wandlen in weisser Kleidung/dann sie seynds werth.

Sehet Prov. 12. v. 22. Ezech. 9. v. 7. Sap. 4. v. 14. Matth 10. v. 37. 38. c. 25. v. 23. Luc. 10. vers. 7. 8. Act. 5. v. 41. c. 10. v. 35. Rom. 6. v. 22. 1. Thess. 2. vers. 12. c. 4. v. 1. 2. Thess. 2. v. 13. 2. Timoth. 2. v. 4. Hebr. 11. v. 5. 1. Petr. 2. v. 5.

XVII.

Daß die gute Werck der rechtfertigen keine Sünd seyn.

JOb. 2. v. 10. 1. Cor. 16. vers. 1. Psal. 17. v. 21. Der HErr wirdt mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit. Act. 10. v. 35. In allem Volck wer jhn fürchtet / vnd recht thut / der ist jhm angenehm.

Psal.

Psal. 7. v. 9. Ps. 16. v. 1, 2, 3. Ps. 17. v. 21. Ps. 25. v. 1. Ps. 118. v. 121. Sap. 9. v. 12. Isai. 64. v. 5. Ezech. 3. v. 21. Matth. 5. vers. 16. c. 6. v. 23. Luc. 11. v. 36. Rom. 13. v. 10. 1. Cor. 15. v. 34. Eph. 2. v. 10. Hebr. 11. v. 33. Iac. 2. v. 8. 1. Pet. 2. v. 5.

XVIII.

Daß unsere beste Werck mit keiner Sünd beschmitzet.

IOb. 1. v. 22. In disem allen sündiget Job nicht. Matth. 26. vers. 10. Sie (Magdalena) hat ein gutes Werck an mir gethan.

Sehet Syrach. 24. v. 30. Ioan 9. v. 3. Exod. 20. v. 20. Iob. 2. v. 3. Ps. 16. v. 3. Ps. 17. v. 22. Ps. 118. v. 121. Matth. 7. v. 18. Marc. 14. vers. 6. Rom. 5. v. 14. c. 13. v. 10. 1. Cor. 7. v. 28. c. 15. v. 34 Gal. 5. v. 22. Iac. 2. v. 8.

2. v. 8. c. 5. v. 14. 1. Petr. 2. v. 12. 2. Pet. 1. v. 10. 1. Ioan. 2. v. 1. c. 3. v. 6. c. 5. v. 18.

XIX.

Daß man sich einiger massen solcher angezogener Werck trösten / darauff hoffen vnd vertrawen möge.

TOb. 4. v. 12. Das Allmosen ist ein grosser Trost vor dem höchsten Gott allen denē / die es geben. Iob. 11. v. 14. Wann du die Vntugend / die in deiner Hand ist / hettest ferne von dir gethan / ꝛc. v. 18. Vnd wirst dich dörffen trösten / daß Hoffnung da sey / vnd wann du vergraben bist / wirstu in Sicherheit schlaffen.

Sehet Hebr. 10. v. 34. 1. Ioan. 3. v. 21. Rom. 8. v. 3. 1. Tim. 3. v. 13. 2. Esdr. c. 5. v. 19. Psal. 17. v. 21. 22.

21. 22. Isai. 38. v. 3. 2. Cor. 3. v. 12. 2. Tim. 4. v. 7. 8.

XX.

Daß nicht alles geschrieben/ was man glauben muß.

IOan. 16. v. 12. Ich habe euch noch vil zu sagen / aber ihr könnets jetzt nicht ertragen. v. 13. Wann aber jener der Geist der Warheit kommen wird/ derselbig wird euch lehren alle Warheit.

1. Cor. 11. v. 34. Aber die andere Ding wil ich ordnen / wann ich komme.

2. Thes. 2. v. 15. Ioan. 14. v. 26. So stehet nun / liebe Brüder / vnnd haltet die Satzungen / die ihr gelehret seyd/ es sey durch vnser Wort / oder Epistel.

Sehet/ Ioan. 20. v. 30. c. 21. v. 25. Marc.

Marc. 16. v. 15. 2. Epist. Ioan. v. 12. c. 3. v. 13.

XXI.

Daß die Schrifft schwer zuverstehen sey.

Gleich wie auch vnser lieber Bruder Paulus / nach der Weißheit die jhm geben ist / euch geschrieben hat / wie er auch in allen Brieffen davon redet: In welchen seynd etliche Ding schwer zuverstehen / welche verfälschen die vngelehrten / vnnd leichtfertigen / wie sie auch thun den andern Schrifften zu jhrer eigenen Verdamnuß. 2. Pet. 3. v. 15. 16.

Philippus sprach zu jenem verschnittenen Kämmerling / welcher laß den Propheten Esaiam: Meinestu / daß du auch verstehest / was du liesest? Vnnd der Kämmerling hat geant-

wortet: Wie kan ichs verstehen / so mich nicht jemand vnterweiset?

Act. 8. v. 30. Sehet Psal. 17. v. 12. Ps. 118. v. 18. 34. & 135. Matth. 13 v. 36. c. 16. v. 11. Luc. 18. v. 34. c. 24. v. 45. Rom. 1. v. 22. c. 11. v. 34. 1. Cor. 3. v. 6. 14. c. 12. v. 28. 29. c. 13. v. 12. 2. Cor. 3. v. 15. Hebr. 5. v. 11. 1. Petr. 1. v. 20.

Wider dise so helle Sprüch haben die Lutherische vnd Calvinische anfänglich gelehret / die heilige Schrifft sey so deutlich vnd klar / daß sie von einem jeden leichtlich möge verstanden werden.

Ja Calvinus vber die Geschichten der Apostel spricht: Es sey eine grewliche Gottes Lästerung / sagen / daß die Göttliche Schrifft dunckel vnd zweiffelhafftig sey. Vnangesehen er gleichwol seiner selbst vergessen / in dem er gestehet lib. 1. Instit. cap.

cap. 8. §. 2. & l. 3. c. 2. §. 4. Sie sey voller Sprüche vnd Sententzen/ die kein Mensch begreiffen kan.

Es scheinet fast / die Reformirten ziehen jhnen in den Sinn / wann sie die Bibel kauffen / so kauffen sie die Außlegung zugleich mit. Es lässet sich aber nicht also thun/ die Schrifft muß außgeleget werden mit eben demselben Geist / darmit sie geschrieben ist : Sonst ist sie nicht Gottes Wort/ sondern das Wort deß jenigen/ der sie mit seiner falschen Außlegung verkehrt vnd verfälscht.

Lieber/ ist euch die Schrifft so hell vnnd klar / wie vnsere Widersacher vorgeben / wozu hat dann Calvinus geschrieben seine Institutiones, Luther vnd Melanchthon die Augspurgische Confession ; Menno Simons sein Fundament-Buch ? Was bedarff man andere Institution, Be-

kantnuß vnd Fundament-Buch / als der heiligen Schrifft? Wozu dienen so vil zu Embden / zu Franckenthal / vnd anderwerts gehaltene disputationes? Wozu der Synodus oder Versamblung zu Dordrecht? Gewißlich vil Prædicanten hetten vil Mühe vnnd Arbeit spahren können / vnd wer vnnöthig gewesen so vil vnterschiedliche Glossen vnd Außlegungen zu schmieden.

Vrsachen warumb die heilige Schrifft schwer zu verstehen sey.

ZWeyerley Vrsachen finde ich. Die erste von wegen der Sachen / deren fast viererley seynd / als: Historien / die sittlichen Gebott von Tugenden vnd Lastern / Propheceyungen / vnd Geheimbnuß deß Glaubens / welche zwey letzte die gröste Tunckelheit in sich begreiffen.

Die andere Vrsach finde ich auff der Seiten der weise / mit der die Sachen gehandlet werden / vnd erstlich zwar / weil in heiliger Schrifft vil figurirte Arten zu reden sind / als Ioan. 9. v. 39. &c.

Zum andern / weil ein Ding offtmals ein Figur oder Vorbild ist eines andern / daß durch dasselbe bedeutet wird / theils / weil man nicht bald sihet / wessen Dings Figur ein anderes Ding ist / theils / weil eben ein Ding bißweilen vnterschiedener anderer Dinge / die auch wider einander lauffen / Figur ist / also ist Jonas ein Fürbild Christi Matt. 12. v. 40. Vnd auch ein Fürbild deß Jüdischen Volcks / die Christo zuwider waren. Ioan. 4. 1.

Daß die heilige Schrifft schwer zuverstehen sey/ geben die folgende zum Schein Widersprüch.

I.

SAgt Moyses die Kinder Jsrael seyen in Egypten gewesen 400. Jahr. Gen. 15. v. 13.

Hergegen sagt der Apostel/ sie seyen darinn gewesen 430. Jahr. Gal. 3. v. 17.

II. Exod. 20. v. 12. Ehre deinen Vatter vnnd Mutter.

Hergegen/ Luc. 14. v. 26. Wer nicht Vatter vnd Mutter hasset/ der kan nicht mein Jünger seyn.

III. Deut. 6. v. 13 Du solst den HErren deinen Gott fürchten/ vnnd bey seinem Namen schwören.

Hergegen/ Matt. 5. v. 34. Aber ich sage euch/ ihr sollt allerdings nicht schwören.

IV

IV. Im ersten Buch der Könige 15. v. 11. Es rewet mich / daß ich Saul zum Könige eingesetzt habe.

Hergegen / Rom. 11. v. 29. Gottes Gaben vnd Beruffung sind ohne Rewe.

V. Im 115. Psal. v. 2. Ein jedweder Mensch ist ein Lugner.

Hergegen / Apocal. 14. v. 5. Es ist kein Lugen in jhrem Mund gefunden worden.

VI. Proverb. 6. v. 6. Gehe hin zur Ameissen / du Fauler! Sihe jhre Weise an / vnd lerne; Sie bereitet jhre Speise im Sommer / vnd samblet jhr Essen in der Erndte.

Hergegen / Matt. 6. v. 34. Sorget nicht für den morgenden Tag.

VII. Proverb. 26. v. 4. Antworte dem Narren nicht nach seiner Thorheit / damit du jhm nicht gleich werdest.

Hergegen eben daselbst: Antworte dem Narren nach seiner Thorheit / damit er sich nicht duncke klug seyn.

VIII. Sap. 1. v. 13. Gott hat den Todt nicht gemacht.

Hergegen / Eccli. 11. v. 14. Gutes vnd Böses / Leben vnd Todt / Armuth vnd Ehre sind von Gott.

IX. Eccl. 24. v. 29. Wer von mir isset / den hungert immer nach mir / vnd wer von mir trincket / den dürstet immer nach mir.

Hergegen / Ioan. 4. v. 13. Wer deß Wassers trincken wird / daß ich jhm werde geben / den wird ewig nicht dürsten.

X. Ioan. 5. v. 31. So ich von mir selbst zeuge / so ist mein Zeugnuß nicht wahr.

Hergegen / Ioan. 8. v. 14. So ich selber von mir zeuge / so ist mein Zeugnuß wahr.

XI. Matt. 18. v. 15. Sündiget aber dein Bruder an dir/so straffe jhn zwischen dir vnd jhm allein.

Hergegen 1. Timot. 5. v. 20. Die da sündigen/die straffe vor allen/auff daß sich auch die andern fürchten.

XII. Lucæ 22. v. 28. Ihr seyds die jhr verharret seyd bey mir in meinen Anfechtungen.

Hergegen/Matt. 26. v. 31. Ihr werdet euch alle an mir ärgern.

XIII. Marci 10. v. 18. Es ist niemand gut/als nur der einige Gott.

Hergegen/Lucæ 6. v. 45. Ein guter Mensch bringt guts herfür auß dem guten Schatz seines Hertzen.

XIV. Rom. 11. v. 34. Wer hat deß HERRN Sinn erkennet?

Hergegen/1. Cor. 2. v. 16. Wir aber haben Christi Sinn.

XV. Gal. 1. v. 10. Wann ich den Menschen noch gefällig were/so wer ich Christi Knecht nicht.

Her-

Hergegen / 1. Cor. 10. v. 33. Seyd nicht ärgerlich / gleich wie ich auch jederman in allerley mich gefällig mache.

Einwürff daß ein jeglicher die Schrifft in gemeiner Sprach solte lesen / weil sie nicht schwer zuverstehen.

I. Einwurff.

Durchsuchet die Schrifft / dann jhr meinet / jhr habet das Leben drinnen / vnd sie seyndts / die von mir zeugen. Ioan. 5. v. 39. Hie gebeut Christus die Schrifft zulesen / welches die Catholische Kirche verbeut.

I. Antwort.

Christus redet das nicht zum gemeinen Volck / sondern zu den

Schrifftgelehrten vnnd Phariseern. Jngleichen beym Matthæo vnd Marco sagt Christus an vnterschiedlichen Orten zu den Phariseern: Habt ihr nicht gelesen im Gesatz? Aber zum gemeinen Volck sagt Er: Ihr habt gehört/ daß zu den Alten gesagt ist/ Matth. 5. v. 21. Vnnd der Apostel Paulus schreibt zum Bischoff Timotheo: Sey fleissig im lesen. 1. Timot. 4. v. 13. Aber zu dem gemeinen Volck saget Er: So stehet nun lieben Brüder/ vnnd haltet die Satzungen die ihr gelehret seyd/ es sey durch vnsere Wort/ oder Epistel. 2. Thes. 2. v. 14.

II.

Antwort.

DIe Catholische Römische Kirch hat niemahln verboten/ verbeut auch keines weges die Schrifft

zu lesen/ in disen dreyen Sprachen/ nemblich/ Hebreisch/ Griechisch vnd Lateinisch. Vnnd das zum ersten/ weil die Schrifft in disen dreyen Sprachen erst ist geschrieben worden. Zum andern / weil sie vollkommener seynd / vnnd den rechten Verstandt besser außtrucken. Zum dritten / weil sie in der Vberschrifft vber dem heiligen Creutz geheiliget seynd. Zum vierdten/ weil die jenige/ so in disen Sprachen erfahren / gemeiniglich verständiger seynd / als das gemeine Volck.

III.

Antwort.

Als man vor etlichen Jahren/ da das jetzige newglaubige Gesindlein in disen Ländern sehr zunahm/ vil verfälschte Bibeln/ ja auch vnter dem Deckel der gratien vnd Privilegien/

gien/ an vnterschiedlichen Orten gedruckt hat/ vnnd vnter das gemeine Volck außgesprengt/ vnd keinen Vnterschied wusten zu machen zwischen den verfälschten vnd vnverfälschten; So hat die heilige Kirche/ als eine vorsichtige Mutter/die da Sorg trägt für jhre Kinder/ sehr weißlich verordnet/ daß niemand ohne sonderbahre Bewilligung die Bibel in teutscher Sprache solte lesen/ vnnd das vmb zwey Vrsachen willen.

Die erste ist/ weil die Schrifft in gemeiner Sprache nicht so vollkommen ist/ vnd den rechten Verstand an vilen Orten nicht so deutlich zuverstehen gibt/ welches ich klärlich beweise mit dem Mund der Prædicanten selber/ dann sobald etwas zweiffelhafftiges vorlaufft/ beruffen sie sich von Stund an auff den Original Hebreischen vnd Grichischen Text/ welches

für-

fürwahr vnnötig were/ wann sie selber gestünden/ das die Bibel in gemeiner Sprach vollkommen genug were den rechten Verstand zuerklären.

Die ander Vrsach ist/ weil der meiste Theil der Menschen die Schrifft nicht lieset zu dem End/ auff daß sie dadurch vnterwiesen werden zur Besserung deß Lebens; Sondern mehrentheils auß lauter newbegierigen Fürwitz/ insonderheit bey disen Zeiten. Dann nach dem sie einen Widerwillen geschöpffet ab der alten Christlichen Religion/ wolten sie gern wissen/ welcher vnter den heutigen newgesponnenen Erfindungen der rechte glaube were. Vnangesehen der Apostel Paulus lehret/ daß der rechte Glaub nicht auß dem lesen/ sondern auß dem Gehör komme/ das ist/ auß den predigen/ nicht zwar vnge-

gesandter selbst lauffender Lehrer vnd Prædicantē/ sondern durch die jenige die darzu rechtmässiger weise beruffen vnd ordentlich gesandt seynd. Daher dann geschehen/ das vil Leut/ so allein gelesen den Buchstaben/der da tödtet/ den Geist aber/der lebendig machet/ nicht gehabt; Durch das lesen der verfälschten Bibeln in vil Mißverstandt seynd gerahten/ zu ihrer eigenen Verdamnuß/ also das es jhnen vil besser were gewesen/ wann sie dergleichen Schrifft niemahln gelesen heiten. Das bedarff keines langen Beweiß/ dann der erbärmliche Zustand deß Glaubens in disen benachbarten Ländern bezeugt gnugsamb selbst/ wie weit die Menschen kommen seyn/ von der Zeit her/ da man die verfälschte teutsche Bibel einem jeden hat in die Hand gestecket/ selber zu lesen/ vnnd mit eigenen Außlegun-

legungen noch mehr verderbet. Daher geschehen ist/ das etliche von der sichtbaren Kirchen/ die sich durch die gantze Welt muß außstrecken/ ein vnsichtbares Häufflein der prædestinirten gemacht / oder die wahre Menschheit Christi verlaugnet; Oder auß Gottes providentz eine vnvermeidliche Noth oder Heydnisches fatum gemacht: Etliche haben drey Sacrament geglaubt / andere zwey: andere gar keines. Etliche haben die Schrifft also gelesen / daß sie weder tauffen / noch predigen / noch Nachtmahl außtheilen: Andere haben angefangen zu zweiffeln an der Schrifft/ Kirchen vnd Sacramenten/ vnd seynd in einen Atheismum gerahten/ haben für sich selber ohn einige Religion dahin gelebt / vnd ihren Spott getrieben mit der gantzen Christenheit.

Das seynd die Vrsachen / warumb die Catholische Kirche dem gemeinen Mann die Schrifft in gemeiner Sprach vor eine Zeit hat entzogen/ oder verboten zu lesen. Aber nun/ nach dem die Leuth besser vnterwiesen seynd/ vnd die Falschheit derselbigen Bibeln entdeckt / vnd die Gefahr so groß nicht mehr ist; Ist einem jeglichen der nur will (an denen Orten/ da die Bischöff gestatten vnd zulassen/ daß die verbesserte vnd vor gut erkante Bibeln offentlich gedruckt vnd verkaufft werden) erlaubt die Bibel zu lesen/ wanns jhm beliebt.

II.

Einwurff.

Die von Beroëa erforsch-ten täglich die Schrifft / ob sichs also hielte. Act. 17. v. 11.

Antwort.

ZWischen den Beroënsern vnnd vns Leuten ist ein grosser Vnter-schied. Dann erstlich waren sie Heyden oder Juden. Zu disen ka-men Paulus vnd Silas / predigten einen newen Glauben / nemblich das JESVS / welchen die Juden ge-kreützigetet hatten / were Christus der Seeligmacher. Derowegen erforsch-ten sie die Schrifft deß Alten Testa-ments / ob die Ding / die vom Messia geschrieben seynd in den Propheten / auch also sich befänden vnd vbereins

kämen

kämen mit dem/ was Paulus vnnd Silas jhnen predigten. Vnnd die disem nachforschten/ waren nicht von dem gemeinen Volck / sondern es steht da/ daß es waren die Eltisten vnter jhnen/ oder Edlesten/ als die zu Thessalonica waren/ das ist/ die Gelehrtesten. Da hingegen wir andere / die wir nunmehr als 900. Jahr Christum gekennt haben/ vnd in dem Catholischen Glauben biß auff den heutigen Tag verharret ; Nicht nöhtig haben die Schrifft zu durchsuchen/ vmb zusehen/ ob die Sachen auch also seynd/ wie sie vns biß auff jetzige Zeit seynd gelehrt worden. Vil weniger zuerforschen / ob die Lehr/ damit die jetzige Newglaubigen kommen auffgezogen/auch mit der Warheit zu vnnd vberein komme. Dann der Apostel Johannes gibt vns einen guten Einschlag/ indem er sagt : Was jhr

gehört habt von Anfang / das bleib bey euch: Dann so bey euch bleibt / was jhr von Anfang gehört habt / so werdet jhr auch im Vatter vnnd in dem Sohn bleiben. 1. Ioan. 2. v. 24.

Einwurff / daß man in der Kirchen offentlich in gemeiner Sprache beten sol. 1. Cor. 14.

DAnn so ich mit frembden Zungen bette / so betet mein Geist: Aber mein Verstand oder Gemüth ist ohn Frucht. Wie solls aber dann seyn? Jch wil betten mit dem Geist / vnnd wil auch betten mit dem Gemüth: Jch wil singen mit dem Geist / vnd wil lobsingen auch mit dem Gemüth. Vnnd v. 16. Wann du aber benedeyest mit dem Geist / wie soll der

so an statt deß Leyen stehet/ Amen sagen auff deine Benedeyung / sintemal er nicht weiß / was du sagest ? Du sagst zwar wol danck / aber der ander wird nicht darvon gebessert. 1. Cor. 14. v. 14.

Antwot.

BEy den Corinthern waren nach abreisen deß Apostels Pauli vnterschiedliche Mißbräuch eingerissen/ die von dem Apostel in diesem Captitel gestrafft werden. Zum **Ersten/** welche die Gab der Zungen hatten / sungen Psalmen vnd Lieder / vnd hielten vnterschiedliche Discursen zu dem Volck in vnbekanter Sprach/darmit sie niemand erbawten / weil sie nicht verstunden / was gesagt ward ; Gleich als wann jemand bey vns einen Sermon / oder Oration zu dem Volck halten wolte in einer vnbekanten

ten Sprach/ welche die Zuhörer nit verstunden/ vnd darauß keine Frucht wurden schöpffen. Zum andern/ verstunden sie bißweilen selber nicht das jenige/ was sie sungen oder redeten / vnd konten derowegen jhre eigene Wort nicht außlegen/ welches abzunehmen auß dem 13. Vers. Da der Apostel sagt: Darumb welcher mit der Zungen redet / der bitte daß ers auch könne mit dem Mund außlegen. Zum dritten / sie redeten vber einen Hauffen/ vnd ein jeder wolte das seine vorbringen / weil der ander noch redte/ wie zusehen vers. 30. Da der Apostel spricht: So aber ein Offenbahrung geschicht einem andern/ der da sitzt / so schweig der erst. Zum vierdten/ die Weiber hatten in der Kirchen auß Fürwitz vil fragens/ diesen gebeut der Apostel/ vnnd spricht: vers. 34. Die Weiber sollen in der

Kir-

Kirchen schweigen/ 2c. Wollen sie aber etwas lernen/ so lasset sie daheimb jhre Männer fragen. Zum fünfften/ geschahe das Weissagen in vnbekanter Sprache/ mehrentheils auß Ruhmsucht/ daß sich das Volck drüber verwundern solte/ wie zu mercken v. 22. Da der Apostel sagt: Dann die Zungen seynd zum Zeichen/ nicht den Glaubigen/ sondern den Vnglaubigen. Weiters erkläret der Apostel selbst seine Meynung im Eingang deß Capitels/ in dem er sagt im andern Verß: Der mit frembden Zungen redet/ der redet nicht den Menschen/ sondern Gott. Vnnd im dritten Verß: Dann der da weissaget/ der redet mit den Menschen zur Besserung vnd zur Ermahnung vnd zur Tröstung: Welches noch auff den heutigen Tag in der Catholischen Kirchen gehalten wird.

II.

Einwurff.

DEm gemeinen Volck nutzt das gemeine Gebet in der Kirchen nichts / welches in frembder Lateinischer Sprach geschicht.

Antwort.

ZVm ersten/ die Lateinische Sprach kan für keine frembde Sprach gerechnet werden / dann vberall vnd fast in allen Stådten findet man Lateinische Schulen ; vnd sehr viel/ die im Latein erfahren seynd / welche das Ampt der heiligen Meß / vnd das gemeine Gebet verstehen können.

Zum andern/ die Priester im Ampt der Meß / vnd andern gemeinen Gebetten / reden nicht zu der Gemeine/ sondern zu GOTT / welchem keine Sprach vnbekandt ist. Mittler weil kan daß gemeine Volck/ vnnd die es nicht

nicht verstehen/ können für sich selber GOTT in der stille anruffen/ in der Sprach/ die sie am besten wissen.

Zum dritten/ hat auch das gemeine Volck seinen Nutzen davon: Dann das Ampt vnd die gemeine Gebet/ geschehen nicht für die Priester in besonder / sondern für die heilige Kirch ins gemein.

Zum vierdten/ seynd auch meistentheils alle Gebet der heiligen Kirchen/ vnd die gantze Meß in gemeine Sprach vbersetzet / die ein jeglicher lesen kan/ so es jhm beliebt.

Zum fünfften/ haben die euserliche Ceremonien/ Kleidung vnd Ordnung in dem Ampt/ sonderliche Krafft den Menschen zu bewegen zu der Andacht/ vnd die Hertzen zu Gott zu erheben/ ob sie schon nicht verstehen / was da gesagt wird.

Zum sechsten werden auch Predi-

gen gehalten zu dem Volck / zur aufferbawung / Vermahnung vnnd Tröstung / nicht in vnbekanter Lateinischer / sondern gemeiner Sprach / die ein jeder wol verstehen kan.

XXII.

Das einem jeden nicht zustehe die Schrifft seines eigenen gefallens außzulegen.

MAlach: 2. v. 7. Dann deß Priesters Lefftzen sollen die Kunst behalten / daß man von seinem Mund das Gesatz erfordere.

Ezech: 44. v. 23. vnd 24. Deut: 17. v. 8. 9. 10. 12. Exod: 18. v. 16. 20. 22. 26. 2. Parak 19. v. 11. cap. 26. v. 16. 18. Psal: 44. v. 17. Eccl: 12. v. 11. Ierem: 3. v. 15. Agg: 2. v. 12. Matth: 18. v. 17. 18. cap. 23. v. 2. 3. 4. Ioan: 16. v. 13.

cap. 21. v. 15. 16. Act: 15. v. 2. 5. 28. cap. 16. v. 4. c. 20. v. 28. 1. Cor: 12. v. 8. 28. 29. 30. Gal: 2. v. 1. 2. 9. Ephes: 4. v. 11. 1. Tim: 3. v. 15. Hebr: 13. v. 17. 2. Petr: 1. v. 20. 1. Ioan: 4. v. 1.

Daß solt jhr vor das erste wissen/ das keine Prophecey in der Schrifft geschicht auß eigener Außlegung. 2. Pet: 1. v. 20. Seind sie alle Aposteln? Seind sie alle Propheten? Seind sie alle Lehrer? Können sie alle außlegen? 1. Cor: 12. v. 29. Der Apostel in dem er diß fragt/ will sagen/ nein/ sie können nicht alle außlegen. Dem vngeacht ist es bey den Vn-Catholischen nunmehr so weit kommen/ das auch die Handwercker/ Schuster vnd Schneider/ ja so gar die Weiber die Schrifft außlegen. Gleichwol beruffen sich die Prædicanten zur Stund in jhren Disputatio-

tionibus auff den Griechischen Original Text/den rechten Verstand darauß zu holen. Nein/ was wissen doch vmb Gottes willen die Weiber von dem Griechischen Text?

XXIII.

Das man die Traditiones oder Satzungen halten müsse.

LUc: 1. v. 2. Die es von anbegin selber gesehen/ vnnd Diener deß Worts gewesen seyn.

Matth: 28. v. 19. Gehet hin vnd lehret alle Völcker/ vnd tauffet sie in dem Namen deß Vatters/ vnnd deß Sohns/ vnnd deß heiligen Geistes. v. 20. Vnnd lehret sie halten alles/ was ich euch geboten hab.

So stehet nun/ liebe Brüder/ vnnd haltet die Satzungen/ die jhr gelehret seyd/ es sey durch vnser Wort/ oder

Epistel/

Epistel. 2. Thes: 2. v. 15. Merck/ im Griechischen stehet παραδόσεις, auff Latein Traditio, zu teutsch / Vberliefferung oder von Hand zu Handreichung. Vnd was du von mir gehört hast durch vil Zeugen / das befehl getrewen Menschen / die auch geschickt seyn andere zu lehren. 2. Tim: 2. v. 2. Hie nimb abermal in acht / daß der Apostel nicht sage / die Ding / die du in der Schrifft gelesen hast / die schreibe; Sondern / die du gehöret hast / befiehl denen / so da bequem vnd tauglich sind andere zu vnterweisen. Darauß dann hell vnnd klar erscheinet / daß die Apostelн vil Sachen gelehrt vnd vns anbefohlen / die nicht schrifftlich verfasset seynd / vnnd gleichwol nothwendig müssen gehalten werden.

Siehe auch Act: 15. v. 28. 29.

Item

Item: 1. Cor: 11. v. 2. Exod: 13. v. 8. Deut. 32. v. 7. 46. Iudic: 6. v. 13. Iob 8 v 8. Psal 43. v. 1. Ps. 77. v 6. Prov: 1. v. 8. Eccles: 8. v 11. Isa: 38. v. 19. Ierem: 6. v. 16. cap. 31. v. 33. Malac: 2. v. 7. Marc: 16. v. 15. Ioan: 16. v. 12. 13. cap. 20. v. 30 c. 21. v. 25. Act: 1. v. 3. cap. 6. v. 14. c. 15. v. 28. 29. 41. c. 16. v. 4. 1. Cor: 11. v. 2. 16. 23. cap. 15. v. 3. 2. Cor: 3. v. 2. 3. Philip: 4 v. 9. Coloss: 1. v. 23. 2. Thes: 2. v. 5. cap. 3. v. 6. 10. 1. Tim: 4. v. 10. cap. 6. v. 20. 2. Tim: 1. v. 13. c. 2. v. 2. cap. 4. v. 2. 1. Epist: Ioan: 2. v. 24. 2. Epist. v. 12. Ep. 3. v. 13.

XXIV.

Daß die Kirch sichtbar sey.

CHristus sagt: Sag es der Kirchen / höret er die Kirch nicht / so halt jhn als einen Heyden vnnd Zöllner. Matth: 18. v. 17. Solches schreib ich dir mein Sohn Timothee, daß du wissest / wie du solt wandeln in dem Hauß Gottes / welches ist die Kirch deß Lebendigen Gottes. 1. Tim: 3. v. 15. Wie kan jemand mit der Kirch reden? Wie kan man sie hören? Sich zu jhr bekehren? Ist es Sach das sie vnsichtbar ist.

Hierauß folgt auch / daß sie zu allen vnnd jeden Zeiten muß sichtbar gewesen seyn / auch vor Zeiten Lutheri vnd Calvini / sintemal man jederzeit / sowol als jetzo / Leute gefunden / die

die sich der Kirchen haben widersetzet/ vnd sie nicht hören wollen.

Sehet Psal. 28. v. 9. Num: 20. vers. 4. 3. Reg: 8. vers. 14. 2. Paral: 6. vers. 3. Psal: 18. vers. 5. 6. Ps 88. v. 38. Ps. 101. v 17 Cant: 6. v. 9. Isa: 2. v. 2. c. 33. v. 20. c. 35. v. 8. c. 60. v. 1. 2. 3. 11. 19. c. 61. v. 9. Dan: 2. v. 35. Mich: 4. v. 1. 2. Matth: 5. v. 14. Luc: 1. v. 33. Ioan: 10. v. 16. cap. 21. v. 15. 16. 17. Act: 8. v. 3. c. 9. v. 1. 2. c. 15. v. 3. 4. c. 18. v. 22. c. 20. v. 28. 1. Cor: 11. v. 19. c. 15. v. 9. 2. Cor: 8. v. 24. Gal: 1. v. 13. 22. Philip: 3. v. 6. 1. Petr: 5.

XXV.
Daß die Kirch in jhrer Lehr nicht fehlen noch irren/ viel weniger zu Grund gehen könne.

IN dem Hauß Gottes/welches ist die Kirch deß lebendigen Gottes/ ein Pfeiler vnnd Grundfest der Warheit. 1. Tim: 3. v.15.

Vnnd siehe ich bin bey euch alle Tage biß auffs Ende der Welt. Matth. 28. v. 20.

Ich wil den Vatter bitten / vnnd Er soll euch einen andern Tröster geben/ daß Er bey euch ewiglich bleibe. Joan: 14. v. 16.

Matth. 16. v. 18 Vnnd ich sag auch dir/ du bist Petrus, vnd auff disen Fels wil ich bawen meine Kirche/ vnd die Pforten der Höllen sollen sie nicht vberwältigen.

Luc: 22. v. 32. Ich hab für dich gebetten / das dein Glaub nicht abnehme.

Wie were es doch möglich / daß die Kirch solte sein ein Pfeiler vnnd Grundfest der Warheit / vnnd das Christus bey jhr were biß ans Ende der Welt / vnd daß der heilige Geist bey jhr bleibe ewiglich / im Fall die Kirch jemahl gefehlet / vnnd in Vnglauben were gerathen? Nach dem die Reformirten vorgeben / so müste Christus vnd der heilige Geist selbst mit der Kirchen geirret haben.

Sehet / Ioan: 17. v. 20. Ephes: 1. v. 22. Psal: 45. v. 5 6. Ps. 47. v. 9. Cant: 3 v. 4. Isa: 11. v. 9. c. 33. v. 20. c. 35. v. 8. c. 54. v. 4. 12. 14. 17. c. 59. v. 21. c. 60. v. 19. Ierem: 3 v. 15. 17. Ose 2. v. 19. Matth: 7. v. 24. 25. c. 10. v. 20. c. 18. v. 17. Luc. 1. v. 32. c. 10. v. 16.

16. c. 22. v. 32. Ioan: 14. v. 18. cap. 16. verſ. 13. c. 17. verſ. 11. Act. 5. v. 38. 2. Cor. 6. v. 16. c. 8. v. 24. c. 11. v. 2. Epheſ: 4. v. 11. 12. 13. cap 5. v. 26. 1. Ioan. 2. v. 27.

XXVI.

Von den Kennzeichen der wahren Kirchen.

WEil Christo vnſerm lieben HErrn wol bewuſt / das je vnd allweg / vornemlich aber zu dieſen vnſern letzten Zeiten / viel falſche Lehrer vnd Propheten wurden aufſtehen / vnd vil verführen; Auch alſo viel Secten erwachſen / die ſich für die wahre Kirch Christi wurden außgeben / ruffen vnnd ſagen; Hier iſt Christus / dort iſt Christus Matth. 24. v. 23. Marc. 13. v. 21. Darumb ſo hat er ſeine heilige Kirche verſehen

mit etlichen vnfehlbaren Merckzeichen / dadurch man diselbige jederzeit von den Versamblungen der Vnglaubigen wisse zu vnterscheyden. Nun sind diser Kennzeichen vjel vnnd vnterschiedlich / gleichwol vmb geliebter Kürtze willen / werde ich vor dißmal nicht mehr als fünffe dem gutherztigen Leser vor Augen stellen / als nemblich folgende.

1. Die Einhelligkeit im Glauben.

2. Die Heyligkeit der Lehr.

3. Die Allgemeinheit / oder daß sie Catholisch ist.

4. Das Alter / oder daß sie von den Aposteln herrühret.

5. Die Bekehrung der Heyden.

So vil das erste Zeichen betrifft / die Einhelligkeit / ist solche einig vnd allein zu finden in der Catholischen Römischen Kirchen. Durch die gantze weite Welt / aller Orten vnnd Enden /

Enden/ ist ein Glaub / einerley Sacrament/ ein Sinn/ Meynung vnnd Verstand/ vnd das nicht allein anjetzo/ sondern auch bey vorigen Zeiten jedesmahls gewesen. Wer solte mögen zweiffeln an diser Warheit/ wann er höret vnnd in der That befindt/ das der heilige Chrysostomus in Griechenland/ der heilige Hieronymus in Palæstina/der heilige Ambrosius in Italien/ der heilige Augustinus in Africa/ der heilige Hilarius in Franckreich/ Orosius vnd Prudentius in Hispanien/ in so weit von einander entlegenen Ländern/ eben denselbigen Glauben mit vns schon vor zwölffhundert jahren gelehrt haben? Vmb dise Einigkeit hat Christus seinen himmlischen Vatter trewlich gebetten/ist auch vngezweiffelt von jhm erhöret worden / da Er gesagt: Ich bitt nicht für sie allein/ nemblich für

seine Apostеln / sondern auch für die so durch jhr Wort an mich glauben werden / auff daß sie alle eins seyn / gleich wie du Vatter in mir vnd ich in dir. Ioan: 17. v. 20. 21.

Daß Widerspiel sicht man bey den widrigen Parteyen / dann neben dem / daß die jenige / so von der Catholischen Kirchen abgetretten / in viel Secten oder Rotten gespalten vnnd zertheilet seynd / so ist noch eine jegliche Sect besonders in jhr selber zertrennt / vnd kommen auch nicht vberein mit denen / die jhre erste Stiffter oder Vrheber gewesen. Dann sagt man jhnen: Diß hat Luther / diß Calvinus / diß Beza / diß andere Lehrer vnd Prædicanten gelehret / so geben sie zur Antwort / vnnd sprechen: Wir glauben jhnen nicht weiter / als fern sie mit der Schrifft / das ist / ein jeder mit seinem eigenen Verstand vnd

Auß-

Außlegung / zu vnd vberein stimmet / welchen seinen eigenen Verstand ein jeder für den besten helt.

Das ander Zeichen belangend / die Heyligkeit / ob schon vil Catholischen nicht heylig seyn / so findet man gleichwol vil bey vns / die ein heyliges Leben führen / vnd andere / die darnach mit allem Fleiß trachten / vnd sich darumb bemühen.

Neben dem so treibet auch die Lehr deß Catholischen Glaubens zur Heyligkeit. Sie treibt die Gebot Gottes zu halten / will man anders zum Leben eingehen. Matth: 19. v. 17. Den Evangelischen Räthen zu folgen. Matth: 19. v. 12. vnd 21. Buß vnd Penitentz zuthun. Matth: 3. vers. 2. 8. Luc: 5. v. 23. Den Leib zu casteyen. 1. Cor: 9. v. 27. Die vnordentliche Affecten / vnd böse Neigungen abzutödten. Colos: 3. v. 5. Ephes: 4.

v. 22. 23. 24. Daß man Gewalt müsse brauchen in den Himmel zu kommen. Matth: 11. v. 12. Die Lehr der Lutherischen vnnd Calvinischen hat das Widerspiel. Sie bessert den Menschen nicht auß Krafft der Glaubens Lehr/ vnd diß vmb vier Vrsachen willen. **Erstens**/ weiln sie die Rechtfertigung allein im Glauben setzen/ vnnd nicht in den guten Wercken/ die auff den Glauben müssen folgen. Vors ander/ weil sie lehren/ das alles was geschicht/ so wol das böse als das gute/ auß einer vnvermeidlichen prædestination, oder verordnung Gottes herkomme/ vnnd machen also folglich Gott selbst zu einer Vrsach der Sünden/ in massen Calvinus libr. 1. instit: cap. 8. Vnd andern Orten mehr außtrucklich lehrt/ vnnd viel der Reformirten Summaristen/ noch heutiges Tages

mit

mit jhm. Dann diß ist der einige Punct / warumb die Arminianer in dem Synodo zu Dordrecht haben müssen weichen. Zum dritten / weil sie gut rund lehren / man könne die Gebott Gottes nicht halten / ja auch die allerheyligiste zu GOtt bekehrte Leut vermögen solches nicht. Siehe die 114. Frage in dem Heydelbergischen Catechißmo. Vierdtens / daß ein jeder versichert müsse seyn seiner Seeligkeit. Nun bedenck ein jedweder bey jhm selbst / ob auß diser Lehr wol eine Heyligkeit folgen kan / ob es nicht vilmehr ein listiger Fallstrick ist deß leidigen Satans / die arme Seelen damit zu fangen / daß man glaube / GOttes Gebott seyen nicht müglich zu halten / vnnd nicht desto weniger glaube / daß man gewiß werde seelig werden / daß man außerwehlt sey / vnd ein Kind deß ewigen Lebens.

Das dritte Kennzeichen ist die Universitas oder Allgemeinschafft / welche bey niemand anders / als bey der Römischen Catholischen Kirchen gefunden wird. Ich sage/ Römischen Catholischen Kirchen / dann die Reformirten sollen jhnen bißweilen den Namen Catholisch gern zumessen/ aber Römisch wollen sie nicht heissen; Da doch gemeldter Nahm Catholisch am aller ersten der Römischen Kirchen vom Apostel Paulo gegeben ist. Rom: 1. v. 8. Erstlich / spricht er / danck ich meinem Gott/ durch JEsum Christum für euch alle/ das ewer Glaube in aller Welt verkündiget wird. Diß ist Catholisch oder allgemein/ welches in aller Welt zu allen Zeiten/ von allen Nationen vnd Völckern ist geglaubt vnnd angenommen worden. Dahero ist die Reformirte Versamblung nicht Catholisch oder allge-

allgemein / dann jhr Glaub ist nicht an allen Orten der Welt geprediget / ist auch nicht allzeit gewesen / noch auch von allen Menschen vnnd Nationen auff vnnd angenommen worden. Vnnd Christus sagt nicht / gehet in Franckreich / Teutschland oder Holland / sondern / gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Evangelium allen Creaturen. Marc: 16. v. 15.

Das vierdte Merckzeichen ist / daß sie Apostolisch ist / vnd derowegen eines vhralten Herkommens. Die Reformirte Lehrer aber / weil sie jhre Sendung von der Apostel Zeit her nit können beweisen vnd aufflegen / haben sie betrüglicher weise an statt deß Worts Apostolisch / gesetzt Christlich / vnnd also den neunden Artickel deß Nicenischen Symboli verfälscht. Die Catholische Kirch aber ist so wol Christlich in jh-

rer Lehr/ als Apostolisch in der Sendung. Das ist/das alle vnsere Hirten vnnd Lehrer/ von den Bischoffen biß auff den allergeringsten Priester/ jhre Sendung durch Aufflegung der Händ in vnverruckter Succession von den Aposteln empfangen haben: Dermassen vnd gestalt/ das vnsere Römische Catholische Kirch keinen andern Anfang haben kan/ weder Christum den HErrn selbst/vnd seine liebe Apostein. Wollen aber die Reformirten solches nicht glauben/so beweisen sie das Wiederspiel/ haben sie das Hertz. Von allen jetziger Zeit Neuglaubigen Versamblungen weiß man Ort vnnd Zeit zunennen/ von wem/ wo/ vnnd wann sie jhren Anfang genommen haben. Vnd wann sie jhrem Alter wollen nachrechnen/ vnnd etwa kommen seynd biß zum Calvino/Menno oder Luther; Müs-

sen sie zur Stund ihr Angesicht verbergen vnd zudecken / mit vorgeben / ihr Kirch sey vnsichtbar gewesen.

Das fünffte auß vil angeregten Kennzeichen / ist die Bekehrung der Heyden. Dann hiervon seynd viel schöne Zeugnuß in der H. Schrifft beym Propheten David / Esaia / Jeremia / ꝛc. Vnd in den Geschichten der Aposteln / 13. vers. 47: Sagt der Apostel Paulus auß dem Propheten Esaia 49. v. 6. Dann also hat vns der HERR gebotten: Ich hab dich den Heyden zum Liecht gesetzt / daß du seyest mein Heyl biß zum End der Erden. Es werdens bedencken aller Welt Ende / vnd sich zum HErrn bekehren / vnnd vor Ihm anbetten alle Geschlecht der Heyden. Psal: 21. v. 28. Siehe auch Esai. 2. v. 2.

Nun ist gnugsam offen vnd bekant / daß kein Heydnisch Land jemahln bekehret

kehret sey/ als von den Aposteln selbst/ oder von Apostolischen Mannern / so von den Bischoffen zu Rom darzu seynd verordnet oder gesand worden. Durchsuche alle Cronicken / du wirst nicht einen finden : Schlage deine Gedancken auff Holland / vnnd die benachbarte Provintzen vnd Länder/ wer hat dise/da sie noch Heyden waren/erstlich zu Erkandtnuß deß wahren Gottes gebracht ? Was für ein Glaub ist jhnen erstlich geprediget worden ? War es nicht der alte Catholische Römische Glaub/ durch den heiligen Willibrordum vnnd seine Mitgesellen/ die von dem Babst oder Bischoff zu Rom dazu seynd geschickt worden ? Wann jemand daran zweiffelt / dann werdens die Stummen sagen : Die Kirchen vnnd jhre Namen / die Clausen/ vnnd Klöster/ die Altär / die Bilder / die Grab-

Schrifften/ etc. Das aber dises Kenn-zeichen gewiß sey/ ist zu sehen beym Esaia cap. 60. v. 3. Da er sagt: Vnnd die Heyden werden in deinem Liecht wandeln. Liß das gantze Capitel/ jmgleichen auch die obangeregte Sprüch. Wie haben die Heyden gewandelt in dem Liecht deß HErrn/ ist es Sach/ daß sie vom Heydenthumb zu einem andern abgöttischen Glauben verführet seynd? Wie vnsere Widersacher mit Vnwarheit vorwenden. Ebenmässig sagt Christus: Der gute Saamen ist erst gesäet auff den Acker/ da aber die Leut schlieffen/ kam der Feind vnd säet Vnkraut vnter den Weitzen. Matth. 13. v. 24. 25. Die Lutherische vnd Reformirte bekehren keine Heyden/ sondern suchen anders nichts/ als die Catholische Kirche zuverwüsten/ darvon sie seynd abgewichen.

XXVII.

Das Christus bey der Kirchen / als bey seiner Braut allezeit verblieben / vnnd biß zum End der Welt verbleiben wird.

OSe: 2. v. 19. Matth: 28. v. 20. Vnnd siehe ich bin bey euch alle Tag biß auffs Ende der Welt. Ioan. 14 v. 16. Vnnd ich wil den Vatter bitten / vnnd er soll euch einen andern Tröster geben / daß er bey euch ewiglich bleibe.

Sehet / 2. Reg: 7. v. 13. 1. Paral. 22. v. 10. Psal. 44. v. 17 Ps. 45. v. 5. 6. Ps. 47. v 9. Ps. 74 v. 4. Ps. 86. v. 1. 5. Cant 3. v. 4. Isa 9. v. 7. c. 33 v. 20. c. 59 v. 21. Dan. 2. v. 44 c. 7. v. 14. Michæ: 4. v 7. Matth. 16. v. 18. Luc. 22. v 32.

Ioan.

Ioan. 17. v. 11. Act. 5. v. 38. 39. Ephes. 4. v. 11. Apoc. 21. v. 2. 9.

XXVIII.

Daß die Kirch vnnd Christus vnaufflößlich verknüpffet.

EPhes 5. v. 25. Matth. 18. v. 17. cap. 28. v. 20. Luc. 10. v. 16. 1. Ioan. 4. v. 6. Ose: 2. v. 19. Apoc. 21. v. 2. 9.

XXIX.

Das ausserhalb d sichtbahren Kirchen keine Seeligkeit zuhoffen.

ISai: 60. v. 12. Marc: 16. v. 16. Ioan. 3. v. 18. Act. 2. v. 47. 1. Tim. 3. v. 10. Hebr. 11. v. 6.

XXX.

Daß man die Geistliche Obrigkeit der Kirchen anhören/ vnd ihr Gehorsamb leisten solle.

MAtth. 18. v. 17. Höret er die nicht/ so sag es der Kirchen: höret er die Kirche nicht/ so halt ihn als einen Heyden vnd Zöllner.

Luc. 10. v. 16. Wer euch höret/ der höret mich/ vnd wer euch verachtet/ der verachtet mich/ ꝛc.

Sehet/ Deut. 17. v 12. Matth. 23. v. 2. 3. Ioan. 10. v. 16. Act. 20. v 28. Rom. 13. v. 1. 5. 1. Cor. 4. v. 1 21. c. 12. v. 12. c. 16. v. 16. 2 Cor. 6 v 10. cap. 13. v. 10. 1. Thes 4. v. 8 2 Thes. 3. v. 14. 2. Tim. 2 v. 2. Tit 3. v. 1. Hebr. 13. v. 17. 1. Epist. Ioan. 4. v. 6.

Daß

XXXI.

Daß die Kirch Gewalt habe einzusetzen vnd zu ordiniren / was nicht geschrieben ist.

MAtth. 23. v. 2. spricht JEsus: Auff dem Stuel Moysis sitzen: (oder seynd gesessen) Die Schrifftgelehrten vnnd Phariseer. Vers. 3. Darumb alles was sie euch sagen/ das haltet vnd thut.

1. Cor. 11. v. 2. Doch so lob ich euch/ liebe Brüder/ das jhr mein allenthalben gedencket/ vnd haltet meine Gebott/ die ich euch gegeben hab.

Sehet/ Exod. 18. v. 19. 25. 1. Cor. 11. v. 34. Act. 16. v. 4. c. 20. v. 28. 1. Cor. 13. v. 9. 10. 1. Thes. 4. v. 2. 8. 2. Thes. 3. v. 14. Hebr. 13. v. 17.

XXXII.

Daß die Kirch Gewalt habe etliche Speisen zuverbieten.

ES hat dem heiligen Geist vnnd vns gefallen / euch keine Beschwerung mehr auffzulegen / als nur diese Stuck / nemblich / das ihr euch enthaltet von Götzen Opffer / vnnd Blut / vnnd vom ersticktem. Von welchen / so ihr euch enthaltet / thut ihr recht. Act. 15. v. 28. 29. Weren dise Christen von den Reformirten gewesen / wurden sie den Aposteln zur Antwort geben haben / wir wollen essen was vns beliebet: Dann was zum Mund hinein gehet / das vervnreiniget die Seel nicht / welches heist die heilige Schrifft mißbrauchen.

Sehet ferner / Lev. c. 22. & 23: Zachar. 8. v. 19. Marc. 2. v. 19. 20.

Matth.

Matth. 9. v. 15. Luc. 5. v. 35. 1. Thes. 4. v. 8. Actor. 27. v. 9. Luc. 10. v. 16. Hest. 9. v. 31.

XXXIII.

Daß der Abbruch der Speise gut sey.

DEr HErr redet aber mit Aaron vnnd sprach: Du vnnd deine Söhne mit dir / solt kein Wein noch starcke Getränck / die truncken mögen machen / trincken / wann jhr in die heilige Wohnung deß Zeugnuß gehet. Levit. 10. v. 9.

Sehet / Ier. 35. v. 4. 6. Dan. 10. v. 2. 3. Matth. 3. v. 4.

Drumb so die Speiß meinen Bruder ärgert / wil ich lieber ewiglich kein Fleisch essen. 1. Cor. 8. v. 13. Rom. 14.

XXXIV.

Daß die Kirch die Fast-Täg wol hab angeordnet.

EIn Exempel hiervon haben wir an Christo. Matth. 4. v. 2.

Christus hat selber vor gesagt/ das seine Kirch fasten wurde / da Er gesprochen: Wie können der Hochzeit Kinder fasten/ dieweil der Bräutigamb bey jhnen ist? Als lang sie den Bräutigamb bey jhnen haben / können sie nicht fasten. Es wird aber die Zeit kommen/ daß der Bräutigamb von jhnen genommen wird / alsdann werden sie fasten an denselbigen Tagen. Marc. 2. v. 19. 20.

Das Christus allhier nicht rede von dem fasten von seiner Gegenwart/ ist erstlich auß dem abzunehmen/ daß die Frag/ darauff Christus

antwortet / war vom fasten der Speiß.

Zum andern / weil Christus seiner Kirchen sein Præsentz oder Gegenwart verspricht vnd zusagt biß auffs Ende der Welt. Matth. 28. v. 20.

Zum dritten / weil Christus dabey setzt: An denselbigen Tagen / welche darzu von der H. Kirchen sollen verördnet werden.

XXXV.

Das wir die Vorbildung haben deß viertzigtägigen fastens.

EXod. 34. v. 28. Vnnd Moyses war da bey dem HERRN viertzig Tag vnd viertzig Nacht / vnnd aß kein Brodt vnd tranck kein Wasser.

Item. Matth. 4. v. 2. Deut. 9. v. 9. 18. Marc. 1. v. 13. Luc. 4.

 v. 2.

seine Apostelн / sondern auch für die so durch jhr Wort an mich glauben werden / auff daß sie alle eins seyn / gleich wie du Vatter in mir vnd ich in dir. Ioan: 17. v. 20. 21.

Daß Widerspiel sicht man bey den widrigen Parteyen / dann neben dem / daß die jenige / so von der Catholischen Kirchen abgetretten / in viel Secten oder Rotten gespalten vnnd zertheilet seynd / so ist noch eine jegliche Sect besonders in jhr selber zertrennt / vnd kommen auch nicht vberein mit denen / die jhre erste Stiffter oder Vrheber gewesen. Dann sagt man jhnen: Diß hat Luther / diß Calvinus / diß Beza / diß andere Lehrer vnd Prædicanten gelehret / so geben sie zur Antwort / vnnd sprechen: Wir glauben jhnen nicht weiter / als fern sie mit der Schrifft / das ist / ein jeder mit seinem eigenen Verstand vnd Auß=

Außlegung/ zu vnd vberein stimmet/ welchen seinen eigenen Verstand ein jeder für den besten helt.

Das ander Zeichen belangend / die Heyligkeit / ob schon vil Catholischen nicht heylig seyn/so findet man gleichwol vil bey vns/die ein heyliges Leben führen/ vnd andere / die darnach mit allem Fleiß trachten/ vnd sich darumb bemühen.

Neben dem so treibet auch die Lehr deß Catholischen Glaubens zur Heyligkeit. Sie treibt die Gebot Gottes zu halten / will man anders zum Leben eingehen. Matth: 19. v. 17. Den Evangelischen Räthen zu folgen. Matth: 19. v. 12. vnd 21. Buß vnd Penitentz zuthun. Matth: 3. vers. 2. 8. Luc: 5. v. 23. Den Leib zu castenen. 1. Cor: 9. v. 27. Die vnordentliche Affecten / vnd böse Neigungen abzutödten, Colos: 3. v. 5. Ephes: 4.

v. 22. 23. 24. Daß man Gewalt müsse brauchen in den Himmel zu kommen. Matth: 11. v. 12. Die Lehr der Lutherischen vnnd Calvinischen hat das Widerspiel. Sie bessert den Menschen nicht auß Krafft der Glaubens Lehr/ vnd diß vmb vier Vrsachen willen. **Erstens**/ weiln sie die Rechtfertigung allein im Glauben setzen/ vnnd nicht in den guten Wercken/ die auff den Glauben müssen folgen. **Vors ander**/ weil sie lehren/ das alles was geschicht/ so wol das böse als das gute/ auß einer vnvermeidlichen prædestination, oder verordnung Gottes herkomme/ vnnd machen also folglich Gott selbst zu einer Vrsach der Sünden/ in massen Calvinus libr. 1. instit: cap. 8. Vnd andern Orten mehr außtrucklich lehrt/ vnnd viel der Reformirten Gommaristen/ noch heutiges Tages

mit

mit jhm. Dann diß ist der einige Punct / warumb die Arminianer in dem Synodo zu Dordrecht haben müssen weichen. Zum dritten / weil sie gut rund lehren/ man könne die Gebott Gottes nicht halten / ja auch die allerheyligiste zu GOtt bekehrte Leut vermögen solches nicht. Siehe die 114. Frage in dem Heydelbergischen Catechißmo. Vierdtens/ daß ein jeder versichert müsse seyn seiner Seeligkeit. Nun bedenck ein jedweder bey jhm selbst / ob auß diser Lehr wol eine Heyligkeit folgen kan / ob es nicht vilmehr ein listiger Fallstrick ist deß leidigen Satans / die arme Seelen damit zu fangen / daß man glaube / GOttes Gebott seyen nicht müglich zu halten/ vnnd nicht desto weniger glaube/ daß man gewiß werde seelig werden/ daß man außerwehlt sey/ vnd ein Kind deß ewigen Lebens.

Das dritte Kennzeichen ist die Universitas oder Allgemeinschafft / welche bey niemand anders / als bey der Römischen Catholischen Kirchen gefunden wird. Ich sage/ Römischen Catholischen Kirchen / dann die Reformirten sollen jhnen bißweilen den Namen Catholisch gern zumessen/ aber Römisch wollen sie nicht heissen; Da doch gemeldter Nahm Catholisch am aller ersten der Römischen Kirchen vom Apostel Paulo gegeben ist. Rom: 1. v. 8. Erstlich / spricht er / danck ich meinem Gott/ durch JEsum Christum für euch alle/ das ewer Glaube in aller Welt verkündiget wird. Diß ist Catholisch oder allgemein/ welches in aller Welt zu allen Zeiten/ von allen Nationen vnd Völckern ist geglaubt vnnd angenommen worden. Dahero ist die Reformirte Versamblung nicht Catholisch oder allge-

allgemein / dann jhr Glaub ist nicht an allen Orten der Welt geprediget / ist auch nicht allzeit gewesen / noch auch von allen Menschen vnnd Nationen auff vnnd angenommen worden. Vnnd Christus sagt nicht / gehet in Franckreich / Teutschland oder Holland / sondern / gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Evangelium allen Creaturen. Marc: 16. v. 15.

Das vierdte Merckzeichen ist / daß sie Apostolisch ist / vnd derowegen eines vhralten Herkommens. Die Reformirte Lehrer aber / weil sie jhre Sendung von der Apostel Zeit her nit können beweisen vnd aufflegen / haben sie betrüglicher weise an statt deß Worts Apostolisch / gesetzt Christlich / vnnd also den neunden Artickel deß Nicenischen Symboli verfälscht. Die Catholische Kirch aber ist so wol Christlich in jhrer

rer Lehr/ als Apostolisch in der Sendung. Das ist/das alle vnsere Hirten vnnd Lehrer/ von den Bischoffen biß auff den allergeringsten Priester/ jhre Sendung durch Aufflegung der Händ in vnverruckter Succession. von den Aposteln empfangen haben: Dermassen vnd gestalt/ das vnsere Römische Catholische Kirch keinen andern Anfang haben kan/ weder Christum den HErrn selbst/vnd seine liebe Apostein. Wollen aber die Reformirten solches nicht glauben/so beweisen sie das Wiederspiel/ haben sie das Hertz. Von allen jetziger Zeit Neuglaubigen Versamblungen weiß man Ort vnnd Zeit zunennen/ von wem/ wo/ vnnd wann sie jhren Anfang genommen haben. Vnd wann sie jhrem Alter wollen nachrechnen/ vnnd etwa kommen seynd biß zum Calvino/Menno oder Luther; Müssen

sen sie zur Stund jhr Angesicht verbergen vnd zudecken / mit vorgeben / jhr Kirch sey vnsichtbar gewesen.

Das fünffte auß vil angeregten Kennzeichen / ist die Bekehrung der Heyden. Dann hiervon seynd viel schöne Zeugnuß in der H. Schrifft beym Propheten David/ Esaia/ Jeremia / 2c. Vnd in den Geschichten der Aposteln/ 13. vers. 47: Sagt der Apostel Paulus auß dem Propheten Esaia 49. v. 6. Dann also hat vns der HERR gebotten: Ich hab dich den Heyden zum Liecht gesetzt / daß du seyest mein Heyl biß zum End der Erden. Es werdens bedencken aller Welt Ende/ vnd sich zum HErrn bekehren/ vnnd vor Jhm anbetten alle Geschlecht der Heyden. Psal: 21. v. 28. Siehe auch Esai. 2. v. 2.

Nun ist gnugsam offen vnd bekant/ daß kein Heydnisch Land jemahln bekehret

kehret sey/ als von den Aposteln selbst/ oder von Apostolischen Mannern / so von den Bischoffen zu Rom darzu seynd verordnet oder gesand worden. Durchsuche alle Cronicken / du wirst nicht einen finden : Schlage deine Gedancken auff Holland / vnnd die benachbarte Provintzen vnd Länder/ wer hat dise/da sie noch Heyden waren/erstlich zu Erkandtnuß deß wahren Gottes gebracht ? Was für ein Glaub ist jhnen erstlich geprediget worden ? War es nicht der alte Catholische Römische Glaub/ durch den heiligen Willibrordum vnnd seine Mitgesellen/ die von dem Babst oder Bischoff zu Rom dazu seynd geschickt worden ? Wann jemand daran zweiffelt / dann werdens die Stummen sagen : Die Kirchen vnnd jhre Namen / die Clausen/ vnnd Klöster/ die Altär / die Bilder / die Grab-

Schrifften/ 2c. Das aber dises Kennzeichen gewiß sey/ ist zu sehen beym Esaia cap. 60. v. 3. Da er sagt: Unnd die Heyden werden in deinem Liecht wandeln. Liß das gantze Capitel/ jmgleichen auch die obangeregte Sprüch. Wie haben die Heyden gewandelt in dem Liecht deß HErrn/ ist es Sach/ daß sie vom Heydenthumb zu einem andern abgöttischen Glauben verführet seynd? Wie unsere Widersacher mit Unwarheit vorwenden. Ebenmässig sagt Christus: Der gute Saamen ist erst gesäet auff den Acker/ da aber die Leut schlieffen/ kam der Feind und säet Unkraut unter den Weitzen. Matth. 13. v. 24. 25. Die Lutherische und Reformirte bekehren keine Heyden/ sondern suchen anders nichts/ als die Catholische Kirche zuverwüsten/ darvon sie seynd abgewichen.

XXVII.

Das Christus bey der Kirchen / als bey seiner Braut allezeit verblieben / vnnd biß zum End der Welt verbleiben wird.

C Se: 2. v. 19. Matth: 28. v. 20. Vnnd siehe ich bin bey euch alle Tag biß auffs Ende der Welt. Ioan. 14 v. 16. Vnnd ich wil den Vatter bitten / vnnd er soll euch einen andern Tröster geben / daß er bey euch ewiglich bleibe.

Sehet / 2. Reg: 7. v. 13. 1. Paral. 22. v. 10. Psal. 44. v. 17 Ps. 45. v. 5. 6. Ps. 47. v 9. Ps. 74 v. 4. Ps. 86. v. 1. 5. Cant 2. v. 4. Isa 9. v. 7. c. 33 v. 20. c. 59 v. 21. Dan. 2. v. 44 c 7. v. 14. Michæ: 4. v 7. Matth. 16. v. 18. Luc. 22. v 32.

Ioan.

Ioan. 17. v. 11. Act. 5. v. 38. 39. Ephes. 4. v. 11. Apoc. 21. v. 2. 9.

XXVIII.

Daß die Kirch vnnd Christus vnaufflößlich verknüpffet.

EPhes 5. v. 25. Matth. 18. v. 17. cap. 28. v. 20. Luc. 10. v. 16. 1. Ioan. 4. v. 6. Ose: 2. v. 19. Apoc. 21. v. 2. 9.

XXIX.

Das ausserhalb d' sichtbahren Kirchen keine Seeligkeit zuhoffen.

ISai: 60. v. 12. Marc: 16. v. 16. Ioan. 3. v. 18. Act. 2. v. 47. 1. Tim. 3. v. 10. Hebr. 11. v. 6.

XXX.

Daß man die Geistliche Obrigkeit der Kirchen anhören/ vnd ihr Gehorsamb leisten solle.

MAtth. 18. v. 17. Höret er die nicht/ so sag es der Kirchen: höret er die Kirche nicht/ so halt jhn als einen Heyden vnd Zöllner.

Luc. 10. v. 16. Wer euch höret/ der höret mich/ vnd wer euch verachtet/ der verachtet mich/ ꝛc.

Sehet/ Deut. 17. v 12. Matth. 23. v. 2. 3. Ioan. 10. v. 16. Act. 20. v 28. Rom. 13. v. 1. 5. 1. Cor. 4. v. 1 21. c. 12. v. 12. c. 16. v. 16. 2 Cor. 6 v 10. cap. 13. v. 10. 1. Thes 4. v. 8 2 Thes. 3. v. 14. 2. Tim. 2 v. 2. Tit 3. v. 1. Hebr. 13. v. 17. 1. Epist. Ioan. 4. v. 6.

Daß

XXXI.

Daß die Kirch Gewalt habe einzusetzen vnd zu ordiniren / was nicht geschrieben ist.

MAtth. 23. v. 2. spricht JEsus: Auff dem Stuel Moysis sitzen: (oder seynd gesessen) Die Schrifftgelehrten vnnd Phariseer. Vers. 3. Darumb alles was sie euch sagen/ das haltet vnd thut.

1. Cor. 11. v. 2. Doch so lob ich euch/ liebe Brüder/ das jhr mein allenthalben gedencket/ vnd haltet meine Gebott/ die ich euch gegeben hab.

Sehet/ Exod. 18. v. 19. 25. 1. Cor. 11. v. 34. Act. 16. v. 4. c. 20. v. 28. 1. Cor. 13. v. 9. 10. 1. Thes. 4. v. 2. 8. 2. Thes. 3. v. 14. Hebr. 13. v. 17.

XXXII.

Daß die Kirch Gewalt habe etliche Speisen zuverbieten.

ES hat dem heiligen Geist vnnd vns gefallen / euch keine Beschwerung mehr auffzulegen / als nur diese Stuck / nemblich / das jhr euch enthaltet von Götzen Opffer / vnnd Blut / vnnd vom ersticktẽ. Von welchen / so jhr euch enthaltet / thut jhr recht. Act. 15. v. 28. 29. Weren dise Christen von den Reformirten gewesen / wurden sie den Aposteln zur Antwort geben haben / wir wollen essen was vns beliebet: Dann was zum Mund hinein gehet / das vervnreintget die Seel nicht / welches heist die heilige Schrifft mißbrauchen.

Sehet ferner / Lev. c. 22. & 23: Zachar. 8. v. 19. Marc. 2. v. 19. 20.

Matth.

Matth. 9. v. 15. Luc. 5. v. 35. 1. Thes. 4. v. 8. Actor. 27. v. 9. Luc. 10. v. 16. Hest. 9. v. 31.

XXXIII.

Daß der Abbruch der Speise gut sey.

DEr HErr redet aber mit Aaron vnnd sprach: Du vnnd deine Söhne mit dir / solt kein Wein noch starcke Getränck / die truncken mögen machen / trincken / wann jhr in die heilige Wohnung deß Zeugnuß gehet. Levit. 10. v. 9.

Sehet / Ier. 35. v. 4. 6. Dan. 10. v. 2. 3. Matth. 3. v. 4.

Drumb so die Speiß meinen Bruder ärgert / wil ich lieber ewiglich kein Fleisch essen. 1. Cor. 8. v. 13. Rom. 14.

XXXIV.

Daß die Kirch die Fast-Täg wol hab angeordnet.

EIn Exempel hiervon haben wir an Christo. Matth. 4. v. 2.

Christus hat selber vor gesagt/ das seine Kirch fasten wurde / da Er gesprochen: Wie können der Hochzeit Kinder fasten/ dieweil der Bräutigamb bey jhnen ist? Als lang sie den Bräutigamb bey jhnen haben / können sie nicht fasten. Es wird aber die Zeit kommen/ daß der Bräutigamb von jhnen genommen wird / alsdann werden sie fasten an denselbigen Tagen. Marc. 2. v. 19. 20.

Das Christus allhier nicht rede von dem fasten von seiner Gegenwart/ ist erstlich auß dem abzunehmen/ daß die Frag/ darauff Christus

antwortet / war vom fasten der Speiß.

Zum andern / weil Christus seiner Kirchen sein Præsentz oder Gegenwart verspricht vnd zusagt biß auffs Ende der Welt. Matth. 28. v. 20.

Zum dritten / weil Christus dabey setzt: An denselbigen Tagen / welche darzu von der H. Kirchen sollen verördnet werden.

XXXV.

Das wir die Vorbildung haben deß viertzigtägigen fastens.

EXod. 34. v. 28. Vnnd Moyses war da bey dem HERRN viertzig Tag vnd viertzig Nacht / vnnd aß kein Brodt vnd tranck kein Wasser.

Item. Matth. 4. v. 2. Deut. 9. v. 9. 18. Marc. 1. v. 13. Luc. 4. v. 2.

th. Pol. 1720

<36640443010010

<36640443010010

Bayer. Staatsbibliothek

Polem. 1452.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Collegii Soc. Jesu Monachij 1665

Schrifft-Gärtlein Der Römisch-Catholischen allein seeligmachenden Warheit/

Allen Gottliebenden so wol recht glaubigen als irrenden Hertzen / zugerüstet/ vnd zur Seeligkeit eröffnet/

Durch

P. IODOCVM KEDD. Soc. IESV.

Mit beygefügtem Gebet- vnd Passion-Gärtlein deß bittern Leydens vnnd Sterbens JEsu Christi.

Wienn/ bey Johann Jacob Kürner.
Anno 1653.

S. Augustinus libro 33. contra Faustum cap. 7.

Maligni malo studio legitis (Scripturam Sacram) stulti non intelligitis, cæci non videtis.

Also redet der heilige Augustinus dem Manicheischen Ketzer Fausto zu.

Ihr Boßhaffte leset die Schrifft mit bösem Fleiß vnd Meynung: Ihr Vnwitzigen verstehet sie nicht/ ihr blinden sehet nicht/ nemblich den rechten Verstandt.

Omnia ad Majorem DEI gloriam.

Permissu Superiorum.

Dem Hoch vnnd Wolgebohrnen Graffen vnd Herren/ Herren

Georg Ludwigen/

Deß heiligen Röm. Reichs Graffen vnd Herren von Sinzendorff/ rc. Freyherrn auff Ehrensbrunn/ rc. Herren der Herrschafften Fridau/Rennerstorff/Sitzendorff vnd Neckhenirsch / Erbschencken in Oesterreich ob der Enß/ rc. Der Röm. Keyserl. May. Rath / Cammerer vnd Hoff-Cammer-Vice-Præsidenten.

WAs der heilige Hilarius ad Constantium Augustum, von den Ketzern seiner Zeit geschrieben: Scripturas

sine sensu loquuntur, fidem sine fide prætendunt: Sie/ die Ketzer/brauchen die Schrifft ohne Verstand/ vnnd rühmen sich deß Glaubens/ da sie doch keinen haben; Eben dasselbe kan man von allen den jenen sagen/ welche zu vnsern vnglückseeligen Zeiten von der Catholischen Warheit abgetreten/ vnnd den Stifftern deß newen Glaubens mit grossem Schaden jhrer Seelen gefolget seynd. Dann dise alle rühmen die heilige Schrifft als einen Deckmantel jhres Irrthumbs/vnd gebrauchen sich deß Kunst-Stückleins jhres Vatters/ deß Teuffels/ Matth.

4. cap. Ruffen vnd schreyen immer: scriptum est, scriptum est, Verbum DEI, Verbum DEI. Wort Gottes / Wort Gottes; Da sie doch nichts von der H. Schrifft haben als blosse Buchstaben vnd läre Hülsen: Aber von dem rechten Kern vnnd geistlichen Verstand wissen sie im geringsten nichts; Sondern führen an dessen statt ihre eigensinnige Erklärung ein / ziehen / drehen / vnd biegen alles nach ihrem dünckel vnd Glaubensmeinung / jener Ketzer-Regel / welcher der Luther selbst Tom. 8. Ienens. wider den Schwenckfeld Meldung thut / zur gehorsamen

ſamen folge/ da er alſo ſagt: Diſe Regul muſtu wol mercken/ wiltu ein Theologus werden/ nemblich/ wo die helle Wort GOTTES deinen Verſtand hindern/ daß du einen andern ſucheſt/ der dir gefalle/ vnd dann ſageſt/ es ſey der H. Geiſt/ darnach du die Wort ordneſt vnnd deuteſt/ wie dich geduncket. Neben diſer Regul/ die er als dienlich ſtellet den eignen Irrthumb der Newglaubigen zubemänteln/ ſetzet er auch eine Regul/ die allen Gottloſen dienlich iſt/ ſich der guten Werck zu enthalten/ vnnd lehret/ wie man die Schrifft erklären ſoll/ wann vns

vns etwas in H. Schrifft zuthun befohlen wird. Tomo. 3. Germ. Witt. fol. 143. vber den fünfften Psalm. vnd Tomo 3. Lat. Witt. fol. 171. Das soll dir eine gewisse Regul seyn/ darnach du dich zurichten hast/ daß an allen Orthen/ da die heilige Schrifft befilcht vnd gebeut gute Werck zu thun/ du es also verstehest/ daß die Schrifft verbiete gute Werck zu thun. Die erste kan genennet werden/ Regula credendi, das ist/ die Regul deß Glaubens aller Abtrinnigen: Die andere/ Regula agendi, die Regul der Werck/ welche/ wann ein vernünfftiges

vnd der Seeligkeit liebhabendes Hertz recht bey sich erweget vnd erkennet / daß aller Newglaubigen Lehr vnnd Glaubens-Meinungen nach disen beyden / wider alle göttliche Warheit vnnd Christliche Auffrichtigkeit streitenden Regeln / gerichtet werdē / wird es ohn alle Beschwernuß erkennen / daß bey den Newglaubigen an statt deß wahren Verstandts H. Göttlicher Schrifft / nichts als lauter eigensinniger Wahn zufinden. Welche Erkantnuß vnd Betrachtung E. Gn. die erste Anleitung geben / (wie ich zum öfftern bey dero tieffsinnigen Discursu von disem

Punc-

Puncten gehöret habe) das vngegründete Lutherumb zu verlassen/ vnd mit frewdigem Hertzen zu der Catholischen allein seeligmachenden Kirchen Christi/ einen seeligen Zutritt zuthun. Dann so bald dises heilsame Liecht deß heiligen Geistes / E. Gn. Gottfürchtendes Hertz durchstrahlet / vnnd erleuchtet / auch angesehen/das kein beständiger Grund der Warheit in Erklärung der heiligen Schrifft bey denen seyn könne / die ihre Anmerckung auff solche gefährliche vnnd vnChristliche Glaubens vnnd Lebens-Regeln haben/vnd alles nach ihrem Kopff/

Sinn vnnd Meinnng biegen, Sind E. Gn. darauff den richtigen Weg zur Stadt GOTTES eingeschritten / in welcher Tag vnd Nacht die Sonn der Warheit leuchtet / vnnd die heilige Schrifft vnverfälschet sauber vnnd rein vorgetragen wird: Da der heilige Geist / nach Christi Versprechen / alle Warheit / vnd den rechten Verstand der heiligen Schrifft lehret.

Neben dem ist durch stetswehrendes lesen der heiligen Schrifft / vnnd Streit-Bůcher von Glaubens-Sachen / die Erkantnuß bey E. Gn. entstanden / daß die Artickel deß Catholischen

Glau-

Glaubens mit vilen Zeugnussen der heiligen Schrifft bekräfftiget / wider alle Pforten der Höllen vnbeweglich stehen / wie vns solches vnser Heyland Christus zugesaget / vnd kräfftig versichert hat / Matth. 16.

Weiln ich nun vor diesem die meisten Artickel der Catholischen Religion / zu Nutzen aller so wol rechtglaubigen / als von der Warheit abgewichnen Hertzen zusammen getragen; Als habe ich diselbe jetzo abermal vermehren / mit vilen Texten der heiligen Schrifft befestigen / vnnd auch etzliche newe Einreden deß Gegentheils beant-

worten wollen. Welches Werck aber nirgends besser vnd fruchtbarer anzubawen oder hinzuwenden geschickt / weder auch mehr bequem gewesen ist / als selbiges E. Gn. Schutz vnnd dero heiliger Schrifft begierigen Händen zu vnterwerffen / nicht zweifflende / weil durch Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit in bekanter fleissiger Ablesung vnd Durchsuchung heiliger Göttlicher Schrifft E. Gn. dem gesunden vnnd rechten Verstand gefolget / vnd den Anfang zur Bekehrung darauß genommen haben; Sie werden annoch den lieblichen vnd süssen Ge-

Geruch diser hauptstärckenden vnnd sonderlich außgelesenen Blůmlein / meines Schrifft-Gärtleins jhnen gefallen lassen: Vnnd nicht allein selbst einen guten Gartner abgeben/ sondern auch vil andere schwermůthige oder durch vngesunden Verstand vnnd Gebrauch verführte arme Seelen / hiemit zu sich einladen / durch dero eigenes gutes Exempel zu der Catholischen Warheit anweisen: vnd wie diser Schrifft-Garten E. Gn. von mir zu dero Vnterthanen ersprießlichen Seelen-Nutzen / als auch schuldigen geistlichen Dienst / Krafft dises

wol-

wolmeinende zugeschrieben vnd offeriret wird / solchen auch mit gleicher Affection vnnd wolgeneigtem Willen auff vnnd annehmen / mit Hertzlichem Wunsch vnnd bester Zuversicht / es werde diser geistliche Garten vnter E. G. Protection reichlich blühen vnnd grünen / auch die verhoffte Frucht zur Erkantnuß deß wahren Glaubens vnd Seeligkeit bey vilen reifflich darauß erwachsen. Befehle E. Hoch - vnnd Wolgebohrne Gn. sambt dem gantzen Hoch-Gräfflichen Hauß / zu allem beglückten Wolergehen / auch zeitlicher vnnd ewiger Wolfahrt / hier-

hiermit GOTT dem Allerhöchsten zum trewlichsten/ vnd verbleibe

E. Hochgräffl. Gn.

vnterthäniger Diener in Christo

Iodocus Kedd, S. I.

Günstiger Leser.

ES seynd die Artickel vnsers vhralten Röm. Catholischen Glaubens / in welchen zu dieser zeit die Newglaubigen / Lutheraner / Calvinisten vnnd Widertauffer mit vns vneinig vnd streittig seynd / durch Zeugnuß der H. Schrifft / nach erklärung der H. Kirchenlehrer dergestalt dargethan vnd bekräfftiget / daß es nicht müglich diselbe mit einem Grund zu widerlegen / oder vmbzustossen. Weiln aber solcher vil in grosse Bücher verfasset / welche der gemeine Mann / entweder nicht haben / oder täglicher

licher Handtierung vnd Geschäfft halber nicht durchlesen kan; Als habe ich dieses Gärtlein der heiligen Schrifft/ demselben zu dienst vnd Nutzen/ widerumb auffs newe zugerüstet/ vermehret/ vnnd allen Liebhabern der seeligen Warheit eröffnet/damit sie durch den süssen Geruch der Catholischen Warheit in dem allein seeligmachenden Glauben gestärcket werden mögen.

Weiln aber etliche Stuck in vnserem Catholischen Glauben seynd/ an welche sich die Widersacher am allermeisten stossen/ als: die wahre Gegenwart Christi in dem heiligen Sacrament deß Altars: die Niessung der heiligen Eucharistie vnder einer Gestalt: die Anruffung vnnd Verehrung der Heiligen/ ꝛc. Halten wir bey

den-

denselben vns etwas länger auff.

Es hat vns auch für gut angesehen / zu Dienst vnd mehrerm Nutzen deß Lesers / ein Gebett- vnd Passion-Gärtlein hierbey zufügen / darinnen allerley kurtze vnd schöne Gebettlein zu finden / damit ein jedweder / der dieses Büchlein bey sich trägt / in allen Gelegenheiten nicht allein / wann die Artickel zuverthädigen / sondern auch wann Gott anzubetten ist / sich dessen gebrauchen könne. Ich muß aber zuvor eine Christliche Warnung hieher setzen / welcher gestalt man in diesen Schrifft-Garten hinnein soll gehen / vnd wie man die Rosen / Lilien vnd andere Blumen der heiligen Schrifft nutzlich abbrechen vnd gebrauchen soll.

Wiewol nicht zu rahten / das

ein jedweder sich mit unsern Widerparteyen in disputiren einlasse/ wegen unterschiedlicher Gefahr/ so darauß entstehen pflegt. Dann es kan geschehen/ das etliche Beträgliche Argument oder listige Fragen vorgebracht werden/ die einer oder der ander im disputiren nicht allerdings wol beschlagen/ (ob sie schon vermercken das etwas falsches darunter verborgen) gleichwol nicht alsbald wissen zu beantworten/ oder mit Grund zu widerlegen.

Dahero dann geschehen kan/ daß die Lugen einen Schein der Warheit bekompt/ und die Zuhörer geärgert werden. So findet man auch etliche unter den Widersachern/ die so thumb und unvernünfftig seynd/ das sie kein Argument fassen/noch begreiffen; oder

oder so hartnäckig / daß sie dem / was man jhnen mit gnugsamen Grund vorleget / weder Gehör noch Platz geben. Mit disen zu disputiren ist es verlohrne Arbeit: Dann ob sie schon vberwunden werden / bleiben sie gleichwol auff jhrer vorigen Meinung / vnd ist die Zeit mit jhnen verlohren.

Nichts desto weniger / so es etwa die Gelegenheit gibt / vnnd du einen von der widrigen Partey angetroffen / welcher der Warheit wil Gehör geben / kanstu vier nachfolgende Pünctlein halten.

I. Setz auff papier einen Punct oder Artickel deß Glaubens / davon sie begehren zu disputiren / welche dir in diesem Schrifft-Gärtlein werden fürgestellt.

II. Must du dich hüten nicht abzuweichen von dem Artickel / den du einmal vor die Hand genommen / auch wol zu sehen / daß sie nicht von einem auff das ander / wie die Alster / hin vnnd her springen / vnd dir nicht vielleicht widerumb einige andere Fragstück fürhalten / dann auff solche Weise suchen sie nur eine Außflucht / daß sie nicht dörffen antworten / vnnd hat gleichwol das Ansehen / als sagten sie etwas.

Zum III. Daß sie die Schrifft annehmen sauber / wie sie in der Bibel stehet / vnd nicht auffgezogen kommen mit dergleichen Worten: das ist so viel gesagt / oder mit Außlegungen / die sie auß ihrem eigenen Kopff gesponnen. Dann solches verbeut vns die H. Schrifft. Rom 12.2. Petr. 1.

Zum

Zum IV. Müssen sie sich auch nit mit dergleichen Worten vernehmen lassen: Wie kan diß geschehen? Oder/das ist nichts müglich; Sondern daß man in Glaubens Sachen / die man nicht begreiffen kan / seinen Verstand müsse gefangen geben / nach der Schrifft biegen / vnnd nicht die Schrifft nach vnserm Verstand vnd Meinung (Wie die Sacramentirer wollen) außlegen. Dann bey Gott dem HERRN ist kein Ding vnmüglich.

Wir haben auch etliche Sprüch auß Calvino/Beza/vnd andern Prædicanten / an etlichen Orten hinzu gesetzt / auff daß einjeder sehe/ wie vnsere Widersacher selbst bekennen vnd bezeugen / daß vnsere alte Römische Catholische Religion die wahre

Reli-

Religion sey/ die vnsere Vorfahren in den ersten vier oder fünff hundert Jahren gehabt/ vnd wir von jhnen/ von Hand zu Hand empfangen haben/ also das vnsere Feind vnsere Richter seynd/ vnnd den Sentenz für vns fällen. Deuteronom. 32.

Es wird auch nicht vnrahtsam seyn/ zu mehrer Vnterweisung deß Lesers hierbey zufügen eine kurtze Regel oder Weiß/ etliche Stellen der Schrifft wol zuverstehen/ die bißweilen von vnserer Widerparttey im disputiren werden eingewendt: Vnd ist dise.

Erstlich/ must du wol auffmercken ob sie nicht etliche Wort außlassen/ oder hinzu setzen/ (wie dann jhr Brauch vnd Gewonheit ist) die den Sinn verfälschen.

Zum andern / must du alle Vmbstånd wol in acht nehmen/ vnnd auch nach disen vier folgenden Regeln examiniren / welche in allen Sprüchen der heiligen Schrifft Platz haben / oder zum wenigsten etliche auß jhnen.

I. Die Zeit/ wann etwas geredt oder geschrieben ist.

II. Zu wem solches geredt oder geschrieben ist.

III. Die Vrsach oder Anlaß/ꝛc.

IV. Zu was End/ꝛc.

Exempel weiß / Christus sagt Matth. 15. Marc. 7. Was zum Mund hinein gehet/ verunreiniget die Seele nicht. Diß wollen vnsere Widersacher deuten auff den Vnterschied der Speiß. Damit du aber den rechten Verstand darvon habest/so thu gleich wie gesagt ist.

I. Wann

I. Wann hat Christus diß geredt?

Antwort: Da das alte Gesetz noch seinen Stand hatte/ vnd viel verbotene Speisen nicht möchten genossen werden.

II. Zu welchen hat Christus diß geredt?

Antwort: Zu den Juden vnd Phariseern.

III. Auß was Vrsach oder Anlaß?

Antwort: Weil sie die Jünger bespotteten/ daß sie mit vngewaschenen Händen assen.

IV. Zu was End?

Damit Er sie lehrete / das mit vngewaschenen Händen essen keine Sünd sey.

Diß ist dann der Verstand gemeldter Wort Christi/ daß die Vnsauberkeit der Händ/ die mit

der Speiß in den Mund geht / die Seele nicht besudle. Darauß man leichtlich kan mercken / daß diß vom Vnterschied der Speisen nicht geredt sey.

Zum dritten / must du die Beschaffenheit der vorhabenden Frag / statum quæstionis, wol formiren, das ist / den Punct / der streitig ist / wol vortragen vnnd abtheilen. Dann vnsere Widersacher pflegen gemeiniglich mitten hinein zu fallen / sprechende: Wo steht geschrieben / das ein Fegfewer sey? oder / daß man die Heiligen solle anruffen? ꝛc. vnnd wollen / das du alles mit hellen Worten der H. Schrifft sollest beweisen. So gib zur Antwort / daß dise Ding in der Schrifft gefunden werden / nicht zwar den Worten nach / sondern der Sub-

stantz

stantz vnd Wesen nach. Gleich wie der Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit / vnnd meist alle zwölff Articulen deß Glaubens nicht so fast nach den Worten/als nach jhrer Substantz in heiliger Schrifft gefunden werden. Thue derowegen/ wie oben gesagt ist / Exempel weiß: Die Frage sey vom Fegfewr/so stelle dise Frage solcher Gestalt: Ob ein Ort sey nach disem Leben/ an welchem nicht alle / sondern allein etliche Seelen deren / die daselbst auff behalten werden/ von der vberbliebenen Straff der Sünden gereinigt werden / ehe sie in den Himmel mögen eingehen / Gottes Angesicht anzuschawen. Wann nun die Frag also vorgestellt ist / so theile sie ab in zwey Theil. I. Das Gott die zeitliche

Straff der Sünden nicht allzeit mit der Schuld nachlasse. Nimb den Beweiß auß disem Schrifft-Garten. II. Daß die Straff der Sünden/ welche/ wann sie in diesem Leben nicht freywillig bezahlet oder abgelegt wird / nach diesem Leben müsse gut gemacht werden. Also thue auch mit allen anderen.

Zum vierdten / must du wol zusehen/ daß sie dich nicht betriegen/ mit Veränderung der Wort / umb dem Text der H. Schrifft seine Krafft zu benehmen/ wie sie gemeiniglich zu thun pflegen / sezende/ für Kirch/ Gemeind: für Priester / Eltisten: für Kelch / Trinckbecher: für Diacon, Diener: für Sacrament / Geheimbnuß/ 2c.

Wann du nun auff solche

Weise mit anderen Orten der H. Schrifft wirst vmbg hen / wirst du leichtlich den rechten Verstand darinn finden / vnd erkennen / wie gantz vngereimbt die Schrifft von vnsern Widersachern wider vns werde angezogen. Ja du wirst in der That befinden / daß sie nicht einen einigen Articul wider vns / auß Gottes Wort mit Grund vnd Warheit beweisen können.

Ierem am 6. v. 16.

Diß sagt der HERR: Stehet auff den Wegen/ vnd sehet/ vnnd fraget nach den alten vorigen Wegen/welches der gute Weg sey/ darauff sollt jhr wandeln/so werdet jhr ewren Seelen Ruhe finden. Sie aber (die nicht Catholisch) antworten/ wir wollen nicht darauff wandeln.

Schrifft-Gärtlein/ Der Römisch: Catholisch: allein seeligmachenden Warheit

Allen Gottliebenden/ so wol rechtglaubigen/ als irrenden Hertzen zu gerüstet vnd eröffnet.

I.

Das nur ein Gott sey.

Höre Israel / der HErr vnser GOTT ist ein einiger HErr.

Deut 6. v. 4. Mar. 12. v. 29. 1. Reg. 2. v. 2. Psal. 17 v. 32 Psal. 85. v. 10. Sap. 12. v. 13. Ecclesiastici 1. v 8. Isai 43. v. 10 Malachi. 2. v. 10 1. Cor. 8. v. 4 Galat. 3. v. 20. Eph. 4. v 5. 1. Tim. 2. v. 5.

II.

Vom Göttlichen Wesen.

DAß Göttliche Wesen ist ewig/ vnerschaffen/ vnsterblich/ vnsinnlich/ vnbegreifflich/ allwissend/ vnveränderlich/allenthalben zugegen/ ein Brunnquel alles guten.

Exod. 3. v. 14. Exod. 33. v. 20. Num. 23. v. 19. Ioan. 2. v. 11. 1. Reg. 2. v. 2. 2. Paral. 6. v. 14. Psal. 101. v. 26. Psal. 138. v. 5. Ierem. 23. v. 23. Malach. 3. v 6. 1. Tim. 1. v. 17. 1. Tim. 6. v. 15. Heb. 4. v. 13. Iacob. 1. v. 17.

III.

Das GOtt Allmächtig sey.

DEr HErr erschien Abraham/ vnnd sprach zu jhm: Ich bin der HERR/ Allmächtig.

Gen.

Gen. 17. v. 1. Gen. 18. v. 13 & 14. Gen. 28. v. 3. cap. 35. v. 11. cap. 43. v. 14. cap. 48. v. 3. cap. 49. v. 25. Num. 11. v. 23. 1. Reg. 14. v. 6. 2. Paral. cap. 14. v. 11. Iob. 42. v. 2. Psal. 70 v. 8. Ps. 105. v. 2. Ps. 134 v. 6. Ps. 135 v. 4 Ps. 138 v. 14. 148 v. 5. Sap. 11 v 18. Sap. 12 v. 18. Isa 40. v. 10 Isa 50. v. 2 c. 59. v. 1. Iere. 23. v. 23. c. 32. v. 17. 2. Machab. 8. v. 18 Matt. 19 v. 26. Marc 14. v. 36 Luc. 1. v 37 Rom. 9. v. 19. Ephes. 3. v. 20. Philip. 3 v. 21.

Symbolum Apostolorum.

ICh glaub an Gott den Vatter Allmächtigen Schöpffer Himmels vnd Erden.

IV. Das

IV.

Das im Göttlichen Wesen / drey vnterschiedliche Personen seynd.

DRey seynd die Zeugnuß geben in dem Himmel / der Vatter / das Wort / vnd der heilige Geist / vnd dise drey seynd eins. 1. Ioan. 5. v. 7. Die Catholische Kirch glaubt vnnd bekennt Krafft dises Spruchs / das in dem einigen Göttlichen Wesen drey Personen von Ewigkeit vnterschieden seyn / nemblich Gott der Vatter / Gott der Sohn / Gott der heilige Geist. Vnnd obwol dise Personen also vnterschieden seyn / daß der Vatter nicht der Sohn / noch der Sohn der heilige Geist / noch der heilige Geist der Vatter sey / so bleibt dannoch das göttliche Wesen einig / vnnd vnzer-

thei-

theilet/ also das nur ein Gott / vnnd doch dreyfaltig in den Personen.

Gen. 1. v. 26. c. 3. v 22 c. 11. v. 7. c. 18. v. 1. & 2 c. 19. v. 18. 24. Psal. 32. v. 6. Ps. 66. v 8. Isa 6. v. 3. Ose. 1. v 7. Zach. 3. v. 2 Matt 3 v. 16. Marc. 1. v. 10. Luc. 3 v. 22. Matt. 28. v. 19. Luc. 1. v. 35. Ioan 14. v. 16 c. 15. v. 26. Act 2. v. 33. Gal. 4 v 6. Ephes. 3 14. 1. Pet. 1. 2. 1. Ioan. 4. 13. Iudæ v. 21.

V.

Das der Sohn Gottes eben das selbständige Wesen deß Vatters habe.

Ich vnd der Vatter seynd eins/ Ioan. 10. v. 30. Krafft diser Wort glaubt die Catholische Kirch / daß der Sohn Gottes nicht gemacht/ oder erschaffen sey / sondern von Ewig-

wigkeit durch die Geburt / das selbständige Wesen deß Vatters habe / darumb Er in allem dem Vatter gleich eben so ewig / würdig / allmächtig / gütig / allenthalben / vnbegreifflich / als der Vatter ist / mit welchem jhm auch gleiche göttliche Ehr erzeigt vnnd angethan wird.

Psal 21.v.4.5.6. Ps 109 v.1. Isai. 7.v.14 c 9.v 6 c.35 v.4. c.45.v 15. Ierem. 23. v.5. Baruch 3. v 36. Matt. 3. v. 16 c 16. v. 16 Ioan. 1. v.1.c.3.v.16.c.5.v. 18.c. 8 v. 58. c.14 v.1 c.16.v.15.c 20. v 28 Act. 20. v. 28. Rom 9.v.5. Gal. 1. v. 12. Phil. 2. v 6. Coloss 1. v. 16. Heb. 1. v. 3. 1. Io 3. v. 16. 1. Io. 5. v. 7. & 20. Apoc 4. v 8. 17. 14.

Symb. Ich glaube an Jesum Christum seinen eingebohrnen Sohn vnsern HERRN / &c.

VI Das.

VI.

Daß der H. Geist / die dritte Person in der Gottheit / eben das selbständige Wesen mit dem Vatter und Sohn habe.

WArumb hat der Sathan dein Hertz erfüllet / daß du dem heiligen Geist lügest? ꝛc. Warumb hastu solches in deinem Hertzen vergenommen? Du hast nicht Menschen sondern Gott gelogen. Actor. 5. v. 4. 2. Reg. 23. v. 2. Matth. 28. v. 19. 1. Cor. 3. v. 16. 1. Cor. 6. v. 19. 20. Daß der heilige Geist vom Vatter und Sohn zugleich außgehe / bezeugt Christus Ioan. 15 v. 26. c. 16. v. 14. c. 20. v. 22. Rom. 8. v. 9. Ihr aber seyd nicht fleischlich / sondern geistlich / so anders Gottes Geist in euch wohnet.

net. Wer aber Christi Geist nicht hat / der ist nicht sein.

Von disen drey Göttlichen Personen glaubt die Catholische Kirch also.

1. Das Gott der Vatter von keinem gebohren oder außgangen.

2. Daß der Sohn Gottes / von Ewigkeit von dem Vatter / als ein selbständiges Wesen gebohren / nicht gemacht oder erschaffen; Also daß der Sohn recht in göttlicher Schrifft / ein Ebenbild deß Vatters vnd Glantz seiner Herzligkeit genennet werde.

3. Daß der heilige Geist von Ewigkeit / als ein gleich=selbständiges Wesen / von dem Vatter vnnd Sohn nicht gemacht / nicht erschaffen / noch gebohren sey / sondern von beyden ewiglich außgehe.

Item daß diese beyde Göttliche Personen / der Sohn vnnd heiliger Geist dem Vatter in allem gleich

seynd /

seynd/eben so ewig/ würdig/allmächtig/ allenthalben/ vnbegreifflich / als der Vatter: Darumb jhnen auch gleiche Ehre vnd Glori geben wird/ vnd mit dem himmlischen Vatter angebettet werden/dergestalt/ das solche göttliche Ehr vnd Anbettung keiner Creatur / weder der heiligen Mutter Gottes / weder Engeln noch Menschen/ sondern nur allein den göttlichen Personen der heiligen Dreyfaltigkeit zugeeignet werde. Darvon hiernächst weiter Unterricht geschehen soll.

VII.

Daß nur ein Glaube sey.

EIn HErr/ein Glaub/ein Tauff/ ein Gott vnd Vatter vnser aller Ephes. 4. v. 5. dise Lehr folget auß den vorigen. Dann weil nur ein Gott ist/ welcher die Warheit selbst

ist/ kan derselbe nicht als durch einen wahren Glauben/ vnd durch die einzige Warheit geehret werden. Mar. 16. v. 16. Wer disen wahren Glauben nicht hat/ der wird verdambt werden. Die Wort Christi stehen fest: Wer aber nicht glaubt/ der wird verdambt werden. Besihe den Spruch Ioannis 3. v. 18.

VIII.

Daß der Glaube nothwendig sey zu der Seeligkeit.

WEr nicht glaubt/ der ist schon verdambt Ioan. 3. v. 18. Ohn Glauben ist vnmüglich/ daß man Gott gefalle. Hebr. 11. v. 6. Merck/ diser Glaub muß in allen Stucken vollkommen/ vbernatürlich/ vnd warhafftig seyn. Ist derowegen auch nicht gnug/ daß man genötiget glau-

be/

he/daß nur ein Gott sey/ dann solches glauben auch die Teuffel / wie Jacobus sagt in seiner Canonischen Epistel cap. 2. v. 19. Auch nicht / daß Christus vnser Erlöser vnnd Seeligmacher sey/ vnnd der Sohn Gottes/ dann diß bekenneten gleichsfals die verdambte Geister/ Marc. 1. v. 34. Luc. 4. v. 34.

IX.

Daß der Glaube ohne gute Werck vnd Liebe nit seelig mache.

SO sehet ihr nun / daß der Mensch durch die Werck rechtfertig wird / vnnd nicht durch den Glauben allein/ Iac. 2. v. 24. Wann ich allen Glauben hette / also das ich Berge versetzte / vnnd hette die Liebe nicht/ so bin ich nichts. 1. Cor. 13. v. 2. Gal. 5. v. 6. Iac. 2. v. 26.

Gleich wie der Leib ohne Geist todt ist/also ist auch der Glaub ohne Werck. Vnd Iac. 2. v. 21. Ist nicht Abraham vnser Vatter / durch die Werck gerechtfertiget worden / da er seinen Sohn Isaac auff dem Altar opfferte? v. 25. Ist Rahab nicht durch die Werck gerechtfertiget / da sie die Boten auffnahm / vnd ließ sie einen andern Weg hinauß? Durch diese Sprüch kompt der Luther so weit/daß er auß der Epistel Jacobi ein Stroh-Brieff machet / Tom. 1. Isleb. fol. 184. p. 1. vnd serm. de novo testamento spricht er/ das wir vns mehr müssen hüten vor den guten Wercken/ als vor der Sünd selbst. Tomo. 7. Witten. fol. 34. p. 2.

Einwurff/daß d Glaub allein seelig mache.

WIr wissen / daß der Mensch durch die Werck deß Gesatzes nicht gerechtfertigt wird/ sondern allein durch den Glauben an JEsum Christum. Gal. 2. v. 16.

Antwort.

DAs Wörtlein/**allein**/hat Luther zun Römern am dritten Capitel auß eigenem Muthwillen hinein geflicket/ wie er selbs bekennet/ Tom. 4. Witt. fol. 476. p. 1. Auff die zwo Fragen an Wenceslaum Linck/ da er bekennt/er habe garwol gewust/ daß weder im griechischen noch lateinischen Text das Wort solùm (**allein**) gefunden werde; Sondern er habe es den Papisten zu trutz hinein gesetzt. Vnnd er wil es so haben/ sic volo, sic jubeo,

jubeo, sit pro ratione voluntas, &c. Es findet sich auch wol das Wort / allein / im Calvinischen Catechismo / quæst. 60. Aber suche es zun Gal. dahin der Catechismus weiset / da wirstu das Wörtlein / allein / nicht finden. Weiln dann das Argument sich gründet auff das Wörtlein / allein / als auff eine verfälschte Schrifft / so fält es von jhm selbst vber einen Hauffen. Der Apostel Paulus lehret / daß der Mensch ohn den Glauben nicht gerechtfertiget werde / durch die Werck deß alten Gesatzes / sondern daß man gerechtfertiget werde durch den Glauben an Jesum Christum. Zum Exempel / wann jemand alle gute Werck thäte / die ein wahrer Christ zu thun schuldig ist / vnnd nicht glaubte an Jesum Christum / so kan er durch alle seine gute Werck nicht gerechtfertiget werden: Dann

Dann die gute Werck müssen den wahren Glauben zu einem Fundament haben. Wie aber diser Glaub müsse beschaffen seyn / wirstu auß dem andern Capitel Jacobi lernen.

X.

Das der Glaube im Menschen könne ledig seyn.

Jac. 2. v. 14. Was hilffts meine Brüder / so jemand sagt / er habe den Glauben / vnnd hat doch die Werck nicht ? Kan jhn auch der Glaub seelig machen?

Luc. 6. v 46. 47. 49. Ioan. 12. v 42. & 43. 1. Cor. 13 v. 2. 13. 1. Tim. 1. v. 19. c. 4. v. 1. c. 6. v. 10. 21. Luc. 1. v. 17. Luc. 8. à v. 14.

XI.

Daß der Glaub nicht allein den außerkornen geben wird.

Dises

DIses ist zusehen am Juda/ Marc. 3. v. 14. Luc. 9. à v. 1. c. 6 v. 16. Ioan. 17. v. 12. An dem Simone Mago. Act. 8 v. 13. An Nicolao Antiocheno, Act. 6. v. 36. An Hymenæo vnd Alexandro. 1. Tim. 1. v. 20. vnd andern mehr.

XII.

Daß der Glaub einmahl empfangen/ wider könne verlohren werden.

LVc. 8. v. 13. Vnd die haben nicht Wurtzel: Sie glauben eine zeitlang/ vnd zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

1. Tim. 1. v. 19. Welche etliche von sich gestossen / vnnd am Glauben Schiffbruch erlitten haben.

1. Tim 4. v. 1. Der Geist aber sagt offenbahrlich/ das in den letzten Zeiten etliche von dem Glauben werden abtret-

tretten. 1. Tim. 6 v. 10. & 21. 1. Reg. 15. v. 11. vom Saul. vnd Matt. 24. v. 4. 5. 12. 13. Ioan. 15 v. 4. 6. Act. 6. v. 3. 6. c. 8. v. 13. c. 20 v. 30. Rom. 11. v. 20. 22. c. 16. v. 17. 18. 20. 1. Cor. 10. v. 12. Gal. 3. v. 1. c. 5. v. 4. 7. 1. Tim. 1. v. 6. c. 2. v. 15. 2. Tim. 2. v. 17. 18. Tit. 3. v. 10. 13. Heb. 3. v. 12. c. 4. v. 11. c. 6. v. 5. 6. c. 10. v. 38. Iac. 5. v. 19. 2. Pet. 2. v. 1. 2. 20. 21. c. 3. v. 17. Iud. v. 4. 21. 2. Ioan. v. 8. 9. Apoc. 3. v. 11.

XIII.

Das der glaubige Mensch auch durch andere Werck/als den Glauben rechtfertiget werde.

SYrach. 1. v. 27. 28. Durch die Forcht Gottes. Hebr. 10 v. 23 Prov 28. v. 25. durch die Hoffnung. Prov. 15. v. 27. c. 16 v. 6. Durch die Barmhertzigkeit. Matth. 9. v. 2. Durch den Glauben.

Tob. 4. v. 11. c. 12. v. 9. Prov. 13. v. 8. Syr 3. v. 33. Dan. 4. v. 24. Luc. 11 verſ. 41. Durch Allmoſen. Prov. 10. v 17. Luc. 7. v. 47. 1. Petr. 4. verſ. 8. 1. Ioan. 2. v. 14. Durch die Liebe. Rom. 2. verſ. 13. Dann vor GOtt seynd nicht gerecht die / ſo das Geſatz hören / ſondern die das Geſatz thun / die werden gerechtfertiget.

Ezech. 18. v. 21. 22. 27. Act. 2. v. 38. c 3. v. 19. 2. Cor. 2. v. 10. Durch Rew vnd Leyd vber die Sünden, vnd beſſerung deß Lebens.

XIV.

Daß eine Gerechtigkeit ſey in den Evangeliſchen Wercken.

SEhet 1 Reg. 26. v. 23. Pſal. 72. v. 13. Pſ. 111. v. 9. Syrach. 14. v. 16. c. 18. v. 22. c. 24. v. 30 Ezech.

zech. 3. v. 19. c.18. v. 19.20 21.22. 23. 24. c. 36. v 27 Matth 5. v.20. c.6. v. 1. Luc. 11. v. 41. Act. 10. v. 35. Rom. 6. v. 19. 2. Cor 7. v. 1. Ephes. 4. v. 24 c. 5. v. 8. c. 6. v. 14. 1. Ioan. 3. v. 7. Apoc. 22. v. 11.

Ich wil auch seiner Sünd oder Vngerechtigkeit allsamen/ die er je begangen hat/ nimmermehr gedencken/ sondern wird in seiner Gerechtigkeit/ die er gethan hat / leben. Ezech. 18. v. 22.

Vor Gott seynd nicht gerecht die/ so das Gesatz hören/ sondern die das Gesatz thun/die werden gerechtfertiget. Rom. 2. v. 13.

Der Mensch wird durch die Werck gerechtfertiget. Iac. 2. v. 24.29.

Die Reformirten in der 60. Frage jhres Catechißmi sagen: Daß der Mensch gerechtfertiget werde allein durch den Glauben an Jesum Christum

stum/mit diser Außlegung; Daß/ ob sie schon wider alle Gebott Gottes schwerlich gesündigt / vnnd derselben nicht eines gehalten haben/ vnd noch stets zu aller Boßheit geneigt seyn/ daß jhnen nichts desto weniger Gott der HErr die Gerechtigkeit Christi schencke vnd zurechne/gleich als hetten sie niemal kein Sünd begangen / ohn eintzige Vermahnung zur Rew vnnd Leid vber die Sünde/Buß oder Penitentz/Besserung deß Lebens; Da doch die gantze Schrifft voll darvon ist. Aber es scheint / daß jhnen selbst daß Gewissen bange mache; Dann in der 64. Frage fragen sie: Ob dise Lehr nicht Sorg- vnd Gottlose Menschen mache.

Allhie kan ich nicht vngemeldet lassen das grosse Elend der Reformirten Brüder vnd Schwestern/ welche wann sie das Nachtmal empfangen sollen/

sollen/ von jhren eigenen Prædicanten zuvor in den Bann gethan werden/ wie zu sehen ist in der Form deß Nachtmahls. Fürwar es ist wider alle Vernunfft/ dann zum ersten / ist es Sach / daß niemand vnter jhnen Gottes Gebott kan halten/ 114. Frag; Auch nicht die aller heiligsten im Leben/ 115. Frage; So geschicht jhnen gewiß groß Vnrecht/ daß man sie in den Bann thut/ weil sie vberschritten das jenig /was sie nicht haben können halten. Vors ander / geschicht jhnen groß Vnrecht / weil die Reformirte jhre Rechtfertigung allein in dem Glauben stellen/60. Frage: Dergestalt/ das ob sie schon alle Gebott Gottes vbertretten hetten / 2c. vnnd noch stets zu aller Boßheit geneigt weren/ jhnen gleichwol jhre Sünd so vollkommen vergeben seyn (wofern sie nur allein glauben) gleich als hetten

ten sie in eigener Person so vollkommen für jhre Sünd gnug gethan/ wie Christus selber darvor gnug gethan hat. Disen Glauben haben alle Reformirte/ wann sie zum Nachtmahl kommen. Gleichwol seynd die Prædicanten so vnfreundlich/ daß sie disen so heiligen Brüdern vnd Schwestern allen theil im Reich Christi absprechen / als die in den Bann gethan seynd. Vnnd welches noch ärger ist/ låst man sie dannoch ebenwol zum Tisch deß Nachtmahls hinzu tretten/ vnnd empfahen also nach jhrer selbst eigenen Sententz/ das Nachtmahl zu jhrem eigenen Vrtheil vnd Verdamnuß.

XV.

Daß die gute Werck verdienstlich seyn.

SYrach 16. v. 15. Alle Barmhertzigkeit vnnd Gutthat wird statt

machen

machen nach dem Verdienst der Werck einem jeglichen. Vnnd v. 13. Wie seine Barmhertzigkeit vil ist / also ist auch sein Straff groß / vnnd richtet einen jeden nach seinen Wercken / vnd wie ers verdienet.

Frewet euch vnd seyd frölich / dann ewer Belohnung ist sehr groß in dem Himmel. Matth. 5. v. 12.

Deß Menschen Sohn wird kommen in der Herrligkeit seines Vaters / mit seinen Engeln / vnd alsdann wird Er vergelten einem jeglichen nach seinen Wercken. Matth. 16. v. 27.

Hinführo ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit / welche mir der HERR geben wird an jenem Tag / der gerechte Richter. Nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Zukunfft lieben. 2. Tim. 4. v. 8.

Sihe ich komme bald / vnd mein Lohn

ist

mit mir / zu geben einem jeglichen nach seinen Wercken. Apoc. 22. v. 12.

Merck die Wort: **Lohn nach den Wercken / Kron der Gerechtigkeit.** Daß die Reformirten sagen / dise Belohnung geschehe nicht auß Verdiensten / sondern auß Gnade / ist wol wahr / wañ es recht genommen wird: Aber nicht nach jhrem Verstand vnd Meinung; Sondern auff dise Weise. GOTT hat allein durch seine Gnad die gute Werck verdienstlich gemacht / vnd auß Gnaden die Belohnnng vnnd Cron bereitet. Die Menschen nun / so die gute Werck thun / verdienen den Lohn vnnd die Cron / die Gott auß Gnaden bereitet hat: Die sie aber nicht thun / die verdienen nichts / vnnd empfahen nichts.

Sehet Gen. 4. v. 7. c. 15 v. 1. c. 22. v. 16. 17. Rut. 2. v. 12 1. Reg. 26. v. 23.

v. 23. 2. Reg. 22. v. 21. 3. Reg 3.
v. 14. 2. Paral. 15. v 7. 2. Esdræ 5 v.
9. Tob. 4. v. 7. 11. 12. Psal. 7. v.
9 Ps 16 v. 1. 2. 3. Ps. 17. v. 21. 22. 25.
Ps. 18 v. 12. Ps. 27. v. 4. Ps. 61. v. 13.
Ps. 118. v. 112. Prov. 11. v. 17. 18. c.
12. v. 14. Eccles. 9. v. 6. Sap. 3. v. 15.
c. 5. v. 16. Syrach. 11. v. 28. Ierem.
17. vers. 10. Matth. 5. v. 3. 11. 12.
c. 6 v 1. 4. 7. 18. 20. c. 7. v. 21. c. 10.
v. 42. c. 16. v. 27. c. 25. v. 23. 34 41.
Marc. 14. v. 6. Luc. 10 v. 28. c 14.
v. 14. Ioan. 5. vers. 29. c. 13. v. 17.
c. 15. v. 14. Rom. 2. v. 13. 2. Tim. 2.
v. 5. 11. c. 4. v. 7. 8. Hebr. 2.
v. 2. c. 6. v. 12. c. 10. v. 23. 35.
c. 11. v. 26. 33. c. 13.
v. 16.

Daß

XVI.

Daß der Mensch durch die Gnad Gottes deß Himmelreichs würdig sey.

WElche aber würdig seyn werden jene Welt zuerlangen. Luc. 20. v. 35.

Auff daß jhr würdig werdet zum Reich Gottes/vmb welches willen jhr auch leydet. 2. Thes. 1. v. 5.

Gott hat sie versucht vnd bewehrt/ vnd funden/ daß sie sein würdig seyn. Sap. 3. v. 5.

2. Thes. 1. v. 5. Die jhr vertraget/ zum Anzeigen deß gerechten Gerichts Gottes/ auff daß ihr würdig werdet zum Reich Gottes.

2. Timoth. 2. v. 21. So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten/ der wird ein geheiligets Faß seyn/ zu der Ehren/ vnd dem HErrn bräuchlich

lich/vnd zu allem guten Werck bereit. Apoc. 3. v. 4. Sie werden mit mir wandlen in weisser Kleidung/dann sie seynds werth.

Sehet Prov. 12. v. 22. Ezech. 9. v. 7. Sap. 4. v. 14. Matth 10. v. 37. 38. c. 25. v. 23. Luc. 10. vers. 7. 8. Act. 5. v. 41. c. 10. v. 35. Rom. 6. v. 22. 1. Thess. 2. vers. 12. c. 4. v. 1. 2. Thess. 2. v. 13. 2. Timoth. 2. v. 4. Hebr. 11. v. 5. 1. Petr. 2. v. 5.

XVII.

Daß die gute Werck der rechtfertigen keine Sünd seyn.

JOb. 2. v. 10. 1. Cor. 16. vers. 1. Psal. 17. v. 21. Der HErr wirdt mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit. Act. 10. v. 35. In allem Volck wer jhn fürchtet / vnd recht thut / der ist jhm angenehm.

Psal.

Psal. 7. v. 9. Ps. 16. v. 1, 2, 3. Ps. 17. v. 21. Ps. 25. v. 1. Ps. 118. v. 121. Sap. 9. v. 12. Isai. 64. v. 5. Ezech. 3. v. 21. Matth. 5. vers. 16. c. 6. v. 23. Luc. 11. v. 36. Rom. 13. v. 10. 1. Cor. 15. v. 34. Eph. 2. v. 10. Hebr. 11. v. 33. Iac. 2. v. 8. 1. Pet. 2. v. 5.

XVIII.

Daß vnsere beste Werck mit keiner Sünd beschmitzet.

JOb. 1. v. 22. In disem allen sündiget Job nicht. Matth. 26. vers. 10. Sie (Magdalena) hat ein gutes Werck an mir gethan.

Sehet Syrach. 24. v. 30. Ioan 9. v. 3. Exod. 20. v. 20. Iob. 2. v. 3. Ps. 16. v. 3. Ps. 17. v. 22. Ps. 118. v. 121. Matth. 7. v. 18. Marc. 14. vers. 6. Rom. 5. v. 14. c. 13. v. 10. 1. Cor. 7. v. 28. c. 15. v. 34. Gal. 5. v. 22. Iac. 2. v. 8.

2. v. 8. c. 5. v. 14. 1. Petr. 2. v. 12. 2. Pet. 1. v. 10. 1. Ioan. 2. v. 1. c. 3. v. 6. c. 5. v. 18.

XIX.

Daß man sich einiger massen solcher angezogener Werck trösten/ darauff hoffen vnd vertrawen möge.

TOb. 4. v. 12. Das Allmosen ist ein grosser Trost vor dem höchsten Gott allen denē / die es geben. Iob. 11. v. 14. Wann du die Vntugend / die in deiner Hand ist / hettest ferne von dir gethan / 2c. v. 18. Vnd wirst dich dörffen trösten / daß Hoffnung da sey / vnd wann du vergraben bist / wirstu in Sicherheit schlaffen.

Sehet Hebr. 10. v. 34. 1. Ioan. 3. v. 21. Rom. 8. v. 3. 1. Tim. 3. v. 13. 2. Esdr. c. 5. v. 19. Psal. 17. v. 21. 22.

21. 22. Isai. 38. v. 3. 2. Cor. 3. v. 12. 2. Tim. 4. v. 7. 8.

XX.

Daß nicht alles geschrieben/ was man glauben muß.

IOan. 16. v. 12. Ich habe euch noch vil zu sagen / aber ihr könnets jezt nicht ertragen. v. 13. Wann aber jener der Geist der Warheit kommen wird/derselbig wird euch lehren alle Warheit.

1. Cor. 11. v. 34. Aber die andere Ding wil ich ordnen / wann ich komme.

2. Thes. 2. v. 15. Ioan. 14. v. 26. So stehet nun / liebe Brüder / vnnd haltet die Satzungen / die ihr gelehret seyd/es sey durch vnser Wort / oder Epistel.

Sehet/Ioan. 20. v. 30. c. 21. v. 25.

Marc. 16. v. 15. 2. Epist. Ioan. v. 12. c. 3. v. 13.

XXI.

Daß die Schrifft schwer zuverstehen sey.

GLeich wie auch vnser lieber Bruder Paulus/ nach der Weißheit die jhm geben ist/ euch geschrieben hat/ wie er auch in allen Brieffen davon redet: In welchen seynd etliche Ding schwer zuverstehen/ welche verfälschen die vngelehrten/ vnnd leichtfertigen/ wie sie auch thun den andern Schrifften zu jhrer eigenen Verdamnuß. 2. Pet. 3. v. 15. 16.

Philippus sprach zu jenem verschnittenen Kämmerling/ welcher laß den Propheten Esaiam: Meinestu/ daß du auch verstehest/ was du liesest? Vnnd der Kämmerling hat geantwor-

wortet: Wie kan ichs verstehen / so mich nicht jemand vnterweiset?

Act. 8. v. 30. Sehet Psal. 17. v. 12. Ps. 118. v. 18. 34. & 135. Matth. 13 v. 36. c. 16. v. 11. Luc. 18. v. 34. c. 24. v. 45. Rom. 1. v. 22. c. 11. v. 34. 1. Cor. 3. v. 6. 14. c. 12. v. 28. 29. c. 13. v. 12. 2. Cor. 3. v. 15. Hebr. 5. v. 11. 1. Petr. 1. v. 20.

Wider dise so helle Sprüch haben die Lutherische vnd Calvinische anfänglich gelehret / die heilige Schrifft sey so deutlich vnd klar / daß sie von einem jeden leichtlich möge verstanden werden.

Ja Calvinus vber die Geschichten der Apostel spricht: Es sey eine grewliche Gottes Lästerung / sagen / daß die Göttliche Schrifft dunckel vnd zweiffelhafftig sey. Vnangesehen er gleichwol seiner selbst vergessen / in dem er gestehet lib. 1. Instit.

cap.

cap. 8. §. 2. & l. 3. c. 2. §. 4. Sie sey voller Sprüche vnd Sententzen/ die kein Mensch begreiffen kan.

Es scheinet fast / die Reformirten ziehen jhnen in den Sinn / wann sie die Bibel kauffen / so kauffen sie die Außlegung zugleich mit. Es lässet sich aber nicht also thun/ die Schrifft muß außgeleget werden mit eben demselben Geist / darmit sie geschrieben ist : Sonst ist sie nicht Gottes Wort/ sondern das Wort deß jenigen/ der sie mit seiner falschen Außlegung verkehrt vnd verfälscht.

Lieber/ ist euch die Schrifft so hell vnnd klar / wie vnsere Widersacher vorgeben / wozu hat dann Calvinus geschrieben seine Institutiones, Luther vnd Melanchthon die Augspurgische Confession ; Menno Simons sein Fundament-Buch ? Was bedarff man andere Institution, Be-

kantnuß vnd Fundament-Buch / als der heiligen Schrifft? Wozu dienen so vil zu Embden / zu Franckenthal / vnd anderwerts gehaltene disputationes? Wozu der Synodus oder Versamblung zu Dordrecht? Gewißlich vil Prædicanten hetten vil Mühe vnnd Arbeit spahren können / vnd wer vnnöthig gewesen so vil vnterschiedliche Glossen vnd Außlegungen zu schmieden.

Vrsachen warumb die heilige Schrifft schwer zu verstehen sey.

ZWeyerley Vrsachen finde ich. Die erste von wegen der Sachen / deren fast viererley seynd / als: Historien / die sittlichen Gebott von Tugenden vnd Lastern / Propheceyungen / vnd Geheimbnuß deß Glaubens / welche zwey letzte die gröste Tunckelheit in sich begreiffen.

Die

Die andere Vrsach finde ich auff der Seiten der weiſe / mit der die Sachen gehandlet werden / vnd erſtlich zwar / weil in heiliger Schrifft vil figurirte Arten zu reden ſind / als Ioan. 9. v. 39. &c.

Zum andern / weil ein Ding offtmals ein Figur oder Vorbild iſt eines andern / daß durch daſſelbe bedeutet wird / theils / weil man nicht bald ſihet / weſſen Dings Figur ein anderes Ding iſt / theils / weil eben ein Ding bißweilen vnterſchiedener anderer Dinge / die auch wider einander lauffen / Figur iſt / alſo iſt Jonas ein Fürbild Chriſti Matt. 12. v. 40. Vnd auch ein Fürbild deß Jüdiſchen Volcks / die Chriſto zuwider waren. Ioan. 4. 1.

Daß die heilige Schrifft schwer zuverstehen sey / geben die folgende zum Schein Widersprüch.

I.

SAgt Moyses die Kinder Israel seyen in Egypten gewesen 400. Jahr. Gen. 15. v. 13.

Hergegen sagt der Apostel / sie seyen darinn gewesen 430. Jahr. Gal. 3. v. 17.

II. Exod. 20. v. 12. Ehre deinen Vatter vnnd Mutter.

Hergegen / Luc. 14. v. 26. Wer nicht Vatter vnd Mutter hasset / der kan nicht mein Jünger seyn.

III. Deut. 6. v. 13. Du solst den HErren deinen Gott fürchten / vnnd bey seinem Namen schwören.

Hergegen / Matt. 5. v. 34. Aber ich sage euch / ihr sollt allerdings nicht schwören.

IV

IV. Im ersten Buch der Könige 15. v. 11. Es rewet mich / daß ich Saul zum Könige eingesetzt habe.

Hergegen / Rom. 11. v. 29. Gottes Gaben und Beruffung sind ohne Rewe.

V. Im 115. Psal. v. 2. Ein jedweder Mensch ist ein Lugner.

Hergegen / Apocal. 14. v 5. Es ist kein Lugen in jhrem Mund gefunden worden.

VI. Proverb. 6. v. 6. Gehe hin zur Ameissen / du Fauler! Sihe jhre Weise an / und lerne; Sie bereitet jhre Speise im Sommer / und samblet jhr Essen in der Erndte.

Hergegen / Matt. 6. v. 34. Sorget nicht für den morgenden Tag.

VII. Proverb. 26. v. 4. Antworte dem Narren nicht nach seiner Thorheit / damit du jhm nicht gleich werdest.

Hergegen eben daselbst: Antworte dem Narren nach seiner Thorheit/ damit er sich nicht duncke klug seyn.

VIII. Sap. 1. v. 13. Gott hat den Todt nicht gemacht.

Hergegen/ Eccli. 11. v. 14. Gutes vnd Böses/ Leben vnd Todt/ Armuth vnd Ehre sind von Gott.

IX. Eccl. 24. v. 29. Wer von mir isset/ den hungert immer nach mir/ vnd wer von mir trincket/ den dürstet immer nach mir.

Hergegen/ Ioan. 4. v. 13. Wer deß Wassers trincken wird/ daß ich jhm werde geben/ den wird ewig nicht dürsten.

X. Ioan. 5. v. 31. So ich von mir selbst zeuge/ so ist mein Zeugnnß nicht wahr.

Hergegen/ Ioan. 8. v. 14. So ich selber von mir zeuge/ so ist mein Zeugnuß wahr.

XI. Matt. 18. v. 15. Sündiget aber dein Bruder an dir / so straffe jhn zwischen dir vnd jhm allein.

Hergegen 1. Timot. 5. v. 20. Die da sündigen / die straffe vor allen / auff daß sich auch die andern fürchten.

XII. Lucæ 22. v. 28. Ihr seyds die jhr verharret seyd bey mir in meinen Anfechtungen.

Hergegen / Matt. 26. v. 31. Ihr werdet euch alle an mir ärgern.

XIII. Marci 10. v. 18. Es ist niemand gut / als nur der einige Gott.

Hergegen / Lucæ 6. v. 45. Ein guter Mensch bringt guts herfür auß dem guten Schatz seines Hertzen.

XIV. Rom. 11. v. 34. Wer hat deß HERRN Sinn erkennet?

Hergegen / 1. Cor. 2. v. 16. Wir aber haben Christi Sinn.

XV. Gal. 1. v. 10. Wann ich den Menschen noch gefällig were / so wer ich Christi Knecht nicht.

Hergegen / 1. Cor. 10. v. 33. Seyd nicht ärgerlich / gleich wie ich auch jederman in allerley mich gefällig mache.

Einwürff daß ein jeglicher die Schrifft in gemeiner Sprach solte lesen / weil sie nicht schwer zuverstehen.

I. Einwurff.

DUrchsuchet die Schrifft / dann ihr meinet / ihr habet das Leben drinnen / vnd sie seyndts / die von mir zeugen. Ioan. 5. v. 39. Hie gebeut Christus die Schrifft zulesen / welches die Catholische Kirche verbeut.

I. Antwort.

CHristus redet das nicht zum gemeinen Volck / sondern zu den

Schrifftgelehrten vnnd Phariseern. Jngleichen beym Matthæo vnd Marco sagt Christus an vnterschiedlichen Orten zu den Phariseern: Habt ihr nicht gelesen im Gesatz? Aber zum gemeinen Volck sagt Er: Ihr habt gehört/ daß zu den Alten gesagt ist/ Matth. 5. v. 21. Vnnd der Apostel Paulus schreibt zum Bischoff Timotheo: Sey fleissig im lesen. 1. Timot. 4. v. 13. Aber zu dem gemeinen Volck saget Er: So stehet nun lieben Brüder/ vnnd haltet die Satzungen die ihr gelehret seyd/ es sey durch vnsere Wort/ oder Epistel. 2. Thes. 2. v. 14.

II.

Antwort.

DJe Catholische Römische Kirch hat niemahln verboten/ verbeut auch keines weges die Schrifft

zu

zu lesen/ in disen dreyen Sprachen/ nemblich/ Hebreisch/ Griechisch vnd Lateinisch. Vnnd das zum ersten/ weil die Schrifft in disen dreyen Sprachen erst ist geschrieben worden. Zum andern / weil sie volkommener seynd / vnnd den rechten Verstandt besser außtrucken. Zum dritten / weil sie in der Vberschrifft vber dem heiligen Creutz geheiliget seynd. Zum vierdten/ weil die jenige/ so in disen Sprachen erfahren / gemeiniglich verständiger seynd / als das gemeine Volck.

III.

Antwort.

Als man vor etlichen Jahren/ da das jetzige newglaubige Gesindlein in disen Ländern sehr znnahm/ vil verfälschte Bibeln/ ja auch vnter dem Deckel der gratien vnd Privilegien/

gien/ an vnterschiedlichen Orten gedruckt hat/ vnnd vnter das gemeine Volck außgesprengt/ vnd keinen Vnterschied wusten zu machen zwischen den verfälschten vnd vnverfälschten; So hat die heilige Kirche/ als eine vorsichtige Mutter/die da Sorg trägt für jhre Kinder/ sehr weißlich verordnet/ daß niemand ohne sonderbahre Bewilligung die Bibel in teutscher Sprache solte lesen/ vnnd das vmb zwey Vrsachen willen.

Die erste ist/ weil die Schrifft in gemeiner Sprache nicht so vollkommen ist/ vnd den rechten Verstand an vilen Orten nicht so deutlich zuverstehen gibt/ welches ich klärlich beweise mit dem Mund der Prædicanten selber/ dann sobald etwas zweiffelhafftiges vorlaufft/ beruffen sie sich von Stund an auff den Original Hebreischen vnd Grichischen Text/ welches

fürwahr vnnötig were / wann sie selber gestünden / das die Bibel in gemeiner Sprach vollkommen genug were den rechten Verstand zuerklären.

Die ander Vrsach ist / weil der meiste Theil der Menschen die Schrifft nicht lieset zu dem End / auff daß sie dadurch vnterwiesen werden zur Besserung deß Lebens; Sondern mehrentheils auß lauter newbegierigen Fürwitz / insonderheit bey disen Zeiten. Dann nach dem sie einen Widerwillen geschöpffet ab der alten Christlichen Religion / wolten sie gern wissen / welcher vnter den heutigen newgespunnenen Erfindungen der rechte glaube were. Vnangesehen der Apostel Paulus lehret / daß der rechte Glaub nicht auß dem lesen / sondern auß dem Gehör komme / das ist / auß den predigen / nicht zwar vnge-

gesandter selbst lauffender Lehrer vnd Prædicantē/ sondern durch die jenige die darzu rechtmässiger weise beruffen vnd ordentlich gesandt seynd. Daher dann geschehen/ das vil Leut/ so allein gelesen den Buchstaben/ der da tödtet/ den Geist aber/ der lebendig machet/ nicht gehabt; Durch das lesen der verfälschten Bibeln in vil Mißverstandt seynd gerahten/ zu ihrer eigenen Verdamnuß/ also das es ihnen vil besser were gewesen/ wann sie dergleichen Schrifft niemahln gelesen heiten. Das bedarff keines langen Beweiß/ dann der erbärmliche Zustand deß Glaubens in disen benachbarten Ländern bezeugt gnugsamb selbst/ wie weit die Menschen kommen seyn/ von der Zeit her/ da man die verfälschte teutsche Bibel einem jeden hat in die Hand gestecket/ selber zu lesen/ vnnd mit eigenen Auß-

legungen noch mehr verderbet. Daher geschehen ist / das etliche von der sichtbaren Kirchen / die sich durch die gantze Welt muß außstrecken / ein unsichtbares Häufflein der prædestinirten gemacht / oder die wahre Menschheit Christi verlaugnet; Oder auß Gottes providentz eine unvermeidliche Noth oder Heydnisches fatum gemacht: Etliche haben drey Sacrament geglaubt / andere zwey: andere gar keines. Etliche haben die Schrifft also gelesen / daß sie weder tauffen / noch predigen / noch Nachtmahl außtheilen: Andere haben angefangen zu zweiffeln an der Schrifft / Kirchen und Sacramenten / und seynd in einen Atheismum gerahten / haben für sich selber ohn einige Religion dahin gelebt / und ihren Spott getrieben mit der gantzen Christenheit.

Das seynd die Vrsachen / warumb die Catholische Kirche dem gemeinen Mann die Schrifft in gemeiner Sprach vor eine Zeit hat entzogen/ oder verboten zu lesen. Aber nun/ nach dem die Leuth besser vnterwiesen seynd/ vnd die Falschheit derselbigen Bibeln entdeckt / vnd die Gefahr so groß nicht mehr ist; Jst einem jeglichen der nur will (an denen Orten/ da die Bischöff gestatten vnd zulassen/ daß die verbesserte vnd vor gut erkante Bibeln offentlich gedruckt vnd verkaufft werden) erlaubt die Bibel zu lesen/ wanns jhm beliebt.

II.

Einwurff.

Die von Beroëa erforschten täglich die Schrifft / ob sichs also hielte. Act. 17. v. 11.

Antwort.

ZWischen den Beroënsern vnnd vns Leuten ist ein grosser Vnterschied. Dann erstlich waren sie Heyden oder Juden. Zu disen kamen Paulus vnd Silas / predigten einen newen Glauben / nemblich das JESVS / welchen die Juden gekreütziget hatten / were Christus der Seeligmacher. Derowegen erforschten sie die Schrifft deß Alten Testaments / ob die Ding / die vom Messia geschrieben seynd in den Propheten / auch also sich befänden vnd vbereins

kommen mit dem/ was Paulus vnnd Silas jhnen predigten. Vnnd die disem nachforschten/ waren nicht von dem gemeinen Volck / sondern es steht da/ daß es waren die Eltisten vnter jhnen/ oder Edlesten/ als die zu Thessalonica waren/ das ist/ die Gelehrtesten. Da hingegen wir andere / die wir nunmehr als 900. Jahr Christum gekennt haben/ vnd in dem Catholischen Glauben biß auff den heutigen Tag verharret ; Nicht nöhtig haben die Schrifft zu durchsuchen/ vmb zusehen/ ob die Sachen auch also seynd/ wie sie vns biß auff jetzige Zeit seynd gelehrt worden. Vil weniger zuerforschen / ob die Lehr/ damit die jetzige Newglaubigen kommen auffgezogen/auch mit der Warheit zu vnnd vberein komme. Dann der Apostel Johannes gibt vns einen guten Einschlag/ indem er sagt : Was ihr

gehört habt von Anfang / das bleib bey euch: Dann so bey euch bleibt / was jhr von Anfang gehört habt / so werdet jhr auch im Vatter vnnd in dem Sohn bleiben. 1. Ioan. 2. v. 24.

Einwurff / daß man in der Kirchen offentlich in gemeiner Sprache beten sol.

1. Cor. 14.

DAnn so ich mit frembden Zungen bette / so betet mein Geist: Aber mein Verstand oder Gemüth ist ohn Frucht. Wie solls aber dann seyn? Ich wil betten mit dem Geist / vnnd wil auch betten mit dem Gemüth: Ich wil singen mit dem Geist / vnd wil lobsingen auch mit dem Gemüth. Vnnd v. 16. Wann du aber benedeyest mit dem Geist / wie soll der

so an statt deß Leyen stehet/ Amen sagen auff deine Benedeyung / sintemal er nicht weiß / was du sagest ? Du sagst zwar wol danck / aber der ander wird nicht darvon gebessert. 1. Cor. 14. v. 14.

Antwort.

BEy den Corinthern waren nach abreisen deß Apostels Pauli vnterschiedliche Mißbräuch eingerissen/ die von dem Apostel in diesem Captel gestrafft werden. Zum **Ersten**/ welche die Gab der Zungen hatten / sungen Psalmen vnd Lieder/ vnd hielten vnterschiedliche Discursen zu dem Volck in vnbekanter Sprach/ darmit sie niemand erbawten / weil sie nicht verstunden / was gesagt ward ; Gleich als wann jemand bey vns einen Sermon / oder Oration zu dem Volck halten wolte in einer vnbekanten

ten Sprach/ welche die Zuhörer nit verstunden/ vnd darauß keine Frucht wurden schöpffen. Zum andern/ verstunden sie bißweilen selber nicht das jenige/ was sie sungen oder redeten/ vnd konten derowegen jhre eigene Wort nicht außlegen/ welches abzunehmen auß dem 13. Vers. Da der Apostel sagt: Darumb welcher mit der Zungen redet/ der bitte daß ers auch könne mit dem Mund außlegen. Zum dritten/ sie redeten vber einen Hauffen/ vnd ein jeder wolte das seine vorbringen/ weil der ander noch redte/ wie zusehen vers. 30. Da der Apostel spricht: So aber ein Offenbahrung geschicht einem andern/ der da sitzt/ so schweig der erst. Zum vierdten/ die Weiber hatten in der Kirchen auß Fürwitz vil fragens/ diesen gebeut der Apostel/ vnnd spricht: vers. 34. Die Weiber sollen in der

Kir-

Kirchen schweigen/ ꝛc. Wollen sie aber etwas lernen/ so lasset sie daheimb jhre Männer fragen. Zum fünfften/ geschahe das Weissagen in vnbekanter Sprache/ mehrentheils auß Ruhmsucht/ daß sich das Volck drüber verwundern solte/ wie zu mercken v. 22. Da der Apostel sagt: Dann die Zungen seynd zum Zeichen/ nicht den Glaubigen/ sondern den Vnglaubigen. Weiters erkläret der Apostel selbst seine Meynung im Eingang deß Capitels/ in dem er sagt im andern Verß: Der mit frembden Zungen redet/ der redet nicht den Menschen/ sondern Gott. Vnnd im dritten Verß: Dann der da weissaget/ der redet mit den Menschen zur Besserung vnd zur Ermahnung vnd zur Tröstung: Welches noch auff den heutigen Tag in der Catholischen Kirchen gehalten wird.

II.

Einwurff.

DEm gemeinen Volck nutzt das gemeine Gebet in der Kirchen nichts / welches in frembder Lateinischer Sprach geschicht.

Antwort.

ZVm ersten / die Lateinische Sprach kan für keine frembde Sprach gerechnet werden / dann vberall vnd fast in allen Städten findet man Lateinische Schulen / vnd sehr viel / die im Latein erfahren seynd / welche das Ampt der heiligen Meß / vnd das gemeine Gebet verstehen können.

Zum andern / die Priester im Ampt der Meß / vnd andern gemeinen Gebetten / reden nicht zu der Gemeine / sondern zu GOTT / welchem keine Sprach vnbekandt ist. Mittler weil kan daß gemeine Volck / vnnd die es nicht

nicht verstehen/ können für sich selber GOTT in der stille anruffen/ in der Sprach/ die sie am besten wissen.

Zum dritten/ hat auch das gemeine Volck seinen Nutzen davon: Dann das Ampt vnd die gemeine Gebet/ geschehen nicht für die Priester in besonder / sondern für die heilige Kirch ins gemein.

Zum vierdten/ seynd auch meistentheils alle Gebet der heiligen Kirchen/ vnd die gantze Meß in gemeine Sprach vbersetzet / die ein jeglicher lesen kan/ so es jhm beliebt.

Zum fünfften/ haben die euserliche Ceremonien/ Kleidung vnd Ordnung in dem Ampt/ sonderliche Krafft den Menschen zu bewegen zu der Andacht/ vnd die Hertzen zu Gott zu erheben/ ob sie schon nicht verstehen / was da gesagt wird.

Zum sechsten werden auch Predi-

gen

gen gehalten zu dem Volck / zur aufferbawung / Vermahnung vnnd Tröstung / nicht in vnbekanter Lateinischer / sondern gemeiner Sprach / die ein jeder wol verstehen kan.

XXII.

Das einem jeden nicht zustehe die Schrifft seines eigenen gefallens außzulegen.

MAlach: 2. v. 7. Dann deß Priesters Lefftzen sollen die Kunst behalten / daß man von seinem Mund das Gesatz erfordere.

Ezech: 44. v. 23. vnd 24. Deut: 17. v. 8. 9. 10. 12. Exod: 18. v. 16. 20. 22. 26. 2. Paral: 19. v. 11. cap. 26. v. 16. 18. Psal: 44. v. 17. Eccl: 12. v. 11. Ierem: 3. v. 15. Agg: 2. v. 12. Matth: 18. v. 17. 18. cap. 23. v. 2. 3. 4. Ioan: 16. v. 13.

Cap. 21. v. 15. 16. Act: 15. v. 2. 5. 28. cap. 16. v. 4. c. 20. v. 28. 1. Cor: 12. v. 8. 28. 29. 30. Gal: 2. v. 1. 2. 9. Ephes: 4. v. 11. 1. Tim: 3. v. 15. Hebr: 13. v. 17. 2. Petr: 1. v. 20. 1. Ioan: 4. v. 1.

Daß solt jhr vor das erste wissen/ das keine Prophecey in der Schrifft geschicht auß eigener Außlegung. 2. Pet: 1. v. 20. Seind sie alle Aposteln? Seind sie alle Propheten? Seind sie alle Lehrer? Können sie alle außlegen? 1. Cor: 12. v. 29. Der Apostel in dem er diß fragt/ will sagen/ nein/ sie können nicht alle außlegen. Dem vngeacht ist es bey den Vn-Catholischen nunmehr so weit kommen/ das auch die Handwercker/ Schuster vnd Schneider/ ja so gar die Weiber die Schrifft außlegen. Gleichwol beruffen sich die Prædicanten zur Stund in jhren Disputatio-

tionibus auff den Griechischen Original Text/den rechten Verstand darauß zu holen. Nein/ was wissen doch vmb Gottes willen die Weiber von dem Griechischen Text?

XXIII.

Das man die Traditiones oder Satzungen halten müsse.

LUc: 1. v. 2. Die es von anbegin selber gesehen/ vnnd Diener deß Worts gewesen seyn.

Matth: 28. v. 19. Gehet hin vnd lehret alle Völcker/ vnd tauffet sie in dem Namen deß Vatters/ vnnd deß Sohns/ vnnd deß heiligen Geistes. v. 20. Vnnd lehret sie halten alles/ was ich euch geboten hab.

So stehet nun/ liebe Brüder/ vnnd haltet die Satzungen/ die jhr gelehret seyd/ es sey durch vnser Wort/ oder Epistel/

Epistel. 2. Thes: 2. v. 15. Merck/ im Griechischen stehet παραδόσεις, auff Latein Traditio, zu teutsch / Vberliefferung oder von Hand zu Handreichung. Vnd was du von mir gehört hast durch vil Zeugen / das befehl getrewen Menschen / die auch geschickt seyn andere zu lehren. 2. Tim: 2. v. 2. Hie nimb abermal in acht / daß der Apostel nicht sage / die Ding / die du in der Schrifft gelesen hast / die schreibe; Sondern / die du gehöret hast / befiehl denen / so da bequem vnd tauglich sind andere zu vnterweisen. Darauß dann hell vnnd Klar erscheinet / daß die Aposteln vil Sachen gelehrt vnd vns anbefohlen / die nicht schrifftlich verfasset seynd / vnnd gleichwol nothwendig müssen gehalten werden.

Siehe auch Act: 15. v. 28. 29.

Item

Item: 1. Cor: 11. v. 2. Exod: 13.
v. 8. Deut. 32. v. 7. 46. Iudic 6.
v. 13. Iob 8 v 8. Psal 43. v. 1.
Ps. 77. v 6. Prov: 1. v. 8. Eccles: 8.
v 11. Isa: 38. v. 19. Ierem: 6. v.
16. cap. 31. v. 33. Malac: 2. v. 7.
Marc: 16. v. 15. Ioan: 16. v. 12. 13.
cap. 20. v. 30 c. 21. v. 25. Act: 1.
v. 3. cap. 6. v. 14. c. 15. v. 28. 29.
41. c. 16. v. 4. 1. Cor: 11. v. 2. 16.
23. cap. 15. v. 3. 2. Cor: 3. v. 2. 3.
Philip: 4 v. 9. Coloss: 1. v. 23.
2. Thes: 2. v. 5. cap. 3. v. 6. 10.
1. Tim: 4. v. 10. cap. 6. v. 20. 2.
Tim: 1. v. 13. c. 2. v. 2. cap. 4.
v. 2. 1. Epist: Ioan: 2. v. 24.
2. Epist. v. 12. Ep. 3.
v. 13.

XXIV.

Daß die Kirch sichtbar sey.

Christus sagt: Sag es der Kirchen / höret er die Kirch nicht / so halt jhn als einen Heyden vnnd Zöllner. Matth: 18. v. 17. Solches schreib ich dir mein Sohn Timothee, daß du wissest / wie du solt wandeln in dem Hauß Gottes / welches ist die Kirch deß Lebendigen Gottes. 1. Tim: 3. v. 15. Wie kan jemand mit der Kirch reden? Wie kan man sie hören? Sich zu jhr bekehren? Ist es Sach das sie vnsichtbar ist.

Hierauß folgt auch / daß sie zu allen vnnd jeden Zeiten muß sichtbar gewesen seyn / auch vor Zeiten Lutheri vnd Calvini / sintemal man jederzeit / sowol als jetzo / Leute gefunden / die

die sich der Kirchen haben widersez-
zet/ vnd sie nicht hören wollen.

Sehet Psal. 28. v. 9. Num: 20.
vers. 4. 3. Reg: 8. vers. 14. 2.
Paral: 6. vers. 3. Psal: 18. vers. 5.
6. Ps 88. v. 38. Ps. 101. v 17. Cant:
6. v. 9. Isa: 2. v. 2. c. 33. v. 20.
c. 35. v. 8. c. 60. v. 1. 2. 3. 11. 19.
c. 61. v. 9. Dan: 2. v. 35. Mich:
4. v. 1. 2. Matth: 5. v. 14. Luc: 1.
v. 33. Ioan: 10. v. 16. cap. 21. v.
15. 16. 17. Act: 8. v. 3. c. 9. v. 1. 2:
c. 15. v. 3. 4: c. 18. v. 22. c. 20. v.
28. 1. Cor: 11. v. 19. c. 15. v. 9:
2. Cor: 8. v: 24. Gal: 1. v: 13. 22.
Philip: 3. v. 6. 1. Petr: 5.
v. 2.

XXV.

Daß die Kirch in jhrer Lehr nicht fehlen noch irren/ viel weniger zu Grund gehen könne.

JN dem Hauß Gottes/welches ist die Kirch deß lebendigen Gottes/ ein Pfeiler vnnd Grundfest der Warheit. 1. Tim: 3. v.15.

Vnnd siehe ich bin bey euch alle Tage biß auffs Ende der Welt. Matth. 28. v. 20.

Ich wil den Vatter bitten / vnnd Er soll euch einen andern Tröster geben/ daß Er bey euch ewiglich bleibe. Ioan: 14. v. 16.

Matth. 16. v. 18 Vnnd ich sag auch dir/ du bist Petrus, vnd auff disen Fels wil ich bawen meine Kirche/ vnd die Pforten der Höllen sollen sie nicht vberwältigen.

Luc: 22. v. 32. Ich hab für dich gebetten / das dein Glaub nicht abnehme.

Wie were es doch möglich / daß die Kirch solte sein ein Pfeiler vnnd Grundfest der Warheit / vnnd das Christus bey jhr were biß ans Ende der Welt / vnd daß der heilige Geist bey jhr bleibe ewiglich / im Fall die Kirch jemahl gefehlet / vnnd in Vnglauben were gerathen? Nach dem die Reformirten vorgeben / so müste Christus vnd der heilige Geist selbst mit der Kirchen geirret haben.

Sehet / Ioan: 17. v. 20. Ephes: 1. v. 22. Psal: 45. v. 5 6. Ps. 47. v. 9. Cant: 3 v. 4. Isa: 11. v. 9. c. 33. v. 20. c. 35. v. 8. c. 54. v. 4. 12. 14. 17. c. 59. v. 21. c. 60. v. 19. Ierem: 3 v. 15. 17. Ose 2. v. 19. Matth: 7. v. 24. 25. c. 10. v. 20. c. 18. v. 17. Luc. 1. v. 32. c. 10. v. 16.

16. c. 22. v. 32. Ioan: 14. v. 18. cap. 16. verſ. 13. c. 17. verſ. 11. Act. 5. v. 38. 2. Cor. 6. v. 16. c. 8. v. 24. c. 11. v. 2. Epheſ: 4. v. 11. 12. 13. cap 5. v. 26. 1. Ioan. 2. v. 27.

XXVI.

Von den Kennzeichen der wahren Kirchen.

WEil Chriſto vnſerm lieben HErrn wol bewuſt / das je vnd allweg / vornemlich aber zu dieſen vnſern letzten Zeiten / viel falſche Lehrer vnd Propheten wurden auffſtehen / vnd vil verführen; Auch alſo viel Secten erwachſen / die ſich für die wahre Kirch Chriſti wurden außgeben / ruffen vnnd ſagen; Hier iſt Chriſtus / dort iſt Chriſtus Matth. 24. v. 23. Marc. 13. v. 21. Darumb ſo hat er ſeine heilige Kirche verſehen mit

mit etlichen vnfehlbaren Merckzeichen / dadurch man diselbige jederzeit von den Versamblungen der Vnglaubigen wisse zu vnterscheyden. Nun sind diser Kennzeichen viel vnnd vnterschiedlich / gleichwol vmb geliebter Kürtze willen / werde ich vor dißmal nicht mehr als fünffe dem gutherzigen Leser vor Augen stellen / als nemblich folgende.

1. Die Einhelligkeit im Glauben.

2. Die Heyligkeit der Lehr.

3. Die Allgemeinheit / oder daß sie Catholisch ist.

4. Das Alter / oder daß sie von den Aposteln herrühret.

5. Die Bekehrung der Heyden.

So vil das erste Zeichen betrifft / die Einhelligkeit / ist solche einig vnd allein zu finden in der Catholischen Römischen Kirchen. Durch die gantze weite Welt / aller Orten vnnd

Enden /

Enden/ ist ein Glaub / einerley Sacrament/ ein Sinn/ Meynung vnnd Verstand/ vnd das nicht allein anjetzo/ sondern auch bey vorigen Zeiten jedesmahls gewesen. Wer solte mögen zweiffeln an diser Warheit/ wann er höret vnnd in der That befindt / das der heilige Chrysostomus in Griechenland/ der heilige Hieronymus in Palæstina/der heilige Ambrosius in Italien / der heilige Augustinus in Africa/ der heilige Hilarius in Franckreich/ Orosius vnd Prudentius in Hispanien/ in so weit von einander entlegenen Ländern/ eben denselbigen Glauben mit vns schon vor zwölffhundert jahren gelehrt haben? Vnnb dise Einigkeit hat Christus seinen himmlischen Vatter trewlich gebetten/ist auch vngezweiffelt von jhm erhöret worden / da Er gesagt: Ich bitt nicht für sie allein/ nemblich für

seine Apostеln / sondern auch für die so durch jhr Wort an mich glauben werden / auff daß sie alle eins seyn / gleich wie du Vatter in mir vnd ich in dir. Ioan: 17. v. 20. 21.

Daß Widerspiel sicht man bey den widrigen Parteyen / dann neben dem / daß die jenige / so von der Catholischen Kirchen abgetretten / in viel Secten oder Rotten gespalten vnnd zertheilet seynd / so ist noch eine jegliche Sect besonders in jhr selber zertrennt / vnd kommen auch nicht vberein mit denen / die jhre erste Stiffter oder Vrheber gewesen. Dann sagt man jhnen: Diß hat Luther / diß Calvinus / diß Beza / diß andere Lehrer vnd Prædicanten gelehret / so geben sie zur Antwort / vnnd sprechen: Wir glauben jhnen nicht weiter / als fern sie mit der Schrifft / das ist / ein jeder mit seinem eigenen Verstand vnd

Auß=

Außlegung/ zu vnd vberein stimmet/ welchen seinen eigenen Verstand ein jeder für den besten helt.

Das ander Zeichen belangend / die Heyligkeit / ob schon vil Catholischen nicht heylig seyn/so findet man gleichwol vil bey vns/die ein heyliges Leben führen/ vnd andere / die darnach mit allem Fleiß trachten/ vnd sich darumb bemühen.

Neben dem so treibet auch die Lehr deß Catholischen Glaubens zur Heyligkeit. Sie treibt die Gebot Gottes zu halten / will man anders zum Leben eingehen. Matth: 19. v. 17. Den Evangelischen Räthen zu folgen. Matth: 19. v. 12. vnd 21. Buß vnd Penitentz zuthun. Matth: 3. vers. 2. 8. Luc: 5. v. 23. Den Leib zu castеyen. 1. Cor: 9. v. 27. Die vnordentliche Affecten/ vnd böse Neigungen abzutödten. Colos: 3. v. 5. Ephes: 4.

 v. 22.

v. 22. 23. 24. Daß man Gewalt müsse brauchen in den Himmel zu kommen. Matth: 11. v. 12. Die Lehr der Lutherischen vnnd Calvinischen hat das Widerspiel. Sie bessert den Menschen nicht auß Krafft der Glaubens Lehr/ vnd diß vmb vier Vrsachen willen. **Erstens** / weiln sie die Rechtfertigung allein im Glauben setzen/ vnnd nicht in den guten Wercken/ die auff den Glauben müssen folgen. Vors **ander** / weil sie lehren/ das alles was geschicht / so wol das böse als das gute/ auß einer vnvermeidlichen prædestination, oder verordnung Gottes herkomme/ vnnd machen also folglich Gott selbst zu einer Vrsach der Sünden/ in massen Calvinus libr. 1. instit: cap. 8. Vnd andern Orten mehr außtrucklich lehrt/ vnnd viel der Reformirten Gommaristen/ noch heutiges Tages

mit

mit jhm. Dann diß ist der einige Punct / warumb die Arminianer in dem Synodo zu Dordrecht haben müssen weichen. Zum dritten / weil sie gut rund lehren / man könne die Gebott Gottes nicht halten / ja auch die allerheyligiste zu GOtt bekehrte Leut vermögen solches nicht. Siehe die 114. Frage in dem Heydelbergischen Catechißmo. Vierdtens / daß ein jeder versichert müsse seyn seiner Seeligkeit. Nun bedenck ein jedweder bey jhm selbst / ob auß diser Lehr wol eine Heyligkeit folgen kan / ob es nicht vilmehr ein listiger Fallstrick ist deß leidigen Satans / die arme Seelen damit zu fangen / daß man glaube / GOttes Gebott seyen nicht müglich zu halten / vnnd nicht desto weniger glaube / daß man gewiß werde seelig werden / daß man außerwehlt sey / vnd ein Kind deß ewigen Lebens.

Das dritte Kennzeichen ist die Universitas oder Allgemeinschafft / welche bey niemand anders / als bey der Römischen Catholischen Kirchen gefunden wird. Ich sage / Römischen Catholischen Kirchen / dann die Reformirten sollen jhnen bißweilen den Namen Catholisch gern zumessen / aber Römisch wollen sie nicht heissen; Da doch gemeldter Nahm Catholisch am aller ersten der Römischen Kirchen vom Apostel Paulo gegeben ist. Rom: 1. v. 8. Erstlich / spricht er / danck ich meinem Gott / durch JEsum Christum für euch alle / das ewer Glaube in aller Welt verkündiget wird. Diß ist Catholisch oder allgemein / welches in aller Welt zu allen Zeiten / von allen Nationen vnd Völckern ist geglaubt vnnd angenommen worden. Dahero ist die Reformirte Versamblung nicht Catholisch oder allge-

allgemein / dann ihr Glaub ist nicht an allen Orten der Welt geprediget / ist auch nicht allzeit gewesen / noch auch von allen Menschen vnnd Nationen auff vnnd angenommen worden. Vnnd Christus sagt nicht / gehet in Franckreich / Teutschland oder Holland / sondern / gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Evangelium allen Creaturen. Marc: 16. v. 15.

Das vierdte Merckzeichen ist / daß sie Apostolisch ist / vnd derowegen eines vhralten Herkommens. Die Reformirte Lehrer aber / weil sie ihre Sendung von der Apostel Zeit her nit können beweisen vnd aufflegen / haben sie betrüglicher weise an statt deß Worts Apostolisch / gesetzt Christlich / vnnd also den neunden Artickel deß Nicenischen Symboli verfälscht. Die Catholische Kirch aber ist so wol Christlich in ihrer

rer Lehr/ als Apostolisch in der Sendung. Das ist/das alle vnsere Hirten vnnd Lehrer/ von den Bischoffen biß auff den allergeringsten Priester/ jhre Sendung durch Aufflegung der Händ in vnverruckter Succession von den Aposteln empfangen haben: Dermassen vnd gestalt/ das vnsere Römische Catholische Kirch keinen andern Anfang haben kan/ weder Christum den HErrn selbst/vnd seine liebe Apostein. Wollen aber die Reformirten solches nicht glauben/so beweisen sie das Wiederspiel/ haben sie das Hertz. Von allen jetziger Zeit Neuglaubigen Versamblungen weiß man Ort vnnd Zeit zunennen/ von wem/ wo/ vnnd wann sie jhren Anfang genommen haben. Vnd wann sie jhrem Alter wollen nachrechnen/ vnnd etwa kommen seynd biß zum Calvino/Menno oder Luther; Müssen

sen sie zur Stund ihr Angesicht verbergen vnd zudecken / mit vorgeben / jhr Kirch sey vnsichtbar gewesen.

Das fünffte auß vil angeregten Kennzeichen / ist die Bekehrung der Heyden. Dann hiervon seynd viel schöne Zeugnuß in der H. Schrifft beym Propheten David/ Esaia/ Jeremia / 2c. Vnd in den Geschichten der Aposteln/ 13. vers. 47: Sagt der Apostel Paulus auß dem Propheten Esaia 49. v. 6. Dann also hat vns der HERR gebotten: Ich hab dich den Heyden zum Liecht gesetzt / daß du seyest mein Heyl biß zum End der Erden. Es werdens bedencken aller Welt Ende/ vnd sich zum HErrn bekehren/ vnnd vor Jhm anbetten alle Geschlecht der Heyden. Psal: 21. v. 28. Siehe auch Esai. 2. v. 2.

Nun ist gnugsam offen vnd bekant/ daß kein Heydnisch Land jemahln bekehret

kehret sey/ als von den Aposteln selbst/ oder von Apostolischen Männern / so von den Bischoffen zu Rom darzu seynd verordnet oder gesand worden. Durchsuche alle Cronicken / du wirst nicht einen finden: Schlage deine Gedancken auff Holland / vnnd die benachbarte Provintzen vnd Länder/ wer hat dise/da sie noch Heyden waren/erstlich zu Erkandtnuß deß wahren Gottes gebracht? Was für ein Glaub ist jhnen erstlich gepredigetworden? War es nicht der alte Catholische Römische Glaub/ durch den heiligen Willibrordum vnnd seine Mitgesellen/ die von dem Babst oder Bischoff zu Rom dazu seynd geschickt worden? Wann jemand daran zweiffelt / dann werdens die Stummen sagen: Die Kirchen vnnd jhre Namen / die Clausen/ vnnd Klöster/ die Altär / die Bilder / die Grab-

Schrifften/ ꝛc. Das aber dises Kenn-
zeichen gewiß sey/ ist zu sehen beym
Esaia cap. 60. v. 3. Da er sagt:
Vnnd die Heyden werden in deinem
Liecht wandeln. Liß das gantze Ca-
pitel/ jmgleichen auch die obangeregte
Sprüch. Wie haben die Heyden ge-
wandelt in dem Liecht deß HErrn/ ist
es Sach/ daß sie vom Heydenthumb
zu einem andern abgöttischen Glau-
ben verführet seynd? Wie vnsere
Widersacher mit Vnwarheit vor-
wenden. Ebenmässig sagt Christus:
Der gute Saamen ist erst gesäet auff
den Acker/ da aber die Leut schlieffen/
kam der Feind vnd säet Vnkraut vn-
ter den Weitzen. Matth. 13. v. 24.
25. Die Lutherische vnd Reformirte
bekehren keine Heyden/ sondern suchen
anders nichts/ als die Catholische
Kirche zuverwüsten/ darvon sie seynd
abgewichen.

XXVII.

XXVII.

Das Christus bey der Kirchen / als bey seiner Braut allezeit verblieben / vnnd biß zum End der Welt verbleiben wird.

OSe: 2. v. 19. Matth: 28. v. 20. Vnnd siehe ich bin bey euch alle Tag biß auffs Ende der Welt. Ioan. 14 v. 16. Vnnd ich wil den Vatter bitten / vnnd er soll euch einen andern Tröster geben / daß er bey euch ewiglich bleibe.

Sehet / 2. Reg: 7. v 13. 1. Paral. 22. v. 10. Psal. 44. v. 17 Ps. 45. v. 5. 6. Ps. 47. v 9. Ps. 74 v. 4. Ps. 86. v. 1. 5. Cant 3. v. 4. Isa 9. v. 7. c. 33 v. 20. c. 59 v. 21. Dan. 2. v. 44 c 7. v. 14. Michæ: 4. v 7. Matth. 16. v. 18. Luc. 22. v 32.

Ioan.

Ioan. 17. v. 11. Act. 5. v. 38. 39. Ephes. 4. v. 11. Apoc. 21. v. 2. 9.

XXVIII.

Daß die Kirch vnnd Christus vnaufflößlich verknüpffet.

EPhes 5. v. 25. Matth. 18. v. 17. cap. 28. v. 20. Luc. 10. v. 16. 1. Ioan. 4. v. 6. Ose: 2. v. 19. Apoc. 21. v. 2. 9.

XXIX.

Das ausserhalb d' sichtbahren Kirchen keine Seeligkeit zuhoffen.

ISai: 60. v. 12. Marc: 16. v. 16. Ioan. 3. v. 18. Act. 2. v. 47. 1. Tim. 3. v. 10. Hebr. 11. v. 6.

XXX.

Daß man die Geistliche Obrigkeit der Kirchen anhören/ vnd jhr Gehorsamb leisten solle.

MAtth. 18. v. 17. Höret er die nicht/ so sag es der Kirchen: höret er die Kirche nicht/ so halt jhn als einen Heyden vnd Zöllner.

Luc. 10. v. 16. Wer euch höret/ der höret mich/ vnd wer euch verachtet/ der verachtet mich/ ꝛc.

Sehet/ Deut. 17. v 12. Matth. 23. v. 2. 3. Ioan. 10. v. 16. Act. 20. v 28. Rom. 13. v. 1. 5. 1. Cor. 4. v. 1 21. c. 12. v. 12. c. 16. v. 16. 2 Cor. 6 v 10. cap. 13. v. 10. 1. Thes 4. v. 8. 2 Thes. 3. v. 14. 2. Tim. 2 v. 2. Tit 3. v. 1. Hebr. 13. v. 17. 1. Epist. Ioan. 4. v. 6.

Daß

XXXI.

Daß die Kirch Gewalt habe einzusetzen vnd zu ordiniren / was nicht geschrieben ist.

MAtth. 23. v. 2. spricht JEsus: Auff dem Stuel Moysis sitzen: (oder seynd gesessen) Die Schrifftgelehrten vnnd Phariseer. Vers. 3. Darumb alles was sie euch sagen / das haltet vnd thut.

1. Cor. 11. v. 2. Doch so lob ich euch / liebe Brüder / das ihr mein allenthalben gedencket / vnd haltet meine Gebott / die ich euch gegeben hab.

Sehet / Exod. 18. v. 19. 25. 1. Cor. 11. v. 34. Act. 16. v. 4. c. 20. v. 28. 1. Cor. 13. v. 9. 10. 1. Thes. 4. v. 2. 8. 2. Thes. 3. v. 14. Hebr. 13. v. 17.

XXXII.

Daß die Kirch Gewalt habe etliche Speisen zuverbieten.

Es hat dem heiligen Geist vnnd vns gefallen / euch keine Beschwerung mehr auffzulegen / als nur diese Stuck / nemblich / das jhr euch enthaltet von Götzen Opffer / vnnd Blut / vnnd vom ersteckten. Von welchen / so jhr euch enthaltet / thut jhr recht. Act. 15. v. 28. 29. Weren dise Christen von den Reformirten gewesen / wurden sie den Aposteln zur Antwort geben haben / wir wollen essen was vns beliebet: Dann was zum Mund hinein gehet / das vervnreiniget die Seel nicht / welches heist die heilige Schrifft mißbrauchen.

Sehet ferner / Lev. c. 22. & 23: Zachar. 8. v. 19. Marc. 2. v. 19. 20.

Matth.

Matth. 9. v. 15. Luc. 5. v. 35. 1. Thes. 4. v. 8. Actor. 27. v. 9. Luc. 10. v. 16. Hest. 9. v. 31.

XXXIII.

Daß der Abbruch der Speise gut sey.

DEr HErr redet aber mit Aaron vnnd sprach: Du vnnd deine Söhne mit dir / solt kein Wein noch starcke Geträncke / die truncken mögen machen / trincken / wann ihr in die heilige Wohnung deß Zeugnuß gehet. Levit. 10. v. 9.

Sehet / Ier. 35. v. 4. 6. Dan. 10. v. 2. 3. Matth. 3. v. 4.

Drumb so die Speiß meinen Bruder ärgert / wil ich lieber ewiglich kein Fleisch essen. 1. Cor. 8. v. 13. Rom. 14.

XXXIV.

Daß die Kirch die Fast-Täg wol hab angeordnet.

EIn Exempel hiervon haben wir an Christo. Matth. 4. v. 2.

Christus hat selber vor gesagt / das seine Kirch fasten wurde / da Er gesprochen: Wie können der Hochzeit Kinder fasten / dieweil der Bräutigamb bey jhnen ist? Als lang sie den Bräutigamb bey jhnen haben / können sie nicht fasten. Es wird aber die Zeit kommen / daß der Bräutigamb von jhnen genommen wird / alsdann werden sie fasten an denselbigen Tagen. Marc. 2. v. 19. 20.

Das Christus allhier nicht rede von dem fasten von seiner Gegenwart / ist erstlich auß dem abzunehmen / daß die Frag / darauff Christus

antwortet / war vom fasten der Speiß.

Zum andern / weil Christus seiner Kirchen sein Præsentz oder Gegenwart verspricht vnd zusagt biß auffs Ende der Welt. Matth. 28. v. 20.

Zum dritten / weil Christus dabey setzt: An denselbigen Tagen / welche darzu von der H. Kirchen sollen verördnet werden.

XXXV.

Das wir die Vorbildung haben deß viertzigtägigen fastens.

EXod. 34. v. 28. Vnnd Moyses war da bey dem HERRN viertzig Tag vnd viertzig Nacht / vnnd aß kein Brodt vnd tranck kein Wasser.

Item. Matth. 4. v. 2. Deut. 9. v. 9. 18. Marc. 1. v. 13. Luc. 4.

 v. 2.

v. 2. 3. Reg. 19. v. 8. Im Concil. zu Nicea. Can. 5.

S. Ambrosius. Serm. 46.

S. Hieronymus Ep. 54. ad Marcellum, &c.

XXXVI.

Daß das fasten absolutè kein abstinentz von aller Speise sey.

Solches erhellet 1. Paral. 10. v. 12. Daß die Männer Jabes Galaad sieben Tag gefastet haben; Vnnd Judith. 8. v. 6. stehet/ daß sie die Tage jhres Lebens gefastet ausserhalb der Sabbath Tagen/ newe Monat/ vnnd Fest deß Hauses Israels.

Sehet/ 2. Cor. 11. v. 27. Act. 27. v. 33.

Daß

XXXVII.

Daß das fasten auch allein kein mässig essen sey.

SOnst wurde folgen / daß die Discipul vnnd Jünger deß HErrn kein Mässigkeit in Speisen gehalten hetten; Weiln sie Christo Nachfolgende nicht gefastet haben / wie die Discipulen Joannis thäten. Luc. 5. v. 33.

Vnnd daß 1. Cor. 2. v. 27. Act. 13. v. 2. Die Apostelen/ wie auch Matth. 4. v. 2. Christus selbst die die viertzig Tag nur allein mässig gessen hetten/ als ob sie sonsten in Vberfluß gelebet / welches grewlich zugedencken.

Beantwortung der Argumenten oder Einwürff / so wider den Unterschied der Speisen / von den Reformirten werden angezogen.

I.

Einwurff.

DEr Geist aber sagt offenbahrlich / das in den letzten Zeiten werden Leut kommen / die die Speisen werden verbieten. 1. Tim. 4. v. 1. 2. & 3.

I.

Antwort.

DIß wollen unsere Widersacher der Catholischen Kirchen mit Gewalt auffdringen / und führen dise Wort stets im Mund wider das fasten / und Abbruch der Speiß: Aber ohne gnugsamen Grund. Merck zum ersten / das diß eben dieselbe Ketzer seyen /

seyen/ die/ wie in vorgehenden Argumenten erwiesen worden / kurtz nach der Apostel Zeiten kommen seynd/welche vnter einem angenommenen Schein/ sich vom Fleisch vnd Wein enthielten/ mit Vorgeben/das Fleisch vnd der Wein weren vom Teuffel/ den Menschen damit muthwillig vnd truncken zu machen; Vnnd damit sie sich selber rein hielten/ wolten sie solche Speiß nicht berühren noch schmecken.

II.
Antwort.

MErck zum andern / daß die Reformirten hier widerumb etliche Wort außlassen/nemblich: Die Gott beschaffen hat zu nehmen den Glaubigen mit Danckbarkeit/ spricht der Apostel. Welches die Catholische Kirche niemahln gethan hat / nemb-

nemblich / einige Speise verbotten mit Danckbarkeit zu geniessen. Dann ein jegliche Creatur Gottes ist gut / vnd nichts verwerfflich / das mit Dancksagung empfangen wird. Das haben wir lange wol gewust / auch ehe die Lutherischen vnd Reformirten seynd auff die Welt kommen. Merck aber wol daß man mit Danckbarkeit nicht nehmen kan / das wider den Gehorsamb genossen wird.

III. Antwort.

ZUm dritten / so verbeut die heilige Kirch keine Speiß / als were sie böß oder vnrein: Dann alle Speise vnd Fleisch ist zugelassen zu essen auff alle Tag: Dann den Krancken vnd Kindbetterin wird erlaubet Fleisch zu essen auch auff die Fasttag / vnd die gantze Fasten durch / auch

auch wann der H. Christtag auff einen Freytag oder Sambstag fällt / mag man deß Freytags oder Sambstags wol Fleisch essen.

IV.

Antwort.

DIe Aposteln selbst haben etliche Speisen verbotten den Christen / wie man lesen kan / Act. 15. v: 28. 29.

Es ist ein groß Wunder / daß die Reformirten dise Wort nicht deuten auff die Doctores in der Artzeney. Dann die verbieten den Krancken etliche Speisen / als böß vnnd schädlich.

II.

Einwurff.

DArumb soll euch niemand richten vber Speiß vnnd Tranck.

Vnd / was richtet jhr dann / als lebe-
tet jhr nach diser Welt / vnnd saget /
jhr solt das nicht berühren / jhr solt
das nicht versuchen / jhr solt das nit
angreiffen? Colos. 2. v. 16. 20.

I.
Antwort.

Nach dem zu Zeiten der Aposteln die Kirch noch vnbefleckt ist gewesen in der Lehr / so können diese Wort nicht verstanden werden von der viertzigtägigen Fasten / vnd anderen Fasttägen. Dann; wie könte die Fasten eine Einsetzung deß Babsts seyn / (wie vnsere Widersacher vorgeben) wann die Fasten schon zur Zeit deß Apostels Pauli were im Brauch gewesen / vnnd von jhm gestraffet worden? Dann der Apostel Paulus redet nicht von zukünfftigen Dingen / sondern von Sachen / die damahls geschahen.

II.

Antwort.

REdet derowegen der Apostel Paulus von den Juden / welche da wolten / daß sich die Christen solten enthalten vom Schweinen-Fleisch und anderen Speisen / die im Gesatz Moysis verbotten waren / nicht auß Abtödtung deß Fleisches / sondern weil sie dafür hielten / daß Gesatz Moysis müste nothwendig noch von den Christen gehalten werden in dem Unterschied der Speise.

III.

Einwurff.

WAs zum Mund eingehet / das verunreiniget den Menschen nicht. Matth. 15. v. 11.

Ant-

Antwort.

DIe Juden machten ein grosses Wesen mit dem Händ waschen/ ehe sie die Speiß anrührten zu essen/ dann sie vermeyneten/ die Unsauberkeit der Händ/ die mit der Speiß in den Mund gehet/ verunreinigte die Seel mit Sünd. Darumb verspotteten sie die Jünger deß HErrn/ daß sie mit ungewaschenen Händen assen. Christus dann verthädigt seine Jünger/ und unterweiset die Juden/ daß die Unsauberkeit der Händ/ die mit der Speiß in den Mnnd geht/ die Seel nicht beschmutze noch besudele/ wie Chrisius das selbst außlegt vers. 20. Da er sagt: Aber mit ungewaschenen Händen essen verunreiniget den Menschen nicht.

Also sagen wir auch/ die Speiß verunreinigt nicht/ sondern der Un=

gehor=

gehorsam/ weil man das Gebott der Kirchen vberschreittet vnd verachtet/ dero man schuldig ist zu gehorchen/ das vervnreinigt die Seel. Dann diser Vngehorsam kombt her auß dem Hertzen/ wie auch alle andere Sünd.

XXXIIX.

Daß man müsse halten das jenige/ was die Concilia beschlossen haben.

ALs sie aber durch die Städte zogen (nemblich Paulus vnnd Silas) befahlen sie jhnen zu halten die Lehren/ so von den Aposteln vnnd Eltisten zu Jerusalem beschlossen waren. Actor. 16. v. 4.

Es hat dem heiligen Geist vnd vns gefallen/ euch keine Beschwerung mehr aufzulegen/ dann nur dise nötige Stuck. Actor. 15. v. 28.

Diese von den Aposteln vnd Eltisten verordnete Lehren waren die Glaubigen schuldig zu halten / ob sie schon nirgends geschrieben stunden.

Vnnd gestehet Calvinus lib. 4. Instit c. 9. numero. 8. Daß die erste Concilia nemblich Nicenum, Ephesinum, Constantinopolitanum vnd Chalcedonense, nichts in sich begreiffen/als ein reine Außlegung der heiligen Schrifft. Luther lehret auch/ das ohn Ordnung eines Christlichen Concilij keiner anheben soll wider die Ordnung der heiligen Kirchen / die beyde Gestalt dem gemeinen Mann zu reichen Tom. 7. Witt. fol. 24. pag. 1.

XXXIX.

Daß niemand frey stehe zu predigen / er sey dann darzu gesandt oder beruffen.

WIe sollen sie predigen / wo sie nicht gesandt werden? Rom. 10. vers. 15.

Hie merck drey Ding: I. Daß die Sendung müsse rechtmessiger weiß gegeben werden von denen / die selber auch rechtmässiger weiß gesandt seyn / nicht von dem gemeinen Pöfel / oder von jemand / der keinen Gewalt hat zu senden.

II. Daß sie müsse geschehen durch aufflegung der Händ / wie zu sehen ist Actor. 6. vers. 6. vnd 1. Tim. 4. vers. 14. Vnd an andern Orten mehr.

III. Daß sie müsse vnverruck-lich von Jahren zu Jahren / von

Christo

Christo vnd seinen Aposteln herrühren. Nicht wie die Sendung der Prædicanten oder Reformirten Lehrer/ welche gleich ist einem Mantel / der erstlich gestohlen / darnach zum dritten oder vierdten mahl verkaufft wird. Ja was noch mehr ist / vielmahl wollen sie weder wissen noch kennen die jenige / von denen sie ihren Beruff empfangen haben. Exempel weise: Die Widertauffer wollen durchauß nicht wissen / das Menno Simons seinen Beruff bekommen habe von den Münsterischen Widertauffern: Welches gleichwol nicht anders ist. Dann Obbe Philips/ einer auß den Münsterischen Irrgeistern/ wie er selber bekennt / erzehlt in seiner Widerruffung / was gestalt er auff begehren vnnd anhalten der Brüder das Predigampt befohlen vnd auffgetragen Dieterich Philips

zum Damm / David Joris zu Delfft / vnnd Menno Simons zu Gröningen / welches jhn hernach hertzlich gerewet / auch Menno vnnd Dieterich drüber gewarnet / vnd seine Sendung vor nichtig vnd vntauglich erkennet. Darauß klärlich erscheinet / das Menno seine Weyhe habe empfangen von den Münsterischen / vnnd zugleich mit der Weyhe denselben Geist. Noch wollen die Widertauffer mit Händ vnd Füssen darwider streitten / vnnd sagen / die von Münster seyen jhnen nimmer anhängig / noch verwand gewesen.

Sehet weiter hierüber / Ierem. 14. vers. 14. 15. cap. 23. vers. 21. cap. 27. vers. 15. Ezech. 13. v. 7. Matth. 10. vers. 16. Ioan. 3. vers. 34. cap. 10. vers 1. cap. 20. vers. 21.

Das

XL.

Das die Sendung in der Kirchen nimmer werde auffhören.

VNnd Er hat etliche geben zu Apostel/etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten vnd Lehrer/ zu Erfüllung der Heiligen. Ephes. 4. vers. 11. 12. & 13.

XLI.

Daß die Sendung gültig vnnd rechtmässig muß seyn.

IOan. 20. vers. 21. Gleich wie mich der Vatter gesandt hat / so sende ich euch.

Ioan. 10. vers. 1. Warlich/ warlich ich sage euch/ wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaff-Stall / sondern

sondern steiget anders wo hinein/der ist ein Dieb vnd ein Mörder.

Tit. 1. vers. 5. Diser Sachen halben ließ ich dich zu Creta/ daß du rc. Vnd besetzest die Städte mit Priestern/ wie ich dir verordnet hab.

Sehet/ Exod. 3. vers. 10. Ierem. 23. vers. 21. 32. Ezech. 13. v. 6. Marc. 16. vers. 20 Ioan. 3. v. 34. Actor. 8. vers. 6. & 27. cap. 13. vers. 3. cap. 19. vers. 6. Rom. 10. vers. 15. cap. 15. vers. 15. 19. 2. Cor. 5. vers. 20. cap. 12. v. 12. 1. Tim. 4. vers. 14. cap. 5. vers. 21. Hebr. 5. vers. 4.

Das

XLII.

Das Petrus der erste vnter den Aposteln gewest sey.

DJe Namen der zwölff Aposteln seynd dise: der erste Simon / genant Petrus. Matth. 10. v. 2.

Nicht ohn Vrsach wird Petrus der erste erzehlt / da gleichwol Andræas von Christo der erste zu einem Apostel beruffen worden. Du wirst vngefehr bey die dreyssig Stellen der heiligen Schrifft finden / da Petrus allzeit der erste gezehlt wird / oder Privilegium, oder Commission gehabt hat vor den andern Aposteln. Hingegen ist nicht mehr als ein Ort / da Petrus der ander in der Ordnung genennet wird / zun Galat. am 2. v. 9. Welches gleichwol vngewiß / ob es also von

Paulo

Paulo geschrieben / dann vil Patres setzen am selbigen Ort Petrum vor.

Sehet / Marc. 1. vers. 36. cap. 3. vers. 16. 17. cap. 5. vers. 37. cap. 13. vers. 3. Luc. 6. vers. 14. cap. 9. vers. 32. cap. 22. vers. 8. 31. Ioan. 21. vers. 2. Act. 1. vers. 13. cap. 2. vers. 14.

Er ist gestellt als ein Vatter vnd Haupt der Haußgenossen. Matth. 16. vers. 18. 19. cap. 17. vers. 23. Marc. 1. vers. 36. cap. 16. vers. 7. Luc. 8. vers 45. 51. cap. 9. v. 32. cap. 22. vers. 8. 32. Act. 1. v. 15. cap. 2. vers. 14. 37. cap. 3. v. 1. cap. 5. vers. 29. Galat. 1. v. 18.

Er thut die erste Wunderzeichen. Actor. 3. vers. 6. Er predigt am aller ersten den Juden das Evangelium. Actor. 2. vers. 14. Vnnd den Heyden. Actor. 10. v. 44.

Die Gotheit Christi wird jhm

am ersten offenbahret. Matth. 16. vers. 16.

XLIII.

Das Christus mehr / vnnd auff eine besondere weise / dem Apostel Petro die Schlüssel deß Himmeln habe anvertrawet / als den andern Aposteln.

VNnd ich sage dir/du bist Petrus/ vnnd auff disen Felsen wil ich bawen meine Kirchen vnd die Pforten der Höllen sollen sie nicht vberwältigen. Vnnd dir will ich geben die Schlüssel deß Reichs der Himmeln/ vnd alles was du binden wirst auff Erden/ soll auch gebunden seyn in den Himmeln: Vnd alles was du lösen wirst auff Erden / soll auch loß seyn in den Himmeln. Matth. 16. vers. 18 19.

dasses

lasset nun die Lutherischen vnnd Reformirten auffweisen / das Christus disen Gewalt der Schlüssel einigem andern Apostel hab gegeben / gleich Petro.

XLIV.

Daß S. Petrus vnd andere Apostel das Fundament der Kirchen gewesen.

Ephes. 2. vers. 20. Erbawet auff den Grund der Apostel / vnnd der Propheten.

Apocal. 21. vers. 14. Vnnd die Maur der Stadt hat zwölff Gründ / vnd in denselben die zwölff Nahmen der zwölff Apostel / vnnd deß Lambs.

Sehet / Psal. 86. vers. 1. Matth. 16. vers. 18. Rom. 15. vers. 20. 1. Cor. 3. v. 10.

XLV.

Daß Petrus Christi Statthalter gewesen sey.

JN Gegenwart der andern Apostel sprach Christus zu Petro: Simon Joannis/ hastu mich lieber dañ dise? Er sagt: Ja HERR/ du weist/ das ich dich lieb habe. Vnnd nach dem Er diß zweymal gefraget/ hat Christus geantwortet: Weyde meine Lämmer. Vnnd zum drittenmal hat Christus gesagt. Weyde meine Schaaff. Ioan. 21. v. 15. 16. 17.

XLVI.

Daß der Glaub Petri nicht könne vntergehen oder irren.

CHristus sprach: Simon/ sihe/ der Satanas hat ewer begehret/ das

das er euch möchte raden durch ein Sieb/ wie den Weitzen/ ich aber habe für dich gebeten / das dein Glaube nicht gebreche. Vnnd wann du dermahl eins bekehret bist/ so stärcke deine Brüder. Lucæ 22. v. 31. 32.

Allhie nimb in Acht/ das Christus erstlich sagt in plurali, in Zahl vieler. Satanas expetivit vos cribrare: Der Satanas hat euch begehrt zu sichten. Darnach in Singulari, in Zahl eines eintzigen: Ego autem oravi pro te, Ich hab für dich gebeten/ nemblich für Petrum sonderlich.

Hierauß folget nun klar / Christus habe nicht geredt von der Person Petri allein / sondern auch von seinen Nachkömmlingen / die in Regierung der heiligen Kirchen das Amot Petri bedienen solten. Dann / so vil die Persohn angeht/ obwol der Glaub so wenig in den andern Aposteln erlo-

schen/ als in Petro / so hat dennoch in jhren Bisthumben die Succession oder Nachfolg der Bischöff auffgehört. Das bedarff keines probirens / dann die Erfahrnuß bringts selber mit sich / daß die Succession der Bischöff nirgends so vnverruckt geblieben / als in dem Römischen Bisthumb. Begehren die Reformirten die Vrsach zu wissen ? Antwort: Christus hat für Petrum gebeten/ das sein Glaub nicht vergehen solte/ nemblich in seinen Nachkömmlingen / wie gesagt ist. Dann dieweil man jetzund eben so wol / als damahln zur selben Zeit / Schaaff vnnd Lämmer Christi findet / die Peerus / als der nunmehr gestorben / nicht wenden kan / daher folgt nothwendig / das er seine Nachfolger haben müsse / welche seynd die Bischöff zu Rom.

Calvinus in seinem 4. Buch inst.

cap. 4. §. 3. bekent / es sey eine gemeine Opinion bey den alten Kirchen Lehrern gewesen / das der heilige Petrus die Römische Kirch habe fundirt/ darwider er auch sonderlich nicht streittet.

Das nun die newgebachene Reformirte Lehrer vorgeben / Petrus sey zu Rom nie gewesen / weil darvon in heiliger Schrifft nichts stehet/ wie sie sagen / ist gar ein schwaches Argument. Da steht auch nicht geschrieben/ das Petrus gestorben sey / ergo so lebt er noch.

XLVII.

Daß der Bapst der Antichrist nicht sey.

LAsset euch niemand verführen in keinerley weise. Dann er kombt nicht/ es sey dann das zuvor komme der Abfall/ vnd offenbahret werde der

Mensch der Sünden/ vnd der Sohn der Verderbung/ der da widerstrebt/ vnd vberhebt sich vber alles/das Gott genennt oder geehrt wird/ also daß er sitzt in dem Tempel Gottes/ vnnd gibt sich auß/ als er sey Gott. 2. Thes. 2. vers. 3. Merck/ Mensch der Sünden/ Sohn der Verderbung/ nicht zwey oder drey hundert Menschen.

Dan. 7. vers. 7. 11. 19. 20. 23. 24. Ioan. 5. vers. 43. 2. Thes. 2. vers. 8.

Wer ist ein Lugner / ohn der da laugnet/ das Jesus der Christus sey? Das ist der Antichrist/ der den Vater vnd den Sohn laugnet. 1. Ioan. 2. vers. 22.

Die Augspurgische Confession bekennt/ Art. 21. daß die Römische Kirch von Gott Vatter/ Sohn/ vnd heiligem Geist/ item von Christo recht

glaube

glaube. Der Antichrist wird nicht länger regieren als zwey vnd viertzig Monat. Apoc. 13. vers. 5. Oder eine Zeit/ zwo Zeiten / vnd eine halbe Zeit. Dan. 12. vers. 7. Oder tausend zwey hundert vnd neuntzig Tage. Dan. 12. vers. 11. Das ist / viertehalb Jahr vngefehr. Dan. 7. v. 25. Apoc. 11. vers. 2. 3. cap. 12. vers. 7. 11. 12. Wider den Antichrist wird Gott senden seine zween Zeugen / die wider jhn werden prophezeyen 1260. Tag/ bekleidet mit Säcken. Apoc. 11. vers. 3. Dise zween Zeugen werden seyn nach einhelliger Meynung der Vätter/ Enoch vnd Elias / die noch nicht gestorben seynd. Enoch ist weggenommen ins Paradeyß/ daß er den Menschen Buß gebe. Gen. 5. v. 24. Eccli. 44. vers. 16. Hebr. 11. v. 5. Elias ist hinweg geführt auff einem fewrigen Wagen vnd wird vor dem

jüng-

jüngsten Tag wider kommen. Malach. 4. vers. 5. Alles wider zu recht bringen/sagt Christus Matth. 17. v. 11.

Deßgleichen werden die Juden den Antichrist auff vnnd annehmen vor jhren Messias / wie Christus jhnen hat vorgesagt. Ioan. 5. vers. 43. 2. Thes. 2. vers. 10. Vor deß Antichrists Ankunfft wird das Evangelium durch die gantze Welt geprediget werden. Matth. 24. vers. 14. Marc. 13. vers. 10. Psal. 18. v. 5. Psal. 71. v. 18. Psal. 85. v. 9.

Der Antichrist wird zu Jerusalem seinen Sitz haben im Tempel Gottes. 2. Thes. 2. vers. 4. Apoc. 11. v. 8. S. Irenæus l. 5. cap. 25. Der Antichrist wird auß dem Geschlecht Dan gebohren werden. Gen. 49. vers. 17. Ierem. 8. vers. 16.

Nun last vnsere Wider-Partey selbst die Vergleichung machen.

Ob der grosse Abfall kommen sey?

Ob der Pabst sich selber vber Gott erhoben habe?

Ob der Bapst Gott den Vatter vnd den Sohn gelaugnet habe?

Ob der Bapst nicht mehr als vierdte halb Jahr regieret habe?

Ob Enoch vnnd Elias schon kommen seyn?

Ob der Bapst von den Juden vor Messias sey angenommen?

Ob das Evangelium durch die gantze Welt geprediget?

Ob der Bapst je zu Jerusalem seinen Stuel auffgerichtet?

Ob jemahln ein Bapst auß dem Geschlecht Dan gebohren?

Vnnd lasset dann sehen/ ob sie mit gutem Gewissen wol werden können schliessen/ das der Bapst der Antichrist sey.

Warumb helt man nicht vilmehr

Macho-

Machomet sambt seinem Anhang für den Antichrist vnd sein Reich? Was wissen wir oder sie/ was noch geschehen wird/ oder wann der Antichrist sich selber offenbahren wird? Aber etliche Menschen wollen mit Gewalt Propheten seyn vor der Zeit/ vnnd geben hiermit an Tag jhre grosse Verbitterung vnnd Vndanckbarkeit vor die Wolthat/ die vns Gott geben hat/ das wir in der heiligen Kirch ein Haupt haben/ die Einigkeit deß Glaubens zu bewahren/ zu welchem die gantze Christenheit bey allen vorigen Zeiten in Glaubens Sachen jhre Zuflucht zu nehmen pflegte.

Der böse Feind hat seinen Vortheil dabey/ dann diß dienet jhm zu einem Mittel die Menschen desto leichter zum Abfall zu bringen/ vnd dem Antichrist/ wann er kommen wird/ anhängig zu machen/ je mehr jhre

Gemüther von falscher Meynung præoccupiert vnnd eingenommen seynd.

XLIIX.

Das Bischöff in der Kirchen Christi seynd.

ACtor. 20. vers. 28. So habt nun acht auff euch selbst/ vnd auff die gantze Herde/ in welcher euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen/ zu regieren die Kirch Gottes/ welche Er durch sein eigen Blut erworben hat.

Philip. 1. vers. 1. Allen Heiligen in Christo Jesu zu den Philippern sambt den Bischoffen vnnd Diacon. 1. Tim. 3. vers 2. Es soll aber ein Bischoff vnsträfflich seyn/ nur eins Weibes Mann; nüchtern/ geziert/ etc.

Sehet/ Tit. 1. vers. 5. 1. Tim. 5. v. 17. c. 4. v. 14. c. 5. v. 19. Apoc. 2, & 3.

XLIX.

Das die Regierung eines Haupts besser sey / als zwey oder mehrer Häupter.

JSt zu sehen Ezech. 37. v. 22. 24. Dan. 2. v. 44. Ose. 1. v. 11. Matth. 16. vers. 18. Luc. 12. vers. 42. Ioan. 20. vers. 16. cap. 21. vers. 15. 1. Cor. 12. vers. 12. 1. Tim. 3. vers. 15. 1. Petr. 2. v. 20. 3. Reg. 22. vers. 17. Prov. 30. vers. 27.

L.

Ein Merckzeichen aller Sacramenten in gemein.

EBen diselbige Argumenta vnd Vrsachen / damit die Prædicanten pflegen zu beweisen / das die Tauff vnd das Nachtmahl Sacrament seyn / die

die probieren auch / daß die andere fünff / so in der Römischen Catholischen Kirchen vblich vnnd gebräuchlich / Sacrament seyn. Vnnd haben die Lutherischen vnd Reformirten nit mehr Grund von jenen zweyen / als wir Catholischen von sieben.

Zu einem Sacrament wird nothwendig erfordert ein eusserliches sichtbarliches Zeichen / das da bedeute die jnnerliche vnsichtbare Gnade. Diß eusserliche Zeichen vnnd jnwendige Gnade finden sich zu allen sieben Sacramenten. Es scheint / daß die Lutherische vnd Reformirte durch das sichtbarliche Zeichen / die sichtbarliche Materi verstehen / als nemblich das Wasser in der Tauff / das Brod vnd Wein im Abendmahl / dessen sie keinen Beweiß haben. Hetten sie in der Dialectica besser studirt / so wurden sie besser wissen / was Signum oder ein Zeichen ist.

LI.

Von dem Sacrament der H. Tauff.

GEhet hin in alle Welt/vnd prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glaubet vnd getaufft wird / der wird seelig werden. Marc. 16. vers. 15.16.

Gehet hin vnd lehret alle Völcker/ vnnd tauffet sie in dem Nahmen deß Vatters/ vnd deß Sohns / vnnd deß heiligen Geistes. Matth. 28. v. 19.

Marc. 16. vers. 16. Wer da glaubt vnnd getaufft wird / der wird seelig werden.

LII.

Daß die Tauff nothwendig sey zu der Seeligkeit.

WArlich/ warlich sag ich dir / es sey dann das jemand widerumb geboh=

gebohren werde auß dem Wasser vnd heiligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes / Ioan. 3. vers. 5.

Merck / vermittelst dieser Wort schreibt vns Christus vor ein general vnd nothwendig Mittel / ohn welches man zur Seeligkeit nicht gelangen kan. Gleich als wann man sagte: Es sey dann / daß jemand Fleisch vnd Nahrung zu sich nehme / so kan er das Leben nicht erhalten.

Wiewol Calvinus nicht gestehen wil / das diser Text vom Sacrament der Tauff zuverstehen sey / so seynd jhm doch zuwider alle alte Patres, die vber gemeldte Wort geschrieben / denen wegen jhrer Authorität mehr zu glauben; Zumahln weil diser Text mit vilen andern Orten der Schrifft von dem Sacrament der Tauff zu vnd vberein stimmet. Dann was Chri-

stus hier nennet / widergebohren auß dem Wasser vnd dem heiligen Geist/ das nennet der Apostel Paulus / eine Wasser-Tauff im Wort deß Lebens. Eph. 5. vers. 26.

Item/ein Wasser Bad der Widergeburt/ vnd Ernewerung deß heiligen Geistes. Tit. 3. v. 5.

Sehet/ Psalm. 50. vers. 7. & 9. 1. Cor. 15. vers. 22. Gal 3. v. 27. Eph. 2. vers. 3. 5. Ioan. 1. v. 13. cap. 3. vers 7. Actor. 2. vers. 38. cap. 8. vers. 38. cap. 9. vers. 18. cap. 16. vers. 33. cap. 18. vers. 8. Rom. 5. vers. 12. cap. 6. v. 3. 4. cap. 8. v. 9. 1. Cor. 6 v. 11. cap. 12. vers. 13. cap. 15. vers. 22. 2. Cor. 5. vers. 14. 15. Eph. 5. v. 26. Heb. 10. v. 22.

Disem zuwider lehret Calvinus lib. 4. instit. cap. 16. num. 23. 24.

LIII.

Das in Zeit der Noth ein Hebamm / oder sonst einer der darzu bequem / die Kinder tauffen möge.

EXodi. 4. vers. 25. Hat Sephora die Haußfraw Moysis jhren Sohn beschnitten: An dessen statt die Tauffe eingesetzet worden.

Actor. 8. vers. 38. hat Philippus getaufft.

Actor. 9. vers. 18. hat Ananias ein glaubiger Bruder S. Paulum getaufft.

Sehet auch hiervon den alten Gebrauch bey Tertull. lib. de Baptismo cap. 17. Hieron. Augustin. Conc. Eliber can 38. Carthag. 4. can. 110. Wie auch Calvinus selbst dises bekennet. lib. 4. Instit. c. 15. num. 20.

LIV.

Das die Tauff die Sünden abwasche.

AVff daß er sie (verstehe die Kirch) heiligte / vnnd hat sie gereinigt durch die Wasser-Tauff im Wort deß Lebens. Eph. 5. v. 26.

Nach seiner Barmhertzigkeit hat er vns seelig gemacht / durch das abwaschen der Widergeburt / vnd Ernewrung deß heiligen Geistes. Tit. 3. vers. 5.

Ezech. 36. v. 25. Alsdann will ich rein Wasser vber euch giessen / von dem jhr solt rein werden von allen ewren Vnreinigkeiten.

Ioan. 13. v. 10. Wer gewaschen ist / der darff nicht dann die Füeß waschen / sondern er ist gantz rein.

Item. Ephes. 1. vers. 4. Colos. 1. v. 22. Ioan. 8. vers. 36. Act. 2. vers.

verſ. 38. cap. 22. verſ. 16. Iſai. 1. verſ. 16. 18. Zach. 13. v. 1. Mich. 7. verſ. 9. Marc. 16. verſ. 16. Ioan. 1. verſ. 29. cap. 8. verſ. 36. Act. 3. verſ. 19. cap. 10. verſ. 47. cap. 15. verſ. 9. Rom. 8. verſ. 1. 1. Cor. 6. v. 11. Coloſ. 1. verſ. 14. 22. 1. Ioan. 1. verſ. 7. 9. cap. 3. v. 5. Apoc. 1. v. 5.

Wider die ſo helle Schrifft / ſagt der Calviniſche Catechißmus in der 72. Frage; Nein / die Tauffe waſche die Sünden nicht ab.

So iſt dann die Tauffe bey jhnen kein Sacrament / welches auß Chriſti Einſetzung Krafft hat zu reinigen / ſondern iſt nur ein bloſſes Zeichen / wie ſie ſelbſt bekennen / daß ſie von jhren Sünden gereiniget ſind / vnnd derowegen auch nicht nothwendig; Dann / wann ich vorhin von meinen Sünden geſäubert bin / ob ich hiervon

ein Wahrzeichen habe oder nicht / so bin ich eben wol sauber vnnd rein. Gleich wie einer / der einem ehrlichen Mann seine Schuldt bezahlet hat / er habe eine Quittung darüber oder nicht / so ist gleichwol vnd bleibt die Schuld bezahlet einen Weg wie den andern.

Wer ist / der nicht wisse / daß das Wasser auß jhm selbst / ohn Christi Verdienst / keine Krafft habe vns von Sünden abzuwaschen? Aber es hat Christo also gefallen die Verdiensten seines heiligen Bluts in der Wasser-Tauff vns mit zutheilen.

LV.

Das wir nach der Tauff nicht beschmutzet seyn mit der Erbsünde.

VNnd Petrus sprach zu jhnen / thut Buß / vnd lasse sich ein jeglicher

licher tauffen in dem Namen Jesu Christi / zu Vergebung ewrer Sünden / so werdet ihr empfahen die Gabe deß heiligen Geistes. Actor. 2. vers. 38.

LVI.

Das die Tauff Joannis geringer sey als unsere Tauff.

ICh tauffe euch mit Wasser zur Buß. Der aber nach mir kommen wird / ist stärcker dann ich / der wird euch tauffen im heiligen Geist vnd Fewer. Matth, 3. v. 11.

Dann Joannes hat getaufft im Wasser / ihr aber solt getaufft werden im heiligen Geist. Actor. 1. v. 5.

Selbiges ist klärlich zu sehen Act. 19. v. 4. 5. allda die jenige / so mit der Tauff Joannis getaufft waren / sich widerumb haben lassen tauffen in dem Nahmen Jesu. Item

Item Marc. 1. v. 4. 5. 8. Actor. 1. v. 5. cap. 11. v. 16. cap. 13. v. 24. 1. Ioan. 5. v. 6.

LVII.

Das die Tauff könne administrirt werden ausserhalb der Kirchen/ vnd ohne Predigt.

VNnd er hieß den Wagen halten; Vnnd sie stiegen hinab in das Wasser / beyde Philippus vnnd der Kämmerling / vnnd er tauffet jhn. Actor. 8. v. 38. cap. 9. vers. 18. cap. 16. vers. 33.

LIIX.

Von dem Sacrament der Firmung.

PEtrus vnnd Johannes werden geschickt von Jerusalem nach Samariam / welche da sie dahin kamen/

men/ beteten sie vber sie/ daß sie den heiligen Geist empfiengen: Dann er noch vber keinen gefallen war/ sondern sie waren allein getaufft in dem Nahmen Jesu. Da legten sie die Händ auff sie/ vnnd sie empfiengen den heiligen Geist. Act. 8. v. 15. 16. 17.

Da sie das höreten/ liessen sie sich tauffen in dem Namen Jesu. Vnnd da Paulus die Hand auff sie legte/ kam der heilige Geist auff sie. Act. 19. vers. 5. 6.

Sehet ferner Ephes. 1. vers. 13. Hebr. 6. v. 1. & 2. Act. 6 vers. 6. 2. Cor. 1. vers. 21. 22. Ephes. 4. vers 30. 1. Ioan. 2. vers. 27. S. Cyprian. l. 2. Epist. 1.

Calvinus selber bekennet/ diß Sacrament sey schon bey der Apostel Zeiten in vbung vnnd Brauch gewesen. Lib. 4. Instit. cap. 19. §. 4. 6.

Vom

LIX.

Vom Sacrament der Bueß.

VNnd dir wil ich geben die Schlüssel deß Himmelreichs / vnnd alles was du binden wirst auff Erden / soll auch gebunden seyn in den Himmeln: Vnnd alles was du lösen wirst auff Erden / soll auch loß seyn in den Himmeln. Matth. 16. v. 19. Item 18. v. 18. Ioan. 20. vers. 23.

Vnnd da er das sagt / bließ Er sie an vnnd sprach zu jhnen: Nehmet hin den heiligen Geist / welchen jhr die Sünd vergebet / denen seynd sie vergeben: Vnnd welchen jhr sie behaltet / denen seynd sie behalten. Ioan. 20. v. 22. 23.

Allhier merck zwey Ding: Erstlich / daß derselbe Mund / der gesagt

hat:

hat: Gehet hin/ lehret alle Völcker/ vnnd tauffet sie in dem Namen deß Vatters/ der hab auch gesagt: Welchen jhr die Sünden vergebt/ denen seynd sie vergeben.

Da geben vns nun die Lutherischen vnd Reformirten/ wann sie können/ die Vrsach/ warumb der Gewalt zu tauffen bey der Kirch verblieben/ der Gewalt aber die Sünd zu verzeyhen zugleich mit den Aposteln sey auffgehaben worden/ oder warumb die Tauff ein Sacrament sey/ die vergebung der Sünden aber nicht.

Zum andern/ das die jenige/ so da laugnen daß die Priester (welche Menschen seynd) Gewalt haben/ die Sünd zu verzeyhen; Jhre Lehre nehmen von den Phariseern/ die da sagten: Wer ist der/ der Gottslästerung redet? Wer kan Sünd vergeben/ als allein GOtt? Luc. 5. v. 21.

Sehet/

Sehet ferner 2. Paral. 33. v. 12. Psal. 6. vers. 9. Psal. 37. v. 9. 10. Psal. 41. vers. 4. Ps 50. vers. 19. Psal. 101. vers. 10. Psal. 118. vers. 120. 136. Isa. 38. vers. 15. Ierem. 18. vers. 8. cap. 31. vers. 19. cap. 38. vers. 15. Ionæ. 3. vers. 8. Ioel. 2 vers. 12. Matth. 26. v. 75. Luc. 7, vers. 38. cap. 18. v. 13. Matth. 6. vers. 12. 14. 15. Marc. 11. vers. 25. 26. Luc. 11, vers. 4. 1. Tim. 5. vers. 22.

Lutherus l. de captiv. Babylon. spricht/ daß er die Buß vor daß dritte Sacrament vor das mal annimbt. Et in assertion. cont. Lovaniens. assert. 35. Dasselbe dafür halte. Vnnd es auch vor ein Sacrament in apolog. confess. August. art. 13. bekennt wird.

Daß

LX.

Daß die Bueß kein newes leben allein sey.

ERhellet Matth. 11. v. 21. allda stehet: sie hetten vor zeiten im Sack vnd in der Aschen buß gethan.

Wie auch Luc. 10. v. 13. Iob. 42. vers. 6.

Sehet ferrner Psal. 6. v. 7. Psal. 41. v. 4. Psal. 50. v. 9. Psal. 101. v. 10. Ion. 3. v. 5. 6. 8. Ierem. 3. v. 12. Matth. 26. v. 75. Luc. 7. v. 38. 2. Cor. 2. v. 7. cap. 7. v. 10. cap. 12. v. 21. Act. 26. v. 20. 3. Reg. 21. v. 27.

LXI.

Daß man die Sünd beichten solle.

ES kamen vil deren / die glaubig waren worden / vnd beichteten / vnd erzehlten jhre thaten. Actor. 19. vers. 18.

Hier

Hier sihet man / daß die Aposteln den gewalt / so jhnen von Christo gegeben war/geübt haben: dann allhier stehet/daß sie glaubten. Ergò, so waren alle Christen/die kamen jhre Sünd zubüssen.

Vnd ist jhnen auch zur buß aufferlegt worden/daß sie solche Bücher verbrennen solten / wie auß nachfolgenden Versen zusehen.

Auß dem / was droben gesagt ist / von vergebung der Sünden/ muß die Beicht nothwendig folgen: dann wie kan man die Sünd verzeyhen oder behalten / es sey dann / daß man Wissenschafft vnnd Erkantnuß darvon habe?

Es ist auch besser die Sünd heimblich beichten / daß es niemand höre / als der Priester allein/ alle Ergernuß dardurch zuverhüten. Dann man erwartet auch von dem Priester die absolu-

solution vnd Loßsprechung/vnd nicht von dem vmbstehenden Volck.

Sehet Matth. 3. v. 6. 2. Cor. 2. v. 10. cap. 5. v. 18. 19. Iac. 5. v. 16. Iosu. 7. v. 19. Prov. 28. v. 7. Syrach. 4. v. 25. 31. Num. 5. v. 7. Isa. 22. v. 22.

Argument wider die Beicht.

NIemand kan die Sünd vergeben/dann Gott allein. Marc. 2. v. 7. Luc. 5. v. 21.

Antwort.

DIse wort führen die Reformirte stäts im Mund/vnnd gedencken nicht / daß es Wort seyen der Schrifftgelehrten vnd Phariseer/welche vermeinten / Christus lästerte GOtt / wann er sagte: **Dir seynd deine Sünd vergeben.** Wir bekennen

nen gern / daß Gott der Herr der jenige sey / der die Sünden vergibt auß eygener Authorität / Esaiæ 43. v. 25. Aber die Reformirten müssen widerumb mit vns bekennen / daß Christus nach seiner Menschheit solche Macht von seinem Himmlischen Vatter empfangen habe. Matth. 28. v. 18. Mir ist aller Gewalt gegeben / rc. Vnd dieselbe widerumb seinen Aposteln mitgetheylet / in dem er gesagt: Welchen jhr die Sünd vergebt / denen seynd sie vergeben. Ioan. 20. v. 23.

LXII.

Daß Christus im Sacrament deß Altars leibslich gegenwärtig sey.

NEhmet vnnd esset / diß ist mein Leib. Matth. 26. v. 26. Marc. 14. v. 22.

Diß

Diß ist mein Leib/ der für euch gegeben wird. Luc. 22. v. 19.]

Der für euch dargegeben wird, 1. Cor. 11. v. 14.

Das ist mein Blut deß newen Testaments / welches wird vergossen werden/ für viele zur vergebung der Sünden. Matth. 26. v. 28.

Nun ist gewiß/ daß kein Brod für vns gegeben / noch auch kein Wein für vns vergossen ist / zur vergebung der Sünden/ sondern der wahre Leib vnd Blut vnsers HERRN JEsu Christi.

Hierbey seynd dise fünff nachfolgende Pünctlein wol zuerwegen.

Zum ersten / daß Christus in seinem letzten Abendmal / da er sein Testament gemacht / für seine Apostel vnd heilige Kirch/sich nicht gebraucht habe verdeckter vnd figurlicher weise

zure-

zureden/ sondern vilmehr heller/ vnd deutlicher Wort / gestalt man in den Testamenten zuthun pfleget/ vmb alle Gelegenheit zum Hader vnnd Zanck den Erben abzuschneyden.

Fürs ander / das Christus nit ein wort melde vom Brod oder Wein / sondern sagt bloß vnd schlecht: Nehmet vnd esset/das ist mein Leib. Dann was vorher gehet/nemblich das Christus am Tisch sitzend / das Brod hab genommen / das seynd nicht Christi Wort / sondern Wort der Evangelisten / die historischer weise erzehlen / was Christus gethan habe.

Drittens / ob Christus zu glaubwürdiger Erklärung diser Warheit/ wol klärere Wort hette gebrauchen können / welche so hell vnnd klar seynd / daß sie durch außlegungen / so etliche drüber vermeinten zumachen/

chen / mehr verdunckelt / als erkläret werden.

Zum vierdten / daß Christus den heutigen Zanck / vber dise seine Wort vil besser gewust / als wir jetzt selbsten / vnd derowegen mit einem Wort alle Vneinigkeit hette können auffheben / wann es jhm also gefällig were gewesen.

Zum fünfften / daß es dieselbe weiß zureden sey / gleich der Stimme / die auß dem Himmel vom Vatter / da Christus von Johanne getaufft ward / sprechende: Diß ist mein lieber Sohn. Matth. 3. v. 17. Nicht figurlicher / sondern warhafftiger Sohn.

Beantwortung der Argumenten vnd Einwürff/ so wider die wahre Gegenwart Christi in dem H. Sacrament deß Altars/ von den Reformirten/oder Schwachglaubigen werden fürgebracht.

I. Argument oder Einwurff/ wider die wahre Gegenwart Christi im H. Sacrament deß Altars.

JEsus hat das Brod genommen/ vnd dargereichet/ so ist es dann/ vnd bleibt nicht mehr als allein Brod. Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. 1. Corinth. 11.

Antwort.

AN selbigem Orth stehet auch geschriben: Nehmet/esset/ das ist mein

mein Leib. Ist derowegen vonnöthen daß man sage: Christus habe das Brod genommen / vnnd durch seinen Segen in seinen Leib verwandelt. Dann sonst wurde man gleichmässig sagen können: Auff der Hochzeit zu Cana in Galilea haben die Diener Wasser geschöpfft / vnd in die Krüge gegossen. Ioan. 2. ergò, so ist darnach auch Wasser darinnen gewesen. Aber solche weise zuschliessen / wird durch klare wort der H. Schrifft vmgestossen; in dem sie den besten Wein nennet / was zuvor Wasser gewesen war. Also auch an vorgemelten Orthen das jenig / was vor der Segnung Brod ward genennet / nennt Christus in der Segnung seinen Leib. Dergleichen weiß zureden / hat Christus auch gebraucht Luc. 7. v. 22. sprechend: Die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Tauben hören. Darauff man

leichtlichlich kan antworten: Daß nicht die Blinden haben gesehen/noch die Tauben gehört / sondern daß eine Veränderung sey vorgangen: nemblich/ daß die jenige / die blind vnnd taub gewesen waren / von Christo seyen sehend vnnd hörend gemacht worden.

II.

Einwurff.

DJe Schrifft gibt gnugsamb zuverstehen / daß im Abendmahl nicht mehr als Brod sey / in dem es auch vielmahl Brod genennet wird nach der Segnung. 1. Corinth. 11. Actor. 2.

I.

Antwort.

DJe Schrifft sagt zwar von dem Brod/ aber sie bezeugt / daß es ein lebendig Brod sey / welches vns Chri-

Christus selber mit vnwidertreibli-
chen Argumenten beweist / in dem er
spricht: Ioan. 6. v. 51. 52. Ich
bin das lebendig Brod vom Himmel
kommen / wer von disem Brod essen
wird (nemblich von disem lebendigen
Brod / welches Christus selber ist) der
wird leben in Ewigkeit. Vnnd das
Brod / daß ich geben werde / ist mein
Fleisch / welches ich geben werde für
das Leben der Welt. Hier nimb wi=
derumb wol in acht die wort Christi /
daß er nicht sagt: Das Brod das ich
gebe / sondern / daß ich werde geben /
nemblich im letzten Abendmahl mei=
nen Aposteln / ist mein Fleisch / wel-
ches ich werde geben (nemblich am
Stammen deß H. Creutzes) für das
Leben der Welt. Hierüber murreten
die Juden / vnnd die Reformierten
murren noch auff den heutigen Tag
vnter einander vnd sagen: Wie kan

vns diser sein Fleisch zuessen geben? zu welchen Christus spricht: Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / vnnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck. v. 56.

II.

Antwort.

AUch nennet die Schrifft den Leib Christi / Brod / nach der Segnung / weil er behält die Gestalt deß Brods. Gleich wie die zween Engel in der Himmelfahrt Christi Männer genennet werden. Act. 1. v. 10. Welche gleichwol in der that keine Männer/ sonder Engel waren.

III.

Antwort.

DIe Schrifft verstehet auch zum öfftern auff Hebræische weise zu reden/ durch das wörtlein Brod / allerley Speise vnd labung in gemein/ wie

wie zusehen Gen. 18. v. 5. Da Abraham sprach zu den Engeln: Ich wil euch ein bissen Brods bringen / daß ihr ewre Hertzen labet. Vnnd gleichwol ist er hingangen / vnnd hat ein feistes Kalb geschlachtet. So lesen wir auch in den Büchern der Königen / daß die Könige Saul vnd David pflegten jhr Gäst zuladen zur Königlichen Tafel das Brod mit jhnen zuessen / welches sovil gesaget war / als alle Speisen / die auff der Königlichen Tafl wardē aufgesetzt / welches sonder zweiffl mehr als Brod gewesen. Ebner massen nennet bißweilen die Schrifft eine sach mit dem Nahmen / den sie gehabt / ehe sie verändert worden / wie zusehen Exod. 7. v. 12. an der Ruthe Aarons / die gleichwol noch den Nahmen einer Ruthen oder Stabs behalten / nach dem sie schon in ein Schlang verwandelt worden.

IV.
Antwort.

CHristus hat das so wol außgelegt/ so vilmal vns eingeblewet/ Ioan. 6. da so offt Meldung geschicht deß Brods im Abendmal/ daß solches anders nicht muß noch kan verstanden werden/ als von seinem Fleisch/ welches ist das lebendig Brod/ das vom Himmel herab kommen ist. Lise das gantze Capitel/ welches/ wann es mit vernunfft gelesen wird/ alle vnsere Widersacher muß zuschanden machen.

Calvinus vnnd andere mehr mit jhm/ wollen nicht zulassen/ daß in dem 6. Capitel Johannis gehandelt werde vom Abendmahl/ wider die einhellige Meynung der H. Vätter/ die den letzten theyl gemelten Capitels gemeiniglich vom H. Abendmal außlegen. Die

Refor-

Reformirte können selbst die H. Vätter auffschlagen / vnd vnter vilen andern lib. 4. Ambros. de Sacrament: als auch Aug tract. 26. & 27. in Ioannem.

Auch viel Prædicanten gestehen / daß in disem 6. Cap. Johannis vom Abendmahl gehandelt werde. Als Beza in Creophagia. Item contra Westphalum. Paræus lib. 1. cap. 6. & lib. 3. cap. 3. Musculus in locis commun. vnd vil andere mehr. Vnd was mehr ist / Calvinus / welcher seiner selbsten vergist / in seinem Büchlein contra Westphalum, als auch contra errores Zwinglij.

III.

Einwurff.

DJe Wort / die ich zu euch geredt habe / seynd Geist vnd Leben. Ioan. 6. v. 64.

I.

Antwort.

AUß disem Ort probiren die Calvinisten sauber nichts / sintemahl dise zwey stuck / geistlich seyn vnd gegenwärtig seyn / seynd einander nicht zuwider. Dann es kan ein Leib wol geistlich seyn nach seinem Wesen / vnd leiblich nach seiner Substantz. Inmassen der Apostel Paulus das erkläret 1. Corinth. 15. v. 44. da er sagt: Es wird gesäet ein fleischlicher Leib / vnd wird aufferstehen ein geistlicher Leib. Mit disen Worten wird die Warheit deß Leibs nicht außgeschlossen / sondern allein ein Vnterschied gemacht zwischen dem Leib / der sterblich ist / vnd einem Leib / der durch die Vrstand vnsterblich ist. Gleicher gestalt wird durch die oben angeregte Wort / die wahre Gegenwart deß Leibs Christi

nicht

nicht außgeschlossen. So kan dann auß disen Worten mehr nicht folgen/ als daß der geistliche Leib Christi eine geistliche Speise der Seelen sey/ vnd nicht ein fleischliche deß Leibs.

Das ist das jenige/ was wir mit dem H. Augustino bekennen/ der in seinem 27. Tractat vber Johannem verwirfft den groben fleischlichen Verstand der Capharnaiten/ welche da vermeinten/ Christus wurde sein Fleisch geben/ wie man das Fleisch auff dem Fleischmarckt verkauffet/ geschlachtet vnd in Stuck zertheilet/ wie das Ochsen- oder Schaff-Fleisch.

II. Antwort.

DIese Wort bekräfftigen vnsern Glauben noch mehr: Dann wann Christi Wort Geist vnd Leben seynd/ so geben sie auch Geist vnnd

Leben disem Todten Brodt / in dem sie dasselbe in den Leib Christi verwandlen. Vor die Reformirten seynd die Wort Christi kein Geist noch Leben / angesehen sie nicht mehr als ein todtes Brod in jhrem Abendmahl bekennen / vnd empfahen.

IV.

Einwurff.

DEr Geist ists / der da lebendig macht: das Fleisch ist gar nichts nutz. Ioan. 6. v. 64.

I.

Antwort.

DIse Wort können keines weegs verstanden werden / von dem Fleisch vnsers Seeligmachers: dann weil selbiges vereiniget ist mit der Seel vnd Gottheit / ist es sehr nutz vnd ersprießlich: Dann es gibt das Leben /

Leben / denen die es essen. Welches auch für vns ist gecreutziget worden / vnd hat vns erlöset von der ewigen Verdambnuß. Also daß wer diß laugnet / nicht werth ist / daß er ein Christ soll heissen oder genennet werden.

II.

Antwort.

MErck wol / daß Christus nicht sage / mein Fleisch ist gar nichts nutz: gleich wie er zuvor gesagt hatte: Mein Fleisch ist warhafftig eine Speiß. So jemand mein Fleisch wird essen / ꝛc. Sondern das Christus bloß vnd allein sage: Das Fleisch ist gar nichts nutz / nemblich die fleischliche Gedancken der Capharnaiten. Wie der H. Chrysostomus solches außleget / serm. 46. super Ioannem.

Also werden fleischliche Sachen mehrmahl in H. Schrifft Fleisch genennet /

Leben disem Todten Brodt / in dem sie dasselbe in den Leib Christi verwandlen. Vor die Reformirten seynd die Wort Christi kein Geist noch Leben / angesehen sie nicht mehr als ein todtes Brod in jhrem Abendmahl bekennen / vnd empfahen.

IV.

Einwurff.

DEr Geist ists / der da lebendig macht: das Fleisch ist gar nichts nutz. Ioan. 6. v. 64.

I.

Antwort.

DIse Wort können keines weegs verstanden werden / von dem Fleisch vnsers Seeligmachers: dann weil selbiges vereiniget ist mit der Seel vnd Gottheit / ist es sehr nutz vnd ersprießlich: Dann es gibt das

Leben /

Leben / denen die es essen. Welches auch für uns ist gecreutziget worden / und hat uns erlöset von der ewigen Verdambnuß. Also daß wer diß laugnet / nicht werth ist / daß er ein Christ soll heissen oder genennet werden.

II.

Antwort.

MErck wol / daß Christus nicht sage / mein Fleisch ist gar nichts nutz: gleich wie er zuvor gesagt hatte: Mein Fleisch ist warhafftig eine Speiß. So jemand mein Fleisch wird essen / etc. Sondern das Christus bloß und allein sage: Das Fleisch ist gar nichts nutz / nemblich die fleischliche Gedancken der Capharnaiten. Wie der H. Chrysostomus solches außleget / serm. 46. super Ioannem.

Also werden fleischliche Sachen mehrmahl in H. Schrifft Fleisch genennet /

nennet/ als Gen. 6. v. 3. Mein Geist wird nicht jmmerdar bleiben in dem Menschen / dieweil er Fleisch ist / das ist fleischlich. Fleisch vnnd Blut hat dir das nicht geoffenbaret / Matth. 16. v. 17. Die in dem Fleisch seynd/ mögen Gott nicht gefallen. Rom. 8. v. 8. Ich habe weder Fleisch vnnd Blut statt geben. Galat. 1. v. 16.

V.

Einwurff.

Christus sitzt zur Rechten deß Vatters Marc. 16. v. 19. So kan er bey vns nicht seyn im Nachtmahl.

I.

Antwort.

Christus sagt auch: Sihe ich bin bey euch alle Tage biß ans Ende der Welt / Matth. 28. v. 20. Auß disen beyden Sprüchen dann erwie-

erwiesen/ das Christus nicht bey vns sey/ vnd auch bey vns sey. Er ist nit bey vns sichtbarlicher weise/ sondern Er ist bey vns vnsichtbarlicher weise/ in dem heiligen Sacrament. Die Reformirten werden antworten: Christus könne dem Leibe nach an so vilen vnterschiedlichen Orten nicht seyn. Hierauff dient zur antwort/ was folgt.

II.

Antwort.

WAnn kann auß der H. Schrifft beweisen/ das Christus zugleich an zweyen vnterschiedlichen Orten gewesen sey. Dann erstlich/ ist es gewiß/ das Christus im Himmel sey/ vnd nimmer darauß weiche/ gestalt die Reformirten die Schrifft selber außlegen. Dieselbige Schrifft bezeuget auch/ daß Er Saulo erschienen

sey auff dem Weg/ vnd von jhm gesehen/ vnd von denen/ so bey jhm waren/ gehöret worden. Liß den gantzen Verlauff. Man kan nicht beweisen das Christus damahls allein im Himmel gewesen sey/ dann die gantze Histori ist dem zuwider. Noch klärer hast du das Act. 23. v. 11. da Paulus im Gefängnus lag/ sagt der Evangelist Lucas/ deß andern Tages aber in der Nacht stund der HERR bey jhm/ vnd sprach. Merck / stund der HERR bey jhm. Sihe auch / 1. Cor. 15. v. 7. 8. So folgt dann das Christus zugleich an zweyen Orten gewesen sey. Hat Er nun an zweyen seyn können / so kan Er auch an zehen oder hundert / oder mehr Orten seyn: Dann eins ist bey jhm sowol müglich/ als das ander.

VI.

Einwurff.

DJe Wort: Das ist mein Leib / seynd so vil gesagt/ als: bedeutet meinen Leib. Dann also wird das Wörtlein/ ist / nach Hebreischer weiß zu reden / vilmal in heiliger Schrifft genommen / wie zu sehen Gen. 40. v. 18. Drey Reben oder drey Körb seynd drey Tag. Item Christus sagt. Ich bin die Thür Ioan. 10. v. 7. Ich bin ein Weinstock. Ioan. 15. v. 1. Nun so weis man wol/ das Christus kein Weinstock noch Thür sey.

I.

Antwort.

DIß ist impropriè oder vneigentlich geredt von zwey Sachen/ die beyde genennt werden / vnd durchauß ein Ding nicht seyn können.

Wer weis nicht / das drey Körbe / davon dem Becken geträumet / keine drey Täg waren? Dann das ist nur eine Außlegung eines Traums / der dem Becken geträumet hatte. So ist auch keine gleiche weise zu reden / die Christus gebraucht hat / in dem Er sagt: Ich bin die Thür oder der Weinstock / oder der Weg / vnd zu sagen; daß ist mein Leib: Dann Christus hat keine Thür oder Weinstock in die Hand genommen / vud gesagt; das ist mein Leib. So folgt dann / das diß argument keine Krafft habe zu beweisen / vnd das solche Lehrer / die dergleichen argument dem gemeinen Mann vortragen / es selber wol besser wissen.

II.

Antwort.

ES ist gnugsam offenbar vnd am Tag/das Christus, Ioan. 15. in Gleichnuß geredt habe. Dann gleich wie Er sich selber nennet einen Weinstock/also nennet Er seine Apostel auch die Reben. Liß den Text selber. Aber im letzten Abendmahl wird von keiner Gleichnuß gehandelt / sondern wird allein dem Buchstaben nach erzehlet die blosse Geschicht oder Histori / wie vnsere Widersacher selbst annehmen: Solche in allen Sachen zulassen/allein gemeldte Wort wollen sie außnehmen/ vnd suchen tausendterley Außlegungen darüber zu machen / deren eine eben so klar ist/als die andere.

VII.

Einwurff.

Gleich wie Christus sagt mit klaren Worten: das ist mein Leib/ also sagt Er auch mit klaren Worten: das ist der Kelch deß Newen Testaments in meinem Blut. So müssen dann die Römisch Catholische das letzte so wol / als das erste nach dem Buchstaben verstehen.

Antwort.

IN einer so wichtigen Sache muß man nicht betrüglich / sondern sincerè vnd auffrichtig handeln/vmb die Warheit zuvernehmen. Weiln dann die Reformirte selber bekennen das nicht der Trinckbecher / sondern das jenige was in dem Becher war / eine Figur deß Abendmahls sey / so folgt auß ihrer eigenen Bekantnuß /

das Christus durch den Kelch oder Becher/nach gemeiner weiß zu reden/ verstanden hab das jenige / was in dem Becher war/ vnd nicht den Becher selbst. Als Er aber zuvor sagte: das ist mein Leib; Gleich wie Er damahlen nichts anders in seiner Hand hatte/ also hat Er auch nichts anders genennt/ als seinen Leib.

IIX.

Einwurff.

WIe ist es möglich / das ein so grosser Leib kan begriffen werden vnter so kleinen Hostien?

Antwort.

WEil der Leib Christi durch die Vrstend glorificirt / ist es vnvonnöthen/ daß Er einen solchen leiblichen Platz occupire oder einnehme/ gleich wie ein anderer sterblicher Leib

nöthig hat. Wir fragen widerumb: wie ists müglich gewesen / das Christus durch verschlossene Thüren ist eingangen? Ioan. 20. Wie hat Er können von einer Jungfrawen gebohren werden? wie ist Er auß dem verschlossenen Grab aufferstanden? wie ist es möglich / das ein Camel durch ein Nadelöhr kan gehen? welches gleichwol geschehen kan/ wie Christus sagt/ Matth. 19. Und was uns hierauff kan geantwortet werden / das wird uns mit zur Antwort dienen. So aber jemand wurde sagen/ der HERR sey etwann durch die Riß der Thüren hinein gangen// oder eine Dienstmagt habe die Thür geöffnet/ oder Christus sey sonst durch einen andern Ort hinein kommen: Item daß man ein Camel so subtil und lang könne außstrecken/ ꝛc. Die also antworten/thun anders nichts/als mit Christo

das Gespött treiben / in dem sie auß seinen Wunderzeichen/ die Er würckt durch seine Allmacht/ ein lauters Gelächter vnd Fabelwerck machen.

IX.

Einwurff.

CHristus sagt: das thut zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22. 1. Cor. 11. Nun hat man keine Gedächtnuß deren Ding/ so gegenwärtig seynd. Ist dann Christus im Nachtmahl gegenwärtig/ so kan man von jhm keine Gedächtnuß haben.

Antwort.

DEr Apostel Paulus erkläret vns selber dise Wort Christi/ in dem Er sagt: so offt jhr diß Brodt esset/ vnd den Kelch trincket / werdet jhr deß HErren Todt verkündigen/ so lang biß das Er kombt 1. Cor. 11. v. 26.

So haben wir dann Christum gegenwärtig: aber wir halten Gedächtnuß seines bittern Leydens vnd Sterbens/ welches vor 1600. Jahren geschehen ist.

Diß bringt die tägliche Erfahrung mit sich/ daß man gegenwärtig bey jemand seyn könne/ vnd gleichwol zu Gedächtnuß führen/ was Er vor disem in seiner Jugend/oder zur andern Zeit gethan habe/es sey gut oder böß/ oder mit was für Tugenden vnd Gaben Er gezieret sey gewesen.

Wir haben auch Gottes Gedächtnuß/der allenthalben ist gegenwärtig. Ja in vns selbsten/ wie David sagt Psal. 76. oder 77. Also gedencken wir an Christum der im H. Sacrament bey vns vnd gegenwärtig ist/ biß an das End der Welt/ weil wir jhn mit leiblichen Augen nicht sehen können. Vnd were hie wol ein schöne Gelegenhei

heit anzuziehen/ wie eigentlich die Catholische Kirch/ dem Buchstaben nach die Wort Christi vnnd deß heiligen Pauli erfülle/ von dem thun zur Gedächtnuß / facere in memoriam. Welches nicht ist/ bloß an den HErrn gedencken/ sondern mit der That/ mit Geberden/ den Todt deß HErrn verkündigen. Welches gantz bey den Vncatholischen nit geschicht/ sondern bey denen/ die Meß halten/ diese thun ein solche Gedächtnuß mit jhrem gehen/ stehen/ wenden/ vnd andern Ceremonien / also daß das Leben vnnd Leyden Christi deutlicher damit wird angedeutet/ als es in den Schrifften gelesen wird/ wie dann ein jeder lesen kan vnd sehen/ im Meßbüchlein genandt Mysteria Fidei Sacro Missæ officio accommodata. Aber hievon soll weiter Bericht geschehen in einem andern Tractat.

Summa/

Summa / alles was vnsere Widersacher können fürwenden / das kombt auß Schwachheit deß Menschlichen Glaubens her / welche in denen sich spüren lasset / welche mehr auff jhre eigene Witz vnd Weißheit / als auff Gottes Wort vertrawen.

X.

Einwurff.

WJe kan (sagen sie) vns diser sein Fleisch vnd Blut zu einer Speiß geben? Diß Wort ist hart / vnd wer kan es fassen?

Antwort.

WEr gedenckt / das Christus Gottes Sohn ist / vnnd Allmächtig / dem werden solche Gedancken bald entfallen. S. Petrus bekennt Ioan. am 6. daß Er die Wort deß ewigen Lebens habe. Durch welche / sagt S. Am-

S. Ambrosius/ weil er die Ding gemacht/ so noch kein Wesen hatten/ wie vil mehr wird er durch dieselbe Allmacht eins in das ander können verändern. Auß den Steinen kan er Kinder Abrahambs machen: vnnd solte er nicht das Brod in seinen Leib verändern? Er hat das Wasser zu Cana in Galilea in Wein verändert; Solte eben der Allmächtige Sohn Gottes das Brod nicht in seinen Leib können verändern? Solchen discurs führen die heilige Vätter/ deren Zeugnuß wir in der Sonnen-statt p. 3. angezogen/ welche der Leser dort sehen kan.

Die XI. Einred deß Gegentheyls.

WIr können mit vnsern Händen (sagen sie) Christum im H. Sacrament nicht greiffen/ mit der Zungen

gen nicht schmecken / mit Augen nicht sehen.

Antwort.

O Vnglaub / wie tieff bistu eingewurtzelt in solcher Leuthe Hertzen! Christus hat seinen Leib da nit sterblich vnd sichtbarlich / oder vmbschreiblich wollen stellen / vnter den äusserlichen Gestalten deß Brods vnd Weins / sondern vnsterblich vnd glorificirt durch eine Sacramentalische vnd Geistliche / doch warhaffte Existentz vnd Gegenwart / wie seine klare Wort lauten:

Nemmet / esset / das ist mein Leib.

Wie er aber da sey / oder auff was Weise / hat Gott dir nicht gebotten nachzuforschen: sondern daß stelle seiner Allmacht heim / durch welche Er

nicht

nicht auff eine / sondern vnterschidliche weiß seinen Leib zugegen stellen kan.

Als GOTtes Sohn war Mensch worden / vnd zu Bethlehem geboren / da hat man nichts sehen können / als ein kleines Kindlein / nichts als das weinen vnnd die Stimb eines Menschen gehöret / da hastu warlich das ewige Wort nicht sehen / schmecken / noch greiffen können / sondern allein den Leib deß Kindleins / vnd daß darumb / weil seine Gottheit daselbst nit zugegen war / daß man sie da sehen / greiffen oder schmecken solte / sondern allein / daß man dem Wort GOttes vnd der Engel Verkündigung fest solte glauben / jhn bekennen / ehren vnd anbetten: wie die H. Könige thaten / obwol sie das vnendliche Wesen Gottes nicht sehen könten. Solte man jhn dann in der heiligen Eucharistia auch

auch nicht anbetten / vnnd verehren/ Obwol man Christum da nicht sehen kan?

Auß deß Gegentheyls sagen folgt/ daß die H. drey Könige vnrecht gethan haben/ daß sie einen Gott angebettet/ den sie nicht gesehen/ geschmecket/ vnd getastet haben.

Der H. Apostel Thomas hat nach der Aufferstehung Christi/ GOTtes Substantz nicht gefühlet / noch gesehen / viel weniger geschmecket/ vnnd spricht dannoch: Dominus meus, & Deus meus. Erkante jhn einen Gott zu seyn/ den er nicht sahe.

Wann S. Thomas so hette wollen schliessen: ich sehe da Gottes Substantz nit/ schmecke sein Wesen nicht/ rieche vnd fühle es nicht: Ergo so ist dieselbe nit zugegen; so hette er gröblich gejrret / vnd Gottes Sohn nicht erkant.

Wann

Wann diß folgen solte / man sihet / schmecket / greiffet Christi Leib nicht im H. Sacrament / darumb ist er auch da nicht zugegen; so könte einer auff gleiche weise sagen / die Göttliche Persohn kan man zu Bethlehem nicht greiffen / schmecken / sehen; Ergò, so ist dieselbe nicht zugegen. Warlich wann du glaubest / so wirstu nit auff solche weiß argumentiren vnd schliessen: weil in diesem Geheimnuß vnser Glaube geübet / vnd der Verstand in die Dienstbarkeit deß Glaubens gefangen genommen muß werden.

Lieber schaw an die Stralen / vnd das Liecht der Sonnen / das kanst du nit riechen / noch mit Händen greiffen / noch mit der Zungen schmecken / es ist dir gnug / daß du solches allein durch einen Sinn erkennest / nemblich durch das Gesicht.

Also ist gnug / daß du die Süssigkeit

gen nicht schmecken / mit Augen nicht sehen.

Antwort.

O Vnglaub / wie tieff bistu eingewurtzelt in solcher Leuthe Hertzen! Christus hat seinen Leib da nit sterblich vnd sichtbarlich / oder vmbschreiblich wollen stellen / vnter den äusserlichen Gestalten deß Brods vnd Weins / sondern vnsterblich vnd glorificirt durch eine Sacramentalische vnd Geistliche / doch warhaffte Existentz vnd Gegenwart / wie seine klare Wort lauten:

Nemmet / esset / das ist mein Leib.

Wie er aber da sey / oder auff was Weise / hat Gott dir nicht gebotten nachzuforschen: sondern daß stelle seiner Allmacht heim / durch welche Er nicht

nicht auff eine / sondern unterschidliche weiß seinen Leib zugegen stellen kan.

Als GOTtes Sohn war Mensch worden / vnd zu Bethlehem geboren / da hat man nichts sehen können / als ein kleines Kindlein / nichts als das weinen vnnd die Stimb eines Menschen gehöret / da hastu warlich das ewige Wort nicht sehen / schmecken / noch greiffen können / sondern allein den Leib deß Kindleins / vnd daß darumb / weil seine Gottheit daselbst nit zugegen war / daß man sie da sehen / greiffen oder schmecken solte / sondern allein / daß man dem Wort GOttes vnd der Engel Verkündigung fest solte glauben / jhn bekennen / ehren vnd anbetten: wie die H. Könige thaten / obwol sie das vnendliche Wesen Gottes nicht sehen konten. Solte man jhn dann in der heiligen Eucharistia

auch

auch nicht anbetten / vnnd verehren/ Obwol man Christum da nicht sehen kan?

Auß deß Gegentheyls sagen folgt/ daß die H. drey Könige vnrecht gethan haben/ daß sie einen Gott angebettet/ den sie nicht gesehen/ geschmecket/ vnd getastet haben.

Der H. Apostel Thomas hat nach der Aufferstehung Christi/ GOTtes Substantz nicht gefühlet / noch gesehen / viel weniger geschmecket/ vnnd spricht dannoch: Dominus meus, & Deus meus. Erkante jhn einen Gott zu seyn/ den er nicht sahe.

Wann S. Thomas so hette wollen schliessen: ich sehe da Gottes Substantz nit/ schmecke sein Wesen nicht/ rieche vnd fühle es nicht: Ergo so ist dieselbe nit zugegen; so hette er gröblich gejrret / vnd Gottes Sohn nicht erkant.

Wann diß folgen solte / man sihet / schmecket / greiffet Christi Leib nicht im H. Sacrament / darumb ist er auch da nicht zugegen; so könte einer auff gleiche weise sagen / die Göttliche Persohn kan man zu Bethlehem nicht greiffen / schmecken / sehen; Ergò, so ist dieselbe nicht zugegen. Warlich wann du glaubest / so wirstu nit auff solche weiß argumentiren vnd schliessen: weil in diesem Geheimnuß vnser Glaube geübet / vnd der Verstand in die Dienstbarkeit deß Glaubens gefangen genommen muß werden.

Lieber schaw an die Stralen / vnd das Liecht der Sonnen / das kanst du nit riechen / noch mit Händen greiffen / noch mit der Zungen schmecken / es ist dir gnug / daß du solches allein durch einen Sinn erkennest / nemblich durch das Gesicht.

Also ist gnug / daß du die Süssigkeit

keit in der Speiß vnnd Tranck schmeckest/ die begehrest du nicht zugreiffen mit den Händen / oder zusehen mit den Augen; dann wann du schon tausent Jahr soltest die Frücht deß Baums/oder andere Speiß ansehen/ vnd mit den Händen greiffen/so wirst du doch nimmer die Süssigkeit mit solchen Sinnen empfinden / weil die Süssigkeit nicht da ist/daß sie solt mit Händen gegriffen werden / sonderen allein gekostet mit der Zungen.

Wann nun dir einer auß deinen Sinnen gnug ist zuerkennen vnnd zuhalten / daß die Süssigkeit in der Speiß ist / nemblich der Geschmack / vnd das in der Sonnen Liecht / dir das Gesicht gnug ist / warumb ist dir dann nicht gnug durch einen Sinn zuerkennen/daß Christus im H. Sacrament deß Altars zugegen ist?

Wiltu dann deiner Sinnen mehr erfor-

erfordern/ in Sachen deß Glaubens/ als in natürlichen Dingen? Ja/ sprichstu/ wann mirs nur ein einiger Sinn sagte/ so wolt ichs gern glauben vnd halten. Wann dir es schon nicht sagt das Gesicht/ nicht der Geschmack/ oder andere Empfindlichkeit/ so sagts dir doch das Gehör/ auß welchem der Glaub kompt. Solten dann mehr bey dir gelten deine Augen/ welche allein begreiffen dz Liecht vnnd sehen den Schein der Sonnen/ als deine Ohren/ welche hören vnnd begreiffen dise Wort Christi:

Nemmet/ esset/ das ist mein Leib?

Diß hörestu auß Christi Mund mit deinen Ohren/ vnd wilt weniger Gehör vnnd Glauben geben dem Wort Christi/ daß du hörest/ als deinen Augen/ damit du sihest/ welche doch können

nen vnd werden offt betrogen / wie die Erfahrung gibt? Wann schon kein Sinn ist der sagt / daß Gottes Wesen vnd Substantz allenthalben zugegen / alles durchdringe / vnd durchgehe / so glaubstu dennoch solches festiglich. Deine Seel sihest du nicht / du greiffest sie nicht / du riechest sie nicht / viel weniger die Vnsterblichkeit derselben / vnd dennoch glaubestu / daß sie jhr Wesen habe / daß du durch keinen Sinn directè erkennest / daß sie lebe / daß sie vnsterblich sey in deinem Leib / vnd dennoch sihestu sie da nicht / greiffest sie da nicht / schmeckest sie nicht / weil die Seel da nicht ist / daß sie solte gesehen oder gegriffen werden / sondern daß sie das Leben gebe. Also ist Christus im H. Sacrament nicht / daß er gesehen / gerochen / geschmeckt / oder gefühlet werde; sondern sein glorificirter Leib ist da / damit er genossen

werde /

werde / vnd das Leben gebe; wie Er spricht / Ioan. 6. cap. Wer mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket/ der wird in Ewigkeit leben. Darumb wilt du nit vnglaubig seyn / glaube mehr Christi Wort/daß dich nicht betriegen kan / als deinen schwachen Sinnen/ die offt betrogen werden.

Der 12. Einwurff deß Gegentheyls / so in Gotts-lästerung gegründet.

Allhie ist wol zumercken / daß vor hundert Jahren/ als die Sacramentirer jhre Reformation angefangen/ den Articul von der wahren Gegenwart Christi mit lästerlichen Worten bestritten haben/ wie sie noch heutiges tags thun.

In dem sie erstlich Christum lästern/vnd einen Brod-Gott / Wein-Gott/ ꝛc. nennen.

Antwort.

WAnn man lästern wil / kan man jhn auch wol einen eingeschlossenen Gott / weilen er neun Monat lang in Mutterleib eingeschlossen gewesen / einen eingeleibten Gott / weilen er einen Leib angenommen / einen eingewickelten GOTT / weilen er in Windeln eingewickelt / einen kripten Gott / weilen er in die Krippen gelegt; einen eingestallten Gott / weilen er im Stall gelegen; einen geklendten Gott / weilen er geklendet; einen vom Teuffel hingeführten Gott / weilen er vom Teuffel auffn Berg hingeführt; einen hungerigen Gott / weilen jhn gehungert; einen durstigen Gott; weilen jhn gedürstet; einen betrübten Gott / weilen er im Garten zum Todt betrübet; einen gebundenen / einen gegeisselten / einen verblendten / einen ver-

verspeyten Gott; einen gedörnten / einen angenagelten / nackenden Gott; einen durchstochenen / einen gecreutzigten Gott / rc. schelten. Wann lästern ein Kunst were / könte man alle Articul deß Christenthumbs also verschimpffen vnd lästern / wie die Reformirte das H. Abendmal / vnd die wahre Gegenwart Christi im H. Sacrament lästern.

Aber gleich wie wir vns nit lassen jrren / noch ärgern / wann wir hören / daß Heyden / Juden / Türcken / die Geheimnuß Christi von seiner Menschwerdung / Predigampt / heyligem Leyden vnd sterben / auff solche weise lästern; also sollen wirs nicht achten / wann man höret / daß Christus im H. Sacrament von den Sacramentsfeinden geschändt vnd gelästert wird / ein Brod-Gott oder Wein-Gott gescholten / vnd also auff gut Heydnisch

oder

oder Türckisch verachtet wird; sondern gedencken / daß solche Lästermäuler einmal jhren verdienten Lohn empfangen werden.

Zum andern. Geben die Sacramentirer für / Christus wurde vielen Vngelegenheiten vnterworffen seyn: dann bißweilen wurde sein H. Leib von den Bestien oder Würmen gessen / oder mit Füssen getretten werden.

Antwort.

AVß diser Einred spüret man leyder Gott / wie die Sacramentirer vnd Sacraments=Feind auß laurer muthwilliger Boßheit / die Gütigkeit Gottes bespotten vnd verachten / in Sachen / die sie mit jhrem Verstand nicht können erreichen / noch mit Händen ergreiffen / wider jhren eygenen Calvinum lib. 4. cap. 17.

Dann

Dann eben auff dise weise könte man wider die Menschwerdung Christi/ vnd das Geheimbnuß vnserer Erlösung vnd Seeligkeit argumentiren/ daß wann Gottes Sohn wer Mensch worden/ wurde er vielen Vngelegenheiten vnterworffen seyn.

Dann er wurde neun Monat verschlossen in Mutterleib müssen seyn / als ein kleines Kind sich handtieren lassen/ müste Kälte vnd Hitz / Hunger vnd Durst außstehen / auff Hew vnd Stroh / im Stall vnd Krippen sich behelffen ; Herodes könte jhme nach dem Leben stellen/ die Juden könten jhn steinigen / den Hals abstürtzen/ binden/ mit Füssen stossen / verblenden / geisseln / beblutigen / mit Dörnen crönen / entblössen / an das Creutz nageln/ durchstechen / tödten / vnd alle Vnbillichkeit anthun. Diß alles hindert nicht den Articul von

der Menschwerdung Christi/sondern disem allen vnangesehen/ glaubest du dennoch fest/ daß Gottes Sohn vnsere Menschliche Natur angenommen/ vnd darmit beklendt erschienen/ in derselbigen gelitten vnd vns erlöset hat/vnangesehen / seine Menschliche Natur so vilen Vngelegenheiten vnterworffen. Welches alles doch der Göttlichen Persohn nicht hat mögen oder können schädlich seyn. Warumb Glaubestu dann auch nicht/das Christi Leib im H. Sacrament wesentlich gegenwärtig / obwol die äusserliche Gestalten etlichen Vngelegenheiten vnterworffen seyn? dise berühren oder schaden dem Leib Christi / welcher im H. Sacrament glorificirt ist/gantz vnd gar nichts / wie der Gottheit nit geschadet hat / was die Menschliche Natur gelitten.

Darumb muß ein Vnterschied ge=
macht

macht werden zwischen einem glorificirten Leib/welcher keiner Verwesung/ noch einigem Leyden vnterworffen ist/ vnd darumb nicht zertheylt/ noch von einander gescheyden werden kan; vnd einem Leib/ der noch der Verwesung vnterworffen ist / wie vnsere Leiber seynd/ so lang wir hie leben.

Nun aber ist der Leib Christi im H. Sacrament vnter den äusserlichen Gestalten glorificirt zugegen/vnd hat daselbst ein Geistliche Sacramentalische Existentz/ so doch warhafft vnd leibhafft ist/ vil edler vnd vortrefflicher als die Seel in dem Leib hat. Mit welchem/ob sie schon vereiniget/wird sie doch nicht verzehrt/zertheylt/ verbrennt/obwol der Leib verzehrt / zertheylt vnd verbrennet wird.

Also auch der Leib Christi im H. Sacrament deß Altars/ ob schon die Gestalt deß Brods gebrochen / zer-

Antwort.

WAnn man lästern wil / kan man jhn auch wol einen eingeschlossenen Gott / weilen er neun Monat lang in Mutterleib eingeschlossen gewesen/ einen eingeleibten Gott/ weilen er einen Leib angenommen / einen eingewickelten GOTT / weilen er in Windeln eingewickelt/ einen kripptеn Gott / weilen er in die Krippen gelegt; einen eingestallten Gott / weilen er im Stall gelegen; einen geklendten Gott / weilen er geklendet; einen vom Teuffel hingeführten Gott/ weilen er vom Teuffel auffn Berg hingeführt; einen hungerigen Gott / weilen jhn gehungert; einen durstigen Gott; weilen jhn gedürstet; einen betrübten Gott/ weilen er im Garten zum Todt betrübet; einen gebundenen/einen gegeisselten / einen verblendten / einen

verspeyten Gott; einen gedörnten / einen angenagelten / nackenden Gott; einen durchstochenen / einen gecreutzigten Gott / 2c. schelten. Wann lästern ein Kunst were / könte man alle Articul deß Christenthumbs also verschimpffen vnd lästern / wie die Reformirte das H. Abendmal / vnd die wahre Gegenwart Christi im H. Sacrament lästern.

Aber gleich wie wir vns nit lassen jrren / noch ärgern / wann wir hören / daß Heyden / Juden / Türcken / die Geheimnuß Christi von seiner Menschwerdung / Predigampt / heyligem leyden vnd sterben / auff solche weise lästern; also sollen wirs nicht achten / wann man höret / daß Christus im H. Sacrament von den Sacraments-feinden geschändt vnd gelästert wird / ein Brod-Gott oder Wein-Gott gescholten / vnd also auff gut Heydnisch

oder

oder Türckisch verachtet wird ; sondern gedencken / daß solche Lästermäuler einmal jhren verdienten Lohn empfangen werden.

Zum andern. Geben die Sacramentirer für / Christus wurde vielen Vngelegenheiten vnterworffen seyn: dann bißweilen wurde sein H. Leib von den Bestien oder Würmen gessen / oder mit Füssen getretten werden.

Antwort.

AVß diser Einred spüret man leyder Gott / wie die Sacramentirer vnd Sacraments-Feind auß lauter muthwilliger Boßheit / die Gütigkeit Gottes bespotten vnd verachten / in Sachen / die sie mit jhrem Verstand nicht können erreichen / noch mit Händen ergreiffen / wider jhren eygenen Calvinum lib. 4. cap. 17.

Dann eben auff dise weise könte man wider die Menschwerdung Christi/ vnd das Geheimbnuß vnserer Erlösung vnd Seeligkeit argumentiren/ daß wann Gottes Sohn wer Mensch worden/ wurde er vielen Vngelegenheiten vnterworffen seyn.

Dann er wurde neun Monat verschlossen in Mutterleib müssen seyn/ als ein kleines Kind sich handtieren lassen/ müste Kälte vnd Hitz/ Hunger vnd Durst außstehen/ auff Hew vnd Stroh/ im Stall vnd Krippen sich behelffen; Herodes könte jhme nach dem Leben stellen/ die Juden könten jhn steinigen/ den Hals abstürtzen/ binden/ mit Füssen stossen/ verblenden/ geisseln/ beblutigen/ mit Dörnen crönen/ entblössen/ an das Creutz nageln/ durchstechen/ tödten/ vnd alle Vnbillichkeit anthun. Diß alles hindert nicht den Articul von

der Menschwerdung Christi/sondern disem allen vnangesehen/ glaubest du dennoch fest / daß Gottes Sohn vnsere Menschliche Natur angenommen/ vnd darmit beklendt erschienen/ in derselbigen gelitten vnd vns erlöset hat/vnangesehen / seine Menschliche Natur so vilen Vngelegenheiten vnterworffen. Welches alles doch der Göttlichen Persohn nicht hat mögen oder können schädlich seyn. Warumb Glaubestu dann auch nicht/das Christi Leib im H. Sacrament wesentlich gegenwärtig / obwol die äusserliche Gestalten etlichen Vngelegenheiten vnterworffen seyn? dise berühren oder schaden dem Leib Christi / welcher im H. Sacrament glorificirt ist/gantz vnd gar nichts / wie der Gottheit nit geschadet hat / was die Menschliche Natur gelitten.

Darumb muß ein Vnterschied gemacht

macht werden zwischen einem glorifi-
cirten Leib/welcher keiner Verwesung/
noch einigem Leyden vnterworffen ist/
vnd darumb nicht zerthenlt/ noch von
einander gescheyden werden kan; vnd
einem Leib/ der noch der Verwesung
vnterworffen ist / wie vnsere Leiber
seynd/ so lang wir hie leben.

Nun aber ist der Leib Christi im H.
Sacrament vnter den äusserlichen
Gestalten glorificirt zugegen/vnd hat
daselbst ein Geistliche Sacramenta-
lische Existentz/ so doch warhafft vnd
leibhafft ist/ vil edler vnd vortreffli-
cher als die Seel in dem Leib hat. Mit
welchem/ob sie schon vereiniget/wird
sie doch nicht verzehrt/zertheylt/ ver-
brennt/obwol der Leib verzehrt / zer-
theylt vnd verbrennet wird.

Also auch der Leib Christi im H.
Sacrament deß Altars/ ob schon die
Gestalt deß Brods gebrochen / zer-

tretten/ vnd durch andere Zufäll zerstöret wird / so kan dennoch vil weniger daß dem glorificierten Leib Christi/wegen fürtrefflicher Existentz / die er da hat / als der Seelen/ deß Leibs Vngelegenheiten/ vnnd zerstörungen schaden.

Hierauß wird auch leichtlich die letzte Calumnia, vnnd Lästerung der Reformirten beantwortet werden/ da sie auff solche weiß lästern:

Wie könte dann das H. Sacrament verderben/ oder auß der consecrirten Hostien Würm wachsen/wañ Christi Leib zugegen ist? solte Christus so vnmächtig seyn / vnnd sich gegen solcher Verwesung nicht können oder mögen verthädigen?

Auff diese Gottslästerung dienet zur Antwort erstlich / daß nach Lehr der Catholischen (welche die Sacramentirer/wie Lutherus spricht/ nicht

verstehen) auß dem Leib Christi keine Würm oder Thier wachsen können/ weil (wie gesagt) Christi Leib daselbst glorificirt ist/ vnd keiner Corruption oder Verwesung vnterworffen. Darumb/ gleich wie nichts in demselben / daß zum Verderben sich strecket / kan geschaffen oder gewürcket werden/ also kan auch keine änderung auß dem glorificierten Leib Christi vervrsachet werden. Welcher glorificierte Leib Christi solang daselbst præsent vnnd zugegen verbleibt / als lang zu den äussersten Gestalten keine Corruption oder Verwesung kompt / mit welcher (natürlicher weise) die Substantz deß Brods vor der Verwanddlung nicht hette bestehen können. Wann aber nach dem lauff der Natur (welcher Gott jhren Curß läst) die Gestalten corrumpirt , oder anderst also disponirt werden/ daß wañ

die Substantz deß Brods zugegen mit solchen zufallenden Accidentibus vnd Verweßligkeiten nicht könte bestehen; so ist der Allmacht vnnd Providentz Gottes gemäß / daß gleich wie er seinen glorificirten Leib vnter den Gestalten / durch Consecration deß Priesters gegenwärtig gestellet / also entziecht er widerumb in solchem fall / sein Præsentz / vnnd stellt selbige / oder ein andere Materi widerumb vnter die Accidentia oder Zufäll / auß welchen alsdann dem Lauff der Natur gemäß / das werden oder wachsen kan / was der Lauff der Natur erfordert / zu welchem Gott ohn sondere Vrsachen kein Miracul oder Enderung zu thun pflegt. Fällt alse die Lästerung der Reformirten / weil nichts auß dem Leib Christi kan wachsen oder generiret werden / welches sie entweder willens fälschlich / oder auß Vnverstand vnwissentlich supponi-

ren. Es müssen doch die New-Reformirten gestehen / daß Gott durch seine Substantz allenthalben gegenwärtig ist/auch in jhrem Nachtmahl-Brod/ (oder wie Luther sagt / Bawrenteig) Wann nun ein Engelländischer Dock / oder anderer Hund das Nachtmahl-Brod solte auffschlücken/ ehe vnnd bevor die Communicanten solches genossen / solte man darumb sagen / daß Gott vom Hund gebissen / oder geschlückt were / oder durch das einschlücken etwas hette vom Hund leyden können? warlich die Reformirten mögen wol zusehen / daß sie jhr Nachtmahl-Brod wol verwahren; Damit Gott (so jhrer eygener sage nach/im Brod gegenwärtig ist) nicht vom Hund gefressen werde. Hiebey ist doch zumercken/ obwol Christus im H. Sacrament nichts leyden / auch keiner zufälligen

Verwesung / die zu verstörung seines glorificirten Leibes sich strecken möchte / vnterworffen; so sündigen doch dieselbige eben so sehr / welche das H. Sacrament vervnehren / mit Füssen tretten / den Thieren fürwerffen / als ob sie dise Vnehr Christo selbsten zufügten / auß diser Vrsachen / weiln dise Vnehr nicht der blossen Gestalt allein angethan / sondern zu spott vnnd Verachtung deß H. Geheimnuß vnd Sacraments / welches Christus eingesetzt / vnd darinn er præsent ist / von den Gottlosen gerichtet wird.

Darumb dann auch diese Vnehr eindtlich sich auff Christum erstrecken thut. Gleich wie es ein grosse Sünd were / eine von Gott erschaffene Creatur mit Füssen tretten / zur Verachtung Gottes; damit zuerzeigen / daß er nicht glaube / das Gottes Wesen in der Creatur præsens sey. Dann vnange-

angesehen Gott durch solche schimpffliche zertrettung der Creatur nicht berühret noch verletzet wird; (wie Christus auch nicht in dem H. Sacrament unter den äusserlichen Gestalten) so wurde sich doch solche Unehr nit weniger auff Gott außstrecken/als wann sie Gott selbsten angethan wäre.

Auß dieser Ursachen ist es geschehen / daß Gott die Schänder deß H. Sacraments/ welche selbigem Unehr angethan/ gar offt unnd erschröcklich gestrafft hat/wie bewehrte Historien-Schreiber bezeugen von den Donatisten/ welche da sie das H. Sacrament den Hunden vorgeworffen/von selbigen zerrissen seynd.

Daß sie aber endlich fürgeben / ob Christus nicht so mächtig sey / daß Er sich wider die zufällige verwesentliche Corruption könte verthädigen;

Darauff wird geantwortet / daß seine

seine Allmacht im H. Sacrament nit gebunden oder etwas leyde/ sondern/ wann es zu seiner Glory gereichte/ könte durch seine Macht alle Corruptiones vnd Verwesenheiten verhindern. Es ist aber diß sein gütiger wolgefälliger Will / die Natur in jhrem Wesen vnd Würckgng zulassen. Daß Christus Kälte vnd Hitz / Hunger vnnd Durst gelitten / sich vom Teuffel hat führen lassen durch die Lufft / bald auff die Spitz deß Tempels/ bald auff einen Berg / da er jhm alle Reichthumb diser Welt zeigete / ist auß keiner Vnvermöglichkeit geschehen ; Wie auch nicht als er dem Herodi muste weichen / vnnd in Egypten fliehen/ als er sich von den Bürgern zu Nazareth ließ auff einen Berg führen/herunter gestürtzt zu werden ; als Er sich ließ verachten/fangen/binden/geisseln/krönen / ans Creutz na-

geln/vnd die Seiten eröffnen/ist dann Christus nicht mächtig gnug gewesen/ sich wieder diß alles zuverthädigen? Ja freylich/ vnd hat dessen auch ein Augenschein geben/ als er diselbe / so jhn fangen wolten/ ruckwerts zu Boden geworffen: Wie Er dann auch offtermahlen solche Zeichen gethan hat wider die Verachter seines heiligen Sacraments. Gleich wie aber Christus hernacher gestattet im Garten/ das seine Feind jhn gebunden / verspottet vnd gecreutziget / weil da die Stund vnd Zeit war der Finsternuß: Also gibt auch Gott den Sacraments Feinden eine Stund der Finsternuß/ in welcher sie nach jhrer Art vnd Natur das heilige Sacrament deß Altars Gotteslästerlich tractiren, darauß doch keine impotentz oder Vnvermöglichkeit kan erzwungen oder geschlossen werden; Es sey dann daß

man wolle Christo seine Allmacht ab-
sprechen / vnnd jhn vnvermüglich ma-
chen / als wie die Juden / die jhn gefan-
gen / gekrönet / verspottet / gecreutziget /
vnd sprachen: bistu Gottes Sohn / so
steige herunter / erzeige deine Macht /
vnnd wir wollen glauben: Welches
Christus nicht thate / sondern starb
am Creutz. Darauß abermahl keine
impotentz kan concludiret werden.
Welches auch zu sagen bey den New-
Reformirten Sacramentirern für ei-
ne gräwliche Gotteslästerung gehal-
ten werden solte. Man könte auch
also repliciren: O jhr Calvinisten /
ist dann ewer Gott / den jhr im Geist
empfanget / oder wie Calvinus lib. 4.
inst. cap. 17. sagt: Vom Himmel
dringet zu dem gesegneten Brod / so
vnmächtig / daß er solches nicht kan
verwahren / oder verthädigen / damit
es nicht verschimmele / oder von den
Hunden

Hunden geschlücket/oder von den Hü-
nern auffgefressen werde / wann die
nach gehaltener Communion vberblie-
bene Bißlein jhnen werden fürge-
worffen? Muß dann das gesegnete
Brod/ davon jhr so hochsinnige pre-
digen/ vnd spitzsinnige discursen ma-
chet/ von Hunden/ Katzen/ Mäusen/
Ratzen vnd Hünern gessen werden?
Ist ewer Christus / den jhr so gewiß
empfahet/ als jhr das Brod in den
Händen traget/ nicht so mächtig/ daß
Er sein Sacrament / das gesegnete
Brod/ sein eygene Bildnuß (dann so
nennet es Calvinus offt loco citato)
kan verthädigen vnnd beschützen vor
solcher Vnbilligkeit?

Auß welchem allen klärlich erschei-
net/ daß alles / was die Sacrament-
Schänder (brauche den Ehren-Titul
Lutheri) wider die Warheit deß hei-
ligen Sacraments lästeren / auff kei-

nem Grund/vnd Fundament bestehe. Auch alles/ was sie wider die wahre Gegenwart Christi/ als Vngelegenheiten einführen/ wider jhr eigen Abendmahl kan movirt vnd angezogen werden/welches jhnen nicht weniger zu beantworten zustehet/ als vns/ wie wir jetzo gethan haben.

LXIII.

Daß man das Sacrament deß Heiligen Leibs Christi möge vmbtragen vnd anbetten.

JOsu. 6. v. 6. Da rieff Josue der Sohn Nun/die Priester/ vnd sprach zu jhnen: tragt die Lade deß Bunds/ vnd sieben andere Priester sollen sieben Halljahrs Posaunen tragen / vnd hergehen vor der Archen deß HErrn. v. 7. Zum Volck aber sprach er: ziehet hin/vnd gehet vmb die Stadt/vnd

gehet gerüst vor der Archen deß HErrn her, v. 9. vnd wer gerüst war / gieng vor den Priestern her/ die die Posaunen bliesen/vnd das andere Volck folget der Archen nach/ vnd bliesen Posaunen. Psal. 98. v. 5. Erhöhet den HErrn vnsern Gott. Betet an den Schemmel seiner Füeß / dann Er ist heilig. Item Psalm. 131. v. 7.

Sehet / S. Augst. in Psalm. 98. Matth. 28. v. 17. Ioan. 9. v. 38. Psalm. 21. v. 30. Matth. 2. v. 2. 11. cap. 8. v. 2. cap. 14. v. 33. 1. Reg. 4. v. 3. cap. 5. v. 8. 2. Reg. 6. v. 2. 4. 5. 12. 13. 14. 15. 3. Reg. 8 v. 4. 1. Paral. 13. v. 6. 8. cap. 15. v. 15. Exod. 16. v. 33.

34.

LXIV.

Daß der Leib Christi Brod genennet wird / weil es vor der Consecration Brod gewesen / vnnd das dise weise zu reden in der heiligen Schrifft gemein sey.

DUrch gleiche weiß zureden wird Exod. 7. v. 12. Die Schlang ein Stab; Gen. 2. v. 23. Eva ein Bein; Gen. 18. v. 27. Ein Mensch Staub vnd Aschen; Matth. 11. v. 5. die sehende blinden / die hörende tauben / die gehende lahmen; Matth. 9. v. 33. cap. 15. v. 31. Luc. 7. v. 22. die Reinen Außsätzige / genennet / weiln sie dises alles zuvor waren.

Item Act. 1. vers. 10. die Engel Männer wegen jhrer Gleichnuß. Vnnd Matth. 10. v. 3. cap. 21. v. 31. wird S. Matthæus ein Zöllner genennt.

Also

Also auch mit der heiligen Euchari- stia/ dann es fürwahr kein gemeines Brod mehr/ sondern daß Brod/ das vom Himmel kompt/ Ioan. 6. v. 50. 51. 58. vnd nicht vnterscheiden von dem Leib Christi. 1. Cor. 11. v. 26. 27.

LXV.

Das/ ob wol der Leib Christi bey etlichen Altvätern ein Zeichen genennet wird/ nicht desto weniger auch in der That der wahre Leib Christi sey.

IM fall dises einer verneinen wurde/solte folgen/ das Christus nicht mit dem Vatter consubstantial, oder von einer Substantz were: weiln S. Paulus Hebr. 1. v. 3. Spricht/ das Christus sey das gantze gleiche Ebenbild seines Wesens. Ja das Chri=

stus (welches abschewlich zu gedencken) kein Gott were / weiln S. Paulus Colos. 1. v. 15. Christum ein Ebenbild deß vnsichtbaren Gottes nennet.

Siehe auch / Sap. 7. v. 26. & 2. Cor. 4. v. 4.

LXVI.

Das bey einem Zeichen auch die Sach selbst seyn könne / vnd offt seye.

DIeses ist zu sehen an der Arch deß Bunds / welche ein Zeichen war / vnd als ein Sacrament / wordurch die Göttliche Majestät angedeutet wurde / wie Calvinus in comment. in Num. 21. v. 8. & in Psalm. 106. lehret; vnnd gleichwol war die Göttliche Majestät gegenwärtig.

Item Matth. 3. v. 16. War die Taube ein Zeichen deß H. Geistes; Vnd

Vnd gleichwol in essentiâ der heilige Geist selbst/ wie Ioan 1. v. 33. klar zuersehen.

Wie auch ferner Actor. 2. v. 3. Luc. 2. v. 34. Isai. 11. v. 10. Ierem. 3. v. 12. Rom. 15. v. 12. Vnnd ist auch den Kindern bekandt/ daß wo Zucker vorm Laden gesetzt/ ein Zeichen sey/ daß Zucker zuverkauffen/ vnd ist doch auch die Sache selbst.

LXVII.

Das der Leib Christi auff eine Zeit an vnterschiedlichen öhrtern seyn könne.

ACt. 22. vers. 14. Hat Paulus den Gerechten (nach seiner Himmelfahrt) gesehen.

Act. 9. v. 17. Ist Er dem Paulo erschienen/ wie auch Act. 26. v. 16 Act. 23. v. 11. stund der HERR bey

Paulo (da er im Kercker lag) vnnd sprach: sey getrost Paule.

1. Cor. 15. v. 5. Vnd daß Er gesehen worden sey von Cephas / darnach auch von den Eilffen. v. 6. darnach ist Er gesehen worden von mehr dann 500. Brüdern. v. 7. darnach ist Er gesehen worden von Jacobo / darnach von allen Aposteln. v. 8. am letzten aber nach allen / ist Er auch von mir / als einer vnzeitigen Geburt gesehen worden.

So ist dann Christus den Aposteln leiblich (vmb Gezeugnuß seiner Aufferstehung zu geben) erschienen / vnd doch zugleich im Himmel gewesen.

LXVIII.

Das GOTT bißweilen auch einiger massen in der Kirchen sey/ welche mit Händen gemacht worden.

EXod. 25. v. 8. Die sollen mir ein heilige Wohnung machen / das ich mitten vnter jhnen wohne. Psalm. 131. v. 13. Dann der HERR hat Sion erwehlet / Er hat jhn zu einer Wohnung erwehlet. v. 14. Diß ist meine Ruhe ewiglich / hie will ich wohnen/ dann ich hab sie außerwehlet. Matth. 23. v. 21. Wer da schweret bey dem Tempel der schweret bey demselben / vnd bey dem / der drinnen wohnet.

Sehet / Psalm. 134. v. 21. Gen. 28. v. 17. Exod. 29. v. 46. Deut. 12. v. 5. 11. 3. Reg. 6. v. 13. cap. 8. v. 11. 12. 13. 16. cap. 9. v. 3. 4.

Reg. 21. v. 7. Psal. 21. v. 4. Ps. 75. v. 2. Ps. 77. v. 60. Isa. 6. v. 1. Ierem 7. v. 3. Ezech. 43. vers. 7. Zach. 2. v. 10. Ioan. 14. v. 23. 1. Cor. 6. v. 19. Apoc 21. v. 3. Act. 7. v. 48. cap. 17. v. 24.

LXIX.

Das nicht alle / die das Sacrament empfangen / das ewige Leben haben werden.

WElcher vnwürdig isset vnnd trincket / der isset vnnd trincket jhm selber das Gericht / dieweil er nicht vnterscheidet den Leib deß HErrn. 1. Cor. 11. v. 29. Vnnd ist dises zusehen an dem Juda / welcher auch im letztem Abendmahl / ja der erste (wie S. August. in Psalm. 10. & epist. 162. bezeuget) selbiges empfangen / aber zu seiner Verderbnuß.

So

So kan dann dasselbe dem vnwürdigen den Todt / dem Würdigen das Leben wircken. Wie Levit. 7. v. 20. 21. Num. 9. v. 6. 7. zuschliessen: weiln den Reinen wol alles rein ist / den Vnreinen aber vnnd Vnglaubigen ist nichts rein. Tit. 1, v. 15.

LXX.

Das einer wol mehr dann viermal im Jahr das H. Sacrament empfangen möge.

ACt. 2. vers. 46. Sie blieben beständig täglich im Tempel einmüthig / vnd brachen das Brod bey den Häusern.

Vers. 42. Sie blieben beständig in der Apostel Lehre / vnd in der Gemeinschafft der Brechung deß Brods. Item. Act. 20. v. 7.

Diesem zuwider haben die Calvinisten

nisten im Synodo zu Vtrecht Anno 1612. gehalten / art. 5. verordnet in den Städten nur allein viermal / auff den Dörffern aber nur zweymal selbiges zu empfangen. Wiewol von der Engelländischen Kirche in pract. der Gottseligkeit / von Ludovico Bayly pag. 546. 528. anders gelehret wird.

Item Calvinus Epist. 51. 63.

LXXI.

Das Christi Fleisch mit der Gottheit vereiniget / sehr nutzlich sey.

IOan. 6. v. 54. werdet jhr nit essen vom Fleisch deß Menschen Sohns / vnnd trincken von seinem Blut / so werdet jhr kein Leben in euch haben.

Vers. 55. Wer mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket / der hat das ewige Leben.

Vers.

Vers. 56. Dann mein Fleisch ist warhafftig ein Speise.

LXXII.

Das man den Leib Christi nicht nur allein in dem Geist/ oder durch den Glauben/ sondern auch mit dem leiblichen Mund solle geniessen.

NEhmet vnd esset/ das ist mein Leib. Matth. 26. v. 26. Marc. 14. v. 22. Luc. 22. v. 19. 1. Cor. 11. v. 24. Wer von disem Brod essen wird/ der wird leben in Ewigkeit. Warlich ich sage euch/ werdet jhr nicht essen vom Fleisch deß Menschen Sohns/ vnnd trincken von seinem Blut/ so werdet jhr kein Leben in euch haben. Dann mein Fleisch ist warhafftig eine Speise/ vnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck. Ioan. 6. v. 52. 53. 56. 57.

Allhie

Allhie erwege widerumb dise vier nachfolgende Punct.

Erstens/ daß die Reformirten mit keiner Schrifft können beweisen / daß man den Leib Christi einig vnd allein (dann hierinn beruhet der gantze Streit) durch den Glauben/ oder mit dem Mund deß Glaubens essen solle.

Zum andern/ daß die oben gemelte Wort die Catholische Lehr in diesem stuck sehr bekräfftigen / als neimblich: Esset/ mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / es sey dann / daß ihr esset/ werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Dann ist das Fleisch Christi warhafftig eine Speiß / so wir das essen müssen/ so es das Leben gibt/ wie kan jemand daran zweiffeln? nach dem alle Vmbständ anders nichts zuverstehen geben/ als ein warhafftiges essen. Daß aber Christus nicht darzu gesetzet/ mit dem Mund essen;/ darumb ist

es weniger nicht zuglauben: dann solches were wider die gemeine weiß zureden. Solte es nicht lachens werth seyn/wann jemand einen Reformirten wurde laden auffn Mittag einen Kapaun mit jhm zuessen/ nach dem er sich aber eingestellt/ jhm sagen wolte: Mein guter Freund/ jhr solt den Kapaun allein durch den Glauben essen/ dann ich habe nicht gesagt/ daß jhr jhn mit dem Mund essen solt?

Drittens/ könte man alle Stund vnnd Augenblick Nachtmahl halten/ wann es anders nichts were als glauben: dann alle stund vnd zu allen zeiten/ kan man Brod essen/Wein trincken/ vnd glauben.

Zum vierdten/ da die Capharnaiten sagten/das ist ein harte Rede/wer kan sie hören? vers. 61. vnd da vil seiner Jünger zuruck giengen/vnd nicht mehr mit jhm wandelten. vers. 67.

Warumb

Warumb hat Christus (der darumb auff diese Welt kommen war / daß er der Warheit solte zeugnuß geben) diese Capharnaiten vnd Jůnger von jhm lassen gehen? Warumb hat er jhnen seine Red nicht anders erklåret / vnd das wort / Essen / durch das wort glauben / nach Meynung der Reformirten außgelegt? fůrwar seine grosse Liebe solte jhn dahin vermögt haben zusagen: ärgert euch nit / noch verlast mich darumb nit / das jhr mich habt hören also reden. Dañ gewiß / jhr werdet anders nichts essen als Brod / anders nichts trincken als Wein / vnd an mich glauben. Warumb / sprich ich / hat das Christus nit gethan? vmb keiner anderen Vrsachen willen / als weil den Leib Christi essen / vnnd sein Blut trincken nit allein ist / an jhn glauben / sondern einen andern Verstand hat / wie nun gesagt ist.

Calvinus lib. 4. Instit. cap. 17. §. 5. circa medium, sagt: Es seynd etliche / die das Fleisch Christi essen / vnd sein Blut trincken / mit einem Wort außlegen/daß es anders nichts sey / als an Christum glauben: aber mich beduncke / Christus habe etwas mehr wollen zuverstehen geben in der herrlichen Sermon/ in welcher er vns das essen seines Fleisches befihlt; nemlich daß wir durch seines selbst warhaffte Niessung sollen lebendig gemacht werden.

Vnd §. 6. die jenige / so auß dem Abendmahl ein Zeichen wollen machen/mit welchem wir vnsern Glauben vor den Menschen bekennen / laß ich vor dißmahl fahren/rc.

Vnd §. 10. Wiewol es vnglaublich scheinet / daß das Fleisch Christi / welches so weit von vns ist / also zu vns solte dringen / daß es vns zu einer

ner Speise wurde / so müssen wir doch gedencken / wie weit die verborgene Krafft deß H. Geistes alle unser Sinn ubertreffe / 2c.

Vnd §. 11. Darumb sage ich / daß im Abendmahl durch die zeichen deß Brods vnnd Weins / Christus vns warhafftig mitgetheylet werde: ja sein Leib vnd Blut / in welchem er allen Gehorsamb / vmb vns die Gerechtigkeit zuerwerben / erfüllet hat.

Vnd §. 19. Also sage ich / daß wir seinen Leib vnd Blut / nicht durch einbildung / oder mit blossen Gedancken empfangen: sondern daß vns die Substantz vnd Wesen warhafftig gegeben werde / vnd wir dieselbe in der Warheit vnd mit der That geniessen / zu einer Speiß deß ewigen Lebens.

Diß seynd deß Calvini eygene Wort / wie man an angezogenen Orten außführlich sehen kan.

LUtherus in thesibus, contra Lovaniens. thes. 32, schreibt/daß er alle Sacramentarische für Ketzer halte/ die nicht gestehen/daß in der Ehrwürdi Eucharistia der Leib Christi mit dem fleischlichen Mund empfangen wird.

Sehet ferner hiervon Ioan. 6. v. 58. Ps. 110. v. 4. 5. 1. Cor. 11. v. 26. 27. 29.

LXXIII.

Das Gott alles nach seinem Willen / mit einem Wort machen könne/was er wolle/ vnd daß sein Wort vnd Will eins sey.

DArvon besehe Art. 3. Vnd die folgende Sprüch. Matth. 19. v. 26. bey Gott seynd alle Ding möglich.

Sehet Gen. 1. v. 3. 6. 9. 24. cap. 18. v. 14. Num. 11. verſ. 23. Iob. 42. v. 2: Pſalm. 32. v. 6. 9. Pſal: 134. v. 6. Pſal. 148. v. 5. Ecleſ. 8. v. 3. 4. Sap. 11. v. 18. cap. 12. v. 18. Matth. 14. v. 36. cap. 28. v. 18. Marc. 14. v. 36. Luc. 1. v. 37. cap. 18. v. 27. Epheſ. 3. verſ. 20. Heb. 4. v. 12.

Wann GOTT der Sohn dann ſpricht: **Nemmet / eſſet / das iſt mein Leib:** Wer auß den Chriſtglaubigen wird ſagen dörffen / daß es ſein Leib nicht ſey? ſolte dann in deſſen Mund Betrug ſeyn / der die Warheit ſelbſt iſt?

Daß

LXXIV.

Daß das H. Sacrament vnter einer Gestalt/ eben so wol den Leyen außgetheylt werden möge/ als vnter beyden.

JOan. 6. v. 32. Mein Vatter gibt euch das rechte Brod vom Himmel. vers. 33. Dann diß ist das warhafftig Brod / das vom Himmel kompt/ vnd gibt der Welt das Leben. v. 48. Ich bin das Brod deß Lebens. v. 50. Diß ist das Brod / das vom Himmel kompt / auff daß der darvon isset / nit sterbe. vers. 51. Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen/ wer von disem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit. v. 58. Der mich isset / derselb wird auch leben vmb meinet willen. v. 58. Wer von disem Brod isset / der wird leben in Ewigkeit.

Auß

Auß welchen Sprüchen hell vnnd klar/daß das Brod deß Himmels (ohne den Kelch) zum ewigen Leben gnug sey.

Das aber diß Capitel Johannis vom Abendmahl rede / ist ohn allen zweiffel. Welches auch gestehen Beza in Creophag. Item contra Westphal. Paræus l. 1. c. 6 & l. 3. c. 3. Musculus in locis commun. vnd vil andere. Calvinus in libro contra Westphal. & contra errores Zwinglij: Obwol er solches zuvor lib. 4. inst. c. 17. n. 33. verneinet.

Ferner Luc. 24. v. 30. Nam Er (Christus) das Brod / sprach den Segen/brachs/ vnd gabs jhnen. Welchen Text S. Hieronym. Augustin. Chrys. Hesychius; Theophylact. Beda/ Euthymius/ Strabus/ vnnd andere vom H. Sacrament verstehen.

We-

Item, Act. 2. v 42. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre/ vnd in der Gemeinschafft deß Brods vnd im Gebett.

Vnd gestehen Lutherus serm. de Eucharistia, Calvin. l. 4. Instit. c. 17. n. 35. Daß dieser Text von der H. Eucharistia rede.

Item Act. 2. v. 46. c. 10. v. 7.

1. Cor. 10. v. 17. Wir viele seynd ein Brod vnd ein Leib / alle die wir eines Brods theylhafftig seynd.

Merck auß diesem Text / daß die Calvinisten diß Sacrament nicht haben/weilen sie nicht eins Brods theylhafftig; dann die Calvinisten in Oesterreich essen nicht das materiale Brod (das bey jhnen allein ist) was die Calvinisten in Holland: Sonsten müste der eine nach essen/was der ander zuvor schon gessen hette.

Ein nutzlicher Zusatz/ von der Communion vnter zweyerley Gestalten.

DJe Lutherischen dringen starck auff die Communion vnter beyderley Gestalt/als wenn sie zur Seeligkeit nöthig wäre. Damit man aber die Warheit dieses Streits sehen möge/wöllen wir dem Gegentheyl etliche Interrogatoria zubeantworten auffgeben / auß welchen der gantze Streit mag auffgehoben werden ; wie derselbe auch anders mahls hiermit gestillet ist.

Interrogatoria

Von der Weiß vnd Manier das heilige hochwürdige Sacrament zu empfangen vnter ein- oder beyderley Gestalt.

Die Erste Frag.

OB bißhero einer geweseñ/ welcher auß Gottes Wort hat können beweisen/ daß es allen Christen nöthig sey die heilige Communion vnter beyderley Gestalt zu empfangen? Wer der Meister / vnd auß welchen Worten Christi solches erzwungen/ mit welchen Schlußreden vnd Argumenten solches

solches wider die Bekandtnuß Lutheri erwiesen sey. Tom. 2. Lat. de Captivit. Babyl. f. 36. p. 2. & 66. p. 1. Anno 1562. Item 1. Ien. f. 211. p. 2. §. 3. V. Tom. 7 Witt. f 24. p. 1. & 2 Contra Bohemos Tom. 1. Ien. fol. 201. p. 2. §. 4.

Die 2. Frag.

Ob nicht Luther geschrieben unnd gelehret habe/ das beyde Gestalten nicht nöthig seyen/ allen Christen zu empfangen mit disen Worten / Tom 9. Witt. f. 15 p. 2. Tom. 1. Ien. f. 201. p. 2. §. 3.

Das Sacrament oder Zeichen muß je empfangen oder je begehrt werden/ sol es Nutz schaffen/ wiewol man jetzt nicht beyde Gestalt dem Volck alle Tag gibt/ wie vor zeiten / ist auch nit noth / so neusset jedoch alle Tag die Priesterschafft für dem Volck/ und ist genug/

genug/ daß das Volck sein täglich begehre/ vnd zur Zeit eine Gestalt/ sovil die Christliche Kirch ordnet vnd gibt/ empfahe. Dann/ sagt er Tom. 7. Witt. f. 7. p. 2. Liebe vnd Einigkeit sol man in acht nehmen/ vmb keinerley Vrsach die geistliche Einigkeit theilen/ vnd sich von der Römischen Kirchen reissen oder scheiden/ sondern der Römischen Kirchen Ordnung in allen Dingen folgen.

Die 3. Frag.

OB nicht Luther klärlich in der Antwort auff die Zettel deß Officials zu Stolpen/ gesagt Tom. 7. Wittemb. fol. 23. pag. 1. das Christus gantz vnd gar mit Leib vnd Blut vnter ein jedwedern Gestalt sey/ vnd also ein vollkommenes Sacrament von denen empfangen wird/ die vnter einer Gestalt Communiciren. Das seynd

Lutheri Wort / vnnd Erklärung seiner Lehr:

Es gefällt mir wol / daß er (den Official von Stolpen meinet er) gebeut vnd lehrt / man sol an einer Gestalt sich begnügen lassen / vnd festiglich glauben / Christus sey nicht stücklich / sondern gantz vnd gäntzlich vnter einer jeden Gestalt deß Sacraments. Das glaub ich auch / vnnd bitte auch einen jeglichen / er wolle diser Zettel hierin glauben / vnnd ist auch nichts anders in meiner sermon. Besehe auch Confess. Witt. cap. de Euchar. Chytræum f. 436. § 4. & 344. §. 2. Item. prim. Apol. Aug. Confess.

Die 4. Frag.

OB nicht Luther diese Wort in einer sermon von dem heiligen Sacrament geschrieben / Tom. 7. Witt. f. 24. p. 1.

Ich hab nit gesagt noch gerathen/ ist auch nicht meine Meynung/daß ein oder etliche Bischöff von eigenem Gewalt sollen anheben beyde Gestalt jemand zu reichen/es wurde dann also gesetzt vnd befohlen/durch ein gemein Christlich Cocilium, welches ich nemblich außgedruckt habe. Er lobet den Official, daß er den Spruch der heiligen Schrifft führet/ es sey besser Gehorsam/ dann Opffer/darumb solle man nur eine Gestalt geben nach Ordnung deß Concilij. Tom. 1. Ien. f. 218. p. 2. §. 4.

Die 5. Frag.

Ob nicht diß Lutheri Wort seyn in derselben sermon. p. 1. & 2.

Das ist wol wahr/dieweil Christus nicht gebotten hat/das Sacrament zu geniessen einem jederman / mag wol nicht allein eine Gestalt/sondern keine

empfangen werden / wie etliche Alt-Vätter in der Wüsten gethan. Darumb gebe ich den Böhmen vnrecht / daß sie nicht dem Hauffen gefolget / dem Gewalt gehorchet / jhnen begnügen lassen an einer Gestalt. Die Liebe sol höher geschätzt werden / als die Gestalten / dann an der Liebe liegt mehr / als an deß Sacraments Gestalten. Tom. 7. Witt. f. 334. p. 1.

Die 6. Frag.

OB Luther nicht die Böhmen in gemeldter sermon fol. 24. p. 2. für Schismaticos, das ist / zwenträchtige vnd Zwenspaltige außgeruffen / weil sie mit einer Gestalt nach Ordnung der Römischen Kirchen sich nit begnügen liessen; da doch wie er abermahlen widerholet / beyde Gestalt nit vonnöthen / noch von Christo gebotten seyen / wie die Böhmen auß den Worten

ten Christi Ioannis am 6. vergebens erzwingen wollen. Tom. 1. Ien. fol. 211. p. 2 §. 3.

Die 7. Frag.

Ob nicht Luther gestattet habe die heilige Communion vnter einer Gestalt zu empfangen / Tom. 1. Witt. f. 333. p. 2. Tom. 2. Ien. f. 88. p. 2.

So du an ein Ort kompst/ sagt er/ da man nur eine Gestalt gibt / so nim nur eine Gestalt/so man beyde Gestalt gibt/so nim beyde Gestalt / vnd richte nichts sonderliches an. Wann du auch dessenthalben soltest angefochten werden / als zieme es sich nicht eine Gestalt zu nehmen/ soltu dich also berichten. Du hast doch die Wort deß Sacraments/die das Hauptstuck drinnen seynd / dieselbe kanstu fassen vnd vben/ als wol wann du eine oder bey-

de/ oder gar keine Gestalt nimbst/ daß du gantz ohne Gefahr bist/ vnnd dennoch deß Sacraments Krafft empfahest.

Die 8. Frag.

Ob nicht Luther rund auß bekent/ das im Babstthumb die heilige Schrifft sey / vnd die rechte heilige Sacrament.

Diß seynd seine Wort Tom. 2. Wittemb. f. 229. p. 2. Item Tom. 4. Ien. fol. 320. p. 1. Anno 1574. durch Donat Reichtzenhem.

Wir bekennen / daß vnter dem Bapstthumb viel Christliches guts/ ja alles Christlich gut sey / vnd auch daselbst herkommen an vns. Nemblich wir bekennen / daß im Bapstthumb 1. die rechte heilige Schrifft sey/ 2. rechte Tauff/ 3. recht Sacrament deß Altars / 4. rechte Schlüssel

zur Vergebung der Sünden/ 5. recht Predigampt/6. rechter Catechißmus/ als 1. das Vatter vnser / 2. Zehen Gebott/ 3. die Articul deß Glaubens.

Weiln nun alles hierin begriffen/ was zum wahren Glauben von nöthē/ schleust Luther f. 230. loc. cit. daß bey den Catholischen die rechte Christenheit / ja der rechte außbund der Christenheit sey.

Item im Ersten Theil Witt. vber die Epistel an die Galater spricht Luther also fol. 12. p. 1.

Die Römisch Kirch ist heilig / sintemal sie hat 1. den heiligen Nahmen Gottes/ 2. das heilige Evangelium / 3. die heilige Tauff/ 4. die heilige Sacrament / 5. die heilige Schrifft / 6. den Text deß heiligen Evangelij / 7. das Ampt vnd Nahmen Christi / wer das hat/ hat alles. So weit Luther.

Wann dann Lutherus selbst bekennet

net Erstlich / daß in der Römischen Kirchen die rechte heilige Sacrament seyn / vnd zum andern daß die Gewonheit die heilige Communion vnter einerley Gestalt bey der Römischen Kirchen im Gebrauch ist / als folget augenscheinlich / das Luther dieselbe vor recht vnnd heilsam erkennt hat.

Die 9. Frag.

Ob nicht Luther Anno 1544. zwey Jahr vor seinem Todt in der letzten vnd kurtzen Bekantnuß mit diesen schönen Worten deß H. Thomæ von Aquin die Catholische Wahrheit bekennt / Tom. 8. Ien. f. 174. Tom. 2. Witt. f. 219.

Sumit Vnus, sumunt mille,
Quantum isti, tantum ille,
Nec sumptus consumitur.

Er rühmet auch die Lehr der Römischen

schen Catholischen von dem hochwür-
digen Sacrament deß Altars/ welche
er sagt/ daß sie von 1500. Jahr ver-
thädiget/ Christus sey vnter einer jed-
wedern Gestalt vollkommen vnd gantz
zugegen.

Wann du vom Altar das Brodt empfahest/ so reissest du nicht ein Arm vom Leib deß HErrn/oder beissest jhm die Nasen/ oder einen Finger ab/ sondern du empfahest den gantzen Leib deß HErrn. Der ander/ so dir folget/ auch denselben gantzen Leib/ so der dritte vnd tausend nach tausend für vnd für. Deßgleichen wann du den Kelch oder Wein trinckest/ so trinckest nicht ein Tropffen Bluts auß seinem Finger/oder Fuß/ sondern trinckest sein gantzes Blut/ also auch der dir folget/biß tausendmal tausend/ wie die Wort Christi lauten/nehmet/esset/ das ist mein Leib. Er spricht nit/Petre

da friß du meinen Finger / Andrea da friß du meine Nasen / Ioannes da friß du meine Ohren / ꝛc. Sondern es ist mein Leib / den nehmet vnd esset / ꝛc. ein jeder für sich vnzerstücklet.

Nein / Gott lob / solche grobe Tölpel seynd wir nicht / vnd die heilige Kirch vnter dem Bapstthumb auch nicht / ꝛc. Tom. 2. Witt f. 249. p. 2. §. 1. & 2. Tom 8. Ien. f. 175. p. 2. §. 3. & 4.

Summa, Luther hat offtermahlen bekennt / das welche allein eine Gestalt gebrauchen / nicht sündigen wieder Christum / weil Christus weder beyde / noch eine Gestalt zu gebrauchen gebotten hat / sondern solches eines jeden freyen Willen heimgestellet / vnnd gesagt; So offt ihr das thut / so thuts zu meiner Gedächtnuß. Tom. 2. Witt. de Capt. Babyl. f. 63. & 66. Anno 1562.

Damit

Damit man aber bey allem diesem die Unbeständigkeit Lutheri augenscheinlich sehen möge / sol man beobachten / was er Tom. 7. Witt. f. 397. p. 1. §. 2. sagt / nemblich:

Wann sichs begebe / das ein Concilium beyde Gestalten wieder einsetzet und erlaubet / wolten wir (Lutheraner) einem solchen Concilio zu Schmach und zu Trotz / entweder nur eine Gestalt / oder gar keine empfangen.

So der Luther die Macht wil haben auff gesetzten Fall nur eine Gestalt zu reichen / warumb soll die allgemeine Christliche Kirch solche Macht nit haben auß viel bessern und rechtmässigen Ursachen eine oder beyde Gestalten einzusetzen und zu reichen?

Die 10. Frag.

Schließlich fragen wir nun allhier/

Ob nit auß diesem allem klärlich durch die Wort Lutheri der gantze Streit decidiert vnnd entschieden werde/von der Communion vnter beyden Gestalten/welcher in disen folgenden Puncten bestehet.

1. Ob beyde Gestalten also zum Wesen vnnd Substantz deß Sacraments gehören / daß in einer Gestalt kein wahres wesendliches Sacrament sey?

Luther antwortet / Nein / sonder ein jede Gestalt begreifft ein perfect vnd vollkommenes Sacrament.

2. Ob in einer Gestalt weniger empfangen werde als in beyden?

Luther antwortet / Nein / sondern weil vnder einer jedwedern Gestalt Christus / gantz vollkommen / vnzertheilet /

theilet/ vnd vnzerstucket zugegen ist/ folget/daß wer eine Gestalt geneust/ Christum gantz/ sein Fleisch vnd Blut empfange.

3. Ob Christus gebotten habe/ daß ausserhalb deß Opffers ein jedweder beyde Gestalt empfahe/ weiln er es also eingesetzt/ vnd seinen Jüngern gereicht hat?

Luther antwortet/ Nein/ daß solches nicht noth sey/ dann ein anders ist etwas einsetzen/ ein anders etwas gebieten. Christus hat die Ehe/ den Priesterstand/ den Stand der Obrigkeit eingesetzt/ aber darumb nicht gebotten/ daß alle in den Ehestand/ in Stand der Priester/ oder der Obrigkeit sich begeben. Darumb kan auß der Einsetzung kein Gebott geschlossen werden.

4. Ob die Christliche Kirch (dann so nennet Luther die Römische Kirch offter=

offtermahlen) hab vnrecht gethan/ daß sie ausser deß Opffers der Meß den Leyen vnnd Geistlichen eine Gestalt allein geb/ vnd zu empfangen gebiete?

Luther antwortet Nein / daß die Kirch nicht vnrecht gethan / darumb dann auch nach jhrer Ordnung das heilige Sacrament zu empfang ist/ vnd anders nicht.

5. Ob zur Apostel vñ nachfolgenden Zeiten von den Christen auch zuweilen nur eine Gestalt gebraucht worden?

Dieses erkläret Luther warhafftig zu seyn/ an vnterschiedlichen örtern; Wie dann solches / so wol auß dem Evangelio deß heiligen Lucæ vnd Apostel Geschichten/ als auch Kirchen Historien klärlich erwiesen wird. Tom. 2. in der kurtzen Bekantnuß vom heiligen Sacrament. Tom. 7. Witt. fol. 18. & 21. Item Tom. 1. Ienens. fol. 202. & 205. Melanchthon de vsu integri Sacramenti.

Be-

Beschluß.

WIr wollen dieses alles mit drey Schlußreden endigen / welche alle zu diesem Zweck zielen / daß die Communion vnter einerley Gestalt nicht von Christo verbotten sey / sondern zulässig vnnd gnugsamb zur Seligkeit.

Die Erste Schluß-Red.

WAnn Christus das essen seines Fleisches vnter der Gestalt deß Brodts allein/ohn die andere Gestalt/ auch für recht vnd zulässig erkennet/ so ist vnsere Catholische Lehr wahr / deß Gegentheils aber nit wahr.

Nun hält Christus das essen seines Fleischs vnter der Gestalt deß Brodts allein / ohn die andere Gestalt / für recht vnd zulässig.

Ergò so ist vnsere Catholische Lehr wahr/vnd deß Gegentheils nit wahr.

Die Major oder Vorspruch ist sonnenklar. Die Minor oder der Nachspruch wird bewiesen auß den Worten deß HErꝛn/ da er sagt/ daß der jenig/ der das Brod / welches vom Himmel herab kommen / welches Er selbst ist/ essen wird/ das ewig Leben haben soll. Ioan. 6. v. 51. 52. 58. 59. Derhalben hat er auch die eine Gestalt vor recht gehalten / sonsten wurde er solchem essen allein / keine so stattliche Versprechung gethan haben.

Die andere Schluß-Red.

WEr zweyerley Sach vnterschiedlich zu einem eintzigen Effect verordnet/vnd durch beyde so wol sampt/ als sonders/das ewige Leben ertheilen

wil

wil/der hält solche zweyerley Sachen/ beyde so wol sampt / als sonders für recht/ vnd gibt klärlich zu verstehen/ daß es gleich gelte/welches man thue.

Nun hat Christus Ioan. 6. eben so wol das Fleisch essen allein/wie gemeldet / als beyde zusammen (nemblich das Fleisch essen vnnd Blut trincken mit einander) zu dieser einzigen Wirckung / nemblich zu der Verursachung deß ewigen Lebens in vns verordnet.

Ergo so hat er so wol eine als beyderley Gestalt für recht vnd gut erkennt / vnd dafür gehalten/ es gelte gleich/ welche man empfange.

Die dritte Schluß-Red,

WAnn vmb dieser Vrsachen willen zwo Gestalten nothwendig seynd/weil Ioan. 6. Christus zugleich das essen seines Fleischs vnd das trin-

cken

cken seines Bluts nennet / vnd zu sammen setzet / so muß auß eben derselben vrsachen auch die eine Gestalt allein / recht seyn / weil Christus auch absonderlich / ohn Meldung deß Trancks / von dem essen allein geredet / da er sagt / wer mein Fleisch isset / der hat das ewig Leben. Ja das noch mehr ist / so offt deß essens vnd trinckens zugleich Meldung geschicht / so offt vnd noch öffter geschicht deß essens allein Meldung / ohn das trincken.

Ioan. 6. v. 50. 51. 52.

Diß ist das Brod das vom Himmel herab kompt / auff daß wer davon isset / nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brod / der ich vom Himmel herab kommen bin / wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit / vnd das Brod / das ich geben werde / ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

& v. 58. & 9.

Wer mich isset der wird auch leben vmb meinet willen. Diß ist das Brod/ das vom Himmel herab kommen ist/ nicht wie ewre Vätter das Manna gessen haben/ vnd sind gestorben/ wer diß Brod isset/ der wird leben in Ewigkeit.

Wann dann auß der Widerholung vnd Zusammensetzung deß essens vnd trinckens die Niessung der beyden Gestalten folget; so muß ebenmässig auß vielmahl wiederholung deß essens allein/die Niessung der einen Gestalt als zulässig auch erfolgen.

Gegentheil kan auß keinem Text der heiligen Schrifft beweisen / daß die Folge gültig sey / wann Christus von zweyen Gestalten meldet / vnd vngültig/ wann Er von einer allein redet. Weiln dann im 6. Cap. Ioan. wie oben bewiesen/ auß deß Lutheri Zeug-

VI nuß

nuß selbst / kein Gebott gegeben bey-derley Gestalt zu empfangen/ sondern auch die eine deutlich von Christo gut geheissen/ vnd zum öfftern bestättiget/ als folget/ daß hierdurch deß Gegen-theils irrige Meynung vernichtiget; Die Catholische Warheit aber bestät-tiget vnd befestiget worden.

Auß diesem allem ist nun vernünff-tig zu schliessen/ daß einer mit grösse-rer/vnd gewisserer Sicherheit seiner Seeligkeit bey der Römisch Catholi-schen Meynung / als deß Gegentheils verbleiben könne.

Erstlich weil die Römisch Catholi-schen zu ihrem Vortheil haben / die principalste Figuren deß alten Gesatz.

II. Die Wort Christi Ioan. 6. da er der einen Gestalt das ewig Leben zu schreibet.

III. Den Gebrauch der einen Gestalt zu Emauß. Luc. 24.

IV.

IV. Den Gebrauch bey der Ersten heiligen Kirchen. Act. 2. & 20.

V. Die klare Wort deß heiligen Pauli. 1. Cor. 11. v. 27.

VI. Die stetzwerende Vbung der H. Christlichen Kirchen/ die wir durch vil Exempel bewiesen.

VII. Die Exempel der heiligen Kirchen-Lehrer/ so ausser deß Ampt der heiligen Meß die heilige Communion vnter einerley Gestalt empfangen haben.

VIII. Den Fundamental-beweiß/ das Christus vnter einer jedwedern Gestalt vollkommen vnnd vnzertheilt mit allen Gaben vnd Gnaden zugegen/ vnnd folgends als eine vollkommene Labung/ vnd Speise der Seelen von vns genossen wird.

IX. Weil nicht weniger Nutzen auß gehorsamer Niessung einerley

Gestalt erhalten wird/als auß Nies-
sung beyderley.

X. Weil Gegentheil / so die Nies-
sung beyderley Gestalt/als von Chri-
sto gebotten/ vnd zur Seeligkeit noth-
wendig vorgibt/durch alle jhre Macht
vnd Kunst/in der gantzen H. Schrifft
von dem ersten Genesis biß zum letz-
ten Capittel der Offenbahrung deß
heiligen Joannis nit einen Text vor-
bringen kan/ in welchem alle Glaubi-
gen Krafft eines Gebotts / bey Verlust
der Seeligkeit / beyde Gestalten zu
empfangen gehalten seyn solten.

XI. Weil Gegentheil weder den
Consensum der heiligen Kirchen-Leh-
rer/ weder ein Concilium / noch den
Gebrauch der heiligen Kirchen zu be-
hauptung jhrer Meynung einführen
kann. Da entgegen durch die ob-
erzehlte Stuck die Catholische Lehr di-
ses Puncts halben trefflich bestätti-
get wird.

XII.

XII. Weil auß der Lehr der Römisch Catholischen nichts vngereimts/ oder das dem Christlichen Glauben entgegen lauffen mag / erfolget; Da entgegen auß der Lehr deß Gegentheils vil absurda erspossen vnd erwachsen seynd; Als von Absonderung deß Leibs von dem Blut. Item das Christus nicht zu gegen als nur in der Niessung / rc.

XIII. Weiln die Weise vnter einerley Gestalt / dem gemeinen Mann die heilige Communion außzutheilen / Gottes Ehr vnd die schuldige Reverentz gegen dem Blut Christi mehr erhält vnd befürdert; In dem viel vnd mannicherley Vngebürnussen vnnd Vervnehrungen / so dem heiligsten Blut Christi bey dem Gegentheil in Außtheilung desselben bey so grosser Menge Volcks durch Verschüttung / vnnd andere vnvermeidliche Vnge-

schückliehkeiten widerfahren/ vermitten werden.

XIV. Weil Gegentheil selbst bezeugt / daß man mehr auff die Liebe vnd Einigkeit acht haben sol/ als wegen der beyderley Gestalt Zanck vnd Hader anrichten.

XV. Weil Luther selbst gar offt bekennet / das zwo Gestalten zu empfangen durchauß kein Noth sey.

XVI. Weil Luther bekennt / das eine Gestalt empfangen gnug sey.

XVII. Weil Luther rund auß bekennt/daß beyde Gestalten zu empfangen nirgend gebotten sey.

XVIII Weil Luther gelehrt / daß man bey der allgemeinen Kirchen-Ordnung vnd Gehorsamb verbleiben soll.

XIX. Weil Luther gelehrt / es sey kein Irrthum weder vnder einer / noch beyderley Gestalt das heilige Sacrament empfangen.

XX. Weil Luther selbst gelehrt / das Christus vnter einer jedwedern Gestalt absonderlich / warhafftig / gantz vnzerstucket vnnd vollkommen gegenwertig sey.

XXI. Weil Luther gelehrt / daß es vnchristlich sey / jemand zu beyden Gestalten zwingen.

XXII. Weil Luther gelehrt / daß es vnchristlich sey / jemand eine Gestalt zu weigern.

XXIII. Weil Luther den Böhmen Vnrecht hat gegeben / daß sie der H. Kirchen nicht gehorchet / vnnd mit einerley Gestalt sich nicht begnügen lassen.

XXIV. Weil Luther außdrucklich die Hussiten gestrafft / daß sie ein Gebott der beyden Gestalten auß dem 6. Cap. Joan. erzwingen wolten / da doch kein Gebott ist.

XXV. Weil Luther bekennt / daß

das 6. Cap. Joan. vom heiligen Abendmahl zu verstehen sey / da Christus achtmal der einen Gestalt deß Brodts Meldung gethan.

XXVI. Weil Luther bekennt / daß das 2. vnd 9. Cap. Actor. von dem heiligen Sacrament zu verstehen sey / da gleichfalls allein der Gestalt deß Brodts Meldung geschicht. Diese vnd andere Stuck hat Luther nicht nur im Anfang seines abtrits von der Römischen Kirchen / sondern auch biß auff das viertzigste Jahr bestättiget vnd befestiget. Man besehe Tom. 1. Witt. f. 305. p. 2. vber das 6. Cap. zu den Galatern sagt er also:

Ich glaube vnd lehre ja auff diesen heutigen Tag (Anno 1539. ist dieses geschrieben) eben dasselbig / so ich geglaubt vnd gelehret hab / da ich diese Sach angefangen hab. Dann wie ich erstlich von dem Artickel der Christlichen

lichen Gerechtigkeit / von den Sacramenten vnnd allen andern Articulen deß heiligen Christlichen Glaubens gelehret / da bleib ich noch heutiges Tags bey.

Wolan dann was Luther von der Communion vnter beyderley Gestalt geschrieben / von Anno 1518. biß Anno 1539. solches alles confirmiert vnd befestigt er / wils für gut vnnd recht gehalten haben. Nun aber ist augenscheinlich erwiesen / das Luther die Communion vnter einerley Gestalt in wehrender Zeit von dem 1518. biß auff das 1539. Jahr vielfältig bestättiget vnd gut geheissen / auch bekennt / daß bey der Römischen Kirchen das rechte Sacrament deß Altars sey / welches zur selben Zeit vnter einer Gestalt außgetheilet ward; Ergo so hat Luther im 1539. die heilige Communion vnter einer Gestalt noch gebillichet

billichet. Ja Anno 1544. zwey Jahr vor seinem Todt die Römische Kirch noch vor die rechte Christliche Kirch erkennt. Also daß der Gegentheil sich im geringsten nicht behelffen kan/ mit der kahlen vnd vngegründten Exception vnd Außflucht/ da sie apelliren von dem noch nicht genugsamb erleuchten/ an den völlig erleuchteten/ Luther. Weiters vnd

XXVII. Weiln nicht allein Luther/ sondern auch die Fürnehmste der Lutherischen Religion / bekennen / daß Christus so wol vnter einerley Gestalt/ als beyderley empfangen werde/ darauß folget/ daß die Communion vnter einerley Gestalt zu empfangen von Christo nirgend gebotten sey. Also

I. Philippus Melanchthon de usu integri Sacra. In der ersten Apolog. Augspurgischer Confession.

In lo-

In locis Commun. primò editis titul. de abrogat. legis.

II. Wittembergenſes in Conf. cap. de Euchariſtia. Man beſehe David Chytræum in Expoſ. Actor. Auguſt. Confeſſ. fol. 246. §. 1.

III. Theologi Saxonici bey dem Chytræo fol. 261. § 6. 7.

IV. Hertzog Georg von Anhalt in der 4. Predig von dem heiligen Sacrament fol. 201.

V. Hertzog Hans Friederich von Sachſen/ ſampt Marggraff Georgen von Brandenburg / neben D. Bruck alter Sächſiſcher Cantzeler / D. Heller/ Phil. Melanchthon, Ioannes Brentius, vnd Everhardus Sneppius, die ſämptliche der Augſpurgiſchen Confeſſions Verwanten / welche alle bekennen/ daß die ſo das Sacrament vnter einer Geſtalt empfangen nicht vnrecht thun / welche jhre Meinung gegen

gegen gleichfals sieben / so auff der Catholischen Seiten zu Augspurg waren / schrifftlich zu erkennen geben / nemblichen dem Bischoff von Augspurg nahmens Christoffel von Stadion / Hertzog Heindrich von Braunschweig / dem Cantzler von Cölln / dem Cantzler von Baden / Doct. Ioan. Ecken / D. Conrado Wimpen / Doct. Ioanni Cochlæo.

Die Bekandtnuß der Confessionisten findet sich von Wort zu Wort folgender Gestalt in den Actis.

Wir haben Ewer Lieb vnnd euch andern gestern angezeiget / daß die Meinung auff diesem theil nicht sey / die Christglaubige Vorfahren vnnd Verstorbene / oder aller anderer Land vnd Nation Leut / vmb deß willen / daß sie das hochwürdig Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi allein in einer Gestalt empfangen / vnnd empfahen

pfahen zu verdammen / darauff beste- hen wir auch noch. Dann wir haben E. L. vnd euch mit einer Zettel diesen Bericht gethan / daß die Institution Christi beyde Priester vnd Leyen be- treffe / doch sey es Ceremoniale præ- ceptum, dispensabile in quibusdam casibus necessitatis, darumb haltet man es darfür / zweiffelt auch nicht / daß vil Verstorbene vnnd Lebendige in der Christenheit / so solcher Gestalt das Sacrament vor in einer Gestalt empfangen haben / oder nachmahlen empfahen / darumb nicht zu verdam- men seyen / als wir sie derhalben auch nicht verdammen / das zeigen wir E. L. vnd euch andern darummen an / darmit vns solches nicht auffzulegen / wie es von E. L. vnd euch andern hat verstanden wollen werden. So weit die Erklärung deß Gegentheils.

Wobey zu mercken stehet / das ob-

wol

wol David Cytræus alle Schrifften/ so von den Parteyen gewechselt / fleissig verzeichnet/ so hat er dennoch gemeldte Schrifft der Protestanten außgelassen / weil er leichtlich ersehen können/das diese jhre Bekantnuß nirgend zu dienen könte/als zu jhrer selbst eigener Confusion.

Weil dann Luther selbst vnnd die Fürnembste der Confessionisten bezeugen/ das kein Göttlich Befehl in der heiligen Schrifft von der Communion vnter beyder Gestalt / auch das Christus gantz vollkommen/vnsterblich vnzertheilet mit Gottheit vnnd Menschheit / mit Fleisch vnnd Blut vnter einerley Gestalt zum ewigen Leben empfangen werde / als lauffet es aller Vernunfft entgegen seinem eygenen Sinn folgen/ das Gebott der heiligen Kirchen verachten/ vnd sich mit dem wahren heiligen Sacrament nicht

begnü-

begnügen lassen / welches Luther bekennet hat / daß es warhafftig in der Röm. Catholischen Kirchen sey.

Diese Zeugnuß deß Gegentheils habe ich darumb weitläufftiger außgeführet / auff daß man sehen möge / wie Luther wieder sich selbst das Vrtheil gesprochen / Tom. 3. Ien. im Bericht an einen guten Freund. fol. 516. p. 1.

Auß diesen ist offenbahr / das alles falsch vnd vnwahr / was vnser Gegentheil wider die Catholische Lehr vorgiebet / in dem sie sagen / daß man den Leyen wider Christi Befehl den Kelch entziehe: Da doch biß dato noch kein Prædicant so kraus gewachsen / der einen solchen Befehl / welcher alle Leyen betreffen möchte / bey Verlust der Seeligkeit auffgeleget. Item / da biß dato keiner gefunden worden / der auß Gottes Wort bewei-

sen können / das Christus neben den Aposteln / einigen Leyen vnter beyden Gestalten das heilige Sacrament gereichet habe. Da man hingegen weiß / das Melanchthon nach der heiligen Vätter lehr zestandē / das Christus in Emaus Luc. 24. den zween Jüngern vnter einer Gestalt das heilige Abendmahl gegeben. Item / da man weiß / daß die heilige Apostel einig gewesen im Brodbrechen ohne Meldung deß Kelchs. So weiß man auch / daß den Christen zur Zeit der Verfolgung die heilige Communion vnter einer Gestalt mit sich heimbzutragen; Item / den Eremiten in der Wüsten; Denen so zu Schiff vnd vber Meer gegangen; Item / den Krancken Bettlägerigen allezeit vnter einer Gestalt gegeben worden: Welche Gewonheit auch bey der ersten Kirchen geblieben. Ja die Lutherischen selbst gestehen / das

kein

kein essentiale oder wesentliche Vereinigung der Gestalten nöthig / in deme sie selbst mit den Abstemijs, die keinen Wein trincken / dispensiren. daß sie vnter einer Gestalt Communiciren mögen / wie auch vnlängst etliche Professores mit einem Freyherrn dißfals dispensiret haben / welcher hernach den Vngrund der Lutherischen Lehr durch dieses erkennet / vnnd die Catholische Warheit angenommen.

Ich wil nicht sagen von den Figuren deß alten Testaments / als der Baum deß Lebens; das Manna; die Schaubrod; das Brod Eliæ; auch nichts von Vermehrung deß Brods Ioan. 6. die Christus vor der Lehr vom H. Sacrament / als eine Vorbereitung hergeben lassen / da er dann der einen Gestalt zum öfftern die Seeligkeit sowol zuschreibet / als den beyden. Alldieweil Christus wol zuvor

gesehen/ das auß Vrsach die Kirche zu weilen eine/ zu weilen beyde dem glaubigen Volck geben wurde. Dabey mit einem Wort zu melden ist/ das vns nicht die Gestalten/ sondern Christi heiliger Leib vnnd Blut/ so vollkommen/ nicht stücklich oder tod/ sondern lebendig vnd glorificiret zugegen ist; Dieser/ sage ich/ vnnd nicht die Gestalten geben vns das Leben. Die Lutherischen haben in jhrem Nachtmal weder Leib noch Blut/ weder todten noch lebendigen Christum/ sondern nur Brod vnd Wein/ also das in deme die Prædicanten viel Gewäsch von den Gestalten machen/ vnd damit die Ohren füllen/ jhren Communicanten/ nichts als läre Hülsen geben.

Beantwortung auff die Argumenta oder Einwürff / so die Reformirten vnd Schwachglaubigen fürbringen wider die Communion vnter einer Gestalt.

I.

Einwurff.

CHristus befilcht / Ioan. 6. daß man sein Fleisch vnd Blut solle empfahen. Die Römische Kirch gebeut das Widerspiel.

Antwort.

AVff keinerley weise verbeut die Römische Kirch das jenige / was jhr deroselben aufflegt / dann wir empfahen ja das Fleisch vnd Blut Christi JEsu / sintemal nach dem Christi Fleisch ein Lebendiges Fleisch ist / so ist Fleisch vnd Blut bey einander.

II.

Einwurff.

DAs heisset nur Vmbweg suchen/ dann jhr empfahet nit den Kelch deß HErren / den er befohlen hat zu empfahen / Matth. 26. v. 27. Vnd er nahm den Kelch/ vnd saget danck/ vnd gab jhnen/ vnd sprach : Trincket alle darauß. Deßgleichen bey den andern Evangelisten/ vnnd 1. Corinth. 11. So hat dann Christus sein Fleisch vnd Blut vnter zweyerley Gestalt gegeben.

I.

Antwort.

SOlches hat der HErr befohlen/ vnd mit der That gegeben seinen Aposteln/ denen in dem fall succediren oder folgen die Priester / welche den Leib vnd Blut Christi vnter zwey-

erley Gestalt empfahen / weil sie nicht allein Nachtmal halten / sondern auch Opffer thun nach Christi Befelch / damit Gedächtnuß zu halten deß blutigen Opffers Christi am Creutz / da sein Leib gecreutziget / vnd sein Blut vergossen ist.

Der Evangelist Marcus in seinem 14. Cap. sagt recht vnd wol / daß sie alle darauß getruncken haben / nemblich alle seine Aposteln / die da zugegen waren / vnd nicht die gantze Menge der Jünger / von welchen Paulus sagt / das Christus nach seiner Vrstend mehrern als fünff hundert erschienen sey.

II.

Antwort.

MAn kan nicht beweisen / das ein Gebott gegeben sey vor alle Christglaubige in gemein / daß sie das

Abendmal vnter zwey Gestalten müssen empfahen.

Zum ersten/ weil Christus bißweilen befohlen hat eine Gestalt allein zu empfahen/ da Er sagt: Ioan. 6. v. 32. 33. Mein Vatter gibt euch das rechte Brod vom Himmel: Dann diß ist das warhafftig Brod/ das vom Himmel kombt/ vnd gibt der Welt das Leben. Vnd vers. 35. Ich bin das Brod deß Lebens. Wer zu mir kompt/ den wird nicht hungern. Vnd vers. 51. Ich bin das lebendig Brod/ das vom Himmel kommen ist. Wer von diesem Brodt essen wird/ der wird leben in Ewigkeit. Vnd das Brod/ das ich geben werde/ ist mein Fleisch/ welches ich geben werd für das Leben der Welt. Vnd vers. 59. Wer von diesem Brod isset/ der wird leben in Ewigkeit. Diß wird auch bekräfftiget Act. 2. v. 42. vnd 46. da allein Meldung geschicht deß Brodbrechens.

Das

00011000

Das nun Christus / der das ewig Leben versprochen hat denen / die eine Gestalt wurden empfahen / darnach das ewige Leben solte weigern denen / die beyderley Gestalt nicht wurden gebrauchen; Das reimet sich nicht zusammen.

Vors ander / gibt solches der Apostel Paulus gnugsam zuverstehen 1. Cor. 11. v. 27. da er sagt: Welcher nun vnwürdig diß Brod isset / oder den Kelch deß HErrn trincket / der ist schuldig an dem Leib vnd Blut deß HErren. Merck auff diß Wörtlein / oder / im Lateinischen vel, welches eine Conjunctio disiunctiua ist / wie die Kinder in der Schuel wol wissen / das ist / die da scheidet / vnd nicht bindet; Dardurch zuverstehen wird geben / daß es nicht nöthig sey beyderley Gestalt zu empfahen / vnd daß man eben wol vnter einer Gestalt so vil empfa-

he als vnter beyden / dann sonsten wurde man nicht schuldig seyn an dem Leib vnd Blut / sondern an dem Leib oder Blut allein.

So ist dann klar vnd hell / das Christus zwar befohlen hat seinen Leib vnd Blut den Glaubigen mitzutheilen / aber auff was weise / das ist der heiligen Kirchen freygelassen / nemblich ob es vnter einer oder zweyerley Gestalt soll gereichet werden: Ob es deß Abends / oder deß Morgends solle geschehen: Vor oder nach dem Essen / auff den Sontag oder andere Tag: ohne oder mit vorgehender Waschung der Füeß: in der Kirchen / oder daheim im Hauß / etc.

III.

Antwort.

DIese nothwendigkeit der zweyerley Gestalt kan auch nicht bewiesen

wiesen werden auß den Worten (Fleisch vnd Blut) dann diese beyde werden auch vnter einer Gestalt gefunden. Sie kan auch nicht bewiesen werden auß den Worten/ Essen vnd Trincken/ dann in der Schrifft wird essen vnd trincken bißweilen vor ein Ding genommen/ als 1. Cor. 3. v. 2. sagt der Apostel: Ich hab euch Milch zu trincken geben. Vnd cap. 9. vers. 7. Welcher weidet meine Herde/ vnd isset nicht von der Milch der Herde? Vnd Psal. 68. Sie gaben mir Gallen zur Speise. Welches Matt. cap. 27. außlegt. Sie gaben jhm Essig zu trincken mit Gallen vermischet. Warumb kan dann auch nit ein Ding seyn/ Christum essen vnnd trincken? Das die Catholische Kirch dem gemeinen Volck den Kelch entzeucht / geschicht auß erheblichen Vrsachen: Erstlich/ dieweil in Außspendung deß

Kelchs mehr Gefahr ist. Zum andern/ weil man an allen Orten der Welt/ da die Catholische Kirch außgebreitet ist/ den Wein zur Notturfft nicht so wol haben kan/ also daß man müste Wasser/oder Milch/ oder ander Tranck gebrauchen/ welches nicht zugelassen ist; oder den Leyen das gantze Nachtmal entziehen/ das sich viel weniger gebühren wolte.

Merck/ daß diesen Wahn von der Nothwendigkeit beyderley Gestalt / die Reformirten vom Luther gelernet haben/ welcher schreibt in seiner Formula Missæ: Wann ein Concilium wurde verordnen oder zulassen beyderley Gestalt; so solten wir auff keinerley weiß beyde Gestalten gebrauchen/sondern zu Verachtung deß Concilij / vnd seines Gebotts solten wir eine/oder keine von beyden Gestalten geniessen. Worauß erscheinet / das

Luther solches nicht gelehret habe/weil es in der Schrifft gebotten war/ seiner Meinung nach/sondern weil er allzeit der Catholischen Kirch wolte zu wieder seyn.

III. Einwurff.

DJe Communion vnter einerley Gestalt wird von den Bäpsten selber gestrafft / als vom Bapst Leo vnd Bapst Gelasius.

Antwort.

SO vil angeht den Bapst Leo, der gelebt hat im Jahr 440. handelt derselbe wider die Manicheer/ welche glaubten daß der Wein vom Teuffel were / vnd hielten jhn (tanquam fellis principium tenebrarũ) vor

vor einen Anfang der Galle der Finsternuß ; Oder Teuffels Galle / vnnd das darumb der Wein nicht müste / oder solte consecriret werden. Diese Manicheer / damit sie nicht erkennet wurden / simulirten mit den Catholischen / giengen zum Ampt der heiligen Meß / vnd empfiengen mit den Catholischen die heilige Communion / aber enthielten sich allzeit auß ietzt gemeldten Vrsachen der Niessung deß Kelchs / welches die Catholischen nicht allzeit thaten / sondern stunde jhnen frey solches zuthun oder zulassen. Auff diese Manicheer befilcht Leo der Bapst acht zugeben / damit jhre simulation an Tag käme vnd entdecket wurde / vnd sie durch die priesterliche Authoritet von der Gesellschafft der Heiligen / der Catholischen / vnd von der Communion möchten abgehalten werden.

Merck allhier / welches für vns ist / wann damahln den Catholischen were gebotten gewesen / allzeit beyderley Gestalt zugeniessen / den Manicheern aber allzeit nur eine / hetten sie sich keines wegs verbergen können / sondern wurden zur Stund seyn erkennet worden.

LXXV.

Vom Sacrament der Ehe.

DAs ist ein groß Sacrament. Ich sage aber in Christo vnd der Kirchen. Ephes. 5. v. 32.

Die Reformirten setzen an statt deß Sacraments / Geheimbnuß: Aber im Griechischen stehet das Wort / μυςήελον, welches auch ein Sacrament heisset. Sintemal die Griechen können jhre Sacrament anders nicht nennen. Vnd auff solche weise

wird

wird dieser Ort von den heiligen Vättern außgeleget. Hieronymus in Außlegung gemeldter Wort. Chrysostomus in der andern Predig vber die Epistel zun Ephesern. Augustinus in seinem Buch von dem Ehestand vnd Begierligkeit. cap. 10.

Ist die Ehe nicht mehr als ein politischer contract, gleich wie kauffen oder verkauffen / woher kompts dann daß der Apostel so herrliche vnd hohe Wort braucht / in dem er spricht / es sey ein grosses Sacrament (oder wie die Reformirten sagen / ein Geheimbnuß) vnd vergleicht dasselbe mit dem Band der Vereinigung zwischen Christo vnd seiner Kirchen? Wie kan ein politisches Werck solches Geheimbnuß in sich begreiffen?

Tertull. l. 5. contra Marcion. Sect. 38 & l. de Monogam. c 5. & lib. de præscript. c. 40. lib. de animâ c.

mâ c.

mä c. 21. 23. nennet die Ehe vnterschiedliche mal ein Sacrament / vngefehr 400. Jahr vor S. Gregorio. vnnd S. Cyprian. l. 2. epist. 8. ad Corn. Papam vngefehr 340. vor dem vorgem. S. August. l. 9. de Genesi ad literam c. 7. lib. de bono conjug. c. 7. 8. 15. 17. 18. Item lib. de nupt. & concupis. c. 10. 17. 21. lib. de fid. & oper. c. 7. 15. Wird sie vnzahlbarlich ein Sacrament genennet / vngefehr 20. Jahr vor dem heiligen Gregorio Magno / welcher Anno 600. regiert hat. Dahero falsch ist / was Calvin. l. 4. Inst. c. 19. §. 34. schreibt / das zu S. Gregorij Zeiten die Ehe niemahln vor ein Sacrament gehalten worden.

Item der heilige Ambros. lib. 1. de Abrah. c. 7. nennet dises ein Sacrament.

Das

LXXVI.

Das ein Mann der sich scheidet von seinem Weib vmbs Ehebruchs willen / keine andere dörffe ehelichen / so lange die erste Fraw lebet. Deßgleichen auch die Fraw nicht / so lang der Mann lebet.

DEn Ehelichen aber gebiete / nit ich / sondern der HErr / daß das Weib sich nicht scheiden soll von dem Mann. So sie sich aber von jhm scheidet / daß sie ohn Ehe bleibe / oder sich mit dem Mann versöhne. Vnd daß der Mann das Weib nicht von jhm lasse. 1. Cor. 7. v. 10.

Wer sich von seinem Weib scheidet (es sey dann vmb der Hurerey oder Ehebruch willen) der macht / daß sie die Ehe bricht: Vnd wer eine abgeschiedene zur Ehe nimbt / bricht die Ehe. Matth. 5. v. 32.

Hie

Hie sagt Christus zwey Ding: Erstlich/ daß der Mann sein Weib nicht solle von jhm lassen / es sey dann vmb deß Ehebruchs willen. Aber nach dem sie wegen deß Ehebruchs geschieden ist/ daß der jenige/ der sie heyrahtet/ eben so wol die Ehe breche. Diß leget Christus selber klar vnnd deutlich gnug auß/ Luc. 16. v. 18. sprechend: Wer sich scheidet von seinem Weib/ vnd nimbt eine andere/ der bricht die Ehe: Vnnd wer die Abgeschiedene von dem Mann zur Ehe nimbt/ der bricht auch die Ehe.

Sehet ferner Rom. 7. v.2. Matth. 19. v. 9. Marc. 10. v. 11. 12.

Dem allen vnangesehen ist in den Rechten zu Genff im Jahr 1561. den 13. Tag Novembris zugelassen / daß ein Weib / nach dem sie ein gantzes Jahr von jhrem Mann geschieden gewesen/ widerumb einen andern möge zur Ehe nehmen, Calvi-

Calvinus lib. 4. Inst. c. 19. Thut es vor eine Tyranney halten/ das wañ ein Mann wegen Ehebruch sein Weib verlassen/ zu keiner andern solle heyrahten mögen.

Lutherus in cap. 7. Corinth. schreibt/ daß die Ehe auß vielen Vrsachen gescheidet möge werden. Vnd in propos. de bigamia propos. 65. 66. daß ein Mann wol mehr als eine Fraw zugleich haben möge. Wie auch von dergleichen Lehrstucken Lutheri weitläufftiger zusehen ist im Tractätlein von beyder Gestalt der Weiber.

LXXVII.

Vom Sacrament der letzten Oehlung.

IST jemand kranck vnter euch/ der ruffe zu sich die Kirchen Priester/ vnd lasse sie vber jhn betten/ vnd jhn

salben

salben mit Oehl im Nahmen deß HERRN/ vnnd das Gebett deß Glaubens wird dem Krancken helffen/vnnd der HErr wird jhn erleichtern/vnd so er hat Sünd gethan/werden sie jhm vergeben werden. Iacob. 5. v. 14. 15.

Sehet auch Marc. 6. v. 13.

Calvinus in seinem Tractat von der wahren weiß die Kirch zu reformiren/ bekennet auch/ daß zu der Apostel Zeiten die letzte Oehlung für ein Sacrament sey gehalten worden. Wir fragen/ warumb jetzund nicht so wol als damahln?

LXXIIX.

Vom Sacrament der Priester-Weyhe.

VNnd versaume nicht die Gnade/ die dir geben ist/ durch die Weissagung/mit Aufflegung der Hände deß

Priester.

Priesterthumbs 1. Tim. 4. v. 14. Diese stellten sie für die Apostelн/ vnnd sie beteten/ vnd legten die Händ auff sie. Act. 6. v 6.

Der heilige Geist sprach: Sondert mir hinauß Saulum vnd Barnabam/ zu dem Werck/ darzu ich sie außgenommen hab. Da fasteten sie/ vnnd beteten/ vnd legten die Händ auff sie/ vnd liessen sie gehen/ Act. 13. v. 2. 3.

Die Händ lege niemand bald auff/ 1. Tim. 5. v. 22.

Sehet ferner/ Ioan. 20. v. 21. 22. Luc. 6. v. 13. cap. 22. v. 19 Act. 14. v. 22. Rom 10. v. 15. 1. Cor. 10. v. 16. 2. Cor 5. v. 19. 20. Tit. 1. v. 5. Hebr. 7. v. 12.

S. August. lib. de bono conjugali c. 24. nennet diß Sacramentum Ordinationis. Vnd lib. 2. cont. epist. Parmen. schreibt er/ daß die Priesterschafft vnnd die Tauffe zwey Sacrament seynd.

Calvi-

Calvinus selber lib. 4. Instit. cap. 19. §. 28. 31. cap. 14. § 20. schewet sich nicht zu bekennen/ daß die Priester-Weyhe ein Sacrament sey / wie auch Melanchthon in locis commun. Annis 1536. 52. 58. editis vor das dritte halten thut.

LXXIX.

Das auch Priester im Newen Testament seyn sollen / vnnd auch jetzo gefunden werden.

ISai. 66. v. 21. Vnnd auß denen / spricht der HErr/ wil ich mir etliche zu Priester vnd Leviten nehmen.

Ierem. 33. v. 18. Es wird auch den Priestern vnd Leviten nicht an einem Mann mangeln/ der Brand-Opffer opffere / Speiß-Opffer anzünde/ vnd Schlachtopffer thue vor mir alle Tage.

Malach.

Priesterthumbs 1. Tim. 4. v. 14. Diese stellten sie für die Aposteln/ vnnd sie beteten/ vnd legten die Händ auff sie. Act. 6. v 6.

Der heilige Geist sprach: Sondert mir hinauß Saulum vnd Barnabam/ zu dem Werck/ darzu ich sie außgenommen hab. Da fasteten sie/ vnnd beteten/ vnd legten die Händ auff sie/ vnd liessen sie gehen/ Act. 13. v. 2. 3.

Die Händ lege niemand bald auff/ 1. Tim. 5. v. 22.

Sehet ferner/ Ioan. 20. v. 21. 22. Luc. 6. v. 13. cap. 22. v. 19 Act. 14. v. 22. Rom 10. v. 15. 1. Cor. 10. v. 16. 2. Cor 5. v. 19. 20. Tit. 1. v. 5. Hebr. 7. v. 12.

S. August. lib. de bono conjugali c. 24. nennet diß Sacramentum Ordinationis. Vnd lib. 2. cont. epist. Parmen. schreibt er/ daß die Priesterschafft vnnd die Tauffe zwey Sacrament seynd.

Calvinus selber lib. 4. Instit. cap. 19. §. 28. 31. cap. 14. § 20. schewet sich nicht zu bekennen daß die Priester-Weyhe ein Sacrament sey / wie auch Melanchthon in locis commun. Annis 1536. 52. 58. editis vor das dritte halten thut.

LXXIX.

Das auch Priester im Newen Testament seyn sollen / vnnd auch jetzo gefunden werden.

ISai. 66. v. 21. Vnnd auß denen / spricht der HErr / wil ich mir etliche zu Priester vnd Leviten nehmen.

Ierem. 33. v. 18. Es wird auch den Priestern vnd Leviten nicht an einem Mann mangeln / der Brand-Opffer opffere / Speiß-Opffer anzünde / vnd Schlachtopffer thue vor mir alle Tage.

Malach.

Malach. 1. v. 11. Vnnd meinem Nahmen wird an allen Orten geräuchert/vnnd ein rein Opffer geopffert: Dann mein Nahm ist groß vnter den Heyden. Hierbey ist zu mercken/daß die Priester deß Newen Testaments ein rein Opffer opffern werden/gleich wie Iustinus Martyr in dialogo cum Tryphon. Irenæus lib. 4. c. 32. 33. 34. Cypr. l. 1. cont. Iudæos c. 16. Chrysost. in Psal 91. Hieron. in comment. Augustin. l. 18. de civit. Dei. c. 35. & l. 19. c. 23. vnnd andere mehr disen Text von dem Opffer der heiligen Meß verstehen vnnd außlegen.

Sehet/1. Tim. 4. v. 14. Isa. 56. v. 7. cap. 61. v. 6. Dan. 12. v. 11. Malach. 2. v. 7. cap. 3. v. 3. 4.

Item. Act. 13. v. 2. 1. Tim. 5. v. 17. 19. 22. Tit. 1. v. 5. Hebr. 7. v. 12. cap. 13. v. 10. Apoc. 1. v. 6.

cap. 5.

cap. 5. v. 10. cap. 20. v. 6. 1. Petr. 2. v. 5. 9. Iacob. 1. v. 14.

LXXX.

Daß die Priester oder Bischöff von keinem Leyen geweyhet/ noch gestellt können werden.

1. Tim. 4. v. 14. Versaume nicht die Gnade/ die dir geben ist durch die Weissagung/ mit Aufflegung der Händ deß Priesterthumbs.

2. Tim. 1. v. 6. Vmb welcher Vrsachen willen ich dich erinnere/ daß du wider auffweckest die Gnade Gottes/ die in dir ist durch die Aufflegung meiner Händ.

Sehet Levit. 8. wie der Priester Moyses den zukünfftigen Priester Aaron gesalbet vnd geweyhet hat.

Item Sehet Act. 6. v. 6. cap. 8. v. 17. cap. 19. v. 6.

LXXXI.

Das S. Pauli Meynung 1. Tim. 3. v. 4. nicht gewesen/ daß ein jeglicher Bischoff eine Fraw haben müsse.

ERhellet 1. Tim. 4. vers. 12. da er schreibt an den vnverheyrahten Jüngling vnnd Bischoff zu Epheso Timotheum, daß er ein Fürbild der Glaubigen seyn solle. Item cap. 5. v. 22. halt dich selber keusch. Item / an den Titum Bischoff zu Creta schreibt er Tit. 1. v. 7. das ein Bischoff soll ohne schändliche Laster seyn. vers. 8. sondern gerecht / heilig / der sich enthalte. Im Lateinischen Text/ continentem.

Welchem Wort S. Paulus das Heyrahten entgegen setzt. 1. Cor. 7: v. 9. Quod si se non continent, nubant. Das ist: So sie sich aber nit enthal-

enthalten / so sollen sie zu der Ehe greiffen.

Sehet / 2. Tim. 2. v. 4. & S. Cyprian. super hunc. text.

LXXXII.

Daß es gut vnnd Gott gefällig sey die Keuschheit geloben

Es seynd etliche Verschnittene / die sich selbst verschnitten haben vmb deß Himmelreichs willen. Wer es fassen mag / der fasse es. Matth. 19. v. 12.

Nun ist es gewiß / daß es nicht erlaubet ist sich selber zu verschneiden / als durch Gelübd der Keuschheit.

Diese seynds / die mit Weibern nit vervnreinigt seynd / dann sie seynd Jungfrawen / vnd folgen dem Lamb nach / wo es hin gehet. Apoc. 14. v. 4.

Siehe auch Esai. cap. 56. v. 3. vnd

 1. Cor.

1. Cor. 7. allda diese Keuschheit so sehr gerühmet vnd gepriesen wird/ welche gleichwol den Reformirten vberauß mißfällt.

LXXXIII.

Das der keusche Stande der Priester sein Fundament habe in heiliger Schrifft.

DEr Priester antwortete dem David vnd sprach: Ich habe kein gemein Brod vnter meiner Hand; sondern allein heilig Brod. Wann die Knecht rein seynd/ am meisten von Weibern/ so mögen sie es essen. 1. Reg. 21. v. 4. 5. Matth. 12. v. 3.

Mann kan nicht beweisen/ daß die Apostel oder die in Kirchen-Diensten gewesen seynd/ Weiber gehabt haben. Petrus hat zwar ein Weib gehabt/ ehe vnd bevor jhn Christus rieff: Aber

nach

nach dem er von Christo beruffen worden / findt man nicht/ daß er seinem Weib beygewohnet hab. Dann er sagt selber: wir haben alles verlassen/ vnd seynd dir nachgefolget. Matth. 19. v. 27.

Der Apostel Paulus spricht: Wer mit einem Weib ist/ der sorgt was die Welt angehet/ wie er dem Weib gefalle / vnd ist zertheilet. 1. Cor. 7. v. 33.

Vnd widerumb: Ich wolte aber lieber / daß alle Menschen weren wie ich bin. vers. 7. Item. v. 8. 26. 1. Cor. 9. v. 25.

Merck: Alle Menschen / wie viel mehr dann die Bischöff vnd Priester/ vnnd andere Geistliche Ordens Persohnen?

Weil dann die Prædicanten so Apostolisch seyn wollen/ ists wunder/ daß sie hierin dem Apostel Paulo nicht begehren

gehren nachzufolgen. Aber jhres Lutheri Lehr gefällt jhnen besser Tom. 2. ger. Ienen. fol. 163. tom. 6. Witten. fol. 172. In den Tisch-Reden von dem Ehestand. fol. 393. tom. 3. Germ. Ien fol. 139. tom. 9. Witt. fol. 226. tom. 6. Witt. fol. 256. 3. Germ. Ien. fol. 99 In den Tischreden vom Ehestand. fol. 390. tom. 1. Lat. Ienen. Anno 1579. fol. 335.

LXXXIV.

Daß man schuldig sey Gott seine Gelübde zu halten.

IHr solt geloben / vnd ewer Gelübd halten dem HErrn ewerm Gott / alle die jhr vmb jhn her Geschenck bringt. Psal. 75. oder 76. v. 12.

Ich wil dir meine Gelübd bezahlen/

len / die meine Lefftzen versprochen haben. Psal. 65. oder 66. v. 14.

Wann du Gott ein Gelübd gethan hast / so verzeuchs nicht zu halten. Dann Er hat keinen Gefallen an einem vntrewen vnnd närrischen Gelübd. Alles was du gelobest / das halte.

Es ist besser / du gelobest nichts / dann das du nicht haltest / was du gelobest. Eccl. 5. v. 3. 4. Deut. 23. v. 21. 22.

Sehet / Gen: 28. v. 20. 21. Lev. 27. v. 2. Num. 6. v. 2. 21. cap. 15. v. 3. 8. cap. 21. v. 2. Deut. 12. v. 6. 11. 17. 26. 1. Reg. 1. v. 11. Ps. 21. v. 26. Ps. 49. v. 14. Psal. 55. v. 12. Ps. 60. v. 9. Ps. 64. v. 1. Ps. 115. v. 14. Ps. 131. v. 2. Prov. 7. v. 14. cap. 15. v. 8. cap. 20. v. 25. Eccl. 5. v. 3. 4. Ierem. 33. v. 11.

Nahum. 1. v. 15. Malach. 1. v. 14. Act. 18. v. 18. cap. 21. v. 23.

Hierauff folgt/ das denen/ die einmal die Keuschheit gelobt haben/ nit erlaubet sey jhre Gelübd zu brechen/ vnd zur Ehe zu greiffen/ wann es jhnen beliebet; Sondern sie sollen für Gotts-Meineydige Leut gehalten werden. Oder die Reformirten müsten vns beweisen mit der Schrifft/ daß die Keuschheit geloben/ böß vnd verbotten sey.

LXXXV.

Daß das Kloster Leben seye nach dem Exempel der Apostelн vnnd Jünger Christi.

AUch waren alle/ die da glaubig waren worden/ bey einander/ vnd hielten alle Dinge gemein. Jhre Gü-

ter vnd Haab verkaufften sie/vñ theilten sie auß vnter alle/ nach dem jederman noth war / vnnd sie blieben beständig täglich im Tempel. Act. 2. v. 44. 45. 46.

LXXXVI.

Das seinen eigenen Willen verlaugnen durchs Gelübd deß Gehorsambs/ seye nach dem Raht Christi.

SO jemand mir nachfolgen wil/ der verlaugne sich selbst / vnnd nehme sein Creutz auff sich/ vnd folge mir nach. Luc. 9. v. 23.

Gehorsamb ist besser dañ Schlacht-Opffer; vnd auffmercken besser/ dann das Feist von Widern Opffern. 1. Reg. 15. v. 22.

Sehet

LXXVI.

Das ein Mann der sich scheidet von seinem Weib vmbs Ehebruchs willen / keine andere dörffe ehelichen / so lange die erste Fraw lebet. Deßgleichen auch die Fraw nicht / so lang der Mann lebet.

DEn Ehelichen aber gebiete / nit ich / sondern der HErr / daß das Weib sich nicht scheiden soll von dem Mann. So sie sich aber von jhm scheidet / daß sie ohn Ehe bleibe / oder sich mit dem Mann versöhne. Vnd daß der Mann das Weib nicht von jhm lasse. 1. Cor. 7. v. 10.

Wer sich von seinem Weib scheidet (es sey dann vmb der Hurerey oder Ehebruch willen) der macht / daß sie die Ehe bricht: Vnd wer eine abgeschiedene zur Ehe nimbt / bricht die Ehe. Matth. 5. v. 32.

Hie

Hie sagt Christus zwey Ding: Erstlich/ daß der Mann sein Weib nicht solle von jhm lassen/ es sey dann umb deß Ehebruchs willen. Aber nach dem sie wegen deß Ehebruchs geschieden ist/ daß der jenige/ der sie heyrahtet/ eben so wol die Ehe breche. Diß leget Christus selber klar vnnd deutlich gnug auß/ Luc. 16. v. 18. sprechend: Wer sich scheidet von seinem Weib/ vnd nimbt eine andere/ der bricht die Ehe: Vnnd wer die Abgeschiedene von dem Mann zur Ehe nimbt/ der bricht auch die Ehe.

Sehet ferner Rom. 7. v. 2. Matth. 19. v. 9. Marc. 10. v. 11. 12.

Dem allen vnangesehen ist in den Rechten zu Genff im Jahr 1561. den 13. Tag Novembris zugelassen/ daß ein Weib/ nach dem sie ein gantzes Jahr von jhrem Mann geschieden gewesen/ widerumb einen andern möge zur Ehe nehmen.

Calvi-

Calvinus lib. 4. Inst. c. 19. Thut es vor eine Tyranney halten/ das wañ ein Mann wegen Ehebruch sein Weib verlassen/ zu keiner andern solle heyrahten mögen.

Lutherus in cap. 7. Corinth. schreibt/ daß die Ehe auß vielen Vrsachen gescheidet möge werden. Vnd in propos. de bigamia propos. 65. 66. daß ein Mann wol mehr als eine Fraw zugleich haben möge. Wie auch von dergleichen Lehrstucken Lutheri weitläufftiger zusehen ist im Tractätlein von beyder Gestalt der Weiber.

LXXVII.

Vom Sacrament der letzten Oehlung.

ISt jemand kranck vnter euch/ der ruffe zu sich die Kirchen Priester/ vnd lasse sie vber jhn betten / vnd jhn

salben

salben mit Oehl im Nahmen deß HERRN/ vnnd das Gebett deß Glaubens wird dem Krancken helffen/vnnd der HErr wird jhn erleichtern/vnd so er hat Sünd gethan/werden sie jhm vergeben werden. Iacob. 5. v. 14. 15.

Sehet auch Marc. 6. v. 13.

Calvinus in seinem Tractat von der wahren weiß die Kirch zu reformiren/ bekennet auch/ daß zu der Apostel Zeiten die letzte Oehlung für ein Sacrament sey gehalten worden. Wir fragen/ warumb jetzund nicht so wol als damahln?

LXXIIX.

Vom Sacrament der Priester-Weyhe.

VNnd versaume nicht die Gnade/ die dir geben ist/ durch die Weissagung/mit Aufflegung der Hände deß

Priesterthumbs 1. Tim. 4. v. 14. Diese stellten sie für die Apostelen/ vnnd sie beteten/ vnd legten die Händ auff sie. Act. 6. v 6.

Der heilige Geist sprach: Sondert mir hinauß Saulum vnd Barnabam/ zu dem Werck/ darzu ich sie außgenommen hab. Da fasteten sie/ vnnd beteten/ vnd legten die Händ auff sie/ vnd liessen sie gehen/ Act. 13. v. 2.3.

Die Händ lege niemand bald auff/ 1. Tim. 5. v. 22.

Sehet ferner/ Ioan. 20. v. 21.22. Luc. 6. v. 13. cap. 22. v. 19 Act. 14. v. 22. Rom 10. v. 15. 1. Cor. 10. v. 16. 2. Cor 5. v. 19.20. Tit. 1. v. 5. Hebr. 7. v. 12.

S. August. lib. de bono conjugali c. 24. nennet diß Sacramentum Ordinationis. Vnd lib. 2. cont. epist. Parmen. schreibt er/ daß die Priesterschafft vnnd die Tauffe zwey Sacrament seynd.

Calvi-

Calvinus selber lib. 4. Instit. cap. 19. §. 28. 31. cap. 14. §. 20. schewet sich nicht zu bekennen daß die Priester-Weyhe ein Sacrament sey / wie auch Melanchthon in locis commun. Annis 1536. 52. 58. editis vor das dritte halten thut.

LXXIX.

Das auch Priester im Newen Testament seyn sollen / vnnd auch jetzo gefunden werden.

ISai. 66. v. 21. Vnnd auß denen / spricht der HErr / wil ich mir etliche zu Priester vnd Leviten nehmen.

Ierem. 33. v. 18. Es wird auch den Priestern vnd Leviten nicht an einem Mann mangeln / der Brand-Opffer opffere / Speiß-Opffer anzünde / vnd Schlachtopffer thue vor mir alle Tage.

Malach.

Malach. 1. v. 11. Vnnd meinem Nahmen wird an allen Orten geräuchert/vnnd ein rein Opffer geopffert: Dann mein Nahm ist groß vnter den Heyden. Hierbey ist zu mercken/daß die Priester deß Newen Testaments ein rein Opffer opffern werden/gleich wie Iustinus Martyr in dialogo cum Tryphon. Irenæus lib. 4. c. 32. 33. 34. Cypr. l. 1. cont. Iudæos c. 16. Chrysost. in Psal 91. Hieron. in comment. Augustin. l. 18. de civit. Dei. c. 35. & l. 19. c. 23. vnnd andere mehr disen Text von dem Opffer der heiligen Meß verstehen vnnd außlegen.

Sehet/1. Tim. 4. v. 14. Isa. 56. v. 7. cap. 61. v. 6. Dan. 12. v. 11. Malach. 2. v. 7. cap. 3. v. 3. 4.

Item. Act. 13. v. 2. 1. Tim. 5. v. 17. 19. 22. Tit. 1. v. 5. Hebr. 7. v. 12. cap. 13. v. 10. Apoc. 1. v. 6.

cap. 5.

cap. 5. v. 10. cap. 20. v. 6. 1. Petr. 2. v. 5. 9. Iacob. 1. v. 14.

LXXX.

Daß die Priester oder Bischöff von keinem Leyen geweyhet/ noch gestellt können werden.

1. TIm. 4. v. 14. Versaume nicht die Gnade/ die dir geben ist durch die Weissagung/ mit Aufflegung der Händ deß Priesterthumbs.

2. Tim. 1. v. 6. Vmb welcher Vrsachen willen ich dich erinnere/ daß du wider auffweckest die Gnade Gottes/ die in dir ist durch die Aufflegung meiner Händ.

Sehet Levit. 8. wie der Priester Moyses den zukünfftigen Priester Aaron gesalbet vnd geweyhet hat.

Item Sehet Act. 6. v. 6. cap. 8. v. 17. cap. 19. v. 6.

LXXXI.

Das S. Pauli Meynung 1. Tim. 3. v. 4. nicht gewesen/ daß ein jeglicher Bischoff eine Fraw haben müsse.

ERhellet 1. Tim. 4. vers. 12. da er schreibt an den vnverheyrahten Jüngling vnnd Bischoff zu Epheso Timotheum, daß er ein Fürbild der Glaubigen seyn solle. Item cap. 5. v. 22. halt dich selber keusch. Item / an den Titum Bischoff zu Creta schreibt er Tit. 1. v. 7. das ein Bischoff soll ohne schändliche Laster seyn. vers. 8. sondern gerecht / heilig / der sich enthalte. Im Lateinischen Text/ continentem.

Welchem Wort S. Paulus das Heyrahten entgegen setzt. 1. Cor. 7: v. 9. Quod si se non continent, nubant. Das ist: So sie sich aber nit enthal-

enthalten / so sollen sie zu der Ehe greiffen.

Sehet / 2. Tim. 2. v. 4. & S. Cyprian. super hunc. text.

LXXXII.

Daß es gut vnnd Gott gefällig sey die Reuschheit geloben

Es seynd etliche Verschnittene / die sich selbst verschnitten haben vmb deß Himmelreichs willen. Wer es fassen mag / der fasse es. Matth. 19. v. 12.

Nun ist es gewiß / daß es nicht erlaubet ist sich selber zu verschneiden / als durch Gelübd der Keuschheit.

Diese seynds / die mit Weibern nit vervnreinigt seynd / dann sie seynd Jungfrawen / vnd folgen dem Lamb nach / wo es hin gehet. Apoc. 14. v. 4.

Siehe auch Esai. cap. 56. v. 3. vnd

1. Cor. 7. allda diese Keuschheit so sehr gerühmet vnd gepriesen wird/ welche gleichwol den Reformirten vberauß mißfällt.

LXXXIII.

Das der keusche Stande der Priester sein Fundament habe in heiliger Schrifft.

DEr Priester antwortete dem David vnd sprach: Ich habe kein gemein Brod vnter meiner Hand; sondern allein heilig Brod. Wann die Knecht rein seynd/ am meisten von Weibern/ so mögen sie es essen. 1. Reg. 21. v. 4. 5. Matth. 12. v. 3.

Mann kan nicht beweisen/ daß die Apostel oder die in Kirchen-Diensten gewesen seynd/ Weiber gehabt haben. Petrus hat zwar ein Weib gehabt/ ehe vnd bevor jhn Christus rieff: Aber

nach dem er von Christo beruffen worden / findt man nicht / daß er seinem Weib beygewohnet hab. Dann er sagt selber: wir haben alles verlassen / vnd seynd dir nachgefolget. Matth. 19. v. 27.

Der Apostel Paulus spricht: Wer mit einem Weib ist / der sorgt was die Welt angehet / wie er dem Weib gefalle / vnd ist zertheilet. 1. Cor. 7. v. 33.

Vnd widerumb: Ich wolte aber lieber / daß alle Menschen weren wie ich bin. vers. 7. Item. v. 8. 26. 1. Cor. 9. v. 25.

Merck: Alle Menschen / wie viel mehr dann die Bischöff vnd Priester / vnnd andere Geistliche Ordens Persohnen?

Weil dann die Prædicanten so Apostolisch seyn wollen / ists wunder / daß sie hierin dem Apostel Paulo nicht begehren

gehren nachzufolgen. Aber jhres Lutheri Lehr gefällt jhnen besser Tom. 2. ger. Ienen. fol. 163. tom. 6. Witten. fol. 172. In den Tisch-Reden von dem Ehestand. fol. 393. tom. 3. Germ. Ien fol. 139. tom. 9. Witt. fol. 226. tom. 6. Witt. fol. 256. 3. Germ. Ien. fol. 99 In den Tischreden vom Ehestand. fol. 390. tom. 1. Lat. Ienen. Anno 1579. fol. 335.

LXXXIV.

Daß man schuldig sey Gott seine Gelübde zu halten.

IHr solt geloben / vnd ewer Gelübd halten dem HErrn ewerm Gott / alle die jhr vmb jhn her Geschenck bringt. Psal. 75. oder 76. v. 12.

Ich wil dir meine Gelübd bezahlen/

len / die meine Lefftzen versprochen haben. Psal. 65. oder 66. v. 14.

Wann du Gott ein Gelübd gethan hast / so verzeuchs nicht zu halten. Dann Er hat keinen Gefallen an einem vntrewen vnnd närrischen Gelübd. Alles was du gelobest / das halte.

Es ist besser / du gelobest nichts / dann das du nicht haltest / was du gelobest. Eccl. 5. v. 3. 4. Deut. 23. v. 21. 22.

Sehet / Gen: 28. v. 20. 21. Lev. 27. v. 2. Num. 6. v. 2. 21. cap. 15. v. 3. 8. cap. 21. v. 2. Deut. 12. v. 6. 11. 17. 26. 1. Reg. 1. v. 11. Ps. 21. v. 26. Ps. 49. v. 14. Psal. 55. v. 12. Ps. 60. v. 9. Ps. 64. v. 1. Ps. 115. v. 14. Ps. 131. v. 2. Prov. 7. v. 14. cap. 15. v. 8. cap. 20. v. 25. Eccl. 5. v. 3. 4. Ierem. 33. v. 11.

Nahum. 1. v. 15. Malach. 1. v. 14.
Act. 18. v. 18. cap. 21. v. 23.

Hierauff folgt/ das denen/ die einmal die Keuschheit gelobt haben/ nit erlaubet sey jhre Gelübd zu brechen/ vnd zur Ehe zu greiffen/ wann es jhnen beliebet; Sondern sie sollen für Gotts-Meineydige Leut gehalten werden. Oder die Reformirten müsten vns beweisen mit der Schrifft/ daß die Keuschheit geloben/ böß vnd verbotten sey.

LXXXV.

Daß das KlosterLeben seye nach dem Exempel der Aposteln vnnd Jünger Christi.

AVch waren alle/ die da glaubig waren worden/ bey einander/ vnd hielten alle Dinge gemein. Jhre Güter

ter vnd Haab verkaufften sie/vñ theilten sie auß vnter alle/ nach dem jederman noth war / vnnd sie blieben beständig täglich im Tempel. Act. 2. v. 44. 45. 46.

LXXXVI.

Das seinen eigenen Willen verlaugnen durchs Gelübd deß Gehorsambs/ seye nach dem Raht Christi.

SO jemand mir nachfolgen wil/ der verlaugne sich selbst / vnnd nehme sein Creutz auff sich/ vnd folge mir nach. Luc. 9. v. 23.

Gehorsamb ist besser dañ Schlacht-Opffer; vnd auffmercken besser/dann das Feist von Wiedern Opffern. 1. Reg. 15. v. 22.

Sehet ferner vom Gehorsamb Matth. 16. v. 24. Act. 5. v. 32. Heb. 13. v. 17. 1. Petr. 1. v. 14. Von der Armuth. Matth. 19. v. 21. 27. 29. Marc. 10. v. 21. 23. 28. Luc. 14. v. 26. Act. 2. v. 44. 46. cap. 4. v. 35.

Von der Reinigkeit.

1. Reg. 21. v. 4. Iud. 8. verſ. 6. Sap. 3. v. 14. Iſa. 65. v. 3. Matth. 19. v. 12. Act. 21. v. 9. 1, Cor. 7. verſ. 18. 26. 27. 1. Tim. 5. v. 22. Apoc. 14. v. 4.

Beantwortung der Argumenten wider den keuschen Stand der Priester und Geistlichen.

I.
Einwurff.

DEr Geist aber sagt offenbarlich/ daß in den letzten Zeiten werden etliche vom Glauben abtretten / ꝛc. die werden verbietten ehelich zu werden. 1. Tim. 4. v. 1.

I.
Antwort.

ERstlich / kan die gantze zeit von den Aposteln an / biß ans Ende der Welt /vor die letzte Zeiten genommen werden. Gleich wie der Apostel S. Joannes sagt in seinem ersten Sendschreiben c. 2. v. 18. Ihr Kinder/ es ist die letzte Stund. Und unsere

sere Widersacher selbst / wann sie wider das Alterthumb der Catholischen Kirchen handeln/insonderheit/wann sie probiren wollen / daß der Bapst der Antichrist sey; so nemmen sie die gantze Zeit / von den Aposteln an biß zum Ende der Welt / für die letzte Zeiten.

II.

Antwort.

SO müssen dann dise Wort deß Apostels verstanden werden von Ketzern / die kurtz nach der Apostelzeiten gewest seynd / als Macedonius/ Encrates / Tatianus/ Manichæus / vnnd andere / welche alle dise Teufflische Lehr hatten/ vnd verbotten ehelich zuwerden/ weil sie sagten / der Ehestand were vnehrlich/ vnnd von dem Teuffel. Die Reformirten / die allererst beginnen in die Welt zugucken/wollen das vor bekant

nicht

nicht annemmen: aber sie mögen lesen / was hiervon der H. Hieronymus vor 1300. Jahren geschrieben hat/in seinem Buch contra Iovinianum c. 3. vnd S. Augustinus lib. 30. contra Faustum c. 5. 6. vnd andere Patres, die vber gemelten Ort Pauli commentiren.

III.
Antwort.

ES ist ein wunder/wie die Reformirten den angezogenen Spruch deß Apostels mit gutem Gewissen wider vns mögen deuten.

Erstlich / weil sie wol wissen / daß wir den Ehestand für ein Sacrament halten.

Zum andern / weil sie täglich mit jhren Augen sehen / daß tausent Catholische ehelich werden/ vnter denen sie wohnen.

Zum dritten / weil den jenigen/ welche den Priesterlichen oder Geistlichen Ordensstand annemmen / ehe sie jhre Gelübd gethan haben / so wol frey stehet sich zuverheyraten / als allen andern: Aber nach dem sie sich durch die Gelübd verbunden/ gebiet jhnen die Kirch das jenige / was sie gelobt zuhalten.

II.

Einwurff.

EIn Bischoff soll vnsträflich seyn/ nur eines Weibes Mann. 1. Timoth. 3. v. 2.

I.

Antwort.

DEr Apostel Paulus vnterweiset den Bischoff Timotheum / daß in dem ersten Anfang der Christlichen Kirch/ auß mangel bequemer vnverheu-

heyrater Personen / auch die jenige / welche nur ein Weib gehabt hatten / vnd Wittwer waren / oder welche die erste Fraw noch hatten / zu Bischoffen können erwehlet werden. Also legen disen Ort auß der H. Ambrosius vber die erste Epistel zum Timotheo Cap. 5. vnd Hieronymus in seinem ersten Buch wider Jovinianum / welcher Ketzer den Jungfräwlichen stand starck bestritten / massen vnsere Widersacher auch thun.

Daß diß der Sinn vnd Meynung diser Wort sey / erscheinet erstlich auß dem / weil im Lateinischen außtrucklich darbey steht der Numerus / oder die Zahl / nemblich das Wörtlein Unius, welches sonst keinen platz wurde haben / weil man im Latein nicht sagt: Ein Mann / ein Weib: sondern schlecht vnnd bloß: Mann / Weib. Zum andern / erscheinet diß auß fol-

gendem Capitel / da der Apostel redt von den Wittwen / vnd sagt: Die gewesen sey eines Manns Weib.

Nach außlegung der Reformirten wurden diese Wort: Eines Weibes Mann / sovil gesagt seyn / gleich als möchten andere Christen wol zwey oder drey Weiber haben: Aber daß sich ein Bischoff mit einem Weib allein müsse begnügen lassen. Das hiesse schön reformiret.

II.

Antwort.

DAß diese Wort Pauli nicht gebieten / daß ein Bischoff nohtwendig Weib vnd Kinder müsse haben; ist Sonnenklar auß dem Exempel der Apostelu / vnnd deß Apostels Pauli selbst / vnnd der Bischoffen Timothei vnd Titi / als auch der vhralten Bischoffen in der ersten Kirchen / als

als Chrysostomi / Basilij / Gregorij / Nazianzeni / Ambrosij / Augustini / rc. Welche alle vnbeweibet gewesen. Man kan auch nicht probieren / daß Petrus / nach dem er zum Apostel-Ampt beruffen worden / bey seinem Weib gewohnet / vnd Kinder gezeuget habe.

III.
Einwurff.

HAben wir nicht auch macht ein Weib / die da ein Schwester ist / mit herumb zuführen / wie die andere Apostel / vnd die Brüder deß Herrn / vnd Cephas? 1. Cor. 9. v. 5.

Antwort.

IM Lateinischen steht / Mulierem, nicht Uxorem, Eheweib. Im Griechischen / Weib / ohn Articul. So sagt dann der Apostel Paulus / daß

gendem Capitel / da der Apostel redt von den Wittwen / vnd sagt: Die gewesen sey eines Manns Weib.

Nach außlegung der Reformirten wurden diese Wort: Eines Weibes Mann / sovil gesagt seyn / gleich als möchten andere Christeu wol zwey oder drey Weiber haben: Aber daß sich ein Bischoff mit einem Weib allein müsse begnügen lassen. Das hiesse schön reformiret.

II.

Antwort.

DAß diese Wort Pauli nicht gebieten / daß ein Bischoff nohtwendig Weib vnd Kinder müsse haben; ist Sonnenklar auß dem Exempel der Apostelu / vnnd deß Apostels Pauli selbst / vnnd der Bischoffen Timothei vnd Titi / als auch der vhralten Bischoffen in der ersten Kirchen /

als Chrysostomi / Basilij / Gregorij / Nazianzeni / Ambrosij / Augustini / rc. Welche alle vnbeweibet gewesen. Man kan auch nicht probieren / daß Petrus / nach dem er zum Apostel-Ampt beruffen worden / bey seinem Weib gewohnet / vnd Kinder gezeuget habe.

III. Einwurff.

HAben wir nicht auch macht ein Weib / die da ein Schwester ist / mit herumb zuführen / wie die andere Apostel / vnd die Brüder deß Herrn / vnd Cephas? 1. Cor. 9. v. 5.

Antwort.

JM Lateinischen steht / Mulierem, nicht Uxorem, Eheweib. Jm Griechischen / Weib / ohn Articul. So sagt dann der Apostel Paulus / daß

etliche von den anderen Aposteln ein Christliches Weib/die jhnen gedient/ haben mit sich herumb geführt: Aber nicht ein Eheweib / dann einmahl ist gewiß / daß die Brüder deß HErrn/ das ist Joannes vnd Jacobus / keine Eheweiber gehabt haben.

Merck daß Luther disen Orth verfälscht habe / vnd an statt Mulierem, gesetzt Uxorem. Vnnd in der teutschen Bibel gedruckt im Jahr 1570. zu Franckfurt / hat er hinzu gesetzt: Zum Weib.

IV.

Einwurff.

SO sie sich aber nicht enthalten/ sollen sie zur Ehe greiffen. Dañ es ist besser zur Ehe greiffen/ als brinnen. 1. Cor. 7. v. 9.

Antwort.

HIer redet der Apostel von denen/ so noch frey seynd / das ist / die weder mit Weibern verstrickt seynd durch die Ehe / noch Gott verbunden durch Gelübd der Keuschheit / daß es nemblich besser sey zur Ehe greiffen/ als in vnreinen Begierlichkeiten vnd Sünden leben: welches wir auch lehren. Hierauß folgt aber nicht / daß den Priestern vnnd andern Geistlichen/die da Keuschheit verlobt haben/ vnd gleichwol bißweilen noch anfechtung empfinden / deßwegen erlaubet sey jhre Gelübd zubrechen / vnnd zu heyraten; sondern vilmehr nach dem Exempel deß Apostels Pauli / jhren Leib zucasteyen/ vnnd vnter den Gehorsamb deß Geists zubringen. Zumahlen/ weil die Gab der Keuschheit kein vnmöglich ding ist; sondern von

Gott verliehen wird / vnd durch betten/ fasten/ vnd Abtödtung deß Fleisches kan erhalten werden.

Im Ehestand können sich auch viel wunderliche Zufäll begeben / als daß der Mann oder das Weib lang Jahr bethriesig seyen; oder zu dem ehlichen Werck vntauglich vnd vnbequem; oder gefänglich; oder lang außländisch; oder schiffend auff der See: In dergleichen Zufällen / ob schon die eine oder die andere Parthey brinnet / so müssen sie sich gleichwol aller Vnkeuschheit enthalten.

Daß die Keuschheit vnmöglich zuhalten sey / ist allen Reformierten Töchtern zu nahe geredt. Wieviel seynd / sowol bey den Reformierten/ als andern/ die vnverheyrat bleiben/ biß in ihr 30. oder 36. ja 40. Jahr/ vnd dannoch ehrlich seynd? können dise die Blüe ihrer Jugend in Keuschheit

heit zubringen/biß in jhr 36. oder 40. Jahr/ so ist es gewiß kein vnmögliche Sache. Vnd wann schon were / daß sich etliche Geistliche versündigten/ so ist es doch nur eine privatsünd / vñ (der Welt nach zureden) jhnen leichter zuverzeyhen/ als daß etliche Prædicanten/so Eheweiber haben/gleichwol sich mit andern vergreiffen / wie mehr als einmal geschehen ist.

LXXXVII.

Daß es den Weltlichen nicht wol anstehe/in Geistliche Sachen sich einzumischen/ oder sich deren zu vnterfangen/ sondern den Priestern.

AZarias der Priester soll der Oberst vber euch seyn in allen Sachen deß HErrn. So soll Sabadias der Sohn Ismael Fürst seyn im Hauß Juda

Juda in allen Sachen deß Königs. 2. Paral. 19. v. 11.

Die Lefftzen deß Priesters sollen die Wissenschafft bewahren / daß man von seinem Mund das Gesatz erfordere / dann er ist ein Engel deß Herrn Zebaoth. Mal. 2. v. 7.

LXXXVIII.

Daß in der Kirchen Altär seyn.

WIr haben einen Altar / darvon nicht macht haben zu essen / die dem Tabernacul dienen. Hebr. 13. vers. 10.

Merck / an statt deß Worts Altar / stehet im Griechischen / θυσιαστήριον, auff Teutsch / ein Platz oder Orth deß Opffers.

Vors andere / examinire jede wort inbesonders: Wir haben / nemblich wir gegenwärtige Christen: Einen Altar /

Altar / auff welchem vns das Opffer wird vorgestellt / darvon nicht macht haben zuessen/nemblich von der speiß/ die auff dem Altar geopffert wird/ von welcher Speiß Christus sagt: Nemmet/esset/das ist mein Leib. Von diser Speiß haben nit macht zuessen/ die dem Tabernacul dienen/das seynd die Leviten vnnd Priester deß alten Testaments. Sie haben zwar können glauben/vnnd jhre Voreltern haben in der Warheit an den Messiam geglaubt/ der da kommen solte; aber sie haben nicht können essen von dem Altar der Christen/ weil diß Sacrament/ ein Opffer deß newen Testaments / damalen noch nicht war eingesetzt.

Sehet 1. Cor. 10. v. 21. Isaiæ 19. v. 19. c. 56. v. 7. Irenæum lib. 4. c. 32. 33. Cyprian. lib. 2. ep. 3. ad Cæcil. August. lib. 16. de civitat.

Dei. c.22. l. 17. c.5.17. Conc. 1. in Psal. 33. Conc. 2. in Psal. 33. &c.

LXXXIX.

Daß wir in der Kirchen haben das Opffer deß Leibs vnd Bluts JEsu Christi/ welches ist die H. Meß.

DAs heilige Ampt der Meß / ist das einige Opffer deß newen Gesatzes Christi/in welchem Christus Priester ist in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs / vnnd Christus selbst gegenwärtig vnter den Gestalten Brods vnd Weins/ dem Himmlischen Vatter zu einer Dancksaguug/ vnd Gedächtnuß seines Leydens wird dargestellet/vnd zunutz seiner heiligen Kirchen täglich auff dem Altar von dem Priester auffgeopffert.

Die Meß ist vorbedeutet in Melchisedech / geweissagt von Malachia/

eingesetzt von Christo/ vnd von den Aposteln selbst gehalten worden.

Sie ist in Melchisedech vorbedeutet Gen. 14. v. 18. Aber Melchisedech der König von Salem trug Brod vnd Wein herfür/ dann er war ein Priester Gottes deß Allerhöchsten. Dieser Melchisedech war ein Figur vnd Fürbild Christi vnsers Erlösers auff zweyerley weise:

Erstlich in seiner Persohn/ in massen der Apostel das erkläret.

Zum andern in seinem Opffer Brods vnd Weins / wie der heilige Augustinus vnd andere Patres solches außlegen/ vnd deuten auff das heilige Ampt der Meß. Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs/ hat in seinem letzten Abendmahl Brod vnnd Wein genommen/ in seinen Leib vnd Blut verwandelt / vnd also die Figur von Melchisedech erfüllet.

Sehet hiervon ferner / Exod. 25. v. 30. cap. 29. v. 2. Levit. 2. v. 1: Item Heb. 9. v. 20. Welche Figur Marc. 14. v. 24. Matth. 26. v. 28. Luc. 22. v. 20. erfüllet ist. 1. Reg. 21. v. 9. 3. Reg. 19. v. 6. S. August. lib. 16. de civit. Dei cap. 22.

Die Meß ist vom Propheten Malachia lang vorhin geweissagt / in dem er sagt: vom Auffgang der Sonnen biß zu jhrem Niedergang ist mein Nahme groß vnter den Heyden / vnd meinem Nahmen wird an allen Orten geräuchert / vnd ein rein Opffer geopffert. Mal. 1. v. 12.

Daß dise Prophecey zuverstehen sey von einem eintzigen Opffer deß Newen Gesatzes / welches kommen solte an statt aller Opffer deß alten Gesatzs / erscheinet erstlich auß dem / daß der Prophet das gantze Capitel durch strafft vnd verachtet die Opffer der

Juden/dieweil sie vnrein waren/dann er sagt: Ich habe kein Gefallen an euch/ spricht der HERR Zebaoth/ vnd wil das Opffer von ewer Hand nicht annehmen. Auß Vrsachen / wie er ein wenig zuvor gesagt: Ihr opffert auff meinem Altar vnrein Brod.

Vors ander erscheint solches auß dem / was der Prophet Daniel sagt: Cap. 11. 12. Das kurtz vor dem jüngsten Tag der Antichrist das tägliche Opffer werde auffheben. Ergo, so muß eines da seyn: Dann was nicht da ist / das kan man nicht auffheben. Vnd diß kan nicht verstanden werden von den guten Wercken oder Gebett: Dann erstlich/ dise seynd im alten Testament auch geistliche Opffer gewest. Der Prophet Malachias aber redet von einem eusserlichen Opffer/so auff dem Altar geschicht.

Zum

Juda in allen Sachen deß Königs. 2. Paral. 19. v. 11.

Die Lefftzen deß Priesters sollen die Wissenschafft bewahren / daß man von seinem Mund das Gesatz erfordere / dann er ist ein Engel deß Herrn Zebaoth. Mal. 2. v. 7.

LXXXVIII.

Daß in der Kirchen Altär seyn.

WIr haben einen Altar / darvon nicht macht haben zu essen / die dem Tabernacul dienen. Hebr. 13. vers. 10.

Merck / an statt deß Worts Altar / stehet im Griechischen / θυσιαστήριον, auff Teutsch / ein Platz oder Orth deß Opffers.

Vors andere / examinire jede wort inbesonders: Wir haben / nemblich wir gegenwärtige Christen: Einen

Altar / auff welchem vns das Opffer wird vorgestellt / darvon nicht macht haben zuessen/nemblich von der speiß/ die auff dem Altar geopffert wird/ von welcher Speiß Christus sagt: Nemmet/esset/das ist mein Leib. Von diser Speiß haben nit macht zuessen/ die dem Tabernacul dienen/das seynd die Leviten vnnd Priester deß alten Testaments. Sie haben zwar können glauben/vnnd jhre Voreltern haben in der Warheit an den Messiam geglaubt/der da kommen solte; aber sie haben nicht können essen von dem Altar der Christen/ weil diß Sacrament/ein Opffer deß newen Testaments / damalen noch nicht war eingesetzt.

Sehet 1. Cor. 10. v. 21. Isaiæ 19.v.19. c.56.v.7. Irenæum lib.4. c.32.33. Cyprian. lib.2. ep.3. ad Cæcil. August. lib. 16. de civitat.

Dei. c.22. l.17. c.5.17. Conc. 1. in Psal. 33. Conc. 2. in Psal. 33. &c.

LXXXIX.

Daß wir in der Kirchen haben das Opffer deß Leibs vnd Bluts JEsu Christi/ welches ist die H. Meß.

DAs heilige Ampt der Meß / ist das einige Opffer deß newen Gesatzes Christi/in welchem Christus Priester ist in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs / vnnd Christus selbst gegenwärtig vnter den Gestalten Brods vnd Weins/ dem Himmlischen Vatter zu einer Dancksagung/ vnd Gedächtnuß seines Leydens wird dargestellet/vnd zunutz seiner heiligen Kirchen täglich auff dem Altar von dem Priester auffgeopffert.

Die Meß ist vorbedeutet in Melchisedech / geweissagt von Malachia/

eingesetzt von Christo/ vnd von den Aposteln selbst gehalten worden.

Sie ist in Melchisedech vorbedeutet Gen. 14. v. 18' Aber Melchisedech der König von Salem trug Brod vud Wein herfür/ dann er war ein Priester Gottes deß Allerhöchsten. Dieser Melchisedech war ein Figur vnd Fürbild Christi vnsers Erlösers auff zweyerley weise:

Erstlich in seiner Persohn/ in massen der Apostel das erkläret.

Zum andern in seinem Opffer Brods vnd Weins / wie der heilige Augustinus vnd andere Patres solches außlegen/ vnd deuten auff das heilige Ampt der Meß. Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs/ hat in seinem letzten Abendmahl Brod vnnd Wein genommen/ in seinen Leib vnd Blut verwandelt / vnd also die Figur von Melchisedech erfüllet.

Sehet

Sehet hiervon ferner / Exod. 25. v. 30. cap. 29. v. 2. Levit. 2. v. 1: Item Heb. 9. v. 20. Welche Figur Marc. 14. v. 24. Matth. 26. v. 28. Luc. 22. v. 20. erfüllet ist. 1. Reg. 21. v. 9. 3. Reg. 19. v. 6. S. August. lib. 16. de civit. Dei cap. 22.

Die Meß ist vom Propheten Malachia lang vorhin geweissagt / in dem er sagt: vom Auffgang der Sonnen biß zu ihrem Niedergang ist mein Nahme groß vnter den Heyden / vnd meinem Nahmen wird an allen Orten geräuchert / vnd ein rein Opffer geopffert. Mal. 1. v. 12.

Daß dise Prophecey zuverstehen sey von einem eintzigen Opffer deß Newen Gesatzes / welches kommen solte an statt aller Opffer deß alten Gesatzs / erscheinet erstlich auß dem / daß der Prophet das gantze Capitel durch strafft vnd verachtet die Opffer der

Juden/dieweil sie vnrein waren/dann er sagt: Ich habe kein Gefallen an euch/ spricht der HERR Zebaoth/ vnd wil das Opffer von ewer Hand nicht annehmen. Auß Vrsachen / wie er ein wenig zuvor gesagt: Ihr opffert auff meinem Altar vnrein Brod.

Vors ander erscheint solches auß dem / was der Prophet Daniel sagt: Cap. 11. 12. Das kurtz vor dem jüngsten Tag der Antichrist das tägliche Opffer werde auffheben. Ergo, so muß eines da seyn: Dann was nicht da ist / das kan man nicht auffheben. Vnd diß kan nicht verstanden werden von den guten Wercken oder Gebett: Dann erstlich/ dise seynd im alten Testament auch geistliche Opffer gewest. Der Prophet Malachias aber redet von einem eusserlichen Opffer/so auff dem Altar geschicht.

Zum andern/ das Gebet kan durch Verfolgung deß Antichristen nicht auffgehoben werden: Dann jemehr die Frommen Verfolgung haben/ jemehr betten sie.

Die heilige Meß oder das Opffer deß newen Testaments/ ist von Christo eingesetzt im letzten Abendmahl/ da er zu seinen Aposteln sagt: Das thut zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22. v. 19.

Mit disen Worten hat Christus seine Apostel zu Priestern gemacht/ vnd jhnen Gewalt geben zu thun/ was er gethan hatte: Nemblich/ das Brod zu nehmen/ vnnd in seinen Leib vnnd Blut zu verwandeln/ auffzuopffern vnd geniessen. Dann in disen dreyen Stucken besteht die gantze Meß/ vnd nicht in andern Gebetten/ Ceremonien oder Kleidung.

Welche Sachen allein von der Kirch darzu verordnet seynd/ vmb die

Gedächtnuß deß bittern Leydens vnd Sterbens Christi Jesu in den Hertzen der Glaubigen desto besser einzutrucken.

Daß die Apostel Meß haben gehalten/ scheint Act. 13. v. 2: Da stehet also geschrieben: Da nun diese dem HERRN dieneten vnnd fasteten. Vor das Wort dieneten/ stehet im Griechischen/ λειτουργούντων, welches heist einen offenbahren Dienst/ oder auch ists eben sovil als opffern/ wie solches Eraßmus Roterodamus selber außlegt. Vnd beym Evangelisten Luca im ersten Cap. v. 23. stehen diselbige Wort: Vnd es begab sich/ das die Zeit seines Ampts auß war. Hier bedeutet das Wort Ampt oder Dienst anders nichts als opffern/ dann Zacharias war ein Priester.

XC.
Daß das Wörtlein Missa in heiliger Schrifft gefunden werde.

DJe Reformirten/ damit sie die Meß jedermann zu wieder machen/ wenden vor/ das Wörtlein Missa werde nirgends in Göttlicher Schrifft gefunden/ welches fálsch ist/ Dann Levit. 23. v. 39. Vnd Deut. 16. v. 10. list man von den freywilligen Opffern/ die im Hebreischen genant werden Missah Nidbad, auff Chaldeisch Missa Nidbad. An diesen beyden Orten hastu das Wort Missa in der Schrifft. Vnd diß zum Vberfluß/ jhnen die Maß voll zu messen. Dann wann die Sach selber richtig vnd bewiesen ist/ hats wenig auff sich zu disputiren von dem Nahmen. Das Wort/ Dreyfaltigkeit/ stehet auch nit

in Göttlicher Schrifft / vnnd muß gleichwol geglaubt werden.

XCI.

Warumb der Wein mit Wasser vermenget wird.

PRov. 9. v. 1. Die Weißheit bawet jhr ein Hauß / 2c. v. 2. vnd opffert jhre Schlacht-Opffer / vnnd mischet jhren Wein / vnnd bereitet jhren Tisch.

Ioan. 19. v. 34. Einer auß den Kriegern öffnet seine Seite mit einem Speer / vnd alsbald gieng Blut vnd Wasser herauß.

Item 1. Ioan. 5. v. 6.

Es bedeutet auch / daß die glaubige Völcker mit Christo einverleibet vnd vereinigt seyn. Apoc. 17. v. 15.

Sehet Clement. l. 8 const. Apost. cap. 17. Irenæ. l. 4. cap. 57 Cy-

prian.

prian. l. 2. ep. 3. Chrysost. Hom. 83. in Matth. Liturgiam Iacobi, Basilij. concil. Carth. III. cap. 24. Welche alle erklären das dises von dem HErrn nach dem Abendmal geschehen sey.

XCII.

Daß die Heyligen deß Alten Testaments nicht seyn im Himmel / oder seelig gewesen vor Christi Aufferstehung unnd Himmelfahrt.

VNnd alle dise (nemblich Heyligen deß Alten Testaments) seynd durch das Zeugnuß deß Glaubens bewehret worden / vnd haben nicht empfangen die Verheissung / darumb das Gott etwas bessers für vns versehen hat / daß sie nicht ohn vns vollendet wurden Heb. 11. v. 39.

Damit der H. Geist deutet / das

noch nicht offenbar were der Weg zur Heyligkeit/dieweil der erste tabernacul noch seinen Bestand hatte. Hebr. 9. v. 8.

Sehet Hebr. 10. v. 19. Zach. 9. v. 11. Ioan. 14. v. 2. 1. Petr. 3. vers. 19.

Die Reformirten lehren ein anders/ das nemblich die Glaubigen oder Gerechten deß Alten Testaments/ noch vor Christi Ankunfft/ von Anfang her seyen seelig gewesen. Welches so wol der Göttlichen Schrifft/ als auch der Vernunfft zuwider ist. Dann warumb ist Christus kommen auff diese Welt/ als den Himmel/ der durch die Sünd Adams dem gantzen Menschlichen Geschlecht gesperret war/ zu eröffnen?

Hetten die Glaubigen oder Gerechten im Alten Testament können seelig werden vor Christi Ankunfft/ so were

vnvonnöhten gewesen / das Christus kommen were. Dann obschon nun Christus im Newen Testament kommen ist / so werden gleichwol die Vnglaubigen vnd Vngerechten nit seelig.

Die Vrsach / warumb die Reformirten das verneinen / ist dise: Damit sie nicht müssen gestehen den dritten Ort / darin die Altvätter seynd auffgehalten worden biß zu der Abfahrt Christi zur Höllen / vnnd folglich auch das Fegfewer.

Schawe wie allhier die Reformirten vbereins kommen mit Calvino. Sie sagen / daß die Glaubigen deß Alten Testaments schon seelig seyn gewest von Anbegin her / vor Christi Ankunfft: Hingegen sagt Calvinus lib. 3. cap. 25. §. 6. Daß die Glaubigen deß Newen Testaments nicht seelig seyn werden vorm jüngsten Tag.

Daß

XCIII.

Daß die Gerechten im Newen Testament nicht schlaffen oder ruhen / mit den Gottlosen / biß zum jüngsten Tag / sondern alsbald der ewigen Seeligkeit geniessen.

Christus sprach zu dem Schächer: heut wirstu mit mir im Paradeyß seyn. Luc. 23. v. 43.

Ich begehr zu sterben / vnnd bey Christo zu seyn / spricht der Apostel Paulus. Phil. 1. v. 23.

Diß wurde der Apostel nicht gesagt haben / wann er nicht geglaubt hette / daß er alsbald nach seinem Tod gen Himmel fahren wurde / der ewigen Seeligkeit zu geniessen. Dann sonsten wurden dise Wort also lauten / gleich als hette der Apostel einen Verdruß oder Widerwillen gehabt ob seiner

Arbeit. Welchem doch nicht also ist/ dann er setzt alsbald hinzu: Aber es ist nöhtiger im Fleisch bleiben umb ewret willen.

Alles was die Reformirten (mit Calvino lib. 3. cap. 25. §. 6.) auß gantzer heiliger Schrifft hierwieder können einwerffen/das geht allein auff die Glori deß Leibs/ welche die Leiber erst empfahen werden am jüngsten Tag.

Der reiche Mann hat seinen Lohn empfangen/ nemblich die Verdamnuß/ alsbald nach seinem Tod/ dann er bate für seine fünff Brüder/ die er noch hatte in seines Vatters Hause. Billich dann auch der Fromme den Lohn der Seeligkeit/ in massen zu sehen am Lazaro/ dann Abraham sagte: Nun wird diser getröstet/ du aber wirst gepeiniget.

Sehet weiter. Apoc. 7. v. 14. 15.

Syrach. 11. v. 27. 28. Matth. 25. v. 21. Ioan. 12. v. 26. cap. 13. v. 36. cap. 17. v. 2. Act. 7. v. 59. 2. Cor. 5. v. 1. Ephes. 4. v. 8. Hebr. 9. v. 9. cap. 11. v. 33. cap. 12. v. 22. 23. Apoc. 6. v. 11. cap. 7. v. 10. cap. 14. v. 13. Psal. 126. v. 3.

XCIV.

Das ein jeglicher seinen Engel habe.

DAnn ich sage euch / ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters / der in den Himmeln ist. Matth. 18. v. 10.

Sie sprachen: Es ist sein Engel Act. 12. v. 15.

Diese Nacht ist mir erschienen der Engel Gottes / deß ich bin / vnd dem ich diene. Act. 27. v. 23.

S. Basilius in Psal. 33. lehret / das bey allen / die in Christum glauben / ein

ein Engel stehe/ es were dann daß er jhn durch die Sünd vertreibe. Item S. Hieronym. in cap. 18. Matth. Dieses gestehet auch Luther in der Haußpostill. Serm. 2. in Evang. de S. Michaële, & serm. von der Vnmündigen Kinder Tag. Calvin. in Psal. 90. sagt/ daß es ein verzinnte Fabel sey.

XCV.

Daß die Engel vnd Heiligen von vns wissen.

Also sag ich euch / wird ein Frewd seyn vor den Engeln Gottes vber einen Sünder der Buß thut. Luc. 15. vers. 10.

Abraham sprach / gedencke Sohn/ das du Guts empfangen hast in deinem Leben/ vnd Lazarus dargegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet/ vnd du wirst gepeiniget. Luc. 16. v. 25.

Da

Da du betest mit Tränen/vnd die Todten begrubest/ vnnd liessest dein essen stehen/ 2c. Hab ich dein Gebett für Gott getragen. Tob. 12. v. 12.

XCVI.

Daß die Engel vnd Heiligen für vns bitten.

DEr Engel sprach: O HERR Zebaoth/ wie lange wiltu dich Jerusalems vnd der Stadt in Juda/ vber welche du nun siebenzig Jahr gezürnet hast/ nicht erbarmen? Zach. 1. v. 12.

Die vier vnnd zwantzig Eltesten seynd niedergefallen vor dem Lamb vnd hatten ein jeglicher Harffen/ vnd guldene Schalen voll gutes Geruchs/ welches seynd die Gebett der Heiligen. Apoc. 5. v. 8:

Iudas Machabæus hat gesehen Oniam den hohen Priester/ wie er seine

Händ gen Himmel auffhub/ vnd bate für das Jüdische Volck. Vnd Onias sprach zu jhm: Dieser ist ein Liebhaber der Brüder/ vnnd deß gantzen Volcks Jßrael: Der betet fleissig vnd viel für das Volck/ vnd die gantze heilige Stadt/ Jeremias der Prophet Gottes. 2. Mach. 15. v. 14.

XCVII.

Daß die Anruffung der Engeln vnd Heiligen Gottes in Göttlicher Schrifft gegründt sey.

DEr Engel deß HErrn (sprach Jacob) der mich erlöset hat von allem Vbel/ der segne diese Knaben/ das mein Nahme/ vnnd der Nahme meiner Väter Abrahams vnd Jsaacs vber sie angeruffen werde. Gen. 48. vers. 16.

Also muß diser Text nach Dolmet-

schung deß heiligen Hieronymi gelesen werden / vnd nicht anders. Die Reformirten / damit sie die Anruffung der Heyligen nicht gestehen müsten / haben jtzt angezogenen Ort verfälscht / vnd also vertirt: daß sie nach meinem vnnd nach meiner Vätter Abraham vnd Isaacs Namen genennet werden: welches durchaus nicht bestehen kan. Dann erstlich / Jacobs Kinder waren alle schon vollwachsene Männer / vnnd hatten jhre Namen ein jeglicher besonder. Was den Zunahmen anbelangt / ist jederzeit der Brauch gewesen biß auff den heutigen Tag / daß die Kinder den Nahmen jhres Vatters oder Großvatters behalten. War derowegen nicht nohtwendig / daß sich der Patriarch Jacob auff seinem Todtbett darmit bekümmerte.

So lernen wir dann auß diesem Text zwey Ding: Erstlich / daß der

Patriarch Jacob selbst den Engel hab angeruffen/vnd für seine Kinder gebetten. Zum andern/ daß er begehret nach seinem todt angeruffen zu werden/ dann er lag auff seinem Tod-Bett / vnd ist auch stracks darauff gestorben / wie im folgenden Capitel zu sehen ist. Deßgleichen waren Abraham vnd Isaac auch schon gestorben.

Da weisen nun die Reformirten einigen einzigen Ort der H. Schrifft/ das wir vns nicht mögen ins Gebett der Heyligen befehlen/oder jhrer Fürbitt begehren. Können sie es aber nicht thun/so müssen sie bekennen/daß sie sehr gottlos vnnd wider alle Vernunfft gehandelt / da sie in der 94. Frage jhres Catechißmi die Anruffung der Heyligen zehlen vnter die Abgötterey/ Zauberey/ vnd Wahrsager-Kunst. Vnd in der Form deß Nachtmals nennen sie die Heyligen schimpfflich/

lich/ verstorbene Heyligen / gleich ob die Seelen mit dem Leib gestorben wären. Diese verblendete Leute müssen niemahln gelesen haben/ was Christus sagt Matth. 22. v. 32. das Gott kein Gott sey der Todten / sondern der Lebendigen. Item das Genes. 20. v. 7. Gott spricht zu Abimelech: Laß jhn (Abraham) für dich bitten / so wirstu lebendig bleiben. Item Exod. 8. v. 8. 12. 29. Num. 21. v. 7. 1. Reg. 7. v. 8. cap. 12. v. 19. 3. Reg. 13. v. 6. 4. Reg. 19. v. 4. Iudith 8. v. 29. Hest. 4. v. 16. Iob. 5. v. 1. Ierem. 37. v. 3. cap. 42. v. 2.

Beantwortung auff die Einwürff / welche die Reformirten wieder die Anruffung der Heyligen thun.

I.

Einwurff.

DAnn es ist ein Gott / vnnd ein Mittler zwischen Gott vnnd Menschen / der Mensch Jesus Christus 1. Tim. 2. v. 5. Darauß folget / daß die Heyligen keine Mittler seynd / vnd daß die jenige / welche die Heyligen anruffen / den einigen Seeligmacher Jesum verlaugnen.

I.

Antwort.

MErck allhie / daß die Reformirten in Anziehung dieses Texts etliche Wort außlassen / die den rechten Verstand verdunckeln / wie in der Warnung an den Leser im Anfang dieses Hand-Büchleins gemeldet worden. Der Apostel Paulus setzt hinzu: Der sich selbst geben hat für jederman zur Erlösung. Das muste darbey stehen /

stehen / den Verstand vollkommen zu machen. Vnd das ist / was wir mit dem Apostel Paulo sagen vnnd bekennen/ nemblich / das nur ein Mittler sey der Erlösung. Aber das keine mehr seyn sollen durch Fürbitt / das wirstu beym Apostel Paulo nirgends finden.

II. Antwort.

JSt dem also/ daß man niemand mag anruffen für vns zu bitten/ wie kombts dann / daß der Apostel Paulus das Gebett der Glaubigen begehret/für jhn zu bitten? Rom. 15. v. 30. Vnd der Apostel Jacobus sagt: Bittet für einander / auff das jhr alle seelig werdet. Iacob. 5. v. 16. Daß man vorwendē wil/dise seyn noch beym leben gewesen/thut nichts zur Sachen: dann ist nur ein Mittler zwischen Gott

vnd

vnd den Menschen / in dem Verstand wie die Reformirten wollen / so geschicht Christo eben so groß Vnrecht / es sey der jenig lebendig oder gestorben / dessen Fürbitt man begehret / dann ob er schon noch im leben ist / so seynd gleichwol mehr Mittler als einer.

III.

Antwort.

DJe heilige Schrifft giebt auch manchsmal dieselbe Namen den Menschen / die Gott oder Christo eygentlich zustehen. Zum Exempel Ioan. 1. v. 9. wird Christus genennt das Liecht der Welt. Vnd Matth. 5. v. 14. nennt Christus seine Aposteln das Liecht der Welt. Paulus nennet Christum einen Stein. 1. Cor. 10. v. 4. Deßgleichen nennt Christus Petrum einen Stein. Matth, 16. v. 18.

Christus ist vnser einiger Seeligmacher: Vnd Genes. 41. v. 45. wird Joseph genennt ein Seeligmacher. Paulus nennt Christum einen Mittler. 1. Tim 2. v. 5. Vnnd er nennt auch Moysen einen Mittler. Gal. 3. v. 19. Vnd Christus selbst Matth. 23. spricht: Ihr solt niemand Vatter heissen auff Erden/ ꝛc. Vnd jhr sollt euch nit lassen Meister nennen/ dann einer ist ewer Meister/ Christus: vnd gleichwol Ioan. 3. v. 10. nennt Christus Nicodemum einen Meister.

Die Reformirten nennen doch auch die sie vnterweisen/ Meister/ vnnd in den Vorreden etlicher Bibeln findet man bißweilen/ Magister Calvinus, oder Magister Theodorus Beza. Sie werden aber antworten/ sie thun solches mit einem andern Verstand vnd Meynung; Eben diese Antwort dienet auch für vns.

Ein-

II.

Einwurff.

LAsset euch niemand verführen/ der euch vberreden wolt durch Demuth vnd Geistligkeit der Engeln. Colos. 2. v. 18.

Antwort.

DEr Apostel verstehet allhie die Ketzerey Simonis Magi, welcher Christum verwarff als Mittler/ vnd sagte/ die Engel hetten dise Welt erschaffen/ vnd müsten derowegen angebettet werden. Dann also legen diesen Ort auß alle Kirchen-Lehrer/ als Epiph. der von dieser Ketzerey schreibt/ auch Chrysost. vnd August. vnd der heilige Hieron. der ad Algasiam spricht: Simon sampt seinem Anhang sagt/ niemand könne Gott anruffen/ als allein durch die Engel.

Der heilige Ambrosius legt diesen

Ort

Ort auß von den Heyden / welche die Planeten anbetten. Thun derowegen unsere Wiedersacher wieder alle Vernunfft / in dem sie gemeldten Spruch wider die Anruffung der Heyligen anziehen.

III.
Einwurff.

SJe sagen nicht allein: Maria bitt für uns; Sondern auch bißweilen: Maria erbarm dich unser/ Maria hilff uns, unser Leben/ Hoffnung/ ꝛc.

Antwort.

MAn muß allezeit in disem Punct zu einem Fundament setzen den Catholischen Glauben/ welcher sich weiter nicht erstreckt/ als daß die Heiligen für uns bitten. Wann man derowegen saget: Maria erbarm dich unser/ wird allezeit dardurch verstan-

den / für vns zu bitten. Maria hilff vns / nemblich durch dein Gebett. Auff diese Meynung saget Iob. 19. v. 21. Erbarmet euch mein / erbarmet euch doch mein jhr meine Freunde / dann die Hand Gottes hat mich berühret. Hier muß man nicht meinen / das Job gewolt habe / seine Freunde solten sich seiner erbarmen wie Gott / sondern nit weiter als sich die Menschliche Krafft erstrecket sich zu erbarmen. Gleich wie sich ein reicher Mann erbarmet vber einen Armen / jhm ein Allmosen mitzutheilen.

IV.
Einwurff.

ABraham weiß von vns nicht / vnd Jßrael kennet vns nicht. Esa. 63. vers. 16.

Antwort.

DA stehet nicht : Abraham weiß vns nicht / ꝛc. Sondern / Abraham hat vns nicht gewust / vnnd Jßrael hat vns nicht erkennt. Welches kan verstanden werden erstens / das Abraham vnnd Jßrael / da sie noch beym Leben waren / nicht haben gewust noch erkennt die jenige / so viel Jahr nach jhnen kommen wurden. Dann es stehet nicht zubeweisen / daß es nohtwendig müsse verstanden werden nach jhrem Todt / oder von der gegenwertigen Zeit.

Zum andern / das Abraham noch Jßrael keine Kantnuß gehabt haben die Juden zu erlösen / oder seelig zu machen. Solches geben zu verstehen die folgende Wort deß Propheten : Du HErꝛ bist vnser Vatter / vnser Erlöser. Auff solche weise kennen vns

die Heyligen nicht. Dann es ist nicht erlaubet Gott vorbey zugehen / vnnd bey den Heyligen Erlösung zu suchen/ gleich wie der reiche Mann thate/ Luc. 16. der Gott vorbey gieng / vnd begehrte Kühlung von Abraham / an dem Ort da keine Kühlung ist.

Drittens/ können diese Wort verstanden werden / wie im 58. Capit. vers. 3. bey demselbigen Propheten: Warumb haben wir gedemütiget vnsere Seelen/ vnnd du wustests nicht? Vnd Matth. 25. v. 12. sagt Christus zu den narrischen Jungfrawen: warlich ich sage euch/ ich kenn euch nicht. Vnd Matth. 7. v. 23. Ich habe euch nicht gekennet. Nicht daß sie von Gott nicht gekant waren / sondern weil sie wegen jhrer Sünden eben so wenig bey jhm galten/ als kennete Er sie nicht. Dann alsdann kennen vns die Heyligen auch nicht / wann vns

Gott

Gott nicht erkennt/ dann sie seynd Gott gleich. 1. Ioan. 3. v. 2. dem Willen nach.

Merck/ das Abraham vil Jahr zuvor gesehen vnd erkennt hat den Tag Christi/ das ist/ seine Ankunfft in dem Fleisch. Er hat jhn gesehen/vnnd hat sich erfrewet/ Ioan. 8. v. 56. Item nach dem er gestorben / hat er gekennt Lazarum/ den reichen Mann / vnnd seine Brüder. Jeremias hat nach seinem Todt Iudam Machabæum gekennt/ vnd jhm ein heyligs Schwerdt gegeben. 2. Machab. 15. v. 15.

V.

Einwurff.

WAnn gleich Moyses vnnd Samuel vor mir stünden/ so hab ich dannoch kein Hertz zu diesem Volck. Ierem. 15. v. 1.

Antwort.

DJese Wort müssen verstanden werden / entweder im Leben Moysis vnd Samuelis / oder nach jhrem Todt. Nimb sie wie du wilt / so können sie die Anruffung der Heyligen nicht vmbstossen / sondern sie bekräfftigen sie vielmehr. Dann solche weise zu reden schickte sich gar nicht / wann Moyses vnd Samuel nicht vilmahl für das Volck Jßrael hetten gebetten / vnd auch weren erhöret worden. Nun so waren die Sünden deß Volcks so hoch gestiegen / das GOtt den Propheten Jeremiam / der für das Volck Jßrael bate / wie im vorgehenden Capitel zu sehen / nicht wolte erhören / ob schon auch Moyses vnnd Samuel vor jhm stünden / vnnd für sie gebeten hetten. Darauß man klärlich siehet / daß dieser Spruch der Anruffung

ruffung der Heyligen nicht zu wieder sey/ sondern dieselbe vielmehr bestättige.

VI.

Einwurff.

Als S. Joannes den Engel wolte anbetten/ hat jhm der Engel solches verbotten/ sprechend: Siehe zu/ thue das nicht/ 2c. Apoc. 19. v. 10.

Antwort.

S. Joannes/ nach dem er gehöret die Wort deß Engels: diß seynd warhafftige Wort GOTtes: Hat vermeynet/ der Engel/ der mit jhm redte/ were Christus selbst/ vnnd hat jhn darumb als seinen Gott wollen anbetten. Das verbeut jhm der Engel/ vnd gibt jhm zuverstehen/ er sey nicht Gott/ 2c. Wie der heilige Augustinus qu. 61. in Genes. vnd mehr andere Patres solches außlegen.

VII.

Einwurff.

MEine Ehr werde ich keinem andern geben. Esaiæ 42. v. 8.

Antwort.

DA stehet nicht / Honorem, Ehr / sondern Gloriam, das ist meine Göttliche Majestät / Herrligkeit / Hochheit / rc. welches beydes wir gern bekennen / nemblich / daß man Gottes Ehr noch Glori niemand anders soll geben.

Die Vorbitt der Heyligen begehren ist keine Göttliche Ehr / dann man kan nicht sagen noch glauben / das Gott für vns bitte / sintemal vber jhn oder neben jhm ist kein ander Gott / dann Er allein. Christus ist zwar vnser Advocat oder Vorsprecher / aber weit in einem andern Sinn. Dann

Christus ist vnser Advocat oder Vorbitter bey seinem Himmlischen Vatter nach seiner Menschlichen Natur / bittend für vns / nicht mit Worten / sondern auß Authoritet vnd Krafft seiner eignen Verdiensten / die Er vnauffhörlich dem Himmlischen Vatter præsentiret vnd darstellt. Nach seiner Göttlichen Natur ist Er der jenig der sich vnser erbarmet / durch seine eygene Barmhertzigkeit / Güte vnnd Liebe / ꝛc.

Hierbey kan auch gefüget werden / welches besonder in acht zu nehmen / das wir die Verdiensten oder Vorbitt der Heyligen in keiner andern Meynung begehren oder gebrauchen / als vnser eygen Gebett / oder das Gebett vnserer Mit-Christen: Dann gleich wie vnsere Meynung nicht ist / wann wir Gott anruffen / daß Er vns erhören solle / præcisè oder bloß vmb der

Würdigkeit oder Verdiensten willen vnsers eygenen Gebetts/ also auch nit præcisè wegen der Würdigkeit / oder Vorbitt der Heyligen: Sondern wir suchen/ jetzt durch vnser eygen Gebett/ jetzt durch das Gebett der Heyligen / als auch durchs Gebett vnser Mit-Christen/ den Allmächtigen GOtt zur Barmhertzigkeit zu erweichen / damit Er sich vnser erbarme nach seiner eygnen Güte/ vnnd vmb der Verdiensten Jesu Christi willen.

So hat dann die Anruffung der Heyligen keine andere Meynung / als das wir von jhnen begehren / daß sie für vns vnd mit vns den Allmächtigen Gott wollen bitten / welches nicht gereichet zur Verkleinerung / sondern vielmehr zu Vermehrung der Ehre vnnd Glori Gottes.

Daß

XCIIX.

Daß die Heyligen vnsere Gedancken wissen/ zukünfftige Dinge sehen können/ vnd verstehen.

1. Reg. 9. v. 19. Samuel antwortet Saul vnd spricht: Ich bin der Seher/ ꝛc. Vnd alles was in deinem Hertzen ist/ wil ich dir sagen. Gen. 50. v. 20. Ihr gedachtet Böses vber mich/ aber Gott hats zum Guten gewendet.

4. Reg. 5. v. 26. Wuste Elisæus daß sein Knecht Giezi Silber vnnd Kleider genommen hatte.

Cap. 6. v. 12. sagt Elisæus dem König Israel alles/ was er in seiner Kammer geredet hat.

Sehet/ Dan. 2. v. 29. Luc. 3. v. 15. Act. 5. v. 3. cap. 8. v. 21. 22. cap. 13. vers. 9. cap. 14. vers 7. 8.

2. Cor. 3. v. 2. 18. 1. Petr. 1. v. 10. 1. Ioan. 3. v. 2. Apoc. 4. v. 1. cap. 8. v. 4. cap. 14. v. 10 cap. 21. v. 2. 5. S. August. lib. 22. de civit. Dei. cap. 29.

Was Gegentheil hie Isai. 63. v. 16. einstrewet / ist vnzahlbarlich beantwortet / vnd thut nichts zur Sachen. Dann es stehet auch Isai. 58. v. 3. wir haben gedemütiget vnsere Seelen / vnd du (Gott) wustests nicht.

Wer wil aber sagen / das Gott es nicht gewust? Item Matth. 25. v. 12. spricht Gott: Warlich sag ich euch / ich kenne euch nicht. Wie auch Matth. 7. v. 23. wer dörfft sagen / das Gott sie nicht gekennet? Dann Er hat sie nicht erkennen wollen.

XCIX.

Daß die Heyligen nicht todt seynd / sondern leben.

DJe Seelen der Frommen seynd in der Hand Gottes / vnd keine Pein deß Todes mag sie berühren. Sap. 3. v. 1.

Jch bin der Gott Abrahams / vnd der Gott Jsaac / vnnd der Gott Jacob: Gott aber ist nicht ein Gott der Todten / sondern der Lebendigen. Matth. 22. v. 32. Marc. 12. v. 26. 27.

Sehet auch Luc. 2. v. 38. Act. 7. v. 59. 1. Cor. 15. v. 6. 18. 1. Thess. 4. v. 13. 14. 15. Apoc. 14. vers. 13.

Daß

C.

Daß nebens Jesu Christo auch andere unsere Vorsprecher und Patronen bey Gott dem Vatter seynd.

GEnes. 20. v. 17. Ist Abraham ein Vorsprecher deß Abimelech. 1. Reg. 12. v. 23. Bittet Samuel für das Volck. Iob. cap. 42. vers. 8. für seine Freunde. Unnd Ieremias cap. 18. v. 20. für das Volck. Item Zachar. 1. v. 12. Bittet der Engel für die von Jerusalem / unnd für die Städt Juda. 2. Machab. 15. v. 12. Onias für das Volck der Juden. Wie auch Ieremias v. 14.

Sehet ferner Rom. 1. v. 9. Philip. 1. v. 3. 4. Colos. 1. v. 3. cap. 4. v. 12. 2. Thes. 1. v. 11. Philem. v. 4. Apoc. 5. v. 8. cap. 8. v. 3. 4.

CI.

Daß die Geister oder Seelen der Heyligen sich unterweilen offenbahren.

DAß die Seele Samuelis dem Saul warhafftig erschienen sey/ ist gnugsam zu sehen/ 1. Samuel. cap. 28. Da nun das Weib Samuel sahe. Item. Samuel aber sprach zu Saul. Item/ da vernahm Saul daß es Samuel wäre.

Were es nun Samuel nicht gewesen/ so wurde die Schrifft nicht sagen er vernahm/ (intellexit) sondern er vermeynete.

Item/ wurde beym Syrach cap. 46. v. 23. dem Samuel nicht zu Lob nachgeben werden/ daß er nach seinem Todt prophetisirt/ vnd zukünfftige Dinge offenbaret hette/ wann der Teuffel solches in desselben Gestalt gethan

gethan haben solte. Welches von einem grossen Propheten nicht zu glauben.

Iosephus lib. 6. antiq. cap. 15. Iustin in dialogo cum Tryphone. Basilius epist. 80. ad Eustach. Ambrosius in cap. 1. Lucæ. Hieron. in cap. 7. Isai. Augustinus de curâ pro mort. agend. c. 15. 16. &c.

Sehet auch 1. Reg. 28. v. 12. Syrach. 46. v. 22. 23. 2. Machab. 15. v. 12. Matth. 17. v. 3. Marc. 9. v. 3. Luc. 9. v. 30. 31. cap. 24. v. 37. &c.

CII.

Daß man nächst GOtt auch anderen Ehre vnnd Glori erzeigen möge / welche den Creaturen gemäß.

EXod. 20. v. 12. Gebietet GOtt Vatter vnd Mutter zu ehren. Iudith.

dith 15. v. 10. wird Judith die Ehre der Stadt Jerusalem genennt / eine Frewde deß Volcks Jßrael.

Prov. 11. v. 16. Ein holdseliges Weib wird Ehre finden.

Rom. 2. v. 10. preiß aber vnnd Ehre / vnnd Frewde allen denen / die Gutes thun.

Sehet Gen. 45. v. 13. Levit. 19. v. 32. 2. Paral. 17. v. 5. 4. Reg. 14. v. 10. Psal. 83. v. 12. Ps. 138. v. 17. Ps. 149. v: 9. Matth. 15. v. 4. Rom. 13. v. 7. 2. Cor. 1. vers. 12. Ephes. 6. v. 2. 1. Thes. 2. vers. 20. 1. Tim. 5. v. 17. cap. 6. v. 1. 1. Petr. 2. vers. 17. S. Hieron. im zweyten Sendschreiben an Riparium Leontium in 2. Synodo Nicenâ art. 4.

CIII.

Das nebenst Jesu Christo/ der der eintzige Mitler ist/ auch andere als Mittler genennt werden mögen.

JCh (Moyses) stund zu derselben Zeit/ als ein Theidings-Mann mitten zwischen dem Herrn vnnd Euch/Deut. 5. v. 5.

Gedenck das ich vor deinem Angesicht gestanden bin/ daß ich für sie guts redete/ vnnd deinen Zorn von jhnen abwendete Ier. 18. v. 20.

Von den Engeln durch die Hand deß Mittlers Gal. 3. v. 19.

Sehet auch Psal. 105. v. 23.
Deut. 10. vers. 10. Ezech. 22. v. 30.
Genes. 41. v. 45. Iudi. 3. v. 9.
Nehem. 9. v. 27.

Daß

CIV.

Daß die Rechtfertigung vnnd Glückseeligkeit nicht allein bestehe in Verzeyhung der Sünden.

SOlches lehret vns der Psalmist David / Psal. 50. v. 12. Schaff in mir Gott ein rein Hertz / vnnd ernewere in mir einen rechten Geist.

Paulus 1. Cor. 6. v. 11. Solche seyd jhr zwar auch gewesen / aber jhr seyd abgewaschen / jhr seyd geheiliget / jhr seyd gerechtfertiget / 2c.

1. Cor. 3. vers. 17. Der Tempel Gottes ist heilig / der seyd jhr.

Ephes. 4. v. 24. Ermahnt er vns den alten Menschen abzulegen / vnnd den newen anzuziehen / der nach Gott erschaffen ist / in Gerechtigkeit / vnnd wahrer Heyligkeit.

C V.

Daß die Rechtglaubigen Wunderwerck/ Zeichen vnnd Miracul thun werden/ ja mehr als Christus selbst gethan hat.

Dieses bezeuget Christus selbst/ Ioan. 14. vers. 12. Warlich/ warlich sag ich euch/ wer an mich glaubt/ der wird die Werck auch thun/ die ich thue/ vnnd wird grössere dann diese thun/ etc.

Item. Marc. 16. v. 17. Die Zeichen aber/ die da folgen werden denen/ die da glauben/ seynd diese: In meinem Nahmen werden sie Teuffel außtreiben.

Sehet Matth. 21. v. 21. Marc. 11. v. 23. Luc. 10. v. 17. Act. 5. v. 16. cap. 8. v. 7. cap. 16. vers. 18. cap. 19. v. 12.

Wie

Wie viel Miracul Luther gethan / wie viel Teuffel er außgetrieben / ist nirgend zulesen. Ausserhalb was sein Discipul Fridericus Staphylus in absol. respons. pag. 405. schreibt / wie der Luther da er zu Wittenberg in der Sacristey ein Teuffel außtreiben wolte / vom Teuffel außgetrieben worden.

Eben also ist es Calvino mit seinem Miracul zu Genff Anno 1552. abgangen / da er den Brulæum von Ostun aufferwecken wollen / auß einem Lebendigen einen Todten gemacht. Hieron. Bolsec. in vitâ Calvini cap. 13.

Wie auch Cirola ein Arrianischer Bischoff auß einem Sehenden einen Blinden. S. Gregor. Turonen. lib. 2. de reb. Franc. cap. 3.

CVI.

Das nit alle Rechtfertigen eben rechtfertig seyn.

HAst du nicht acht gehabt auff meinen Knecht Job? Dann es ist seines gleichen nicht auff Erden / ein schlechter vnd gerechter Mensch. Iob. 1. v. 8. Der war ein feiner vnd guter Jüngling / daß kein feiner vnnd besserer war vnder den Kindern Israel / vnd Haupts länger als alle Völcker. 1. Reg. 9. v. 2. Vnter allen die von Weibern gebohren seynd / ist nit auffgestanden / der grösser sey / dann Joannes der Tauffer. Matth. 11. v. 11.

Sehet Syrach. 44. v. 20. 3. Reg. 14. v. 8. cap. 15. v. 5. 11. 4. Reg. 23. v. 25. Matth. 8. v. 10. Luc. 1. v. 6. 7. 47. Sehet die Vergleichnuß der

der Kirchen Matth. 13. vers. 4. &c. Rom. 12. v. v. 4. 6. 1. Cor. 12. v. 8. cap. 3. v. 12. 2. Tim. 2. v. 20.

CVII.

Daß die Heyligen vngleich seyn / vnd vnterschiedlich in der Glori.

JN meines Vatters Hauß seynd viel Wohnungen. Ioan. 14 v. 2.

Ein andere Klarheit hat die Sonn / ein andere Klarheit hat der Mond / eine andere Klarheit haben die Sternen. Dann ein Stern hat ein Vnterschied von dem andern in der Klarheit. Also auch die Aufferstehung der Todten. 1. Cor. 15. v. 41. 42.

Daß

CVIII.

Daß man die Reliquien der Heyligen solle in Ehren halten.

Als Moyses auß Egypten verreisen wolte / nahm er die Gebein Josephs mit sich. Exod. 13. v. 19.

4. Reg. 13. v. 21. steht / Das ein todter Mann / der in das Grab deß Propheten Elisæi geworffen worden / vnd seine Gebein berühret hat / seye widerumb lebendig worden.

So erzehlet auch S. Lucas / daß die Schweißtücher vnnd Gürtel der Apostelн / vber die Krancken geleget worden / vnnd daß die Kranckheiten von jhnen gewichen / vnnd die bösen Geister außgefahren seyn. Act. 19. v. 12.

Jmgleichen hat auch Naaman etwas von der Erden in Samaria mit sich

sich genommen nach Syrien. 4. Reg. 5. Deut. 34. v. 6. hat Gott den Leib Moysis also geehrt / daß er denselben selbst begraben.

Nach dem Gott selbst die Reliquien der Heyligen also verehret hat / ists billich das auch wir dieselbe in Ehren halten. Vnd zwar auß vielen Vrsachen: I. Weil GOtt die Heyligen selbst verehrt. Ioan. 12. v. 26.

II. Weil Gott selbst die Gebeine der Rechtfertigen behütet. Psal. 33. v. 21.

III. Weiln jhre Cörper vnd Gebeine außerkohrne Glieder vnd Wohnungen deß heiligen Geistes seyn. Act. 9. v. 15. 1. Cor. 3. v. 16. cap. 6. v. 15.

IV. Vmb dardurch die Gedächtnuß deß Tods zuerwecken.

V. Vmb durch jhr Exempel zum Christlichen Leben zugerathen.

VI. Vmb das wir in Betrachtung jhres Ends jhrem Glauben auch nachfolgen. Hebr. 13. vers. 7. Psal. 111. v. 7.

Sehet Gen. 50. v. 24. Ios. 24. v. 32. 4. Reg. 2. v. 8. 1. Par. 10. v. 12. Syrach. 48. v. 14. 15. cap. 49. v. 18. Isa. 11. v. 10. Luc. 21. v. 18. 1. Cor. 6. v. 17. Hebr. 11. v. 22.

S. Bernardus Serm. 66. in cant. sagt. Das wer Gottes Heyligen verachtet vnnd vervnehret / Gott selbst verachte vnd vervnehre / ꝛc.

Beant-

Beantwortung der Argumenten / so wider die Reliquien oder Heiligthumb / von den Reformirten vnd Schwachglaubigen werden eingebracht.

WEhe euch Schrifftgelehrten vnd Pharisëer / ihr Gleißner / die ihr bawet die Gräber der Propheten / vnd vnnd schmucket die Gräber der Gerechten. Matth. 23. v. 29.

Antwort.

CHristus straffet hie nicht das bawen der Gräber / welches an jhm selber ein gutes Werck ist / wie man sehen kan in den Büchern der Königen an dem Grab Davids deß Königs vnd anderer: Sondern Christus strafft an den Juden zwey Ding: Erstlich daß sie mit diesem Zimmern

oder Bawen der Gräber der Prophe-
ten zuverstehen gaben / daß sie deren
Kinder weren / welche die Propheten
getödtet hatten. Vors ander / daß
sie diß thäten vnter einem heiligen
Schein/ da sie gleichwol selbst in der
That nicht besser waren. Darumb
sagt Christus darbey: Erfüllet jhr
auch die Maß ewer Vätter. Vnnd
vers. 34. Sihe / ich sende zu euch
Propheten vnnd Weisen / 2c. Vnnd
derselbigen werdet jhr etliche tödten
vnd creutzigen. Das ist derohalben/
was Christus strafft: Den angenom-
menen Schein der Heyligkeit / im
auffrichten der Gräber/vnd jhre blut-
gierige Grausamkeit Christum vnnd
die andere Propheten zu tödten; In-
massen sie an Stephano/ Jacobo/vnd
andern gnugsam bewiesen. Act. 7.
v. 58. Item 12. v. 2.

Daß

CIX.

Daß man dem Nahmen Jesus Ehr erzeigen solle.

DArumb hat jhn Gott erhöhet/ vnd hat jhm einen Nahmen gegeben/ der vber alle Nahmen ist/ das in dem Nahmen Jesu sich biegen sollen alle Knie deren die im Himmel/ vnnd auff Erden / vnnd vnter der Erden seynd. Phil. 2. v. 10.

Die Reformirten fragen/ warumb wir nicht eben so wol Ehrerbietung erzeigen / wann der Nahme Christus oder Messias genennt wird / welche auch Nahmen seynd vnsers Seeligmachers? Hierauff ist zur Antwort/ es sey vns nicht vnbewust/das alle dise Nahmen seynd vnsers Seeligmachers/ die sein Ampt bedeuten; Nichts destoweniger ist Jesus sein Nahm gewe-

 sen/

sen/ der jhm in der Beschneidung gegeben worden. Luc. 2. v. 21. Da die acht Tage vmb waren/ daß das Kind beschnitten wurde/da ward sein Nahme genennet JESVS. Diesen Nahmen JESVS gebeut der Apostel mit sonderbarer Ehrerbietung zuehren.

CX.

Daß man das Creutz ehren solle.

ES sey aber fern von mir/ das ich mich rühme/ dann allein in dem Creutz vnsers HErrn Jesu Christi/ durch welchen mir die Welt gecreutziget ist/ vnd ich der Welt. Gal. 6. v. 14.

Beza in seinem Tractat/ welchen er geschrieben von den wahren vnnd sichtbarlichen Zeichen der Kirchen/ sagt also: Es ist sicher/ daß das Zeichen

chen deß Creutzes im Anfang der Kirchen gewesen sey eine klare vnd offenbare Bekantnuß deß Christlichen Glaubens / 2c. Er hat sicher wol gethan / daß er nicht das Widerspiel geschrieben / dann sonsten wurde er von Tertulliano in seinem Buch de corona militis, vnd andern Heyligen Vättern / der Vnwarheit beschuldiget werden.

Die jenige dann / so die Creutz abbrechen vnd mit Füssen tretten / mögen wol in acht nehmen / was der Apostel zu den Philippensern am 2. Capit. schreibt mit weinenden Augen / von den Feinden deß Creutzes Christi.

gethan haben solte. Welches von einem grossen Propheten nicht zu glauben.

Iosephus lib. 6. antiq. cap. 15. Iustin in dialogo cum Tryphone. Basilius epist. 80. ad Eustach. Ambrosius in cap. 1. Lucæ. Hieron. in cap. 7. Isai. Augustinus de curâ pro mort. agend. c. 15. 16. &c.

Sehet auch 1. Reg. 28. v. 12. Syrach. 46. v. 22. 23. 2. Machab. 15. v. 12. Matth. 17. v. 3. Marc. 9. v. 3. Luc. 9. v. 30. 31. cap. 24. v. 37. &c.

CII.

Daß man nächst GOtt auch anderen Ehre vnnd Glori erzeigen möge / welche den Creaturen gemäß.

EXod. 20. v. 12. Gebietet GOtt Vatter vnd Mutter zu ehren. Iudith.

dith 15. v. 10. wird Judith die Ehre der Stadt Jerusalem genennt / eine Frewde deß Volcks Jßrael.

Prov. 11. v. 16. Ein holdseliges Weib wird Ehre finden.

Rom. 2. v. 10. preiß aber vnnd Ehre / vnnd Frewde allen denen / die Gutes thun.

Sehet Gen. 45. v. 13. Levit. 19. v. 32. 2. Paral. 17. v. 5. 4. Reg. 14. v. 10. Psal. 83. v. 12. Ps. 138. v. 17. Ps. 149. v: 9. Matth. 15. v. 4. Rom. 13. v. 7. 2. Cor. 1. vers. 12. Ephes. 6. v. 2. 1. Thes. 2. vers. 20. 1. Tim. 5. v. 17. cap. 6. v. 1. 1. Petr. 2. vers. 17. S. Hieron. im zweyten Sendschreiben an Riparium Leontium in 2. Synodo Nicenâ art. 4.

I.

Einwurff.

DAnn es ist ein Gott / vnnd ein Mittler zwischen Gott vnnd Menschen / der Mensch Jesus Christus 1. Tim. 2. v. 5. Darauß folget / daß die Heyligen keine Mittler seynd / vnd daß die jenige / welche die Heyligen anruffen / den einigen Seeligmacher Jesum verlaugnen.

I.

Antwort.

MErck allhie / daß die Reformirten in Anziehung dieses Texts etliche Wort außlassen / die den rechten Verstand verdunckeln / wie in der Warnung an den Leser im Anfang dieses Hand-Büchleins gemeldet worden. Der Apostel Paulus setzt hinzu: Der sich selbst geben hat für jederman zur Erlösung. Das muste darbey stehen /

stehen / den Verstand vollkommen zu machen. Vnd das ist / was wir mit dem Apostel Paulo sagen vnnd bekennen/ nemblich / das nur ein Mittler sey der Erlösung. Aber das keine mehr seyn sollen durch Fürbitt / das wirstu beym Apostel Paulo nirgends finden.

II.

Antwort.

IST dem also/ daß man niemand mag anruffen für vns zu bitten/ wie kombts dann / daß der Apostel Paulus das Gebett der Glaubigen begehret/für jhn zu bitten? Rom. 15. v. 30. Vnd der Apostel Jacobus sagt: Bittet für einander / auff das jhr alle seelig werdet. Iacob. 5. v. 16. Daß man vorwendē wil/dise seyn noch beym leben gewesen/thut nichts zur Sachen: dann ist nur ein Mittler zwischen Gott

I.

Einwurff.

DAnn es ist ein Gott / vnnd ein Mittler zwischen Gott vnnd Menschen / der Mensch Jesus Christus 1. Tim. 2. v. 5. Darauß folget / daß die Heyligen keine Mittler seynd / vnd daß die jenige / welche die Heyligen anruffen / den einigen Seeligmacher Jesum verlaugnen.

I.

Antwort.

MErck allhie / daß die Reformirten in Anziehung dieses Texts etliche Wort außlassen / die den rechten Verstand verdunckeln / wie in der Warnung an den Leser im Anfang dieses Hand-Büchleins gemeldet worden. Der Apostel Paulus setzt hinzu: Der sich selbst geben hat für jederman zur Erlösung. Das muste darbey

stehen / den Verstand vollkommen zu machen. Vnd das ist / was wir mit dem Apostel Paulo sagen vnnd bekennen / nemblich / das nur ein Mittler sey der Erlösung. Aber das keine mehr seyn sollen durch Fürbitt / das wirstu beym Apostel Paulo nirgends finden.

II.
Antwort.

Ist dem also / daß man niemand mag anruffen für vns zu bitten / wie kombts dann / daß der Apostel Paulus das Gebett der Glaubigen begehret / für jhn zu bitten? Rom. 15. v. 30. Vnd der Apostel Jacobus sagt: Bittet für einander / auff das jhr alle seelig werdet. Iacob. 5. v. 16. Daß man vorwendē wil / dise seyn noch beym leben gewesen / thut nichts zur Sachen: dann ist nur ein Mittler zwischen Gott

vnd

vnd den Menschen / in dem Verstand wie die Reformirten wollen / so geschicht Christo eben so groß Vnrecht / es sey der jenig lebendig oder gestorben / dessen Fürbitt man begehret / dann ob er schon noch im leben ist / so seynd gleichwol mehr Mittler als einer.

III.

Antwort.

DJe heilige Schrifft giebt auch manchsmal dieselbe Namen den Menschen / die Gott oder Christo eygentlich zustehen. Zum Exempel Ioan. 1. v. 9. wird Christus genennt das Liecht der Welt. Vnd Matth. 5. v. 14. nennt Christus seine Apostelu das Liecht der Welt. Paulus nennet Christum einen Stein. 1. Cor. 10. v. 4. Deßgleichen nennt Christus Petrum einen Stein. Matth. 16. v. 18.

Christus ist vnser einiger Seeligmacher: Vnd Genes. 41. v. 45. wird Joseph genennt ein Seeligmacher. Paulus nennt Christum einen Mittler. 1. Tim 2. v. 5. Vnnd er nennt auch Moysen einen Mittler. Gal. 3. v. 19. Vnd Christus selbst Matth. 23. spricht: Ihr solt niemand Vatter heissen auff Erden/ ꝛc. Vnd ihr sollt euch nit lassen Meister nennen/ dann einer ist ewer Meister/ Christus: vnd gleichwol Ioan. 3. v. 10. nennt Christus Nicodemum einen Meister.

Die Reformirten nennen doch auch die sie vnterweisen/ Meister/ vnnd in den Vorreden etlicher Bibeln findet man bißweilen/ Magister Calvinus, oder Magister Theodorus Beza. Sie werden aber antworten/ sie thun solches mit einem andern Verstand vnd Meynung; Eben diese Antwort dienet auch für vns.

Ein-

II.

Einwurff.

LAsset euch niemand verführen / der euch vberreden wolt durch Demuth vnd Geistligkeit der Engeln. Colos, 2. v. 18.

Antwort.

DEr Apostel verstehet allhie die Ketzerey Simonis Magi, welcher Christum verwarff als Mittler / vnd sagte / die Engel hetten dise Welt erschaffen / vnd müsten derowegen angebettet werden. Dann also legen diesen Ort auß alle Kirchen-Lehrer / als Epiph. der von dieser Ketzerey schreibt / auch Chrysost. vnd August. vnd der heilige Hieron. der ad Algasiam spricht: Simon sampt seinem Anhang sagt / niemand könne Gott anruffen / als allein durch die Engel.

Der heilige Ambrosius legt diesen Ort

Ort auß von den Heyden / welche die Planeten anbetten. Thun derowegen vnsere Wiedersacher wieder alle Vernunfft / in dem sie gemeldten Spruch wider die Anruffung der Heyligen anziehen.

III.

Einwurff.

SJe sagen nicht allein : Maria bitt für vns ; Sondern auch bißweilen : Maria erbarm dich vnser / Maria hilff vns / vnser Leben / Hoffnung / ꝛc.

Antwort.

MAn muß allezeit in disem Punct zu einem Fundament setzen den Catholischen Glauben / welcher sich weiter nicht erstreckt / als daß die Heiligen für vns bitten. Wann man derowegen saget : Maria erbarm dich vnser / wird allezeit dardurch verstanden /

den / für vns zu bitten. Maria hilff vns / nemblich durch dein Gebett. Auff diese Meynung saget Iob. 19. v. 21. Erbarmet euch mein / erbarmet euch doch mein ihr meine Freunde / dann die Hand Gottes hat mich berühret. Hier muß man nicht meinen / das Job gewolt habe / seine Freunde solten sich seiner erbarmen wie Gott / sondern nit weiter als sich die Menschliche Krafft erstrecket sich zu erbarmen. Gleich wie sich ein reicher Mann erbarmet vber einen Armen / jhm ein Allmosen mitzutheilen.

IV.

Einwurff.

ABraham weiß von vns nicht / vnd Jßrael kennet vns nicht. Esa. 63. vers. 16.

Ant-

Antwort.

DA stehet nicht : Abraham weiß vns nicht / ꝛc. Sondern/Abraham hat vns nicht gewust / vnnd Jßrael hat vns nicht erkennt. Welches kan verstanden werden erstens / das Abraham vnnd Jßrael / da sie noch beym Leben waren/nicht haben gewust noch erkennt die jenige / so viel Jahr nach jhnen kommen wurden. Dann es stehet nicht zubeweisen/daß es nohtwendig müsse verstanden werden nach jhrem Todt/ oder von der gegenwertigen Zeit.

Zum andern / das Abraham noch Jßrael keine Kantnuß gehabt haben die Juden zu erlösen / oder seelig zu machen. Solches geben zu verstehen die folgende Wort deß Propheten : Du HErr bist vnser Vatter / vnser Erlöser. Auff solche weise kennen vns

den / für vns zu bitten. Maria hilff vns / nemblich durch dein Gebett. Auff diese Meynung saget Iob. 19. v. 21. Erbarmet euch mein / erbarmet euch doch mein jhr meine Freunde / dann die Hand Gottes hat mich berühret. Hier muß man nicht meinen / das Job gewolt habe / seine Freunde solten sich seiner erbarmen wie Gott / sondern nit weiter als sich die Menschliche Krafft erstrecket sich zu erbarmen. Gleich wie sich ein reicher Mann erbarmet vber einen Armen / jhm ein Allmosen mitzutheilen.

IV.

Einwurff.

ABraham weiß von vns nicht / vnd Jßrael kennet vns nicht. Esa. 63. vers. 16.

Antwort.

DA stehet nicht: Abraham weiß vns nicht / ꝛc. Sondern / Abraham hat vns nicht gewust / vnnd Jßrael hat vns nicht erkennt. Welches kan verstanden werden erstens / das Abraham vnnd Jßrael / da sie noch beym Leben waren / nicht haben gewust noch erkennt die jenige / so viel Jahr nach jhnen kommen wurden. Dann es stehet nicht zubeweisen / daß es nohtwendig müsse verstanden werden nach jhrem Todt / oder von der gegenwertigen Zeit.

Zum andern / das Abraham noch Jßrael keine Kantnuß gehabt haben die Juden zu erlösen / oder seelig zu machen. Solches geben zu verstehen die folgende Wort deß Propheten: Du HErr bist vnser Vatter / vnser Erlöser. Auff solche weise kennen vns

die Heyligen nicht. Dann es ist nicht erlaubet Gott vorbey zugehen / vnnd bey den Heyligen Erlösung zu suchen / gleich wie der reiche Mann thate / Luc. 16. der Gott vorbey gieng / vnd begehrte Kühlung von Abraham / an dem Ort da keine Kühlung ist.

Drittens / können diese Wort verstanden werden / wie im 58. Capit. vers. 3. bey demselbigen Propheten: Warumb haben wir gedemütiget vnsere Seelen / vnnd du wustests nicht? Vnd Matth. 25. v. 12. sagt Christus zu den narrischen Jungfrawen: warlich ich sage euch / ich kenn euch nicht. Vnd Matth. 7. v. 23. Ich habe euch nicht gekennet. Nicht daß sie von Gott nicht gekant waren / sondern weil sie wegen jhrer Sünden eben so wenig bey jhm galten / als kennete Er sie nicht. Dann alsdann kennen vns die Heyligen auch nicht / wann vns

Gott

Gott nicht erkennt / dann sie seynd Gott gleich. 1. Ioan. 3. v. 2. dem Willen nach.

Merck / das Abraham vil Jahr zuvor gesehen vnd erkennt hat den Tag Christi / das ist / seine Ankunfft in dem Fleisch. Er hat jhn gesehen / vnnd hat sich erfrewet / Ioan. 8. v. 56. Item nach dem er gestorben / hat er gekennt Lazarum / den reichen Mann / vnnd seine Brüder. Jeremias hat nach seinem Todt Iudam Machabæum gekennt / vnd jhm ein heyligs Schwerdt gegeben. 2. Machab. 15. v. 15.

V.

Einwurff.

WAnn gleich Moyses vnnd Samuel vor mir stünden / so hab ich dannoch kein Hertz zu diesem Volck. Ierem. 15. v. 1.

Antwort.

DJese Wort müssen verstanden werden / entweder im Leben Moysis vnd Samuelis / oder nach jhrem Todt. Nimb sie wie du wilt / so können sie die Anruffung der Heyligen nicht vmbstossen / sondern sie bekräfftigen sie vielmehr. Dann solche weise zu reden schickte sich gar nicht / wann Moyses vnd Samuel nicht vilmahl für das Volck Jßrael hetten gebetten / vnd auch weren erhöret worden. Nun so waren die Sünden deß Volcks so hoch gestiegen / das GOtt den Propheten Jeremiam / der für das Volck Jßrael bate / wie im vorgehenden Capitel zu sehen / nicht wolte erhören / ob schon auch Moyses vnnd Samuel vor jhm stünden / vnnd für sie gebeten hetten. Darauß man klärlich siehet / daß dieser Spruch der An-

ruffung

ruffung der Heyligen nicht zu wieder sey/ sondern dieselbe vielmehr bestättige.

VI.
Einwurff.

Als S. Joannes den Engel wolte anbetten/ hat jhm der Engel solches verbotten/ sprechend: Siehe zu/ thue das nicht/ ꝛc. Apoc. 19. v. 10.

Antwort.

S. Joannes/ nach dem er gehöret die Wort deß Engels: diß seynd warhafftige Wort GOttes: Hat vermeynet/ der Engel/ der mit jhm redte/ were Christus selbst/ vnnd hat jhn darumb als seinen Gott wollen anbetten. Das verbeut jhm der Engel/ vnd gibt jhm zuverstehen/ er sey nicht Gott/ ꝛc. Wie der heilige Augustinus qu. 61. in Genes. vnd mehr andere Patres solches außlegen.

VII.

Einwurff.

MEine Ehr werde ich keinem andern geben. Esaiæ 42. v. 8.

Antwort.

DA stehet nicht/ Honorem, Ehr/ sondern Gloriam, das ist meine Göttliche Majestät / Herzligkeit / Hochheit/ rc. welches beydes wir gern bekennen/ nemblich/ daß man Gottes Ehr noch Glori niemand anders soll geben.

Die Vorbitt der Heyligen begehren ist keine Göttliche Ehr/ dann man kan nicht sagen noch glauben / das Gott für vns bitte/ sintemal vber jhn oder neben jhm ist kein ander Gott/ dann Er allein. Christus ist zwar vnser Advocat oder Vorsprecher / aber weit in einem andern Sinn. Dann

Christus

Christus ist vnser Advocat oder Vorbitter bey seinem Himmlischen Vatter nach seiner Menschlichen Natur / bittend für vns / nicht mit Worten / sondern auß Authoritet vnd Krafft seiner eignen Verdiensten / die Er vnauffhörlich dem Himmlischen Vatter præsentiret vnd darstellt. Nach seiner Göttlichen Natur ist Er der jenig der sich vnser erbarmet / durch seine eygene Barmhertzigkeit / Güte vnnd Liebe / rc.

Hierbey kan auch gefüget werden / welches besonder in acht zu nehmen / das wir die Verdiensten oder Vorbitt der Heyligen in keiner andern Meynung begehren oder gebrauchen / als vnser eygen Gebett / oder das Gebett vnserer Mit-Christen : Dann gleich wie vnsere Meynung nicht ist / wann wir Gott anruffen / daß Er vns erhören solle / præcisè oder bloß vmb der

Würdigkeit oder Verdiensten willen
vnsers eygenen Gebetts / also auch nit
præcisè wegen der Würdigkeit / oder
Vorbitt der Heyligen: Sondern wir
suchen / jetzt durch vnser eygen Gebett /
jetzt durch das Gebett der Heyligen /
als auch durchs Gebett vnser Mit-
Christen / den Allmächtigen GOtt zur
Barmhertzigkeit zu erweichen / damit
Er sich vnser erbarme nach seiner eyg-
nen Güte / vnnd vmb der Verdiensten
Jesu Christi willen.

So hat dann die Anruffung der
Heyligen keine andere Meynung / als
das wir von jhnen begehren / daß sie
für vns vnd mit vns den Allmächtigen
Gott wollen bitten / welches nicht ge-
reichet zur Verkleinerung / sondern
vielmehr zu Vermehrung der
Ehre vnnd Glori
Gottes.

XCIIX.
Daß die Heyligen vnsere Gedancken wissen / zukünfftige Dinge sehen können / vnd verstehen.

1. Reg. 9. v. 19. Samuel antwortet Saul vnd spricht: Ich bin der Seher / etc. Vnd alles was in deinem Hertzen ist / wil ich dir sagen.
Gen. 50. v. 20. Ihr gedachtet Böses vber mich / aber Gott hats zum Guten gewendet.

4. Reg. 5. v. 26. Wuste Elisæus daß sein Knecht Giezi Silber vnnd Kleider genommen hatte.

Cap. 6. v. 12. sagt Elisæus dem König Israel alles / was er in seiner Kammer geredet hat.

Sehet / Dan. 2. v. 29. Luc. 3. v. 15. Act. 5. v. 3. cap. 8. v. 21. 22. cap. 13. vers. 9. cap. 14. vers. 7. 8.

2. Cor. 3. v. 2. 18. 1. Petr. 1. v. 10. 1. Ioan. 3. v. 2. Apoc. 4. v. 1. cap. 8. v. 4. cap. 14. v. 10 cap. 21. v. 2. 5. S. August. lib. 22. de civit. Dei. cap. 29.

Was Gegentheil hie Isai. 63. v. 16. einstrewet / ist vnzahlbarlich beantwortet / vnd thut nichts zur Sachen. Dann es stehet auch Isai. 58. v. 3. wir haben gedemůtiget vnsere Seelen / vnd du (Gott) wustests nicht.

Wer wil aber sagen / das Gott es nicht gewust? Item Matth. 25. v. 12. spricht Gott: Warlich sag ich euch / ich kenne euch nicht. Wie auch Matth. 7. v. 23. wer dörfft sagen / das Gott sie nicht gekennet? Dann Er hat sie nicht erkennen wollen.

Daß

XCIX.

Daß die Heyligen nicht todt seynd / sondern leben.

DJe Seelen der Frommen seynd in der Hand Gottes / vnd keine Pein deß Todes mag sie berühren. Sap. 3. v. 1.

Jch bin der Gott Abrahams / vnd der Gott Jsaac / vnnd der Gott Jacob: Gott aber ist nicht ein Gott der Todten / sondern der Lebendigen. Matth. 22. v. 32. Marc. 12. v. 26. 27.

Sehet auch Luc. 2. v. 38. Act. 7. v. 59. 1. Cor. 15. v. 6. 18. 1. Thes. 4. v. 13. 14. 15. Apoc. 14. vers. 13.

Daß

C.

Daß nebens Jesu Christo auch andere unsere Vorsprecher und Patronen bey Gott dem Vatter seynd.

GEnes. 20. v. 17. Ist Abraham ein Vorsprecher deß Abimelech. 1. Reg. 12. v. 23. Bittet Samuel für das Volck. Iob. cap. 42. vers. 8. für seine Freunde. Unnd Ieremias cap. 18. v. 20. für das Volck. Item Zachar. 1. v. 12. Bittet der Engel für die von Jerusalem / unnd für die Städt Juda. 2. Machab. 15. v. 12. Onias für das Volck der Juden. Wie auch Ieremias v. 14.

Sehet ferner Rom. 1. v. 9. Philip. 1. v. 3. 4. Colos. 1. v. 3. cap. 4. v. 12. 2. Thes. 1. v. 11. Philem. v. 4. Apoc. 5. v. 8. cap. 8. v. 3. 4.

Daß

CI.

Daß die Geister oder Seelen der Heyligen sich unterweilen offenbahren.

DAß die Seele Samuelis dem Saul warhafftig erschienen sey/ ist gnugsam zu sehen/ 1. Samuel. cap. 28. Da nun das Weib Samuel sahe. Item. Samuel aber sprach zu Saul. Item/ da vernahm Saul daß es Samuel wäre.

Were es nun Samuel nicht gewesen/ so wurde die Schrifft nicht sagen er vernahm/ (intellexit) sondern er vermeynete.

Item/ wurde beym Syrach cap. 46. v. 23. dem Samuel nicht zu Loh nachgeben werden/ daß er nach seinem Todt prophetisirt/ vnd zukünfftige Dinge offenbaret hette/ wann der Teuffel solches in desselben Gestalt gethan

gethan haben solte. Welches von einem grossen Propheten nicht zu glauben.

Iosephus lib. 6. antiq. cap. 15. Iustin in dialogo cum Tryphone. Basilius epist. 80. ad Eustach. Ambrosius in cap. 1. Lucæ. Hieron. in cap. 7. Isai. Augustinus de curâ pro mort. agend. c. 15. 16. &c.

Sehet auch 1. Reg. 28. v. 12. Syrach. 46. v. 22. 23. 2. Machab. 15. v. 12. Matth. 17. v. 3. Marc. 9. v. 3. Luc. 9. v. 30. 31. cap. 24. v. 37. &c.

CII.

Daß man nächst GOtt auch anderen Ehre vnnd Glori erzeigen möge/ welche den Creaturen gemäß.

EXod. 20. v. 12. Gebietet GOtt Vatter vnd Mutter zu ehren. Iudith.

dith 15. v. 10. wird Judith die Ehre der Stadt Jerusalem genennt / eine Frewde deß Volcks Jßrael.

Prov. 11. v. 16. Ein holdseliges Weib wird Ehre finden.

Rom. 2. v. 10. preiß aber vnnd Ehre / vnnd Frewde allen denen / die Gutes thun.

Sehet Gen. 45. v. 13. Levit. 19. v. 32. 2. Paral. 17. v. 5. 4. Reg. 14. v. 10. Psal. 83. v. 12. Ps. 138. v. 17. Ps. 149. v: 9. Matth. 15. v. 4. Rom. 13. v. 7. 2. Cor. 1. vers. 12. Ephes. 6. v. 2. 1. Thes. 2. vers. 20. 1. Tim. 5. v. 17. cap. 6. v. 1. 1. Petr. 2. vers. 17. S. Hieron. im zweyten Sendschreiben an Riparium Leontium in 2. Synodo Nicenâ art. 4.

Antwort.

DIese Wort müssen verstanden werden / entweder im Leben Moysis vnd Samuelis / oder nach jhrem Todt. Nimb sie wie du wilt / so können sie die Anruffung der Heyligen nicht vmbstossen / sondern sie bekräfftigen sie vielmehr. Dann solche weise zu reden schickte sich gar nicht / wann Moyses vnd Samuel nicht vilmahl für das Volck Jßrael hetten gebetten / vnd auch weren erhöret worden. Nun so waren die Sünden deß Volcks so hoch gestiegen / das GOtt den Propheten Jeremiam / der für das Volck Jßrael bate / wie im vorgehenden Capitel zu sehen / nicht wolte erhören / ob schon auch Moyses vnnd Samuel vor jhm stünden / vnnd für sie gebeten hetten. Darauß man klärlich siehet / daß dieser Spruch der An-

ruffung der Heyligen nicht zu wieder sey/ sondern dieselbe vielmehr bestättige.

VI.

Einwurff.

Als S. Joannes den Engel wolte anbetten/ hat jhm der Engel solches verbotten/ sprechend: Siehe zu/ thue das nicht/ ꝛc. Apoc. 19. v. 10.

Antwort.

S. Joannes/ nach dem er gehöret die Wort deß Engels: diß seynd warhafftige Wort GOTtes: Hat vermeynet/ der Engel/ der mit jhm redte/ were Christus selbst/ vnnd hat jhn darumb als seinen Gott wollen anbetten. Das verbeut jhm der Engel/ vnd gibt jhm zuverstehen/ er sey nicht Gott/ ꝛc. Wie der heilige Augustinus qu. 61. in Genes. vnd mehr andere Patres solches außlegen.

Juda in allen Sachen deß Königs. 2. Paral. 19. v. 11.

Die Lefftzen deß Priesters sollen die Wissenschafft bewahren / daß man von seinem Mund das Gesatz erfordere / dann er ist ein Engel deß Herrn Zebaoth. Mal. 2. v. 7.

LXXXVIII.

Daß in der Kirchen Altär seyn.

WIr haben einen Altar / darvon nicht macht haben zu essen / die dem Tabernacul dienen. Hebr. 13. vers. 10.

Merck / an statt deß Worts Altar / stehet im Griechischen / θυσιαστήριον, auff Teutsch / ein Platz oder Orth deß Opffers.

Vors andere / examinire jede wort insbesonders: Wir haben / nemblich wir gegenwärtige Christen: Einen Altar /

Altar / auff welchem vns das Opffer wird vorgestellt / darvon nicht macht haben zuessen/nemblich von der speiß/ die auff dem Altar geopffert wird/ von welcher Speiß Christus sagt: Nemmet/esset/das ist mein Leib. Von diser Speiß haben nit macht zuessen/ die dem Tabernacul dienen/das seynd die Leviten vnnd Priester deß alten Testaments. Sie haben zwar können glauben/vnnd jhre Voreltern haben in der Warheit an den Messiam geglaubt/ der da kommen solte; aber sie haben nicht können essen von dem Altar der Christen/ weil diß Sacrament/ ein Opffer deß newen Testaments / damalen noch nicht war eingesetzt.

Sehet 1. Cor. 10. v. 21. Isaiæ 19. v. 19. c. 56. v. 7. Irenæum lib. 4. c. 32. 33. Cyprian. lib. 2. ep. 3. ad Cæcil. August. lib. 16. de civitat.

Dei. c.22. l.17. c.5.17. Conc. 1. in Psal. 33. Conc. 2. in Psal. 33. &c.

LXXXIX.

Daß wir in der Kirchen haben das Opffer deß Leibs vnd Bluts JEsu Christi/ welches ist die H. Meß.

DAs heilige Ampt der Meß / ist das einige Opffer deß newen Gesatzes Christi/in welchem Christus Priester ist in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs / vnnd Christus selbst gegenwärtig vnter den Gestalten Brods vnd Weins/ dem Himmlischen Vatter zu einer Dancksaguug/ vnd Gedächtnuß seines Leydens wird dargestellet/vnd zunutz seiner heiligen Kirchen täglich auff dem Altar von dem Priester auffgeopffert.

Die Meß ist vorbedeutet in Melchisedech / geweissagt von Malachia/

eingе-

eingesetzt von Christo/ vnd von den Aposteln selbst gehalten worden.

Sie ist in Melchisedech vorbedeutet Gen. 14. v. 18. Aber Melchisedech der König von Salem trug Brod vud Wein herfür/ dann er war ein Priester Gottes deß Allerhöchsten. Dieser Melchisedech war ein Figur vnd Fürbild Christi vnsers Erlösers auff zweyerley weise:

Erstlich in seiner Persohn/ in massen der Apostel das erkläret.

Zum andern in seinem Opffer Brods vnd Weins / wie der heilige Augustinus vnd andere Patres solches außlegen/ vnd deuten auff das heilige Ampt der Meß. Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs/ hat in seinem letzten Abendmahl Brod vnnd Wein genommen/ in seinen Leib vnd Blut verwandelt / vnd also die Figur von Melchisedech erfüllet.

Sehet

Sehet hiervon ferner / Exod. 25. v. 30. cap. 29. v. 2. Levit. 2. v. 1: Item Heb. 9. v. 20. Welche Figur Marc. 14. v. 24. Matth. 26. v. 28. Luc. 22. v. 20. erfüllet ist. 1. Reg. 21. v. 9. 3. Reg. 19. v. 6. S. August. lib. 16. de civit. Dei cap. 22.

Die Meß ist vom Propheten Malachia lang vorhin geweissagt / in dem er sagt: vom Auffgang der Sonnen biß zu jhrem Niedergang ist mein Nahme groß vnter den Heyden / vnd meinem Nahmen wird an allen Orten geräuchert / vnd ein rein Opffer geopffert. Mal. 1. v. 12.

Daß dise Prophecey zuverstehen sey von einem eintzigen Opffer deß Newen Gesatzes / welches kommen solte an statt aller Opffer deß alten Gesatzs / erscheinet erstlich auß dem / daß der Prophet das gantze Capitel durch strafft vnd verachtet die Opffer der

Juden/dieweil sie vnrein waren/dann er sagt: Ich habe kein Gefallen an euch/ spricht der HERR Zebaoth/ vnd wil das Opffer von ewer Hand nicht annehmen. Auß Vrsachen / wie er ein wenig zuvor gesagt: Ihr opffert auff meinem Altar vnrein Brod.

Vors ander erscheint solches auß dem / was der Prophet Daniel sagt: Cap. 11. 12. Das kurtz vor dem jüngsten Tag der Antichrist das tägliche Opffer werde auffheben. Ergo, so muß eines da seyn: Dann was nicht da ist / das kan man nicht auffheben. Vnd diß kan nicht verstanden werden von den guten Wercken oder Gebett: Dann erstlich/ dise seynd im alten Testament auch geistliche Opffer gewest. Der Prophet Malachias aber redet von einem eusserlichen Opffer/so auff dem Altar geschicht.

Zum andern/ das Gebet kan durch Verfolgung deß Antichristen nicht auffgehoben werden: Dann jemehr die Frommen Verfolgung haben/ jemehr betten sie.

Die heilige Meß oder das Opffer deß newen Testaments/ ist von Christo eingesetzt im letzten Abendmahl/ da er zu seinen Aposteln sagt: Das thut zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22. v. 19.

Mit disen Worten hat Christus seine Apostel zu Priestern gemacht/ vnd jhnen Gewalt geben zu thun/ was er gethan hatte: Nemblich/ das Brod zu nehmen/ vnnd in seinen Leib vnnd Blut zu verwandeln/ auffzuopffern vnd geniessen. Dann in disen dreyen Stucken besteht die gantze Meß/ vnd nicht in andern Gebetten/ Ceremonien oder Kleidung.

Welche Sachen allein von der Kirch darzu verordnet seynd/ vmb die Gedächt-

Gedächtnuß deß bittern Leydens vnd Sterbens Christi Jesu in den Hertzen der Glaubigen desto besser einzutrucken.

Daß die Apostel Meß haben gehalten/ scheint Act. 13. v. 2. Da stehet also geschrieben: Da nun diese dem HERRN dieneten vnnd fasteten. Vor das Wort dieneten/ stehet im Griechischen/ λειτȣργȣ́ντων, welches heist einen offenbahren Dienst/ oder auch ists eben sovil als opffern/ wie solches Eraßmus Roterodamus selber außlegt. Vnd beym Evangelisten Luca im ersten Cap. v. 23. stehen diselbige Wort: Vnd es begab sich/ das die Zeit seines Ampts auß war. Hier bedeutet das Wort Ampt oder Dienst anders nichts als opffern/dann Zacharias war ein Priester.

Daß

XC.

Daß das Wörtlein Missa in heiliger Schrifft gefunden werde.

DJe Reformirten/ damit sie die Meß jedermann zu wieder machen/ wenden vor/ das Wörtlein Missa werde nirgends in Göttlicher Schrifft gefunden/ welches fälsch ist/ Dann Levit. 23. v. 39. Vnd Deut. 16. v. 10. list man von den freywilligen Opffern/ die im Hebreischen genant werden Missah Nidbad, auff Chaldeisch Missa Nidbad. An diesen beyden Orten hastu das Wort Missa in der Schrifft. Vnd diß zum Vberfluß / jhnen die Maß voll zu messen. Dann wann die Sach selber richtig vnd bewiesen ist/ hats wenig auff sich zu disputiren von dem Nahmen. Das Wort/ Dreyfaltigkeit/ stehet auch nit in

in Göttlicher Schrifft / vnnd muß gleichwol geglaubt werden.

XCI.

Warumb der Wein mit Wasser vermenget wird.

PRov. 9. v. 1. Die Weißheit bawet jhr ein Hauß/ ꝛc. v. 2. vnd opffert jhre Schlacht-Opffer / vnnd mischet jhren Wein / vnnd bereitet jhren Tisch.

Ioan. 19. v. 34. Einer auß den Kriegern öffnet seine Seite mit einem Speer/vnd alsbald gieng Blut vnd Wasser herauß.

Item 1. Ioan. 5. v. 6.

Es bedeutet auch/ daß die glaubige Völcker mit Christo einverleibet vnd vereinigt seyn. Apoc. 17. v. 15.

Sehet Clement. l. 8 const. Apost. cap. 17. Irenæ. l. 4. cap. 57 Cy-

prian.

prian. l. 2. ep. 3. Chrysost. Hom. 83. in Matth. Liturgiam Iacobi, Basilij. concil. Carth. III. cap. 24. Welche alle erklären das dises von dem HErrn nach dem Abendmal geschehen sey.

XCII.

Daß die Heyligen deß Alten Testaments nicht seyn im Himmel / oder seelig gewesen vor Christi Aufferstehung vnnd Himmelfahrt.

VNnd alle dise (nemblich Heyligen deß Alten Testaments) seynd durch das Zeugnuß deß Glaubens bewehret worden / vnd haben nicht empfangen die Verheissung / darumb das Gott etwas bessers für vns versehen hat / daß sie nicht ohn vns vollendet wurden Heb. 11. v. 39.

Damit der H. Geist deutet / das

noch nicht offenbar were der Weg zur Heyligkeit/dieweil der erste tabernacul noch seinen Bestand hatte. Hebr. 9. v. 8.

Sehet Hebr. 10. v. 19. Zach. 9. v. 11. Ioan. 14. v. 2. 1. Petr. 3. vers. 19.

Die Reformirten lehren ein anders/ das nemblich die Glaubigen oder Gerechten deß Alten Testaments/ noch vor Christi Ankunfft / von Anfang her seyen seelig gewesen. Welches so wol der Göttlichen Schrifft / als auch der Vernunfft zuwider ist. Dann warumb ist Christus kommen auff diese Welt/ als den Himmel/ der durch die Sünd Adams dem gantzen Menschlichen Geschlecht gesperret war / zu eröffnen?

Hetten die Glaubigen oder Gerechten im Alten Testament können seelig werden vor Christi Ankunfft / so were

vnvon-

vnvonnöhten gewesen / das Christus kommen were. Dann obschon nun Christus im Newen Testament kommen ist / so werden gleichwol die Vnglaubigen vnd Vngerechten nit seelig.

Die Vrsach / warumb die Reformirten das verneinen / ist dise: Damit sie nicht müssen gestehen den dritten Ort / darin die Altvätter seynd auffgehalten worden biß zu der Abfahrt Christi zur Höllen / vnnd folglich auch das Fegfewer.

Schawe wie allhier die Reformirten vbereins kommen mit Calvino. Sie sagen / daß die Glaubigen deß Alten Testaments schon seelig seyn gewest von Anbegin her / vor Christi Ankunfft: Hingegen sagt Calvinus lib. 3. cap. 25. §. 6. Daß die Glaubigen deß Newen Testaments nicht seelig seyn werden vorm jüngsten Tag.

Daß

XCIII.

Daß die Gerechten im Newen Testament nicht schlaffen oder ruhen / mit den Gottlosen / biß zum jüngsten Tag / sondern alsbald der ewigen Seeligkeit geniessen.

CHristus sprach zu dem Schächer: heut wirstu mit mir im Paradeyß seyn. Luc. 23. v. 43.

Ich begehr zu sterben / vnnd bey Christo zu seyn / spricht der Apostel Paulus. Phil. 1. v. 23.

Diß wurde der Apostel nicht gesagt haben / wann er nicht geglaubt hette / daß er alsbald nach seinem Tod gen Himmel fahren wurde / der ewigen Seeligkeit zu geniessen. Dann sonsten wurden dise Wort also lauten / gleich als hette der Apostel einen Verdruß oder Widerwillen gehabt ob seiner

Arbeit. Welchem doch nicht also ist/ dann er setzt alsbald hinzu: Aber es ist nöhtiger im Fleisch bleiben umb ewret willen.

Alles was die Reformirten (mit Calvino lib. 3. cap. 25. §. 6.) auß gantzer heiliger Schrifft hierwieder können einwerffen/das geht allein auff die Glori deß Leibs/ welche die Leiber erst empfahen werden am jüngsten Tag.

Der reiche Mann hat seinen Lohn empfangen/ nemblich die Verdamnuß/ alsbald nach seinem Tod/ dann er bate für seine fünff Brüder/ die er noch hatte in seines Vatters Hause. Billich dann auch der Fromme den Lohn der Seeligkeit/ in massen zu sehen am Lazaro/ dann Abraham sagte: Nun wird diser getröstet/ du aber wirst gepeiniget.

Sehet weiter. Apoc. 7. v. 14. 15.

Syrach.

Syrach. 11. v. 27. 28. Matth. 25. v. 21. Ioan. 12. v. 26. cap. 13. v. 36. cap. 17. v. 2. Act. 7. v. 59. 2. Cor. 5. v. 1. Ephes. 4. v. 8. Hebr. 9. v. 9. cap. 11. v. 33. cap. 12. v. 22. 23. Apoc. 6. v. 11. cap. 7. v. 10. cap. 14. v. 13. Psal. 126. v. 3.

XCIV.

Das ein jeglicher seinen Engel habe.

DAnn ich sage euch / jhre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters / der in den Himmeln ist. Matth. 18. v. 10.

Sie sprachen: Es ist sein Engel Act. 12. v. 15.

Diese Nacht ist mir erschienen der Engel Gottes / deß ich bin / vnd dem ich diene. Act. 27. v. 23.

S. Basilius in Psal. 33. lehret / das bey allen / die in Christum glauben / ein

ein Engel stehe/ es were dann daß er jhn durch die Sünd vertreibe. Item S. Hieronym. in cap. 18. Matth. Dieses gestehet auch Luther in der Haußpostill. Serm. 2. in Evang. de S.Michaële,& serm. von der Vnmündigen Kinder Tag. Calvin. in Psal. 90. sagt/ daß es ein verzinnte Fabel sey.

XCV.

Daß die Engel vnd Heiligen von vns wissen.

Also sag ich euch / wird ein Frewd seyn vor den Engeln Gottes vber einen Sünder der Buß thut. Luc. 15. vers. 10.

Abraham sprach / gedencke Sohn/ das du Guts empfangen hast in deinem Leben/ vnd Lazarus dargegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet/ vnd du wirst gepeiniget. Luc. 16. v. 25.

Da du betest mit Tränen/vnd die Todten begrubest/ vnnd liessest dein essen stehen/ ꝛc. Hab ich dein Gebett für Gott getragen. Tob. 12. v. 12.

XCVI.

Daß die Engel vnd Heiligen für vns bitten.

DEr Engel sprach: O HERR Zebaoth/ wie lange wiltu dich Jerusalems vnd der Städt in Juda/ vber welche du nun siebenzig Jahr gezürnet hast/ nicht erbarmen? Zach. 1. v. 12.

Die vier vnnd zwantzig Eltesten seynd niedergefallen vor dem Lamb vnd hatten ein jeglicher Harffen/ vnd guldene Schalen voll gutes Geruchs/ welches seynd die Gebett der Heiligen. Apoc. 5. v. 8:

Iudas Machabæus hat gesehen Oniam den hohen Priester/ wie er seine

Händ gen Himmel auffhub/ vnd bate für das Jüdische Volck. Vnd Onias sprach zu jhm: Dieser ist ein Liebhaber der Brüder/ vnnd deß gantzen Volcks Jßrael: Der betet fleissig vnd viel für das Volck/ vnd die gantze heilige Stadt/ Jeremias der Prophet Gottes. 2. Mach. 15. v. 14.

XCVII.

Daß die Anruffung der Engeln vnd Heiligen Gottes in Göttlicher Schrifft gegründt sey.

DEr Engel deß HErrn (sprach Jacob) der mich erlöset hat von allem Vbel/ der segne diese Knaben/ das mein Nahme/ vnnd der Nahme meiner Väter Abrahams vnd Jsaacs vber sie angeruffen werde. Gen. 48. vers. 16.

Also muß diser Text nach Dolmet-

schung deß heiligen Hieronymi gelesen werden / vnd nicht anders. Die Reformirten / damit sie die Anruffung der Heyligen nicht gestehen müsten / haben jtzt angezogenen Ort verfälscht / vnd also vertirt: daß sie nach meinem vnnd nach meiner Vätter Abraham vnd Isaacs Namen genennet werden: welches durchaus nicht bestehen kan. Dann erstlich / Jacobs Kinder waren alle schon vollwachsene Männer / vnnd hatten jhre Namen ein jeglicher besonder. Was den Zunahmen anbelangt / ist jederzeit der Brauch gewesen biß auff den heutigen Tag / daß die Kinder den Nahmen jhres Vatters oder Großvatters behalten. War derowegen nicht nohtwendig / daß sich der Patriarch Jacob auff seinem Todt-Bett darmit bekümmerte.

So lernen wir dann auß diesem Text zwey Ding: Erstlich / daß der

Patriarch Jacob selbst den Engel hab angeruffen/ vnd für seine Kinder gebetten. Zum andern/ daß er begehret nach seinem todt angeruffen zu werden/ dann er lag auff seinem Tod-Bett / vnd ist auch stracks darauff gestorben / wie im folgenden Capitel zu sehen ist. Deßgleichen waren Abraham vnd Isaac auch schon gestorben.

Da weisen nun die Reformirten einigen einzigen Ort der H. Schrifft/ das wir vns nicht mögen ins Gebett der Heyligen befehlen/oder jhrer Fürbitt begehren. Können sie es aber nicht thun/so müssen sie bekennen/daß sie sehr gottlos vnnd wider alle Vernunfft gehandelt / da sie in der 94. Frage jhres Catechißmi die Anruffung der Heyligen zehlen vnter die Abgötterey/ Zauberey/ vnd Wahrsager-Kunst. Vnd in der Form deß Nachtmals nennen sie die Heyligen schimpfflich/

lich / verstorbene Heyligen / gleich ob die Seelen mit dem Leib gestorben wären. Diese verblendete Leute müssen niemahln gelesen haben / was Christus sagt Matth. 22. v. 32. das Gott kein Gott sey der Todten / sondern der Lebendigen. Item das Genes. 20. v. 7. Gott spricht zu Abimelech: Laß jhn (Abraham) für dich bitten / so wirstu lebendig bleiben. Item Exod. 8. v. 8. 12. 29. Num. 21. v. 7. 1. Reg. 7. v. 8. cap. 12. v. 19. 3. Reg. 13. v. 6. 4. Reg. 19. v. 4. Iudith 8. v. 29. Hest. 4. v. 16. Iob. 5. v. 1. Ierem. 37. v. 3. cap. 42. v. 2.

Beantwortung auff die Einwürff / welche die Reformirten wieder die Anruffung der Heyligen thun.

I.

Einwurff.

DAnn es ist ein Gott / vnnd ein Mittler zwischen Gott vnnd Menschen / der Mensch Jesus Christus 1. Tim. 2. v. 5. Darauß folget / daß die Heyligen keine Mittler seynd / vnd daß die jenige / welche die Heyligen anruffen / den einigen Seeligmacher Jesum verlaugnen.

I.

Antwort.

MErck allhie / daß die Reformirten in Anziehung dieses Texts etliche Wort außlassen / die den rechten Verstand verdunckeln / wie in der Warnung an den Leser im Anfang dieses Hand-Büchleins gemeldet worden. Der Apostel Paulus setzt hinzu: Der sich selbst geben hat für jederman zur Erlösung. Das muste darbey

stehen /

stehen / den Verstand vollkommen zu machen. Vnd das ist / was wir mit dem Apostel Paulo sagen vnnd bekennen/ nemblich / das nur ein Mittler sey der Erlösung. Aber das keine mehr seyn sollen durch Fürbitt / das wirstu beym Apostel Paulo nirgends finden.

II.
Antwort.

JSt dem also/ daß man niemand mag anruffen für vns zu bitten/ wie kombts dann / daß der Apostel Paulus das Gebett der Glaubigen begehret/für jhn zu bitten? Rom. 15. v. 30. Vnd der Apostel Jacobus sagt: Bittet für einander / auff das jhr alle seelig werdet. Iacob. 5. v. 16. Daß man vorwendē wil/dise seyn noch beym leben gewesen/thut nichts zur Sachen: dann ist nur ein Mittler zwischen Gott

vnd den Menschen / in dem Verstand wie die Reformirten wollen / so geschicht Christo eben so groß Vnrecht / es sey der jenig lebendig oder gestorben / dessen Fürbitt man begehret / dann ob er schon noch im leben ist / so seynd gleichwol mehr Mittler als einer.

III.

Antwort.

DIe heilige Schrifft giebt auch manchsmal dieselbe Namen den Menschen / die Gott oder Christo eygentlich zustehen. Zum Exempel Ioan. 1. v. 9. wird Christus genennt das Liecht der Welt. Vnd Matth. 5. v. 14. nennt Christus seine Apostelu das Liecht der Welt. Paulus nennet Christum einen Stein. 1. Cor. 10. v. 4. Deßgleichen nennt Christus Petrum einen Stein. Matth. 16. v. 18.

Christus ist vnser einiger Seeligmacher: Vnd Genes. 41. v. 45. wird Joseph genennt ein Seeligmacher. Paulus nennt Christum einen Mittler. 1. Tim 2. v. 5. Vnnd er nennt auch Moysen einen Mittler. Gal. 3. v. 19. Vnd Christus selbst Matth. 23. spricht: Ihr solt niemand Vatter heissen auff Erden/ ꝛc. Vnd ihr sollt euch nit lassen Meister nennen / dann einer ist ewer Meister/ Christus: vnd gleichwol Ioan. 3. v. 10. nennt Christus Nicodemum einen Meister.

Die Reformirten nennen doch auch die sie vnterweisen/ Meister / vnnd in den Vorreden etlicher Bibeln findet man bißweilen/ Magister Calvinus, oder Magister Theodorus Beza. Sie werden aber antworten/ sie thun solches mit einem andern Verstand vnd Meynung; Eben diese Antwort dienet auch für vns.

Ein-

II.
Einwurff.

LAsset euch niemand verführen / der euch vberreden wolt durch Demuth vnd Geistligkeit der Engeln. Colos. 2. v. 18.

Antwort.

DEr Apostel verstehet allhie die Ketzerey Simonis Magi, welcher Christum verwarff als Mittler/ vnd sagte/ die Engel hetten dise Welt erschaffen/ vnd müsten derowegen angebettet werden. Dann also legen diesen Ort auß alle Kirchen-Lehrer / als Epiph. der von dieser Ketzerey schreibt/ auch Chrysost. vnd August. vnd der heilige Hieron. der ad Algasiam spricht: Simon sampt seinem Anhang sagt / niemand könne Gott anruffen/ als allein durch die Engel.

Der heilige Ambrosius legt diesen Ort

Ort auß von den Heyden / welche die Planeten anbetten. Thun derowegen vnsere Wiedersacher wieder alle Vernunfft / in dem sie gemeldten Spruch wider die Anruffung der Heyligen anziehen.

III.

Einwurff.

SIe sagen nicht allein : Maria bitt für vns ; Sondern auch bißweilen : Maria erbarm dich vnser/ Maria hilff vns / vnser Leben / Hoffnung/ etc.

Antwort.

MAn muß allezeit in disem Punct zu einem Fundament setzen den Catholischen Glauben/ welcher sich weiter nicht erstreckt/ als daß die Heiligen für vns bitten. Wann man derowegen saget : Maria erbarm dich vnser/ wird allezeit dardurch verstan-

den / für vns zu bitten. Maria hilff vns / nemblich durch dein Gebett. Auff diese Meynung saget Iob. 19. v. 21. Erbarmet euch mein / erbarmet euch doch mein ihr meine Freunde / dann die Hand Gottes hat mich berühret. Hier muß man nicht meinen / das Job gewolt habe / seine Freunde solten sich seiner erbarmen wie Gott / sondern nit weiter als sich die Menschliche Krafft erstrecket sich zu erbarmen. Gleich wie sich ein reicher Mann erbarmet vber einen Armen / jhm ein Allmosen mitzutheilen.

IV.
Einwurff.

ABraham weiß von vns nicht / vnd Jßrael kennet vns nicht. Esa. 63. vers. 16.

Ant=

Antwort.

DA stehet nicht: Abraham weiß vns nicht / ꝛc. Sondern/ Abraham hat vns nicht gewust / vnnd Jßrael hat vns nicht erkennt. Welches kan verstanden werden erstens / das Abraham vnnd Jßrael / da sie noch beym Leben waren / nicht haben gewust noch erkennt die jenige / so viel Jahr nach jhnen kommen wurden. Dann es stehet nicht zubeweisen / daß es nohtwendig müsse verstanden werden nach jhrem Todt / oder von der gegenwertigen Zeit.

Zum andern / das Abraham noch Jßrael keine Kantnuß gehabt haben die Juden zu erlösen / oder seelig zu machen. Solches geben zu verstehen die folgende Wort deß Propheten: Du HErr bist vnser Vatter / vnser Erlöser. Auff solche weise kennen vns

die Heyligen nicht. Dann es ist nicht erlaubet Gott vorbey zugehen / vnnd bey den Heyligen Erlösung zu suchen / gleich wie der reiche Mann thate / Luc. 16. der Gott vorbey gieng / vnd begehrte Kühlung von Abraham / an dem Ort da keine Kühlung ist.

Drittens / können diese Wort verstanden werden / wie im 58. Capit. vers. 3. bey demselbigen Propheten: Warumb haben wir gedemütiget vnsere Seelen / vnnd du wustests nicht? Vnd Matth. 25. v. 12. sagt Christus zu den narrischen Jungfrawen: warlich ich sage euch / ich kenn euch nicht. Vnd Matth. 7. v. 23. Ich habe euch nicht gekennet. Nicht daß sie von Gott nicht gekant waren / sondern weil sie wegen jhrer Sünden eben so wenig bey jhm galten / als kennete Er sie nicht. Dann alsdann kennen vns die Heyligen auch nicht / wann vns

Gott

Gott nicht erkennt / dann sie seynd Gott gleich. 1. Ioan. 3. v. 2. dem Willen nach.

Merck / das Abraham vil Jahr zuvor gesehen vnd erkennt hat den Tag Christi / das ist / seine Ankunfft in dem Fleisch. Er hat jhn gesehen / vnnd hat sich erfrewet / Ioan. 8. v. 56. Item nach dem er gestorben / hat er gekennt Lazarum / den reichen Mann / vnnd seine Brůder. Jeremias hat nach seinem Todt Iudam Machabæum gekennt / vnd jhm ein heyligs Schwerdt gegeben. 2. Machab. 15. v. 15.

V.

Einwurff.

WAnn gleich Moyses vnnd Samuel vor mir stůnden / so hab ich dannoch kein Hertz zu diesem Volck. Ierem. 15. v. 1.

Antwort.

DIese Wort müssen verstanden werden / entweder im Leben Moysis vnd Samuelis / oder nach jhrem Todt. Nimb sie wie du wilt / so können sie die Anruffung der Heyligen nicht vmbstossen / sondern sie bekräfftigen sie vielmehr. Dann solche weise zu reden schickte sich gar nicht / wann Moyses vnd Samuel nicht vilmahl für das Volck Jßrael hetten gebetten / vnd auch weren erhöret worden. Nun so waren die Sünden deß Volcks so hoch gestiegen / das GOtt den Propheten Jeremiam / der für das Volck Jßrael bate / wie im vorgehenden Capitel zu sehen / nicht wolte erhören / ob schon auch Moyses vnnd Samuel vor jhm stünden / vnnd für sie gebeten hetten. Darauß man klärlich siehet / daß dieser Spruch der Anruffung

ruffung der Heyligen nicht zu wieder sey/ sondern dieselbe vielmehr bestättige.

VI.

Einwurff.

Als S. Joannes den Engel wolte anbetten/ hat jhm der Engel solches verbotten/ sprechend: Siehe zu/ thue das nicht/ ꝛc. Apoc. 19. v. 10.

Antwort.

S. Joannes/ nach dem er gehöret die Wort deß Engels: diß seynd warhafftige Wort GOttes: Hat vermeynet/ der Engel/ der mit jhm redte/ were Christus selbst/ vnnd hat jhn darumb als seinen Gott wollen anbetten. Das verbeut jhm der Engel/ vnd gibt jhm zuverstehen/ er sey nicht Gott/ ꝛc. Wie der heilige Augustinus qu. 61. in Genes. vnd mehr andere Patres solches außlegen.

VII.

Einwurff.

MEine Ehr werde ich keinem andern geben. Esaiæ 42. v. 8.

Antwort.

DA stehet nicht / Honorem, Ehr / sondern Gloriam, das ist meine Göttliche Majestät / Herrligkeit / Hochheit / rc. welches beydes wir gern bekennen / nemblich / daß man Gottes Ehr noch Glori niemand anders soll geben.

Die Vorbitt der Heyligen begehren ist keine Göttliche Ehr / dann man kan nicht sagen noch glauben / das Gott für vns bitte / sintemal vber jhn oder neben jhm ist kein ander Gott / dann Er allein. Christus ist zwar vnser Advocat oder Vorsprecher / aber weit in einem andern Sinn. Dann Christus

Christus ist vnser Advocat oder Vorbitter bey seinem Himmlischen Vatter nach seiner Menschlichen Natur / bittend für vns / nicht mit Worten / sondern auß Authoritet vnd Krafft seiner eignen Verdiensten / die Er vnauffhörlich dem Himmlischen Vatter præsentiret vnd darstellt. Nach seiner Göttlichen Natur ist Er der jenig der sich vnser erbarmet / durch seine eygene Barmhertzigkeit / Güte vnnd Liebe / ꝛc.

Hierbey kan auch gefüget werden / welches besonder in acht zu nehmen / das wir die Verdiensten oder Vorbitt der Heyligen in keiner andern Meynung begehren oder gebrauchen / als vnser eygen Gebett / oder das Gebett vnserer Mit-Christen: Dann gleich wie vnsere Meynung nicht ist / wann wir Gott anruffen / daß Er vns erhören solle / præcisè oder bloß vmb der

Würdigkeit oder Verdiensten willen vnsers eygenen Gebetts/ also auch nit præcisè wegen der Würdigkeit / oder Vorbitt der Heyligen: Sondern wir suchen/ jetzt durch vnser eygen Gebett/ jetzt durch das Gebett der Heyligen / als auch durchs Gebett vnser Mit-Christen/ den Allmächtigen GOtt zur Barmhertzigkeit zu erweichen / damit Er sich vnser erbarme nach seiner eygnen Güte/ vnnd vmb der Verdiensten Jesu Christi willen.

So hat dann die Anruffung der Heyligen keine andere Meynung / als das wir von jhnen begehren / daß sie für vns vnd mit vns den Allmächtigen Gott wollen bitten / welches nicht gereichet zur Verkleinerung / sondern vielmehr zu Vermehrung der Ehre vnnd Glori Gottes.

XCIIX.

Daß die Heyligen vnsere Gedancken wissen/ zukünfftige Dinge sehen können/ vnd verstehen.

1. Reg. 9. v. 19. Samuel antwortet Saul vnd spricht: Ich bin der Seher/ ꝛc. Vnd alles was in deinem Hertzen ist/ wil ich dir sagen. Gen. 50. v. 20. Ihr gedachtet Böses vber mich/ aber Gott hats zum Guten gewendet.

4. Reg. 5. v. 26. Wuste Elisæus/ daß sein Knecht Giezi Silber vnnd Kleider genommen hatte.

Cap. 6. v. 12. sagt Elisæus dem König Ißrael alles/ was er in seiner Kammer geredet hat.

Sehet/ Dan. 2. v. 29. Luc. 3. v. 15. Act. 5. v. 3. cap. 8. v. 21. 22. cap. 13. vers. 9. cap. 14. vers 7. 8.

2. Cor. 3. v. 2. 18. 1. Petr. 1. v. 10. 1. Ioan. 3. v. 2. Apoc. 4. v. 1. cap. 8. v. 4. cap. 14. v. 10. cap. 21. v. 2. 5. S. August. lib. 22. de civit. Dei. cap. 29.

Was Gegentheil hie Isai. 63. v. 16. einstrewet / ist vnzahlbarlich beantwortet / vnd thut nichts zur Sachen. Dann es stehet auch Isai. 58. v. 3. wir haben gedemütiget vnsere Seelen / vnd du (Gott) wustests nicht.

Wer wil aber sagen / das Gott es nicht gewust? Item Matth. 25. v. 12. spricht Gott: Warlich sag ich euch / ich kenne euch nicht. Wie auch Matth. 7. v. 23. wer dörfft sagen / das Gott sie nicht gekennet? Dann Er hat sie nicht erkennen wollen.

XCIX.

Daß die Heyligen nicht todt seynd / sondern leben.

DJe Seelen der Frommen seynd in der Hand Gottes / vnd keine Pein deß Todes mag sie berühren. Sap. 3. v. 1.

Jch bin der Gott Abrahams / vnd der Gott Jsaac / vnnd der Gott Jacob: Gott aber ist nicht ein Gott der Todten / sondern der Lebendigen. Matth. 22. v. 32. Marc. 12. v. 26. 27.

Sehet auch Luc. 2. v. 38. Act. 7. v. 59. 1. Cor. 15. v. 6. 18. 1. Thess. 4. v. 13. 14. 15. Apoc. 14. vers. 13.

C.

Daß nebens Jesu Christo auch andere vnsere Vorsprecher vnd Patronen bey Gott dem Vatter seynd.

GEnes. 20. v. 17. Ist Abraham ein Vorsprecher deß Abimelech. 1. Reg. 12. v. 23. Bittet Samuel für das Volck. Iob. cap. 42. vers. 8. für seine Freunde. Vnnd Ieremias cap. 18. v. 20. für das Volck. Item Zachar. 1. v. 12. Bittet der Engel für die von Jerusalem / vnnd für die Städt Juda. 2. Machab. 15. v. 12. Onias für das Volck der Juden. Wie auch Ieremias v. 14.

Sehet ferner Rom. 1. v. 9. Philip. 1. v. 3. 4. Colos. 1. v. 3. cap. 4. v. 12. 2. Thes. 1. v. 11. Philem. v. 4. Apoc. 5. v. 8. cap. 8. v. 3. 4.

Daß

CI.

Daß die Geister oder Seelen der Heyligen sich unterweilen offenbahren.

DAß die Seele Samuelis dem Saul warhafftig erschienen sey / ist gnugsam zu sehen / 1. Samuel. cap. 28. Da nun das Weib Samuel sahe. Item. Samuel aber sprach zu Saul. Item / da vernahm Saul daß es Samuel wäre.

Were es nun Samuel nicht gewesen / so wurde die Schrifft nicht sagen er vernahm / (intellexit) sondern er vermeynete.

Item / wurde beym Syrach cap. 46. v. 23. dem Samuel nicht zu Loß nachgeben werden / daß er nach seinem Todt prophetisirt / vnd zukünfftige Dinge offenbaret hette / wann der Teuffel solches in desselben Gestalt gethan

gethan haben solte. Welches von einem grossen Propheten nicht zu glauben.

Iosephus lib. 6. antiq. cap. 15. Iustin in dialogo cum Tryphone. Basilius epist. 80. ad Eustach. Ambrosius in cap. 1. Lucæ. Hieron. in cap. 7. Isai. Augustinus de curâ pro mort. agend. c. 15. 16. &c.

Sehet auch 1. Reg. 28. v. 12. Syrach. 46. v. 22. 23. 2. Machab. 15. v. 12. Matth. 17. v. 3. Marc. 9. v. 3. Luc. 9. v. 30. 31. cap. 24. v. 37. &c.

CII.

Daß man nächst GOtt auch anderen Ehre vnnd Glori erzeigen möge/ welche den Creaturen gemäß.

EXod. 20. v. 12. Gebietet GOtt Vatter vnd Mutter zu ehren. Iudith.

dith 15. v. 10. wird Judith die Ehre der Stadt Jerusalem genennt / eine Frewde deß Volcks Jßrael.

Prov. 11. v. 16. Ein holdseliges Weib wird Ehre finden.

Rom. 2. v. 10. preiß aber vnnd Ehre / vnnd Frewde allen denen / die Gutes thun.

Sehet Gen. 45. v. 13. Levit. 19. v. 32. 2. Paral. 17. v. 5. 4. Reg. 14. v. 10. Psal. 83. v. 12. Ps. 138. v. 17. Ps. 149. v: 9. Matth. 15. v. 4. Rom. 13. v. 7. 2. Cor. 1. vers. 12. Ephes. 6. v. 2. 1. Thes. 2. vers. 20. 1. Tim. 5. v. 17. cap. 6. v. 1. 1. Petr. 2. vers. 17. S. Hieron. im zweyten Sendschreiben an Riparium Leontium in 2. Synodo Nicenâ art. 4.

CIII.

Das nebenst Jesu Christo / der der eintzige Mitler ist / auch andere als Mittler genennt werden mögen.

JCh (Moyses) stund zu derselben Zeit / als ein Theidings-Mann mitten zwischen dem Herrn vnnd Euch / Deut. 5. v. 5.

Gedenck das ich vor deinem Angesicht gestanden bin / daß ich für sie guts redete / vnnd deinen Zorn von jhnen abwendete Ier. 18. v. 20.

Von den Engeln durch die Hand deß Mittlers Gal. 3. v. 19.

Sehet auch Psal. 105. v. 23.
Deut. 10. vers. 10. Ezech. 22. v. 30.
Genes. 41. v. 45. Iudi. 3. v. 9.
Nehem. 9. v. 27.

Daß

CIV.

Daß die Rechtfertigung vnnd Glückseeligkeit nicht allein bestehe in Verzeyhung der Sünden.

SOlches lehret vns der Psalmist David/ Psal. 50. v. 12. Schaff in mir Gott ein rein Hertz / vnnd ernewere in mir einen rechten Geist.

Paulus 1. Cor. 6. v. 11. Solche seyd ihr zwar auch gewesen / aber ihr seyd abgewaschen/ ihr seyd geheiliget/ ihr seyd gerechtfertiget/ 2c.

1. Cor. 3. vers. 17. Der Tempel Gottes ist heilig/ der seyd ihr.

Ephes. 4. v. 24. Ermahnt er vns den alten Menschen abzulegen / vnnd den newen anzuziehen / der nach Gott erschaffen ist/ in Gerechtigkeit/ vnnd wahrer Heyligkeit.

CV.

Daß die Rechtglaubigen Wunderwerck / Zeichen vnnd Miracul thun werden / ja mehr als Christus selbst gethan hat.

Dieses bezeuget Christus selbst / Ioan. 14. vers. 12. Warlich / warlich sag ich euch / wer an mich glaubt / der wird die Werck auch thun / die ich thue / vnnd wird grössere dann diese thun / ꝛc.

Item. Marc. 16. v. 17. Die Zeichen aber / die da folgen werden denen / die da glauben / seynd diese: In meinem Nahmen werden sie Teuffel außtreiben.

Sehet Matth. 21. v. 21. Marc. 11. v. 23. Luc. 10. v. 17. Act. 5. v. 16. cap. 8. v. 7. cap. 16. vers. 18. cap. 19. v. 12.

Wie viel Miracul Luther gethan / wie viel Teuffel er außgetrieben / ist nirgend zulesen. Ausserhalb was sein Discipul Fridericus Staphylus in absol. respons. pag. 405. schreibt / wie der Luther da er zu Wittenberg in der Sacristey ein Teuffel außtreiben wolte / vom Teuffel außgetrieben worden.

Eben also ist es Calvino mit seinem Miracul zu Genff Anno 1552. abgangen / da er den Brulæum von Ostun aufferwecken wollen / auß einem Lebendigen einen Todten gemacht. Hieron. Bolsec. in vitâ Calvini cap. 13.

Wie auch Cirola ein Arrianischer Bischoff auß einem Sehenden einen Blinden. S. Gregor. Turonen. lib. 2. de reb. Franc. cap. 3.

Das

CVI.

Das nit alle Rechtfertigen eben rechtfertig seyn.

HAst du nicht acht gehabt auff meinen Knecht Job? Dann es ist seines gleichen nicht auff Erden / ein schlechter vnd gerechter Mensch. Iob. 1. v. 8. Der war ein feiner vnd guter Jüngling / daß kein feiner vnnd besserer war vnder den Kindern Jßrael / vnd Haupts länger als alle Völcker. 1. Reg. 9. v. 2. Vnter allen die von Weibern gebohren seynd / ist nit auffgestanden / der grösser sey / dann Joannes der Tauffer. Matth. 11. v. 11.

Sehet Syrach. 44. v. 20. 3. Reg. 14. v. 8. cap. 15. v. 5. 11. 4. Reg. 23. v. 25. Matth. 8. v. 10. Luc. 1. v. 6. 7. 47. Sehet die Vergleichnuß

der

der Kirchen Matth. 13. vers. 4. &c. Rom. 12. v. v. 4. 6. 1. Cor. 12. v. 8. cap. 3. v. 12. 2. Tim. 2. v. 20.

CVII.

Daß die Heyligen vngleich seyn/vnd vnterschiedlich in der Glori.

IN meines Vatters Hauß seynd viel Wohnungen. Ioan. 14 v. 2.

Ein andere Klarheit hat die Sonn / ein andere Klarheit hat der Mond / eine andere Klarheit haben die Sternen. Dann ein Stern hat ein Vnterschied von dem andern in der Klarheit. Also auch die Aufferstehung der Todten. 1. Cor. 15. v. 41. 42.

Daß

CVIII.

Daß man die Reliquien der Heyligen solle in Ehren halten.

Als Moyses auß Egypten verreisen wolte / nahm er die Gebein Josephs mit sich. Exod. 13. v. 19.

4. Reg. 13. v. 21. steht / Das ein todter Mann / der in das Grab deß Propheten Elisæi geworffen worden / vnd seine Gebein berühret hat / seye widerumb lebendig worden.

So erzehlet auch S. Lucas / daß die Schweißtücher vnnd Gürtel der Aposteln / vber die Krancken geleget worden / vnnd daß die Kranckheiten von jhnen gewichen / vnnd die bösen Geister außgefahren seyn. Act. 19. v. 12.

Imgleichen hat auch Naaman etwas von der Erden in Samaria mit sich

sich genommen nach Syrien. 4. Reg. 5. Deut. 34. v. 6. hat Gott den Leib Moysis also geehrt / daß er denselben selbst begraben.

Nach dem Gott selbst die Reliquien der Heyligen also verehret hat / ists billich das auch wir dieselbe in Ehren halten. Vnd zwar auß vielen Vrsachen: I. Weil GOtt die Heyligen selbst verehrt. Ioan. 12. v. 26.

II. Weil Gott selbst die Gebeine der Rechtfertigen behütet. Psal. 33. v. 21.

III. Weiln jhre Cörper vnd Gebeine außerkohrne Glieder vnd Wohnungen deß heiligen Geistes seyn. Act. 9. v. 15. 1. Cor. 3. v. 16. cap. 6. v. 15.

IV. Vmb dardurch die Gedächtnuß deß Tods zuerwecken.

V. Vmb durch jhr Exempel zum Christlichen Leben zugerathen.

VI. Vmb das wir in Betrachtung jhres Ends jhrem Glauben auch nachfolgen. Hebr. 13. vers. 7. Psal. 111. v. 7.

Sehet Gen. 50. v. 24. Ios. 24. v. 32. 4. Reg. 2. v. 8. 1. Par. 10. v. 12. Syrach. 48. v. 14. 15. cap. 49. v. 18. Isa. 11. v. 10. Luc. 21. v. 18. 1. Cor. 6. v. 17. Hebr. 11. v. 22.

S. Bernardus Serm. 66. in cant. sagt. Das wer Gottes Heyligen verachtet vnnd vervnehret / Gott selbst verachte vnd vervnehre / ꝛc.

Beant=

Beantwortung der Argumenten/ so wider die Reliquien oder Heiligthumb/ von den Reformirten vnd Schwachglaubigen werden eingebracht.

WEhe euch Schrifftgelehrten vnd Phariseer/ ihr Gleißner/ die ihr bawet die Gräber der Propheten/ vnd vnnd schmucket die Gräber der Gerechten. Matth. 23. v. 29.

Antwort.

CHristus straffet hie nicht das bawen der Gräber/ welches an jhm selber ein gutes Werck ist/ wie man sehen kan in den Büchern der Königen an dem Grab Davids deß Königs vnd anderer: Sondern Christus strafft an den Juden zwey Ding: Erstlich daß sie mit diesem Zimmern

oder Bawen der Gräber der Propheten zuverstehen gaben / daß sie deren Kinder weren / welche die Propheten getödtet hatten. Vors ander / daß sie diß thäten vnter einem heiligen Schein / da sie gleichwol selbst in der That nicht besser waren. Darumb sagt Christus darbey : Erfüllet jhr auch die Maß ewer Vätter. Vnnd vers. 34. Sihe / ich sende zu euch Propheten vnnd Weisen / ꝛc. Vnnd derselbigen werdet jhr etliche tödten vnd creutzigen. Das ist derohalben / was Christus strafft : Den angenommenen Schein der Heyligkeit / im auffrichten der Gräber / vnd jhre blutgierige Grausamkeit Christum vnnd die andere Propheten zu tödten ; Inmassen sie an Stephano / Jacobo / vnd andern gnugsam bewiesen. Act. 7. v. 58. Item 12. v. 2.

CIX.

Daß man dem Nahmen Jesus Ehr erzeigen solle.

DArumb hat jhn Gott erhöhet/ vnd hat jhm einen Nahmen geben/ der vber alle Nahmen ist/ das in dem Nahmen Jesu sich biegen sollen alle Knie deren die im Himmel/ vnnd auff Erden / vnnd vnter der Erden seynd. Phil. 2. v. 10.

Die Reformirten fragen/ warumb wir nicht eben so wol Ehrerbietung erzeigen / wann der Nahme Christus oder Messias genennt wird / welche auch Nahmen seynd vnsers Seeligmachers? Hierauff ist zur Antwort/ es sey vns nicht vnbewust/das alle dise Nahmen seynd vnsers Seeligmachers/ die sein Ampt bedeuten; Nichts destoweniger ist Jesus sein Nahm gewe-

sen/ der jhm in der Beschneidung gegeben worden. Luc. 2. v. 21. Da die acht Tage vmb waren/ daß das Kind beschnitten wurde/da ward sein Nahme genennet JESVS. Diesen Nahmen JESVS gebeut der Apostel mit sonderbarer Ehrerbietung zuehren.

CX.

Daß man das Creutz ehren solle.

ES sey aber fern von mir/ das ich mich rühme/ dann allein in dem Creutz vnsers HErrn Jesu Christi/ durch welchen mir die Welt gecreutziget ist/ vnd ich der Welt. Gal. 6. v. 14.

Beza in seinem Tractat/ welchen er geschrieben von den wahren vnnd sichtbarlichen Zeichen der Kirchen/ sagt also: Es ist sicher/ daß das Zeichen

chen deß Creutzes im Anfang der Kirchen gewesen sey eine klare vnd offenbare Bekantnuß deß Christlichen Glaubens / ꝛc. Er hat sicher wol gethan / daß er nicht das Wiederspiel geschrieben / dann sonsten wurde er von Tertulliano in seinem Buch de corona militis, vnd andern Heyligen Vättern / der Vnwarheit beschuldiget werden.

Die jjenige dann / so die Creutz abbrechen vnd mit Füssen tretten / mögen wol in acht nehmen / was der Apostel zu den Philippensern am 2. Capit. schreibt mit weinenden Augen / von den Feinden deß Creutzes Christi.

CXI.

Daß das Zeichen deß heiligen Creutzes machen / in Göttlicher Schrifft gegründet sey.

VNnd der HErr sagt zu jhm: Gehe durch die Stadt Jerusalem vnd bezeichne die Leut mit dem Zeichen Thau an jhre Stirn. Ezech. 9. v. 4

Diß Zeichen Thau ist das Zeichen deß Creutzes / vnnd da alles vmbgebracht worden / was zu Jerusalem war / seynd alle die jenige / die mit dem Zeichen deß Creutzes gezeichnet waren / verschonet werden. vers. 6.

Vnd es ward zu jhnen gesagt / daß sie nicht beschädigten das Graß auff Erden / noch kein Grünes / noch keinen Baum / sondern allein die Menschen / die nicht haben das Zeichen Gottes an jhrer Stirn. Apoc. 9. v. 4.

Diß Zeichen Gottes ist nichts anders / als das Zeichen deß heiligen Creutzes / dadurch die rechte wahre Christen von allen vnterscheiden werden. Dann wann wir das Zeichen deß Creutzes machen auff vnsere Stirn oder Brust / nennen wir den Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

CXII.

Daß es löblich sey gute Bilder machen / vnd bey sich haben.

DV solt zween Cherubin machen von geschlagenem Gold zu beyden Enden deß Gnadenstuls. Exod. 25. v. 18.

Salomon hat auch lassen machen in dem Tempel vnterschiedliche Cherubinen / auch allerley Figuren von Löwen / Ochsen / rc. 3. Reg. 7. v. 36.

Merck allhier / daß die vnterschiedliche

liche intention oder Meynung / die Bilder gut oder böß mache. Salomon hat Ochsen lassen machen in den Tempel / vnd hat wol dran gethan. Jeroboam hat Kälber lassen machen in Bethel / vnd hat gesündigt. 3. Reg. 12. v. 28.

CXIII.

Daß man den Bildern möge Ehr vnd Reverentz erzeigen.

ERhebt den HErrn vnsern Gott / betet an den Schemmel seiner Füß / dann Er ist heilig. Psal. 98. v. 5. Dieser Fuß-Schemmel der Füß deß HErrn ist die Arche / auff welcher die Cherubinen waren.

Das siehet man auß dem Exempel Iosue, der vor der Arch ist niedergefallen. Iosu. 7. v. 6.

Calvi-

Calvinus in der Außlegung vber den 137. Psalm. §. 1. sagt / daß die Cherubin ringsweiß vmb die Arche deß Bundes herumb stunden / damit die Glaubigen / so offt sie kamen zum Heiligthumb Gott zu dienen / solten wissen / daß die Engel allda gegenwertig wären / als Zeugen.

Beantwortung der Argumenten / so wieder die Bilder gestellt werden.

I. Einwurff.

DV solt dir kein geschnitzt Bild oder eine Gleichnuß machen / weder deß das oben im Himmel / noch deß das vnten auff Erden / oder deß das im Wasser vnter der Erden ist. Exod. 20. v. 4.

I. Ant-

I.

Antwort.

Allhie merck drey Ding: Erstlich daß der Griechische Text hat / nach Vbersetzung der siebentzig Dolmetscher / du solt dir keinen Gott machen. Zum andern / daß Gott alsobald darbey setzt. v. 5. Du solt sie nicht anbeten / vnd auch jhnen nicht dienen. Drittens / das im selbigen Buch cap. 25. v. 18. Gott selber gebotten hat Bilder zu machen. Hierauß kan man nun schliessen / das so wol im alten Testament als in dem newen / die gute Bilder seyen zugelassen / die böse aber abgöttische Bilder verbotten.

II.

Antwort.

Vnsere Widersacher / in dem sie die Catholische Römische Kirche grosser

grosser Abgötterey bezüchtigen wollen / vmb daß sie die Bilder Christi vnd seiner lieben Heiligen in Ehren hält; gebrauchen / weil sie anders nichts haben / das jenige / was im alten Testament an vnterschiedenen Orten wieder die heydnische Bilder geredt wird. Es scheint sie seyn mit Willen also blind / daß sie keine Eulen vor Tauben / noch Schaaff vor Schweine kennen. Dann was für Gleichnuß haben die Bilder Christi / oder Mariæ / oder der Aposteln / oder anderer Heiligen Gottes mit den heydnischen Abgöttern Dagon, Astaroth, Baalim, Chamos, Moloch, Baal, Bel, &c? Dann erstlich glaubten die Heyden / daß diese lebendige Götter weren / vnd daß sie Macht hetten zu helffen / wie zu sehen am Bel / dann sie hielten dafür / Bel verzehrte täglich alle Speisen / die jhm seine falsche Propheten

 vorsetz-

vorsetzten. Vnnd die Kinder Ißrael als sie vmb das guldin Kalb herumb tantzten / sprachen: Das seynd deine Götter Ißrael / die dich auß Egyptenland geführet haben. Exod. 32. v. 8. 3. Reg. 12. v. 28.

Zum andern / so haben vnsere Bilder ein prototypum oder Vorbild / nemblich Christum oder seine Heyligen. Die Bilder der Heyden hatten kein Vorbild / als den Teuffel oder gottlose Menschen.

Diese Heydnische Bilder seynd / die von Gott verbotten waren / vnnd von David / Esaia / Jeremia vnnd Baruch gestrafft worden / damit die Juden / die zur Abgötterey sehr geneigt waren / zur Erkantnuß deß wahren lebendigen Gottes möchten gebracht werden.

Ein-

II.

Einwurff.

DJe Römische Kirch macht auch Bilder der heiligen Dreyfaltigkeit / welches je in heiliger Schrifft verbotten ist.

Antwort.

DJe heilige Dreyfaltigkeit hat sich selbst in heiliger Schrifft Bildnußweise gezeigt. Dan. 7. vers. 9. Hat sich Gott der Vatter erzeigt / als ein alter Betagter / vnnd Matth. 3. v. 16. der heilige Geist in Gestalt einer Tauben. Warumb solte dann die Kirch vbel daran thun / daß sie vns vorstellet auff Tuch / Holtz oder Stein / was vns in heiliger Schrifft wird vorgestellt auff Papier?

III.

Einwurff.

ES stehet geschrieben: Du solt Gott deinen HErrn anbeten/ vnd jhm allein dienen. Matth. 4. v. 10. Aber jhr Leut bieget ewere Knie vor Holtz vnd Stein/ vnnd nennet dasselbig Gott/ vnd ewre Doctores brauchen bißweilen das Wörtlein anbeten in dieser Materi.

I.

Antwort.

VOrs erst/ wir halten Holtz vor Holtz/ vnd Stein vor Stein/ vnd ob wir vns schon neigē vor einem Bild das gegenwärtig ist/ so folgt dannoch nit darauß/ daß wir dasselbe anbetten. Dann wir erheben vnsern Verstand zu Gott/ oder zu den Heyligen/ die vns durch diß Bild vor Augen gestellt werden. Also hat GOtt

im

im alten Testament befohlen anzube- ten die Arche vnd den GnadenStuel. Psal. 98. oder 99. v. 5. Erhebt den HErrn vnsern Gott/ vnd betet an den Fußschemmel seiner Füeß/ dann Er ist heilig. Das ist die Arche/auff wel- cher waren die zween Cherubin. Da- rauß folgt gleichwol nicht/ daß die Juden die guldin Cherubin oder En- gel haben angebettet/ so wenig als Josue gethan hat/da er vor der Ar- chen niedergefallen. Ios. 7. v. 6.

Zum andern/ gehört es zu den gu- ten Sitten/das wann wir in die Kirch kommen/ oder daheim in vnser Kam- mer seyn Gott zu bitten/ wir alsdann vnsere Knie biegen/ vnnd das Ange- sicht kehren nach dem Altar oder einige andere Ort/ da die Bilder stehen. Massen es auch viel besser vnnd höff- licher steht/ daß diese Reformirten/ wann sie in die Kirch kommen/ihr An-

gesicht wenden nach dem Predigstuel/ oder Prædicanten / als das sie jhm den Rucken kehren.

II.

Antwort.

WAs das Wort/anbeten/betrifft/ welches (wie sie sagen) vnsere Doctores bißweilen gebrauchen/ dienet/ was folgt / zu einer Vnterweisung/ wie auch zu mehrer Erklärung der Anruffung der Heyligen.

Zum ersten/ wird das Wort / anbeten/ welches wir in vnser Bibel an vnterschiedlichen Orten finden / im Hebreischen genennt Hischtachava, das ist/ sich biegen oder dienen. Im Griechischen wird es vertirt, προσκυνεῖν, das ist/ zu Fuß fallen / zu Latein, Adorare, das ist/sein Haupt vnterwärts biegen oder anbeten.

Zum andern/ dieser Nahm ist Gott

vnd den Creaturen gemein/ dann alle Ehrerbietung vnd Dienst / die GOtt oder seinen Heyligen/ oder den Menschen geschicht/wird durch jtzterwehntes Wort in heiliger Schrifft bedeutet. Darumb wann man in der Schrifft/ oder bey den heiligen Vättern gedachte Wort findet/ muß man sehen/wem sie zugeeignet werden/vmb den Vnterscheid zu wissen.

Zum dritten ist das anbeten zweyerley/ eusserlich vnnd jnnerlich. Das eusserliche stehet allein in außwendigen Sitten/ als da ist / sein Haupt entdecken/ sich naigen / die Händ oder das Haupt küssen/ auff die Erd nieder fallen / ꝛc. Vmb damit zuverstehen zu geben eines andern Vortreffligkeit vnnd vnsere Vnterwerffung. Diese Reverentz kan man nit vnterscheiden (eusserlich anzusehen) ob sie geistlich oder weltlich sey. Der Vnterschied

liget an der intenzion dessen / der sie thut : Dann nimbt jhm jemand vor / Gott damit zu verehren / so ists Gottes Dienst : Meint er damit die Heiligen zu ehren / so ists heiliger Dienst. Ehret er damit einen Menschen / so ist es eine politische oder weltliche Ehr / oder Dienst.

Das innerliche anbeten geschicht durch Erkantnuß deß Verstands / vnd Vnterwerffung deß Willens / dessen der da anbetet / nach æstimation vnd Würde dessen / den er anbetet. Als nemblich / wann es zu Gott gerichtet / mit allerhöchster Ehr / als die dem höchsten vnd vnendlichen Guet gebühret / welche Ehr von den heiligen Vättern genennt wird Latria. Zu den Heiligen / als Freunden Gottes mit einer vilgeringern Ehr / die man nennt Duliam. Zu der Obrigkeit / mit einer burgerlichen oder politischen Ehr / genannt

nannt Cultus civilis. Das wollen wir mit dreyen Exempeln auß heiliger Schrifft erklären. Von der ersten Ehr die Gott allein gebührt/ steht geschrieben Matth. 4. v. 10. Du solt anbeten Gott deinen HErrn/ vnnd jhm allein dienen. Von der andern Ehr der Anbetung/ so den Heiligen zusteht/ haben wir Gen 18. v. 2. Vnd Gen. 19. v. 1. Da Abraham vnd Loth die Engel haben angebetet mit Niederbucken biß auff die Erden. Von der dritten steht Gen. 43. v. 28. Da Josephs Brüder jhn als einen Herrn deß Landes verehret vnd angebetet.

Siehe auch 2. Reg. 24. verſ. 21. Vnnd an vielen andern Orten mehr. Welche Ehr wir schuldig seynd dem Magistrat vnnd anderer hohen Obrigkeit.

So viel nun die Bilder angeht/ die Ehr/ so jhnen geschicht/ ist nicht mehr

als eine eusserliche Reverentz / welche nicht dem Bild geschicht / so vil als es Holtz oder Stein ist / sondern so viel es vns sein Prototypon oder Vorbild vor Augen stellt / also das alle die Ehr referiret vnnd gerichtet muß werden nach dem prototypo oder Vorbild / vnd in keiner andern Meynung verstehen die heilige Vätter das Wort anbeten.

IV.
Einwurff.

IHr Kinder / hütet euch vor den Abgöttischen Bildern. 1. Ioan. 5. vers. 21.

I.
Antwort.

DEr Apostel S. Joannes vermahnet die bekehrte Christen / die auß dem Heydenthumb zur Erkantnuß deß wahren Gottes bekehrt waren /

waren/ daß sie sich nicht wieder zu den abgöttischen Bildern der Heyden solten lassen verführen / vnnd die nicht mehr für jhr Götter verehren / jhnen dienen/ noch sie anbeten / gleich wie sie zuvor gethan hatten. Innmassen auch der Apostel Paulus sagt. 1. Cor. 12. v. 2. Ihr wisset / das jhr / weil jhr noch Heyden waret/hingegangen seyd zu den stummen Abgöttern / wie jhr geführet wardet.

II.

Antwort.

VNsere Bilder können keine Abgötter seyn/ noch auch keine abgöttische Bilder/ vmb zwo Vrsachen willen. Erstlich / weil wir sie vor keinen Gott halten/ sondern nit mehr als vor das / was sie seynd / nemblich Holtz oder Stein/ wie gesagt ist. Fürs ander / weil ein Bild keinen andern

Nahmen kan haben/ oder jhm gegeben werden/ als der Nahm dessen / den es repræsentiret vnd vor Augen stellt. In Erwegung dann / das Christus vnd seine Heiligen keine Abgötter seyn/ so können auch jhre Bilder keine abgöttische Bilder seyn. Gleich wie eben dieser Vrsachen halben das Bild Erasmi zu Roterdam auff dem Marckt/ noch die Bildnuß deß Keysers zu Deventer oder Nimmegen / oder deß Printzen von Orangien zu Delfft keine Abgötter noch abgöttische Bilder seynd.

Mögen die Reformirten Bilder vnnd Gemähld haben der Königen/ Printzen/ oder Printzessin/ der Mutter Cupido, vnnd anderer Göttinnen; Warumb solte vns Catholischen verboten seyn zu haben die Bildnus deß Königs der Glori / deß Fürsten deß Friedens/ der Mutter deß HERRN/ oder

oder anderer Heiligen? Sie ehren die jhrige/ wir ehren die vnserigen auch. Sie beten sie nicht an/ wir beten sie auch nicht an.

Hierauff werden sie flugs zur antwort geben/ das die Ehr/ die sie dergleichen Bildnussen oder Schildereyen anthun/ nur eine politische Ehr sey/ die vnsere aber eine geistliche Ehr. Hingegen dienet zur Antwort/ solches rühre her auß vnterschiedenen Vrsachen/ darumb die Ehr geschicht. Dann jhre Ehre geschicht vmb politisch- oder Weltlicher-Dinge willen/ wegen eyteler Sachen: So ist dann die Ehr auch politisch. Vnsere Ehr geschicht vmb geistlicher Dinge willen/ so die Religion vnd den Glauben angehen/ wegen deß heiligen Lebens/ daß die Heiligen geführet/ vnnd darumb ists eine geistliche Ehr.

Das

CXIV.

Das kein Mensch so lang er lebet/ gäntzlich versichert sey seiner Seeligkeit.

ICh zähme meinen Leib / vnd bringe jhn in die Dienstbarkeit / auff das ich nicht/ so ich den andern predige/ selbst verwerfflich werde. 1. Cor. 9. v. 27.

Siehe auch Rom. 11. v. 21. 22. 23. 1. Cor. 4. v. 4. cap. 10. v. 12.

Doch weiß der Mensch nicht ob er Liebe oder Hasses würdig sey. Eccl. 9. v. 1. Sondern alle Ding werden als vngewiß / biß hernach erhalten in künfftige Zeit. v. 2.

Wircket ewre Seeligkeit mit Forcht vnd Zittern: Phil. 2. v. 12. Darumb liebe Brüder / thut desto mehr Fleiß/ ewren Beruff vnd Erwehlung durch

gute

gute Werck gewiß zu machen. 2. Pet. 1. v. 10.

Merck / diese Wort / durch gute Werck / seynd auß der Reformirten Bibel außgemustert / vnnd nicht desto weniger glauben sie vngezweiffelt / daß sie werden seelig seyn / in massen Calvinus sagt / daß die Glaubigen so gewiß vnd sicher seyn müssen ihrer Seeligkeit / als Christus selbst. l. 3. inst. cap. 2. §. 4.

Sehet auch Ioël. 2. vers. 13. 14. Iob. 4. v. 18. cap. 9. v. 20. 21. 28. Psal. 2. v. 11. 12. Psal. 18. vers. 13. Psal. 118. v 120. Prov. 20. v. 9. cap. 28. v. 14. Syr. 5. v. 5. Act. 8. v. 22. Rom. 8. v. 17. cap. 11. v. 20. 21. 23. 1. Cor. 13. v. 5. Hebr. 3. v. 14. 1. Petr. 1. v. 17. Iac. 4. v. 14. 2. ep. Ioan. v. 8. Apoc. 3. v. 11.

Daß

CXV.

Daß ein jeglicher Mensch in seinem eygenen Fleisch darinnen er lebet / aufferstehen soll.

IOb. 19: v. 25. Ich weis das mein Erlöser lebet / vnd ich werde am letzten Tag von der Erden aufferstehen. v. 26. Vnnd werde darnach wieder mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen / v. 27. denselben werd ich selbst sehen / vnd meine Augen werden jhn schauen / vnd kein ander.

Dan. 12: v. 2; Vnnd auß denen / die im Staub der Erden schlaffen / werden erwachen / etliche zum ewigen Leben / vnd etliche zu ewiger Smach.

Siehe weiter lieber Leser Ioan. 5. v. 28. 1. Cor. 15. v. 44. 53. Ezech. 37. v. 8. 10. Ioel. 3. v. 12. 2. Machab.

chab. 7. v 9. Matth. 22. verſ. 31. cap. 27. v. 52. Ioan. 11. verſ. 24. 2. Cor. 5. v. 10. Phil. 3. verſ. 20. 1. Theſ. 4. v. 12. 15. 16.

CXVI.

Das wir nach dem Fall Adæ noch einen freyen Willen haben.

Thuſtu wol/ ſo wirſtu es vergolten nehmen. Thuſtu aber vbel/ alsbald wird deine Sünd zugegen vor der Thür seyn. Aber vnter dir wird jhre Begierd seynd / vnd du wirſt jhr mögen herrſchen. Gen. 4. v. 7. Da Gott diß ſagt/ war Adam ſchon längſt gefallen.

Ich nehm Himmel vnd Erden heut vber euch zu Zeugen/ das ich euch hab Leben vnd Todt/ Seegen vnnd Fluch vorgelegt: Darumb ſo erwehle du

das

das Leben/ daß du vnnd dein Saame leben mögest. Deuteron. 30. v. 19.

Vor dem Menschen steht das Leben vnd der Todt/ das gut vnd das Böß: was jhm gefällt/ wird jhm geben werden/ Eccli. 15. v. 18.

Ioan. 5. v. 14. Siehe du bist gesund worden/ sündige fort nicht mehr/ daß dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Matth. 16. v. 24. Wil mir jemand nachfolgen/ der verlaugne sich selbst. 1. Cor. 7. v. 37. Vnnd ist nicht benöhtiget/ sondern ist seines willens mächtig. Vnnd wann der Mensch keinen freyen Willen hette/ worzu weren die Zehen Gebott von Christo vorgestellt. Matth. 19. v. 17. Wilstu zum Leben eingehen/ so halt die Gebott? Item wie wird Christus die Leut richten auffrichtiglich? Psal. 9. v. 9.

v. 9. vnd nach der Warheit. Rom. 2. v. 2.

Solches fragen auch S. Clemens lib. 3. recognit. S. August. epist. 46 ad Valent. & lib. de grat. & lib. arb. ad Valent. c. 2.

Sehet ferner Matth. 23. vers. 37. Ioan. 7. v. 17. cap. 8. v. 11. Gen. 24. v. 58. cap. 34. v. 15. Exod. 12. v. 48. Num. 29. vers. 39. cap. 30. v. 14. Deut. 11. v. 26. 28. cap. 16. vers. 10. cap. 23. vers. 23. cap. 28. v. 1. 15. cap. 30. v. 17. 2. Reg. 24. v. 12. 4. Reg. 17. v. 14.

CXVII.

Gott hat alle Menschen erschaffen/damit sie mögen seelig werden.

GOTT wil / das alle Menschen seelig werden / vnd zur Erkant-

nuß

nuß der Warheit kommen 1. Tim. 2. v. 4. cap. 4. v. 10.

Sondern er trägt Gedult umb ewret willen/ und wil nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern das sich jederman zur Bueß wende 2. Petr. 3. vers. 9.

Ich wil nicht den Todt deß Sterbenden/ spricht der HErr Gott/ bekehret euch/ kehret wieder umb/ unnd lebt. Ezech. 18. v. 32. Item, cap. 33. v. 10. 11.

Und Ezech. 18. v. 23. Solt ich ein Gefallen haben an deß Gottlosen Todt?

Item. 2. Reg. 14. v. 14. Sap. 1. v. 13. cap. 11. v. 24. Isai. 65 v. 12. Ose. 13. v. 9. Matth. 11. vers. 28. cap. 18. v. 14. cap. 19. v. 17. cap. 22. v. 9. Ioan. 4. v. 42. Rom. 2. v. 4. 1. Ioan. 2. v. 2. cap. 4. v. 10. Apoc. 3. v. 20.

Merck

Merck / das Calvinus in seinem dritten Buch Instit. cap. 21. §. 1. diese Wort schreibt / nemblich: Gott erschafft nicht alle Menschen in einem Standt / sondern Er verordnet etliche zum ewigen Leben / die andere zur ewigen Verdamnuß.

CXVIII.

Das Jesus Christus für alle Menschen gestorbē sey / vnd wolle daß sie alle seelig werden.

IOan. 3. vers. 17. Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß Er die Welt richte / sondern daß die Welt durch jhn seelig werde.

Dann warumb ist sonst Christus / da wir schwach waren / nach der Zeit für vns Gottlosen gestorben? Rom. 5. v. 6.

Vnd

Vnd darumb ist Christus für alle gestorben/ etc. 2. Cor. 5. v. 15.

Leset ferner 1. Tim. 2. vers. 4. 2. Pet. 2. v. 1. cap. 3. v. 9. Tob. 3. v. 22. Psal. 94. v. 8. Prov. 1. v. 24. Sap. 1. vers. 13. Ierem. 7. vers. 13. Ezech. 18. vers. 23. 32. Matth. 11. v. 28. cap. 13. vers. 37. Luc. 23. v. 34. Ioan. 1. v. 9. cap. 14. v. 15. 1. Cor. 8. vers. 11. 2. Cor. 5. v. 19. 1. Tim. 4. v. 10. Tit. 2. vers. 11. 14. 1. Ioan. 2. vers. 2. Hebr. 5. vers. 9. cap. 10. v. 29. 1. Pet. 3. v. 18. Apoc. 3. v. 20.

Daß

CXIX.

Daß nicht Gottes Vorwissen vnd Prædestination, sondern der Menschen Boßheit vnd freyer Will / die Vrsach der Sünden sey.

DEut. 32. v. 4. Trew ist Gott vnd ohn alle Boßheit / gerecht vnd richtig ist Er. v. 5. Sie haben jhm gesündiget / vnd nicht sein Söhn in Vnflätigkeit. Esaiæ 65. v. 12. Ich redet / vnd jhr höret nicht / vnd thatet Böses vor meinen Augen. Vnnd darab ich ein Mißfallen hatt / das erwehlet jhr.

Ierem. 7. v. 24. Sie aber habens nicht gehöret / vnd wolten jhre Ohren nicht naigen / sondern wandelten nach jhren eigenen Lüsten / vnnd nach jhres bösen Hertzens Boßheit / etc.

Act. 7. v. 51. Ihr hartnäckische vnnd vnbeschnittene an Hertzen vnnd Ohren /

Ohren / ihr habt dem heiligen Geist allezeit widerstrebt / etc.

Dann das ist der Will GOttes / ewre Heiligung. 1. Thes. 4. v. 3. 7.

Sehet weiter Gen. 50. vers. 20. Exod. 23. v. 7. 2. Paral. 19. v. 7. Iudith. 5. v. 19. 20. Tob. 3. v. 22. Iob. 34. v. 10. Psal. 5. v. 5. Psal. 80. v. 13. Psal. 91. v. 16. Ps. 105. v. 1. Sap. 14. vers. 9. Syrach. 15. v. 21. Ezech. 18. v. 23. Ose. 13. vers. 9. Matth. 23. vers. 27. Rom. 9. vers. 14. 1. Tim. 2. v. 4. Hebr. 10. vers. 26. Iacob. 1. vers. 13. 14. 1. Ioan. 3. v. 5.

CXX.

Das Gott die Sünd nit wolle / noch thue / sondern nur allein zulasse.

DAnn du bist nicht ein Gott / dem die Vngerechtigkeit gefällt. Ps. 5. v. 5.

5. v. 5. Niemand sage/ wann er versucht wird/ daß er von GOtt versucht werde/ dann Gott ist nicht ein Versucher zum bösen: Er aber versucht niemand. Iacob. 1. v. 13.

Prov. 15. vers. 9. Deß Gottlosen Weg ist dem HErrn ein Grewel.

Sehet Deut. 32. v. 4. Psal. 91. v. 16. Sap 1. v. 13. cap. 14. v. 9. Isa. 65. v. 12. Ezech 18. v. 28. Zach. 8. v. 17. Ier. 14. v. 14. cap. 19. v. 5. cap. 23. v. 32. Habac. 1. v. 13. Act. 7. v. 51. Rom. 3. v. 5. cap. 9. v. 14. 1. Thes. 4. v. 3. 1. Ioan. 3. v. 5.

Gleichwol Calvinus libr. 1. instit. cap. 18. §. 1. & 3. vnd die Reformirten mit jhm/ vermittelst jhrer prædestination machen GOtt ein Vrsach der Sünden / welches ist eine grosse Gotteslästerung / der Göttlichen Gerechtigkeit vnd Güte gantz zuwider.

CXXI.

Das es möglich sey die Gebott GOTtes zu halten.

DAnn das ist die Liebe GOTtes / daß wir seine Gebott halten / vnd seine Gebott seynd nicht schwer. 1. Ioan. 5. v. 3.

Mein Joch ist süeß / vnnd meine Burd leicht. Matth. 11. v. 30.

Ich vermag alles durch den / der mich stärcket. Phil. 4. v. 13.

Exod. 20. v. 6. Vnd thue Barmhertzigkeit an viel tausenden denen / die mich lieb haben vnd meine Gebott halten. Item Deut. 5. v. 10.

Ezech. 36. v. 27. Vnd wil machen daß jhr in meinen Gebotten wandelt / vnd meine Rechte haltet vnnd thut. Item Ierem. 32. vers. 39. Deut. 39. vers. 6.

Sehet

Sehet ferner Levit. 18. v. 4. 5. 30. cap. 26. v. 3. Deut. 4. v. 1. 2. 6. 29. cap. 5. v. 10. 29. cap. 11. v. 1. cap. 27. v. 10. cap. 30. v. 6. 10. 11. 16. Iosſ. 22. v. 5. 3. Reg. 3. v. 14. cap. 14. v. 16. Iudith. 5. v. 21. Pſal 17. v. 24. Pſal. 18. v. 12. Prov. 4. v. 11. Ecclesſ. 8. v. 5. Syrach 2. verſ. 21. cap. 3. verſ. 32. cap. 35. verſ. 1. 2. 2. Esdr. 1. v. 5. cap 10. verſ. 29. Ezech. 37. v. 24. Matth. 19. v. 17. Ioan. 14. v. 21. 23. Rom. 6. verſ. 6. cap. 8. v. 3. 4. cap. 13. v. 10. Hebr. 8. v. 10. 1. Ioan. 2. v. 3. cap. 3. v. 22. cap. 5. v. 18. Apoc. 12. v. 17.

Hergegen ſagt der Reformirte Catechißmus in der 115. Frage. Warumb läſt vns dann Gott ſo ſcharff die Zehen Gebott predigen/ ſo ſie doch niemand in dieſem Leben halten kan?

CXXII.

Das viel Menschen Gottes Gebott gehalten haben.

NOe war ein gerechter Mann / vnd vollkommen in seinen Geschlechten / vnd führt ein göttlich Leben. Genes 6. vers. 9. Deßgleichen waren / Josue / Abraham / Job. Gen. 26. v. 5. Iob. 1. v. 8. cap. 2. v. 3. Ezechias. 4. Reg. 18. v. 6. David, &c.

Vmb meines Knechts willen / den ich erwehlet hab / der meine Gebott vnd Sitten gehalten hat. 3. Reg. 11. v. 34. 38.

Matth. 19. vers. 20. Spricht der Jüngling zu Christo / das hab ich alles (die Gebott) gehalten von Jugend auff. Das Hertz Asa war vollkommen sein lebenlang 2. Paral. 15. v. 17.

Sie (Zacharias vnnd Elisabeth) waren

waren alle beyde gerecht vor GOtt / vnd wandelten in allen Gebotten vnd Satzungen deß HERRN vntadlich. Luc. 1. v. 6.

Haben nun die Gebott Gottes können halten die heilige Leut im alten Testament / da der Gebott mehr waren / vnd die Gnade viel geringer / wie vielmehr im newen Testament / da die Gebott viel leichter / vnnd die Gnade häuffiger?

Nichts destoweniger sagt der Reformirten Catechißmus in der 114. Frage / das auch die jenige / die zu Gott bekehret seynd / vnd die allerheiligste Menschē (verstehe die Reformirten) so lang sie in diesem Leben seynd / nur einen geringen Anfang haben dieses Gehorsams. Ergo hat Joannes der Tauffer / der nach Christi Zeugnuß der Heiligste war vnter allen / so von Weibern gebohren / nach Meynung

deß Reformirten Catechißmi/Gottes Gebott nicht gehalten.

Sehet ferner 2. Reg. 22. vers. 22. 3. Reg. 3. v. 14. 4. Reg. 12. v. 2. cap 18. v. 6. cap. 20. v. 3. cap. 22. v. 2. 2. Paral. 13. v. 11. cap. 15. v. 15. 17. cap. 24. v. 2. cap. 29. v. 2. Tob. 1. v. 10. cap. 2. vers. 13. Iob. 23. vers. 11. cap. 27. vers. 6. cap. 33. v. 9. Psal. 17. v. 22. Psal. 39. v. 9. Psal 118. v. 10. &c. Syrach. 44. v. 17. 20. cap. 47. v. 10. Marc. 10. v. 20. Luc. 2. v. 25. Ioan. 17. v. 6. Act. 13. v. 22. 1. Cor. 2. v. 6. Apoc. 12. v. 17.

CXXIII.

Das nicht alle Sünden tödtlich seyn.

SO jemand siehet seinen Bruder sündigen/ nicht zum Todt / der bitte/ vnd jhm wird das Leben geben werden/

werden/ für den der sündigt nit zum Todt. Es ist eine Sünd zum Todt/ dafür sag ich nicht das jemand bitte: Alle Vngerechtigkeit ist Sünd/ vnnd es ist etliche Sünd zum Todt. 1. Ioan. 5. v. 16. 17. Was siehestu den Splitter in deines Bruders Aug/ vnd wirst nicht gewahr den Balcken in deinem Auge? Math. 7. v. 3.

Was bedeutet der Splitter anders/ als die kleine Sünd/ vnnd der Balck die grosse vnd tödtliche?

Sehet Matth. 5. v. 22. cap. 23. v. 33. Luc. 6. v. 41. Ioan. 13. v. 10. 1. Cor. 3. v. 12.

Diesem zuwider lehret Calvin. lib. 2. Inst. cap. 8. §. 59. Lutherus in assert. art. 36. Wann der Mensch thut was in seinem Gewalt/ so sündige er tödtlich.

CXXIV.

Daß / wann GOtt die Sünden vergibt / Er sie gantz außwische / vnnd darumb nicht könne gesagt werden / daß Er sie allein bedecke.

WAnn ewre Sünden gleich Blutroth weren / sollen sie doch schneeweiß werden: Vnd wann sie gleich Rosinfarb weren / sollen sie doch wie Wolle weiß werden. Esai. 1. v. 18.

Wasche mich wol von meiner Missethat / vnnd reinige mich von meiner Sünd.

Bespreng mich HErr mit Jsop / das ich rein werde / wasche mich / so werd ich weisser werden dann der Schnee. Psal. 50. oder 51. v. 9.

Merck / das roth seyn / vnnd weiß werden wie Schnee / oder Wolle / nicht rohtroth bleiben / vnd allein bedeckt werden /

den/ daß mans nicht sehen kan. Die Reformirten erkennen keine innerliche Rechtfertigung/ sondern glauben daß der Mensch inwendig vnrein sey/ vnd vnrein bleibe/ vnd daß die Gerechtigkeit dem Menschen allein werde zugemessen / oder darmit bedeckt / gleich als wann man einem Mohren ein weiß Hembd anlegte.

Item / Johannes spricht nicht : Sehet das Lamb GOttes / sehet der verdeckt der Welt Sünde ; Sondern der hinweg nimbt der Welt Sünde. Ioan. 1. v. 29.

Leset ferner Act. 3. v. 19. 1. Ioan. 3. v. 8. Num. 14. v. 18. 1. Paral. 21. v. 8. Psal. 10. v. 15. Psal. 18. v. 13. Prov. 15. vers. 27. Cant. 4. v. 7. Isaiæ 1. v. 18. cap 6. vers. 7. cap. 43 v. 25. Ezech. 26. vers. 25. Rom. 6. v. 18. 22. 1. Cor 6. v. 11. Hebr. 1. vers. 3. cap. 9. vers. 14. 28.

1. Ioan. 1. vers. 7. 9. cap. 3. vers. 8. Apoc. 1. v. 5.

CXXV.

Daß die zeitliche Straff der Sünd nicht allezeit mit der Schuld nachgelassen werde.

SO er dir die Sünd verzeyhet / vnd dich begnadet / soltu nicht auß denselben ohne Forcht vnd sorgloß leben. Eccli 5. v. 5.

Dann der Sünden Sold ist der Todt. Rom. 6. v. 23. Dessen würckliche Erfahrnus haben wir in Adam vnserm ersten Vatter / vnd in seinen Nachkömmlingen: Dann die Straff seiner Vbertrettung weret noch. Als auch im David / wiewol jhm GOTT durch den Propheten Nathan hatte lassen ansagen / daß jhm seine Sünd verziehen were / wie zu sehen ist 2. Reg.

cap. 12. v. 13. Hat er gleichwol noch viel Straff müssen außstehen vor die nachgelassene Sünd. Lise das 12. 13. 14. 15. Cap. im selbigen Buch.

Sehet Exod. 32. v. 14. 28. 31. 34. Num. 14. v. 19. 20. &c. Deut. 32. v. 51. Psal. 98. v. 8. Ezech. 18. v. 21. Ionæ. 3. v. 5. 10. Mich. 7. v. 9. Matth. 3. v. 8. Rom. 5. vers. 12, 14. S. August. in Psalm. 50.

CXXVI.

Das auch Verzeyhung der Sünden sey ohn Blut-Vergiessung.

DIeses ist zu sehen an dem Sünd-Opffer deß Semmmel-Meels Levit. 5. v. 11. cap. 6. v. 15. 17. 20.

Item/ an den Allmosen und Barmhertzigkeit. Tob. 4. v. 11. cap. 12. v. 9. Prov. 13. v. 8. cap. 16. v. 6. Dan. 4. v. 24. Luc. 11. v. 41.

Das

CXXVII.

Das Christi Blut vns von Sünden reinige / auch viel andere gute Werck die in Christi Leyden gegründet seynd.

Als nemblich der Glaub / Matth. 9. v. 2. Act. 15. v. 9. Rom. 3. v. 22. 28. Gal. 2. v. 16.

Die Liebe/ Prov. 10. v. 12. Luc. 7. v. 47. 1. Pet. 4. v. 8. 1. Ioan. 3. vers. 14.

Die gute Werck / Iacob. 2. v. 21. 24. 25. 1. Ioan. 3. v. 12.

Das Allmosen / Tob. 4. v. 11. cap. 12. v. 9. Prov. 13. v. 8. cap. 15. v. 27. cap. 16. v. 6. Syrach. 3. v. 33. Luc. 11. v. 41.

Die Buß vnd Bekehrung / Act. 3. vers. 19.

Die Sacrament. Ephes. 5. v. 26. Tit. 3. v. 5.

Das

Das Blut Christi aber reiniget vns alsdann / wann wir im Liecht wandeln / wie er im Liecht ist / so haben wir Gemeinschafft vnter einander / vnnd das Blut Christi macht vns rein von allen Sünden 1. Ioan. 1. v. 7. Vnd diß ist das Blut / welches vns erlöset hat / 1. Pet. 1. v. 19. Vnnd vnser Gewissen von todten Wercken reiniget vmb dem lebendigen Gott zu dienen. Hebr. 9. v. 14.

CXXVIII.

Daß die Casteyung deß Leibs gut sey.

JCh zähme oder casteye meinen Leib / vnd bring jhn in Dienstbarkeit / auff das ich nicht / da ich den andern predige / selbst verwerfflich werde. 1. Cor. 9. v. 27.

Sehet Ioel. 2. v. 12. cap. 3. v. 5. Matth. 12. v. 41. Luc. 11. v. 32.

CXXIX.

Daß der Ablaß zu Zeiten der Aposteln sey im Brauch gewesen.

WElchem aber jhr etwas vergeben habt/ dem hab ich auch vergeben: Dann auch ich/ so ich jemand etwas vergeben hab/ das hab ich vergeben vmb ewert willen an Christi statt. 2. Cor. 2. v. 10.

Sehet Matth 16. v. 19. cap. 18. v. 18. Ioan. 20. vers. 23. Colos. 1. v. 13. 24. Psal. 118. v. 63. 1. Cor. 4. v. 21. 2. Cor. 10. v. 4.

I.

Einwurff wider den Ablaß.

DEr Ablaß ist gleichfals eine Erfindung deß Bapsts.

Ein-

Antwort.

SO leicht als sie vns das vorwerffen/ so leicht verneinen wir dasselb/ biß wir den Beweiß darvon gesehen haben.

II.

Einwurff.

CHristus hat vberflüssig für vns gnug gethan/vnd seine Verdienst werden vns durch den Glauben vnnd die Sacrament zugemessen / wozu ist dann der Ablaß vonnöhten ?

Antwort.

NEben dem Glauben vnnd Sacrament seynd vns auch beförderlich vnsere gute Werck/ vnd vnsere Buß oder Pænitentz / durch welche vns auch die Verdienst Christi zugeeygnet werden. Es ist wol wahr/daß

das Sacrament der Buß vns allezeit dient zu Vergebung der Sünden; Aber es wendt nicht allezeit ab die zeitliche Straff. Zu nachlassung dieser zeitlichen Straff dienet der Ablaß / welcher anders nichts ist / als die vberflüssige Verdienst Christi / vnnd die Verdienst seiner lieben Heiligen / inmassen vns lehret der neunde Articul deß Glaubens / von der Gemeinschafft der Heiligen: Welche Verdiensten Christus seiner Kirchen / als einen grossen vnerschöpfflichen Schatz geschencket hat / also daß sie andern Mitgliedern können mitgetheilt werden. Dessen Schatzes Verwalter oder Außspender ist der Bischoff zu Rom / der da ist ein Stadthalter Christi / vnnd Nachfolger Petri.

Das nun die Verdienst der Heiligen (dann von den Verdiensten Christi ist kein Zweiffel) andern Christglaubigen

digen können mitgetheilet werden / ist klar auß dem / daß der Apostel Paulus sagt zu den Colos. 1. v. 24. Nun frewe ich mich in meinem Leyden / daß ich für euch leide / vnd erfülle an meinem Fleisch / was noch mangelt am Leyden Christi / für seinen Leib / welcher ist die Kirch.

Also muß man bekennen / daß neben dem Leyden Christi noch mehr Sachen vonnöhten seyn zur Seeligkeit / es sey nun was es will / oder man nenne es wie man will: Dann sonsten were vns auch nicht vonnöhten / weder der Glaub / noch die Tauff / noch die gute Werck der Liebe / noch Rewe vnd Buß der Sünden / welches niemand kan oder darff sagen. Sondern alle diese seynd bequeme Mittel / dardurch vns die Verdienst Christi applicirt / vnnd

zugeeignet werden/ eben also auch der Ablaß.

CXXX.

Daß Kirchfahrten in Heiliger Schrifft gegründet sey.

ERscheinet 1. Reg. 1. v. 3. Elkana gieng hinauff von seiner Stadt zu bestimbter Zeit/ daß er anbetet/ vnd opffert dem HErrn Zebaoth zu Silo.

2. Reg. 15. vers. 7. Nach viertzig Jahren sprach Absolon zum König David: Ich will hingehen vnd mein Gelübd zu Hebron außrichten/ daß ich dem HErrn gelobt habe.

Sehet Luc. 2. v. 41. Deut. 16. vers. 16. 3. Reg. 8. v. 41. cap. 12. vers. 27. 28. Matth. 2. v. 1. cap. 28. vers. 1. Ioan. 12. vers. 20. Act. 5. v. 16. cap. 8. vers. 27. cap. 20. v. 16. cap. 21. v. 15. Exod. 3, v. 5.

Iosu. 5.

Ipsu. 5. v. 16. & S. Hieron. epist. 17. 18. 46. 54. 154. S. August. epist. 13. Der also in Psalm. 86. schreibet: Vor zeiten seynd die Printzen vnd Fürsten der Welt nach Rom kommen / nicht zu dem Tempel deß Keysers / sondern zu der Kirch deß Fischers / das ist Petri / der vnter dem Tyrannen Nero martyriziert / vnd in Vaticano begraben liegt.

CXXXI.

Daß die Creaturen durch den Seegen geheyliget werden.

EIn jegliche Creatur Gottes ist gut / vnd nichts verwerfflich / das mit Dancksagung empfangen wird / dann es wird geheiligt durch das Wort Gottes vnnd Gebett. 1. Tim. 4. v. 4. 5.

CXXXII.

Daß wir die Vorbildung deß Weyhwassers / Saltz / Oehls / Liechter / Aschen vnnd Weyrauchs in der heiligen Schrifft haben.

VOm Weyh-Wasser ist zulesen Num. 5. v. 17. cap. 8. verſ. 6. 7. cap. 19. v. 12. 13. 18. 20. 21. cap. 31. v. 23. Levit. 14. v. 5. 4. Reg. 2. verſ. 21.

Vom Saltz / Levit. 2. verſ. 13. Ezech. 43. v. 24.

Vom Oehl / Levit. 10. v. 7. cap. 21. v. 12. Num. 6. v. 15. Exod. 25. v. 6. 31. 37. cap. 27. verſ. 20. cap. 30. v. 31. cap. 35. v. 28. cap. 37. v. 29. Pſal. 88. v. 21.

Vom Aſchen / Num. 19. verſ. 9. Hebr. 9. v. 13.

Vom

Vom Weyrauch. Exod. 30. v. 37. Levit. 16. v. 12. 3. Reg. 13. vers. 1. Matth. 2. v. 11. Apoc. 8. v. 3.

CXXXIII.

Daß es gut sey / vnd nit zu bespotten / den Rosen-Krantz beten zu Ehren der Mutter Gottes.

ERstlich / dann es ist zuläſſig die Heiligen anruffen / daß sie für vns bitten / wie in dem vorhergehenden ist erwiesen worden. Ergo auch die Mutter Gottes.

Zum andern / Christus sagt / wir sollen allzeit beten vnd nie auffhören. Luc. 18. v. 1. Vnnd Matth. 6. v. 9. Sagt Christus / das wir sollen beten: Vatter vnser / ꝛc. Ergo, ist es gut / selbiges Gebett offt widerholen. Christus hat selber auch drey vnter-

 schied-

schiedliche mal gebettet / Marc. 14. v. 36. 39. Daß aber die Reformirten vorwenden / man solle Gott das Gebett nicht zuzehlen / hat nichts auff sich: Dann das Wiederspiel befinden wir am David / welcher sagt in seinem 118. oder 119. Psal. v. 164. Sieben mahl im Tag hab ich dir Lob gesagt / ꝛc. Nach dessen Exempel auch die Geistlichen ihre sieben Tagzeiten lesen.

Deßgleichen allegiren die Prædicanten gar vngereimbt die Wort. Matth. 6. v. 7. Wann ihr betet / solt ihr nicht viel Geschwätz treiben / wie die Heyden: Dann wir fragen / ob das Vatter vnser / welches vns Christus hat lehren beten / der Englische Gruß / vnd andere heilige Gebett ein heydnisch Geschwätz seyen?

Isaiæ 6. v. 3. Wird heilig / heilig / heilig

heilig / zu Ehren der heiligen Dreyfaltigkeit dreymal widerholet.

Apoc. 4. v. 8. Sprachen sie Tag vnd Nacht / heilig / heilig / heilig ist Gott der HErr / etc.

2. Cor. 12. v. 8. Hat S. Paulus dreymal vmb ein Sach gebeten. Matt. 26. v. 44. Hat Christus selbst ein Gebett dreymal wiederholet.

Darauß dann gnugsam zu sehen / daß ein Gebett mehrmahln wiederholen kein heydnisch Geschwätz / oder abgöttisch Gebett sey / wie der Ludovicus Bayli in seiner Practica der Gottseeligkeit (vel quasi) in 8. pag. 186. vel 192. in 12. verò pag. 185. Vnchristlich schreibt / daß die Papisten soviel dutzet Paternoster, Ave Maria vnnd dergleichen abgöttische Gebett herauß murmeln.

CXXXIV.

Daß die Processionen in Gottes Wort fundirt seyen.

WAnn jhr sehen werdet die Archen deß Bunds deß HERRN ewers Gottes / vnd die Priester auß den Leviten sie tragen / so ziehet auß von ewrem Ort / vnd folget jhr nach Iosue 3. v. 3.

Am siebenden Tag aber laß die Priester sieben Posaunen deß Halljahrs nehmen für die Archen her / vnd gehet desselben siebenden Tags siebenmahl vmb die Stadt. Iosue. 6. vers. 4. Vnnd giengen nach der weiß / wie es befohlen war / siebenmahl vmb die Stadt. vers. 15.

Sehet / Ioan. 12. v. 12. 13. Num. 10. v. 33. Iosue. 4. v. 11. 1. Reg: 5. v. 8. 2. Reg. 6. v. 4. 15. 1. Paral.

13. v. 6. 8. cap. 15. v. 15. 2. Paral. 20. vers. 21. Ioel. 2. vers. 15. 16. Matth. 21. v. 8. 9. Marc. 11. v. 8.

CXXXV.

Das heilige Tage seyen ausser deß Sabbath.

ES war aber Kirchweyh zu Jerusalem / vnnd war Winter / vnnd Jesus wandelte im Tempel. Ioan. 10. vers. 22.

Diß Fest war angestellt von den Machabeern / wie zu sehen 1 Machab. 4. v. 59. Vnd JEsus hat mit seinem Exempel bewiesen / das mans feyren solte. Darauß auch zu mercken / das vnsere Fest der Kirchweyhe jhren Gewalt in heiliger Schrifft haben.

Das Pfingstfest ist auch gehalten worden / Act. 2, v. 1. cap. 20. v. 16.

S. Augustinus ad Faustum Manichæum schreibt / daß man die Fest-

Täg

Täg der Heiligen dreyer Vrsachen halben celebriren solle. I. Vmb jhrem Exempel nachzufolgen. II. Vmb jhrer Verdienst theilhafftig zu werden. III. Vmb durch jhr Gebett Hülff zuerlangen.

Lutherus in visit. Saxonic. sprichtt Das dritte Gebott lehret die Feyer-Tag halten: Darumb müssen die Fest der Apostel / vnnd der seeligen Jungfrawen gefeyert werden.

CXXXVI.

Daß die gute Werck der Heiligen der Kirchen Gottes ersprießlich seyn.

NVn frewe ich mich in meinem Leyden / daß ich für euch leide / vnd erfülle an meinem Fleisch / was noch mangelt am Leyden Christi für seinen Leib / welcher ist die Kirch / Colos. 1. v. 24.

Sehet

Sehet Psalm 118. v. 63. S. Ambros. l. 5. in cap. S. Luc.

CXXXVII.

Das Christus sein Fleisch warhafftig auß der heiligen Jungfrawen Maria genommen habe.

DEr jhm dem Fleisch nach gezeuget ist auß dem Samen Davids. Rom. 1. v. 3.

Welcher auch seynd die vätter/auß welchen Christus herkompt nach dem Fleisch. Rom. 9. v. 5.

Dann er hat nirgend einen Engel an sich genommen/ sondern den Saamen Abrahæ hat Er an sich genommen. Hebr. 2. v. 16. vnd ein wenig zuvor v. 14. sagt der Apostel: Nach dem nun die Kinder Fleisch vnd Blut haben / ist ers auch gleicher massen theilhafftig worden.

Diß

Diß laugnen die Wiedertauffer wider diese so helle vnnd deutliche Wort der Schrifft/ vnd sagen/ Christus habe seinen Leib nicht genommen auß Maria; sondern auß nichts erschaffen: vnd also mit seinem erschaffenen Leib durch Mariam allein hindurch passirt. Welches anders nichts ist/ als die Menschheit Christi/ vnnd den Seeligmacher selbst verlaugnen. Alles was die Mennisten auß der Schrifft herwieder einwenden/ geht allein auff Christi Gottheit/ vnd nicht auff sein Menschheit. Dann in Christo seynd zwo Naturen/ die Göttliche vnd die Menschliche. Nach seiner Gottheit allein ist er vnser Seeligmacher nicht/ noch auch nach seiner Menschheit allein ist Er vnser Seeligmacher; sondern Gott vnd Mensch zusammen in einer Person ist Er vnser Seeligmacher: Vmb also in seiner

eygenen

eygenen Person / vnsere Menschliche Natur / die gefallen war / mit der Göttlichen / die erzürnet war / zuversöhnen. Gestalt der Apostel Paulus solches klärlich zuverstehen gibt / in dem er sagt: Gott war in Christo/vnd versöhnet die Welt in jhm selber. 2. Cor. 5. v. 19.

Gleich wie nun Christus nach seiner Gottheit warhafftig Gott gewesen ist / also ist er auch nach seiner Menschheit warhafftig Mensch gewesen / welches der Prophet Esaias mit sehr herzlichen Worten zuverstehen gibt / da er sagt: Ihr Himmel lasset den Taw herab fallen/ vnnd jhr Wolcken regnet den Gerechten (nemlich/ Christum nach seiner Gottheit) das Erdreich thue sich auff/ vnd bringe herfür den Heyland / Esa. 45. v. 8. nach seiner Menschheit. Was ist diese Erd

se Erd anders / als die heilige Jungfraw Maria?

Erwege auch die oben angezogene Wort: Auß Davids Saamen / Abrahams Saamen, nach dem Fleisch: worauß erscheinet / das Christus sein Fleisch nicht hab auß nichts erschaffen / sondern auß Maria genommen.

CXXXVIII.

Das Christus hinab gestiegen sey in das Unterste der Erden / die Seelen der Altvätter zu erledigen.

DAß Er aber auffgefahren ist / was ists / dann daß Er zu erst ist hinunter gefahren in die unterste Ort der Erden? Ephes. 4. v. 9.

Du wirst meine Seele nicht in der Höllen lassen. Act. 2. v. 27.

Also muß man lesen nach dem Griechischen Text / welchen Beza / umb

vmb die Warheit zuvertuschen/ vnnd den dritten Ort auffzuheben / verfälscht hat/ in dem er setzt an statt der Höllen/in dem Grab. Gleich als were die Seel Christi mit dem Leib begraben gewesen.

Vnnd die Reformirten singen gar vngereimbt in jhren Psalmen Datheni: Psalm. 16. Wetende / dat ghy niet en wilt noch meugt / O HERR / int Graff laten vergaen myn Leben. Gleich als were Christus lebendig begraben/ vnd nicht zuvor am Stamm deß Creutzes gestorben.

In welchem er auch zu denen kommen ist im Geist / die im Gefängnuß waren/ vnd hat geprediget denen / die vor zeiten vnglaubig waren / da sie warteten der Göttlichen Langmütigkeit vnnd Gedult zu den Zeiten Noe. 1. Petr. 3. v. 19.

Hie sagen vns die Reformirten

vnd

vnd alle/ die das verneinen / was diß vor ein Gefängnuß gewesen sey / was vor Geister / vnnd was Christus daselbst geprediget habe.

Sehet hiervon weitern Beweiß beym Syrach. 24. v. 45. Ose. 13. v. 14. 1. Pet. 3. v 19. cap. 4. v. 6. Psal. 15. v. 10. Psal. 48. vers. 16. Psal. 67. v. 19. Psal. 85. v. 13. Psal. 106. v. 16. Isai. 52. v. 7. cap. 47. v. 2. cap. 61. v. 1. Zach. 9. v. 11. Matth. 12. v. 40. Rom. 10. v. 7. Colos. 2. v. 15. Hebr. 2. v. 15. &c. S. August. epist. 99. ad Euodium fraget/ wer dann sey/ (es were dann ein Vnglaubiger) der verneinen dörffe/ das Christus sey in der Höllen gewesen? Item. Tract. 78. in Ioan. Die heilige Schrifft zeigt vns außdrucklich an/ das er mit seiner Seel/ in der Höllen gewesen sey. Item epist. 57. ad Dardan. Wie solches auch

Luthe-

Lutherus bekennt in Postil. domest. in der 1. Predig deß Sommertheils ad art. Er ist nieder gestiegen / ꝛc.

CXXXIX.

Das nach diesem Leben ein Ort sey / an welchem die vbrige Straff der Sünden deren / so seelig sollen werden / zeitlich gebüsset wird / welches ist das Fegfewer.

WArlich sag ich dir / du wirst von dannen nicht herauß kommen / biß du bezahlest auch den letzten Heller. Matth. 5. v. 26.

Aber wer etwas redet wider den heiligen Geist / dem wirds nicht vergeben werden / in dieser noch in jener Welt. Matth. 12. v. 32.

Auß diesen Worten ist abzunehmen / das etliche Sünd im zukünfftigen Leben werden vergeben werden / nemb

nemblich/ so vil die Straff belanget.
Das geschicht nicht im Himmel/ dann dort wird nichts befleckts hinein gehen/ Apoc. 21. v. 27. Noch auch in der Höllen/ dann darauß ist keine Erlösung/ Matth. 25. v.41. Ergo, so muß das an einem dritten Ort geschehen/ der von den andern beyden vnterscheiden ist. Welcherley eines jeglichen Werck sey/ wird das Fewer bewehren/ ꝛc. Wird aber jemands Werck verbrinnen/ so wird er Schaden leiden. Er selbst aber wird seelig werden/ so doch als durchs Fewer 1. Cor. 3. v. 13. 14. 15.

Sehet ferner Isa. 4. v. 4. vnd darüber S. August. l. 20. de civit. Dei cap. 25. Psal. 56. v. 11. Ambros. in Psal. 36. Tobiæ 3. vers. 3. Psal. 29. v. 3.

Item 2. Machab. 12. v. 46. Daß aber das Buch der Machabeer authen-

tisch sey/ lehret S. August. lib. 18. de civit. Dei cap. 36. S. Ambros. lib. de patriar. Isidorus & alij. & ita Anno 1200. in Concilio Carthag. Africano, & Tridentino conclusum est.

CXL.

Daß die Mutter Gottes Maria von allen Sünden sauber vnd rein gewesen.

ES ist ohn allen Zweiffel / daß die gebenedeyte Mutter deß HErrn Jesu Christi (gleich wie Hieremias vnd Joannes / Hierem. 1. Luc. 1.) in jhrer Mutter Leib geheiliget / wie Cant. 4. vers. 7. Du bist gantz aller Ding schön mein Freundin / vnnd ist kein Flecken an dir.

Item Cant. 2. v. 2. cap. 4. vers. 12. 13. Psal. 45. v. 5. Sap. 1. v. 4. Luc. 1. v. 28.

S. Am-

S. Ambros. Serm. ult. in Psal. 118. nennet sie eine Jungfraw rein von aller Mackul der Sünden. Item S. Aug. lib. de nat. & grat. c. 36.

Lutherus in seiner grössern Postill bekennet / daß es Gottsfürchtig sey zuglauben/daß die Empfängnuß Mariæ von der Erbsünd beschirmet worden/ von welcher Christus sein Fleisch nehmen wurde / welches Fleisch alle vberwinden solte. Ja auch die Türcken selbst gestehen in jhrem Alcoran. Azoaria 5. ut citant. Magdeburg. centur. 8. cap. 15. Das Maria vber alle Männer vnd Weiber glantzend/ schön vnd sauber gewesen / vnd nie etwas vbels oder Sünd begangen habe.

CXLI.

Daß es gut sey für die Abgestorbene beten / vnnd andere gute Bußwerck thun.

Also sammlet er von jhnen ein Stewr / daß er zusammen hatte auff zwölff tausend Dragmen Silbers / diß schickt er gen Jerusalem / daß mans daselbsten opfferte / ein Opffer für die Sünd der Verstorbenen. Dann er hatte ein rechtes vnnd dem Glauben gemässiges Bedencken von der Wieder-Aufferständnuß / ꝛc. Dieweil er auch merckte / daß die / so in Gottes Huld vnd rechtem Glauben sterben / in guter Ruhe vnnd Gnaden seynd / jhnē fürbehalten. Darumb ists eine heilige gute Meynung / daß man für die Todten bittet / daß sie von

Sünden ledig vnnd loß werden. 2. Mach. 12. v. 43.

Ob schon vnsere Widersacher dieses Buch verwerffen / vnd auß der Zahl der Canonischen Bücher außzumustern/ so hat gleichwol die heilige Kirch vor zwölff hundert Jahren dasselbige nit verworffen/wie S. Aug. in seinem 18. Buch von der Stadt Gottes cap. 36. bekennt. Vnd die Reformirten haben nicht mehr Beweiß / das S. Matthæi Evangelium zur Schrifft gehöre/als das die Bücher der Machabeer Apocryphi seyn.

Gesetzt auch/ das gedachte Bücher der Machabeer nicht Canonisch weren/ so muß man sie gleichwol annehmen/ für ein warhafftige Histori/ darin man sehen kan / was die Gottsfürchtige Juden / auß welchen auch Judas Machabæus einer gewesen/in diesem Punct geglaubet haben.

Was machen sonst die sich tauffen lassen vmb der Todten willen? So aller Ding die Todten nicht aufferstehen/ was lassen sie sich für solche tauffen? 1. Cor. 15. v. 29.

Merck/ das durch das Wort tauffen nichts anders verstanden werde/ als Bußwerck thun/ oder etwas leyden. Vnd ist solches klar auß dem/ was Christus sagte von seinem Leyden: Ich muß mich tauffen lassen mit einer Tauff/ Luc. 12. v. 50. Vnd zu den Kindern Zebedæi Jacobo vnd Joanni: Könnt ihr den Kelch trincken/ den ich trincke/ vnd euch tauffen lassen mit der Tauff/ da ich mit getaufft werde? Marc. 10. v. 38.

Es wil der Apostel Paulus beweisen die Aufferstehung der Todten/ vnd gebraucht vnter andern diß Argument/ gleich als wann er sagen wolte: ist es Sach daß die Todten nicht wider

aufferstehen/ so ist es vergebens vnnd vmbsonst/ daß man für sie Buß thue. Nun wisset ihr ja wol/ daß man nicht vergebens für die Todten leidet vnnd Buß thut: So folgt dann / das auch die Todten wieder aufferstehen.

Calvinus in seinem dritten Buch Instit. cap. 5. §. 10. gesteht/ das vor 1300. Jahren im Brauch sey gewesen für die Abgestorbene zu bitten. Merck im Brauch gewesen / ergo so hat mans auch zuvor gethan.

Vnd hiervon ist ferner zusehen bey dem Patriarchen Jacob/welcher Gen. 50. v. 3. 10. siebentzig Tag beweinet wird/ ohn Zweiffel seiner Seelen halben.

Tobias bittet für seine verstorbene Voreltern. Tob.3.v 3. cap.4.v.18. David ruffet vnnd fastet biß zum Abend vber Saul / Jonathan vnd das Hauß Jßrael 2. Reg. 1. v. 12. cap.

3. v.

3. v. 31. vber Abner. Item Syrach. 7. v. 37.

Beantwortung der Argumenten vnd Einwürff/ so wieder das Fegfewer erdichtet seynd.

I.

Einwurff.

DAs Fegfewer ist von dem Bapst erdichtet vnd eingeführet.

Antwort.

DAs ist eine lautere Calumnia von vnsern Wiedersachern. Wir begehren nicht mehr / als das sie darthun vnd beweisen / was für ein Bapst oder Bischoff solches gethan habe/

CXXXII.

Daß wir die Vorbildung deß Weyhwassers / Saltz / Oehls / Liechter / Aschen vnnd Weyrauchs in der heiligen Schrifft haben.

VOm Weyh-Wasser ist zulesen Num. 5. v. 17. cap. 8. verſ. 6. 7. cap. 19. v. 12. 13. 18. 20. 21. cap. 31. v. 23. Levit. 14. v. 5. 4. Reg. 2. verſ. 21.

Vom Saltz / Levit. 2. verſ. 13. Ezech. 43. v. 24.

Vom Oehl / Levit. 10. v. 7. cap. 21. v. 12. Num. 6. v. 15. Exod. 25. v. 6. 31. 37. cap. 27. verſ. 20. cap. 30. v. 31. cap. 35. v. 28. cap. 37. v. 29. Pſal. 88. v. 21.

Vom Aſchen / Num. 19. verſ. 9. Hebr. 9. v. 13.

Vom

Vom Weyrauch. Exod. 30. v. 37. Levit. 16. v. 12. 3. Reg. 13. verſ. 1. Matth. 2. v. 11. Apoc. 8. v. 3.

CXXXIII.

Daß es gut ſey / vnd nit zu beſpotten / den Roſen-Krantz beten zu Ehren der Mutter Gottes.

ERſtlich / dann es iſt zuläſſig die Heiligen anruffen / daß ſie für vns bitten / wie in dem vorhergehenden iſt erwieſen worden. Ergo auch die Mutter Gottes.

Zum andern / Chriſtus ſagt / wir ſollen allzeit beten vnd nie auffhören. Luc. 18. v. 1. Vnnd Matth. 6. v. 9. Sagt Chriſtus / das wir ſollen beten: Vatter vnſer / ꝛc. Ergo, iſt es gut / ſelbiges Gebett offt widerholen. Chriſtus hat ſelber auch drey vnter-

 ſchied-

schiedliche mal gebettet / Marc. 14. v. 36. 39. Daß aber die Reformirten vorwenden / man solle Gott das Gebett nicht zuzehlen / hat nichts auff sich: Dann das Widerspiel befinden wir am David / welcher sagt in seinem 118. oder 119. Psal. v. 164. Sieben mahl im Tag hab ich dir Lob gesagt / ꝛc. Nach dessen Exempel auch die Geistlichen ihre sieben Tagzeiten lesen.

Deßgleichen allegiren die Prædicanten gar vngereimbt die Wort. Matth. 6. v. 7. Wann ihr betet / solt ihr nicht viel Geschwätz treiben / wie die Heyden: Dann wir fragen / ob das Vatter vnser / welches vns Christus hat lehren beten / der Englische Gruß / vnd andere heilige Gebett ein heydnisch Geschwätz seyen?

Isaiæ 6. v. 3. Wird heilig / heilig / heilig

heilig / zu Ehren der heiligen Drey-faltigkeit dreymal widerholet.

Apoc. 4. v. 8. Sprachen sie Tag vnd Nacht / heilig / heilig / heilig ist Gott der HErr / 2c.

2. Cor. 12. v. 8. Hat S. Paulus dreymal vmb ein Sach gebeten. Matt. 26. v. 44. Hat Christus selbst ein Gebett dreymal wiederholet.

Darauß dann gnugsam zu sehen / daß ein Gebett mehrmahln wiederholen kein heydnisch Geschwätz / oder abgöttisch Gebett sey / wie der Ludovicus Bayli in seiner Practica der Gottseeligkeit (vel quasi) in 8. pag. 186. vel 192. in 12. verò pag. 185. Vnchristlich schreibt / daß die Papisten soviel dutzet Paternoster, Ave Maria vnnd dergleichen abgöttische Gebett herauß murmeln.

CXXXIV.

Daß die Processionen in Gottes Wort fundirt seyen.

WAnn ihr sehen werdet die Archen deß Bunds deß HERRN ewers Gottes / vnd die Priester auß den Leviten sie tragen / so ziehet auß von ewrem Ort / vnd folget ihr nach Iosue 3. v. 3.

Am siebenden Tag aber laß die Priester sieben Posaunen deß Hall=jahrs nehmen für die Archen her / vnd gehet desselben siebenden Tags siebenmahl vmb die Stadt. Iosue. 6. vers. 4. Vnnd giengen nach der weiß / wie es befohlen war / siebenmahl vmb die Stadt. vers. 15.

Sehet / Ioan. 12. v. 12. 13. Num. 10. v. 33. Iosue. 4. v. 11. 1. Reg: 5. v. 8. 2. Reg. 6. v. 4. 15. 1. Paral.

13. v.

13. v. 6. 8. cap. 15. v. 15. 2. Paral. 20. verſ. 21. Ioel. 2. verſ. 15. 16. Matth. 21. v. 8. 9. Marc. 11. v. 8.

CXXXV.

Das heilige Tage ſeyen auſſer deß Sabbath.

ES war aber Kirchweyh zu Jeruſalem / vnnd war Winter / vnnd Jeſus wandelte im Tempel. Ioan. 10. verſ. 22.

Diß Feſt war angeſtellt von den Machabeern / wie zu ſehen 1 Machab. 4. v. 59. Vnd JEſus hat mit ſeinem Exempel bewieſen / das mans feyren ſolte. Darauß auch zu mercken / das vnſere Feſt der Kirchweyhe jhren Gewalt in heiliger Schrifft haben.

Das Pfingſtfeſt iſt auch gehalten worden / Act. 2. v. 1. cap. 20. v. 16.

S. Auguſtinus ad Fauſtum Manichæum ſchreibt / daß man die Feſt-

Täg

Täg der Heiligen dreyer Vrsachen halben celebriren solle. I. Vmb jhrem Exempel nachzufolgen. II. Vmb jhrer Verdienst theilhafftig zu werden. III. Vmb durch jhr Gebett Hülff zuerlangen.

Lutherus in visit. Saxonic. spricht: Das dritte Gebott lehret die Feyer=Tag halten: Darumb müssen die Fest der Apostel / vnnd der seeligen Jungfrawen gefeyert werden.

CXXXVI.

Daß die gute Werck der Heiligen der Kirchen Gottes ersprießlich seyn.

NVn frewe ich mich in meinem Leyden / daß ich für euch leide / vnd erfülle an meinem Fleisch / was noch mangelt am Leyden Christi für seinen Leib / welcher ist die Kirch / Colos. I. v. 24.

Sehet

Sehet Psalm 118. v. 63. S. Ambros. l. 5. in cap. S. Luc.

CXXXVII.

Das Christus sein Fleisch warhafftig auß der heiligen Jungfrawen Maria genommen habe.

DEr jhm dem Fleisch nach gezeuget ist auß dem Samen Davids. Rom. 1. v. 3.

Welcher auch seynd die vätter/auß welchen Christus herkompt nach dem Fleisch. Rom. 9. v. 5.

Dann er hat nirgend einen Engel an sich genommen/ sondern den Saamen Abrahæ hat Er an sich genommen. Hebr. 2. v. 16. vnd ein wenig zuvor v. 14. sagt der Apostel: Nach dem nun die Kinder Fleisch vnd Blut haben / ist ers auch gleicher massen theilhafftig worden,

Diß

Diß laugnen die Wiedertauffer wider diese so helle vnnd deutliche Wort der Schrifft/ vnd sagen/ Christus habe seinen Leib nicht genommen auß Maria; sondern auß nichts erschaffen: vnd also mit seinem erschaffenen Leib durch Mariam allein hindurch passirt. Welches anders nichts ist/ als die Menschheit Christi/ vnnd den Seeligmacher selbst verlaugnen. Alles was die Mennisten auß der Schrifft herwieder einwenden/ geht allein auff Christi Gottheit/ vnd nicht auff sein Menschheit. Dann in Christo seynd zwo Naturen/ die Göttliche vnd die Menschliche. Nach seiner Gottheit allein ist er vnser Seeligmacher nicht/ noch auch nach seiner Menschheit allein ist Er vnser Seeligmacher; sondern Gott vnd Mensch zusammen in einer Person ist Er vnser Seeligmacher: Vmb alsó in seiner

eygenen Person / vnsere Menschliche Natur / die gefallen war / mit der Göttlichen / die erzürnet war / zuversöhnen. Gestalt der Apostel Paulus solches klärlich zuverstehen gibt / in dem er sagt: Gott war in Christo/vnd versöhnet die Welt in jhm selber. 2. Cor. 5. v. 19.

Gleich wie nun Christus nach seiner Gottheit warhafftig Gott gewesen ist / also ist er auch nach seiner Menschheit warhafftig Mensch gewesen / welches der Prophet Esaias mit sehr herzlichen Worten zuverstehen gibt / da er sagt: Ihr Himmel lasset den Taw herab fallen/ vnnd jhr Wolcken regnet den Gerechten (nemlich/ Christum nach seiner Gottheit) das Erdreich thue sich auff/ vnd bringe herfür den Heyland / Esa. 45. v. 8. nach seiner Menschheit. Was ist dise Erd

se Erd anders / als die heilige Jungfraw Maria?

Erwege auch die oben angezogene Wort: Auß Davids Saamen / Abrahams Saamen, nach dem Fleisch: worauß erscheinet / das Christus sein Fleisch nicht hab auß nichts erschaffen / sondern auß Maria genommen.

CXXXVIII.

Das Christus hinab gestiegen sey in das Vnterste der Erden / die Seelen der Alt-Vätter zu erledigen.

DAß Er aber auffgefahren ist / was ists / dann daß Er zu erst ist hinunter gefahren in die vnterste Ort der Erden? Ephes. 4. v. 9.

Du wirst meine Seele nicht in der Höllen lassen. Act. 2. v. 27.

Also muß man lesen nach dem Griechischen Text / welchen Beza / vmb

vmb die Warheit zuvertuschen/ vnnd den dritten Ort auffzuheben / verfälscht hat/ in dem er setzt an statt der Höllen/ in dem Grab. Gleich als were die Seel Christi mit dem Leib begraben gewesen.

Vnnd die Reformirten singen gar vngereimbt in jhren Psalmen Datheni: Psalm. 16. Wetende / dat ghy niet en wilt noch meugt / O HERR / int Graff laten vergaen myn Leben. Gleich als were Christus lebendig begraben/ vnd nicht zuvor am Stamm deß Creutzes gestorben.

Jn welchem er auch zu denen kommen ist im Geist / die im Gefängnuß waren/ vnd hat gepredigt denen / die vor zeiten vnglaubig waren / da sie warteten der Göttlichen Langmütigkeit vnnd Gedult zu den Zeiten Noe. 1. Petr. 3. v. 19.

Hie sagen vns die Reformirten

vnd

vnd alle/ die das verneinen / was diß vor ein Gefängnuß gewesen sey / was vor Geister / vnnd was Christus daselbst geprediget habe.

Sehet hiervon weitern Beweiß beym Syrach. 24. v. 45. Ose. 13. v. 14. 1. Pet. 3. v 19. cap. 4. v. 6. Psal. 15. v. 10. Psal. 48. vers. 16. Psal. 67. v. 19. Psal. 85. v. 13. Psal. 106. v. 16. Isai. 52. v. 7. cap. 47. v. 2. cap. 61. v. 1. Zach. 9. v. 11. Matth. 12. v. 40. Rom. 10. v. 7. Colos. 2. v. 15. Hebr. 2. v. 15. &c. S. August. epist. 99. ad Euodium fraget/ wer dann sey/ (es were dann ein Vnglaubiger) der verneinen dörffe/ das Christus sey in der Höllen gewesen ? Item. Tract. 78. in Ioan. Die heilige Schrifft zeigt vns außdrucklich an/ das er mit seiner Seel/ in der Höllen gewesen sey. Item epist. 57. ad Dardan. Wie solches auch

Luthe-

Lutherus bekennt in Postil. domest. in der 1. Predig deß Sommertheils ad art. Er ist nieder gestiegen/ ꝛc.

CXXXIX.

Das nach diesem Leben ein Ort sey/ an welchem die vbrige Straff der Sünden deren/ so seelig sollen werden/ zeitlich gebüsset wird/ welches ist das Fegfewer.

WArlich sag ich dir / du wirst von dannen nicht herauß kommen/ biß du bezahlest auch den letzten Heller. Matth. 5. v. 26.

Aber wer etwas redet wider den heiligen Geist / dem wirds nicht vergeben werden/ in dieser noch in jener Welt. Matth. 12. v. 32.

Auß diesen Worten ist abzunehmen/ das etliche Sünd im zukünfftigen Leben werden vergeben werden/ nemb

nemblich / so vil die Straff belanget. Das geschicht nicht im Himmel / dann dort wird nichts befleckts hinein gehen / Apoc. 21. v. 27. Noch auch in der Höllen / dann darauß ist keine Erlösung / Matth. 25. v. 41. Ergo, so muß das an einem dritten Ort geschehen / der von den andern beyden vnterscheiden ist. Welcherley eines jeglichen Werck sey / wird das Fewer bewehren / ꝛc. Wird aber jemands Werck verbrinnen / so wird er Schaden leiden. Er selbst aber wird seelig werden / so doch als durchs Fewer 1. Cor. 3. v. 13. 14. 15.

Sehet ferner Isa. 4. v. 4. vnd darüber S. August. l. 20. de civit. Dei cap. 25. Psal. 56. v. 11. Ambros. in Psal. 36. Tobiæ 3. vers. 3. Psal. 29. v. 3.

Item 2. Machab. 12. v. 46. Daß aber das Buch der Machabeer authentisch

tisch sey/ lehret S. August. lib. 18. de civit. Dei cap. 36. S. Ambros. lib. de patriar. Isidorus & alij. & ita Anno 1200. in Concilio Carthag. Africano, & Tridentino conclusum est.

CXL.

Daß die Mutter Gottes Maria von allen Sünden sauber vnd rein gewesen.

Es ist ohn allen Zweiffel / daß die gebenedeyte Mutter deß HErrn Jesu Christi (gleich wie Hieremias vnd Joannes / Hierem. 1. Luc. 1.) in jhrer Mutter Leib geheiliget / wie Cant. 4. vers. 7. Du bist gantz aller Ding schön mein Freundin / vnnd ist kein Flecken an dir.

Item Cant. 2. v. 2. cap. 4. vers. 12. 13. Psal. 45. v. 5. Sap. 1. v. 4. Luc. 1. v. 28.

S. Am-

S. Ambros. Serm. ult. in Psal. 118. nennet sie eine Jungfraw rein von aller Mackul der Sünden. Item S. Aug. lib. de nat. & grat. c. 36.

Lutherus in seiner grössern Postill bekennet / daß es Gottsförchtig sey zuglauben/daß die Empfängnuß Mariæ von der Erbsünd beschirmet worden/ von welcher Christus sein Fleisch nehmen wurde / welches Fleisch alle vberwinden solte. Ja auch die Türcken selbst gestehen in ihrem Alcoran. Azoaria 5. ut citant. Magdeburg. centur. 8. cap. 15. Das Maria vber alle Männer vnd Weiber glantzend/ schön vnd sauber gewesen / vnd nie etwas vbels oder Sünd begangen habe.

Daß

CXLI.

Daß es gut sey für die Abgestorbene beten / vnnd andere gute Bußwerck thun.

ALso sammlet er von jhnen ein Stewr / daß er zusammen hatte auff zwölff tausend Dragmen Silbers / diß schickt er gen Jerusalem / daß mans daselbsten opfferte / ein Opffer für die Sünd der Verstorbenen. Dann er hatte ein rechtes vnnd dem Glauben gemässiges Bedencken von der Wieder-Aufferständnuß / ꝛc. Dieweil er auch merckte / daß die / so in Gottes Huld vnd rechtem Glauben sterben / in guter Ruhe vnnd Gnaden seynd / jhnē fürbehalten. Darumb ists eine heilige gute Meynung / daß man für die Todten bittet / daß sie von

S. Ambros. Serm. ult. in Psal. 118. nennet sie eine Jungfraw rein von aller Mackul der Sünden. Item S. Aug. lib. de nat. & grat. c. 36.

Lutherus in seiner grössern Postill bekennet / daß es Gottsfürchtig sey zuglauben/daß die Empfängnuß Mariæ von der Erbsünd beschirmet worden/ von welcher Christus sein Fleisch nehmen wurde / welches Fleisch alle vberwinden solte. Ja auch die Türcken selbst gestehen in jhrem Alcoran. Azoaria 5. ut citant. Magdeburg. centur. 8. cap. 15. Das Maria vber alle Männer vnd Weiber glantzend/ schön vnd sauber gewesen / vnd nie etwas vbels oder Sünd begangen habe.

Daß

CXLI.

Daß es gut sey für die Abgestorbene beten / vnnd andere gute Bußwerck thun.

Also sammlet er von jhnen ein Stewr / daß er zusammen hatte auff zwölff tausend Dragmen Silbers / diß schickt er gen Jerusalem / daß mans daselbsten opfferte / ein Opffer für die Sünd der Verstorbenen. Dann er hatte ein rechtes vnnd dem Glauben gemässiges Bedencken von der Wieder-Aufferständnuß / ꝛc. Dieweil er auch merckte / daß die / so in Gottes Huld vnd rechtem Glauben sterben / in guter Ruhe vnnd Gnaden seynd / jhnē fürbehalten. Darumb ists eine heilige gute Meynung / daß man für die Todten bittet / daß sie von

Sünden ledig vnnd loß werden. 2. Mach. 12. v. 43.

Ob schon vnsere Widersacher dieses Buch verwerffen / vnd auß der Zahl der Canonischen Bücher außzumustern / so hat gleichwol die heilige Kirch vor zwölff hundert Jahren dasselbige nit verworffen / wie S. Aug. in seinem 18. Buch von der Stadt Gottes cap. 36. bekennt. Vnd die Reformirten haben nicht mehr Beweiß / das S. Matthæi Evangelium zur Schrifft gehöre / als das die Bücher der Machabeer Apocryphi seyn.

Gesetzt auch / das gedachte Bücher der Machabeer nicht Canonisch weren / so muß man sie gleichwol annehmen / für ein warhafftige Histori / darin man sehen kan / was die Gottsfürchtige Juden / auß welchen auch Judas Machabæus einer gewesen / in diesem Puncť geglaubet haben.

Was machen sonst die sich tauffen lassen vmb der Todten willen? So aller Ding die Todten nicht aufferstehen/ was lassen sie sich für solche tauffen? 1. Cor. 15. v. 29.

Merck/ das durch das Wort tauffen nichts anders verstanden werde/ als Bußwerck thun/ oder etwas leyden. Vnd ist solches klar auß dem/ was Christus sagte von seinem Leyden: Ich muß mich tauffen lassen mit einer Tauff/ Luc. 12. v. 50. Vnd zu den Kindern Zebedæi Jacobo vnd Joanni: Könnt jhr den Kelch trincken/ den ich trincke/ vnd euch tauffen lassen mit der Tauff/ da ich mit getaufft werde? Marc. 10. v. 38.

Es wil der Apostel Paulus beweisen die Aufferstehung der Todten/ vnd gebraucht vnter andern diß Argument/ gleich als wann er sagen wolte: ist es Sach daß die Todten nicht wider

aufferstehen/ so ist es vergebens vnnd vmbsonst/ daß man für sie Buß thue. Nun wisset ihr ja wol/ daß man nicht vergebens für die Todten leidet vnnd Buß thut: So folgt dann / das auch die Todten wieder aufferstehen.

Calvinus in seinem dritten Buch Instit. cap. 5. §. 10. gesteht/ das vor 1300. Jahren im Brauch sey gewesen für die Abgestorbene zu bitten. Merck im Brauch gewesen / ergo so hat mans auch zuvor gethan.

Vnd hiervon ist ferner zusehen bey dem Patriarchen Jacob/welcher Gen. 50. v. 3. 10. siebentzig Tag beweinet wird/ ohn Zweiffel seiner Seelen halben.

Tobias bittet für seine verstorbene Voreltern. Tob. 3. v 3. cap. 4. v. 18. David ruffet vnnd fastet biß zum Abend vber Saul / Jonathan vnd das Hauß Jßrael 2. Reg. 1. v. 12. cap.

3. v. 31. vber Abner. Item Syrach. 7. v. 37.

Beantwortung der Argumenten vnd Einwürff/ so wieder das Fegfewer erdichtet seynd.

I.

Einwurff.

DAs Fegfewer ist von dem Bapst erdichtet vnd eingeführet.

Antwort.

DAs ist eine lautere Calumnia von vnsern Wiedersachern. Wir begehren nicht mehr / als das sie darthun vnd beweisen / was für ein Bapst oder Bischoff solches gethan

habe/ oder wann solches solte geschehen seyn. Diß müssen sie ja immer wissen/ nach dem sie sagen / daß ihre Kirch allzeit gewesen sey. Ungezweiffelt wurde da wol jemand gefunden seyn worden/ der solches gemerckt hette. Aber sie wissen niemand zu nennen. Ja was mehr ist/ Calvinus selbst ist wider seinen Danck gezwungen worden zu bekennen/ das vor 1300. Jahren (welches nun 1400. Jahr seynd) man für die Abgestorbene hab pflegen zubitten / wie er sagt in seinem 3. Buch instit. cap. 5. §. 10.

II.

Einwurff.

DJe Schrifft thut keine Meldung als allein zweyerley Weg oder Ort/ nehmlich der ewigen Frewd/ und

vnd ewiger Verdamnuß. Matt. 25.
nicht aber vom dritten Ort.

Antwort.

WIr bekennen / daß die Schrifft keine Meldung thue / als allein zweyerley Ort / da man ewig bleiben muß. Darumb sagen wir auch nicht / das ein dritter Ort der ewigkeit sey. Dannoch lehrt die Schrifft außdrucklich / das ein Ort sey / an welchem die vbergebliebene Straff der Sünden / eine Zeitlang muß bezahlet werden / wie Matth. 12. v. 32. vnnd cap. 5. vers. 26. zusehen ist / vnd im vorhergehenden klärlich ist erwiesen worden. Deßgleichen findt man Luc. 16. von der Schoß Abrahæ / welche weder der Himmel / noch die Hölle gewest ist.

Endlich / wie kan das Fegfewer eine Erfindung seyn oder Gedicht deß

Bapsts/nach dem Judas Machabæus vor Christi zeiten/ vnnd ehe jemahln ein Bapst gewesen/ für die Abgestorbene geopffert hat vnnd gebeten? 2. Mach. 12. Diß hat er je nicht gethan für die/ so im Himmel waren/ noch auch für die/ so in der Höllen waren. Ergo so hat er den dritten Ort bekennt.

CXLII.
Das eine Hölle sey vnd wo.

NUm. 16. v. 31. Zerrisse die Erde vnter jhren Füssen/ 2c. v. 32. vnd fuhren hinunter lebendig in die Höll. Iob. 21. v. 13. Sie haben gute Tag/ vnd in einem Augenblick fahren sie zum Grab (das ist zur Höllen) hinunter.

Sehet Psal. 9. v. 18. Psal. 54. v. 16.

v. 16. Psal. 105. v. 17. Psal. 138. v. 8. Isaiæ 14. vers. 3. Matth. 11. v. 23. Luc. 8. v. 31. cap. 13. v. 22. Ephes. 4. vers. 9. 2. Pet. 2. vers. 4. Apoc. 20. v. 14. 15. S. Hieron. in cap. 2. Ionæ lehret / das gleich wie das Hertz mitten im Thier ist / also auch die Höll mitten in der Erden seyn solle. Et in cap. 4. ad Ephes. Daß die Höll in dem vntersten Theil der Erden sey / bezeuget der Psalmist Psal. 105. v. 17.

S. Aug. l. 2. retrac. cap. 24. Primas. in 17. cap. Apoc. Gregor. lib. 4. Dial. cap. 42. Beda lib. 3. in Iob. cap. 7. sagen / daß die Höll vnter der Erden sey.

Diesen allen zuwieder lehret Calvinus das kein Fewer in der Höllen seyn werde lib. 2. Inst. cap. 23. §. 12. & lib. 3. cap. ult. §. ult.

Daß

CXLIII.

Daß die Verdambten in der Höllen durch das Fewer gepeiniget werden.

Ihr Wurm wird nicht sterben / vnd ihr Fewer nicht verleschen. Esa. 66. v. 24.

Welcher vnter euch wird bey dem verzehrenden Fewer wohnen mögen? Welcher vnter euch wird bey der ewigen Hitz mögen bleiben? Esaiæ 33. v. 14. & cap. 30. v. 33.

Gehet hin von mir ihr Vermaledeyten / in das ewige Fewer / das da bereitet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln / Matth. 25. v. 41. & cap. 13. vers. 50.

Diese tragen deß ewigen Fewers-Pein / Iud. ep. v. 7.

Sehet Iudith. 16. v. 21. Dan. 7. vers. 11. Marc. 9. vers. 43. Luc. 3. v. 17.

v. 17. Apoc. 19. v. 20. cap. 20. vers. 10.

CXLIV.

Daß die Boßhafften gleich nach ihrem Absterben zur Höllen fahren.

SJe haben gute Tag/vnd im Augenblick fahren sie zum Grab/ (das ist zur Höllen) hinunter. Iob. 21. v. 13.

Luc. 16. v. 23. Vnnd der Reiche starb auch/vnd ward begraben in die Hölle.

Item Num. 16. v. 33. Psal. 105. v. 17. &c.

Ein

Beantwortung der Argumenten oder Einwürff / so die Reformirten schmieden wider den Catholischen Glauben in gemein.

WJe solte der Glaub der Römischen Kirchen der rechte Glaube seyn können / sintemal die Priester vnd Geistlichen / ja die Bäpst vnd Bischöff selbst / so ärgerlich gelebt haben vnnd noch leben?

I.

Antwort.

VJel Bäpst / Bischöff vnd Priester seynd heilige Männer gewesen: Dann die Reformirten selbst schämen sich nicht dieselbige in jhre newe Marterbücher zu setzen / welche sie / im fall sie noch lebten / für Antichristen vnnd Meß-

Meßpfaffen schelten wurden / in massen sie auch jetzt thun den heutigen Bischoffen vnd Priestern / weil sie mit der Reformirten jhrer Lehr im geringsten keine Gemeinschafft gehabt haben. Dann in den Schrifften deren / so jhr Leben beschrieben haben / findt man / daß sie Römisch Catholisch gewesen / vnd einen Glauben mit vns gehabt / welcher noch heutiges Tages in der Römischen Catholischen Kirchen gelehrt wird.

II.

Antwort.

GEsetzt / das etliche Priester oder Geistlichen nit so wol leben / wie sichs gebührt / so kennen doch hierauß vnsere Wiedersacher nichts schliessen wieder den Catholischen Glauben. Dann Christus wiederlegt solches selbst. Matth. 23. vers. 2. Auff dem

Stuel Moysis seynd die Schrifftgelehrten vnd Phariseer gesessen: Darumb alles was sie euch sagen / das haltet vnd thut: Nach ihren Wercken sollt ihr nit thun: Dann sie sagen wol/sie thuns aber selber nicht.

III.

Antwort.

DJe Gebrechen vnd Mångel dergleichen particular Persohnen gehen den Glauben nichts an. Daher sagt recht vnd wol der vhralte Tertullianus in præscriptionibus. Sollen wir den Glauben vrtheilen auß den Persohnen / so den Glauben haben / vnd nicht vielmehr die Persohnen auß dem Glauben? Will darmit zuverstehen geben / daß der Wandel vnnd Werck der Menschen nicht seyn eine Maaß vnd Regel deß Glaubens.

IV.
Antwort.

WAnn man gleicher Gestalt wolte jnquiriren vnd nachforschen vber das Leben der Prædicanten/ wurde man viel zuviel Vnsauberkeit finden. Ja das noch mehr ist/ vnter denen/ so die erste Reformatores gewesen seynd/ vnnd die Reformierung in Teutschland/ Franckreich/ Engelland/ vnnd Niederland eingeführt haben/ welche mehrentheils von der Catholischen Kirchen abtrünnig seynd gewesen/ vnd meineydige Leut/ die auß Begierligkeit der Augen/ Begierligkeit deß Fleisches/ vnd Hoffart deß Lebens/ auß den Clöstern gesprungen. Vnd ob sie schon sich vnterstanden jhren Vnflat mit dem Deckmantel der Religion zubedecken/ so kan man doch an jhren Wercken am allerbesten sehen/ was sie

gesucht: Dann so bald sie die Kappe auff den Zaun gehenckt/musten sie geschwind ein Weib haben / welche wie jünger/reicher vnd schöner sie wär/ je besser sie jhnen gefiel / wie man noch heutiges Tages siehet vnd erfährt.

V.

Antwort.

HIngegen können wir auffweisen etliche tausend Priester vnd Geistlichen/ so wol von Manns als Weibs Personen/ biß auff den heutigen Tag/ die einen vnsträfflichen Wandel führten in Strengigkeit deß Lebens/ mehr als der gemeine Mann/im wachen/fasten vnd beten/ in Reinigkeit/ Gehorsam vnd Armuth nach dem Raht vnd Exempel Christi. Das müssen vnsere Wiedersacher selbst bekennen. Aber weil sie nicht haben/ damit sie dieselbe beschuldigen/geben sie vor/es seyn nur

falsche Scheinheiligen / vnnd machen sich also zu Richtern vber anderer Leut Gewissen. Hergegen zeigen vns die Prædicanten/wann sie das Hertz haben / welche vnter jhnen dergleichen jemahln gethan/ vnnd dem Rath vnnd Exempel Christi / vnnd deß Apostels Pauli nachgefolget seynd. Wer ist jemahln gewesen von den Prædicanten/ der vns hat können sagen: Wir haben alles verlassen/ vnd seynd dir nachgefolget?

ENDE.

Gebett

Umb erhaltung deß wahren seeligmachenden Glaubens/ Durch welches vil/ so es täglich mit Andacht gesprochen/ von Gott erleuchtet / die Erkantnuß deß wahren Glaubens erhalten haben.

EWiger und barmhertziger Gott/ der du mich nach deiner unaußsprechlichen Barmhertzigkeit auß staub vñ aschen mit einer vernünfftigen unsterblichen Seele erschaffen/ damit ich nimmermehr sterben/ sondern ewig leben möge/ und vor vil million Menschen von Christlichen Eltern hast lassen gebohren werden/ und durch die H. Tauff mich zum Gliedmaß der Christlichen Kirchen/ und zum Miterben deß von dir verheissenē ewigen Reichs

auff

auff vnd angenommen; Laß mich selbst prüffen/ vnd selbst versuchen ob ich in dem rechten Glauben/oder in der rechten Versammlung der Christen/in der wahren seeligmachenden Kirchen/die deine Braut/vnd du jhr Bräutigamb seye/die du zu schutzen vor allen Pforten der Höllen / vnd in alle Warheit zuleiten/ als ein warhafftiger vnd allmächtiger Gott versprochen hast. Weil aber so viel Sorten der Christen / vnd vnterscheidene Kirchen vorhanden / vnter welchen eine jegliche sich deine Kirch nennet/ vnnd gleichwol in den Lehrpuncten eine von der andern differiret,vñ vnterschieden ist; alle aber vorgeben daß sie auff dein Wort sich fundiren/ vnd damit jhre Lehren vnnd opinionen behaupten;

So bitte ich dich meinen GOtt vnd HErren/ den ich allein anbete/ den ich vber alles fürchte vnd liebe / vnnd auff

dessen Gnad ich mich einig verlasse. Erleuchte meine Augen: O HERR daß ich deinen heiligen Willen sehe/ vnd erkenne/ vnd die wahre Erkantnuß deiner Göttlichen Majestät ergreiffe. Ich sehe aber HErr/ daß meine Schwachheit groß ist/ hilff meinem Vnglauben/ vnd erbarm dich meiner nach deiner vnendlichen Erbarmung. Laß mich das Werck deiner Hände nicht ewiglich verlohren werden/ weil ich auß Schwachheit jrren konte oder möchte. Siehe ich komme zu dir / ich armer Mensch schreye zu dir/ meinem König vnnd Heyland/ vnnd wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ also ruffet meine Seele ohn Vnterlaß zu Gott/ biß Er mich erhöre. Du hast gesagt/ suchet mich/ so werdet jhr mich finden/ klopffet an / so wird euch auffgethan/ wann jhr schreyet / so will ich euch antworten / vnnd nicht ferne

von euch seyn; Du hast als ein wahrer Gott geschworē/ so wahr du lebest/ so wilstu nicht den Todt deß Sünders/ sondern daß er sich bekehre vnd lebe. Nun verlange ich den Weg der Bekehrung/ vnd deß Lebens zu wissen/ mein Gott / vnnd Zuversicht / meine Stärcke/ Schutz vnd Schirm meines Heyls. Nach deiner ewigen Gnade öffne mir mein Hertz/damit ich verstehe / was dunckel vor meinen Augen/ damit ich sehe vnd könne den Vnterscheid deiner wahren Kirchen von den falschen erkennen. Als ein Mensch kunte ich in grosse Fehler gerahten / vnser Verstand ist vnvollkommen/ die Vernunfft wenig/ deine Geheimbnuß vnerforschlich/ dein Wort vnnd Will wird vnterschiedlich gelehret/ vnd geprediget. Es trifft an deine Ehr vnnd Macht / mein Heyland vnnd mein Gnadenthron/ vnd meine Seeligkeit /

wozu du mich erschaffen vnnd erlöset/ auch öffters wie ein Henn jhr Küchlein zum Leben gelocket. Erforsche mich Gott mein Gott / vnnd erfahre mein Hertz / du grosser Hertzenkündiger / prüffe mich/vñ erfahre wie ichs meine/ sehe ob ich auff bösem Wege bin/so leite mich auff den rechten Weg vnd Bahn. Dein ewiger Rathschluß ist gewesen / das niemand verlohren / sondern das alle Menschen seelig werden. Der Zweck der Erlösung ist das Heyl der Welt/ darumb vollbringe in mir/ der ich dein Geschöpff bin/was dein vnwandelbarer Will ist/vnd gewesen ehe der Welt Grund geleget. Mein Gott vnd Seeligmacher / ich suche dich vnd klopffe bey dir an/ du hast versprochen Erhörung / Gnade vnd Erbarmung. Vmb deines H. Leydens willen verlasse vnd lasse mich nicht in Vngewißheit meines Glaubens / sondern weil du

mein Gott bist/ so verstosse mich nicht von deinē H. Angesicht/erleuchte mich durch die Krafft deines H. Geistes. Deine Allmacht vnd Krafft ist ja groß als sie von der Welt her gewesen: sprich nur ein Wart/so wird dein Knecht gesund/meine Augen geöffnet/mein Verstand erleuchtet/meine verwirzete Gedancken zu fried gestellt/vñ mein trawrig Hertz soll dann getröstet seyn. Laß mich nit abschröckē von deiner Bekantnuß vnd Liebe/weder hohes / noch niedriges/weder gegenwärtiges/noch zukünfftiges/nichts jrrdisches/kein Ansehen noch Gewalt/oder weltlich interesse, noch eintzig Creatur/im Himmel vnd auff Erden/sondern laß mich frey vñ vngeschewt bekeñen/was mich mein Gewissen vnd Sele vberzeuget/damit du Vrsach habest mich wider zuerkennen/ vnd zu bekennen vor Gott deinem himlischen Vatter/ vñ mir auffzusetzen

die Ehrenkron/die allen Bekeñern/vnd allen die dich von Hertzen lieben / versprochen. Thue solches vmb deines grossen Nahmens willen/dann soll dein Lob seyn in meinem Mund jmmer vnd ewiglich. Bey allen Menschen will ich deine Ehr suchen/vnd bey allem was Athem hat/solche preisen/vñ außbreiten. Tag vñ Nacht will ich dir dancken/deß Abends Preiß singen/vñ deß Morgends nit auffhören: Meine Seel soll nim̃ermehr vergessē/ was du jhr gutes gethan hast/der sie vom Verderbē vnd Todt/vñ von der Verdamnuß erlöset/der sie gekrönet mit Göttlicher Lieb/vñ vnaußsprechlicher Gnad vñ Barmhertzigkeit. Mein Gott mir geschehe nach deinem Willen/ dir ergeb ich mich mit Leib vnd Seel / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Register deß Schrifft-Gärtleins.

I.

DAs nur ein Gott sey. fol. 31.
II. Vom Göttlichen Wesen. 32.
III. Das Gott allmächtig sey. ibidem.
IV. Das im Göttlichen Wesen drey vnterschiedliche Persohnen seynd. 34.
V. Daß der Sohn Gottes eben das selbständige Wesen deß Vatters habe. 35.
VI. Daß der H. Geist / die dritte Person in der Gottheit / eben das selbständige Wesen mit dem Vater vnd Sohn habe. 37.
VII. Das nur ein Glaube sey. 39.

VIII. Daß der Glaube nothwendig sey zu der Seeligkeit. 40.
IX. Daß der Glaube ohne gute Werck vnnd Liebe nicht seelig mache. 41.
Einwurff/ daß der Glaub allein seelig mache. 43.
X. Daß der Glaub im Menschen könne ledig seyn. 45.
XI. Daß der Glaub nit allein den Außerkornen geben wird. 45.
XII. Daß der Glaub einmal empfangen/ wider könne verlohren werden. 46.
XIII. Daß der glaubige Mensch auch durch andere Werck/ als den Glauben/ rechtfertiget werde. 47.
XIV. Das eine Gerechtigkeit sey in den Evangelischē Wercken. 48.
XV. Daß die gute Werck verdienstlich seynd. 52.

XVI. Daß der Mensch durch die Gnad Gottes deß Himmelreichs würdig sey. 56.
XVII. Daß die gute Werck der Rechtfertigen keine Sünd seynd. 57.
XVIII. Das unsere beste Werck mit keiner sünd beschmutzet. 58.
XIX. Daß man sich einiger massen solcher angezogner Werck trösten / darauff hoffen unnd vertrawen möge. 59.
XX. Das nicht alles geschrieben / was man glauben muß. 60.
XXI. Daß die Schrifft schwer zu verstehen sey. 61.
Einwürff / das ein jeder die Schrifft in gemeiner Sprach solte lesen / weil sie nicht schwer zuverstehen. 70.
Einwurff / daß man in der Kirchen offentlich in gemeiner Sprach

Sprach beten soll. 80.
XXII. Das nicht einem jeden zustehe / die Schrifft seines eygenen gefallens außzulegen. 86.
XXIII. Daß man die Traditiones oder Satzungē halten müsse. 88.
XXIV. Daß die Kirch sichtbar sey. 91.
XXV. Daß die Kirch in jhrer Lehr nicht fehlen / noch jrren / viel weniger zu Grund gehen kōñē. 93.
XXVI. Von den Kennzeichen der wahren Kirchen. 95.
XXVII. Das Christus bey der Kirchen / als bey seiner Braut / allzeit verblieben / vnnd biß zum End der Welt verbleiben wird. 108.
XXVIII. Daß die Kirch vnd Christus vnaufflößlich verknüpffet. 109.
XXIX. Das ausserhalb der sichtbaren

baren Kirchen keine Seeligkeit zuhoffen. 109.
XXX. Daß man die geistliche Obrigkeit der Kirchen anhören/ vnd ihr Gehorsam leisten soll. 110.
XXXI. Daß die Kirch Gewalt habe einzusetzen vnd zu ordiniren was nicht geschrieben ist. 111.
XXXII. Daß die Kirch Gewalt habe etliche Speisen zuverbiethen. 112.
XXXIII. Daß der Abbruch der Speise gut sey. 113.
XXXIV. Daß die Kirch die Fast-Täg wol hab angeordnet. 114.
XXXV. Das wir die Vorbildung haben deß viertzigtägigen fastens. 115.
XXXVI. Daß das fasten absolutè keine abstinentz von aller Speise sey. 116.
Daß

XXXVII. Daß das fasten auch allein kein mässig essen sey. 117.
Beantwortung der Argumenten oder Einwürff / so wieder den Vnterscheid der Speisen von den Reformirten werden angezogen. 118.
XXXVIII. Daß man müsse halten das jenige / was die Concilia beschlossen haben. 125.
XXXIX. Das niemand frey stehe zu predigen / er sey dann darzu gesand / oder beruffen. 127.
XL. Daß die Sendung in der Kirchen / nimmer werde auffhören. 130.
XLI. Daß die Sendung gültig / vnd rechtmässig seyn muß. 130.
XLII. Das Petrus der erste vnter den Aposteln gewest sey. 132.
XLIII. Das Christus mehr / vnnd auff eine besondere weise dem Apostel

Apostel Petro die Schlüssel deß Himmels habe anvertrawet / als den andern Aposteln. 134.
XLIV. Das S. Petrus vnd andere Apostel das Fundament der Kirchen gewesen. 135.
XLV. Das Petrus Christi Stadthalter gewest sey. 136.
XLVI. Daß der Glaub Petri nicht könne vntergehen / oder jrren. 136.
XLVII. Daß der Bapst der Antichrist nicht sey. 139.
XLVIII. Das Bischöff in der Kirchen Christi seynd. 145.
XLIX. Daß die Regierung eines Haupts besser sey / als zwey oder mehrer Häupter. 146.
L. Ein Merckzeichen aller Sacramenten in gemein. 146.
LI. Vom Sacrament der heiligen Tauff. 148.

LII. Daß die Tauff nothwendig sey zur Seeligkeit. 148.
LIII. Das in Zeit der Noth eine Hebamm/ oder sonst einer/ der darzu bequem/ die Kinder tauffen möge. 151.
LIV. Daß die Tauff die Sünden abwasche. 152.
LV. Daß wir nach der Tauff nit beschmutzt seynd mit der Erb-Sünd. 154.
LVI. Daß die Tauff Joannis geringer sey/ als vnsere Tauff. 155.
LVII. Daß die Tauff könne administrit werden ausserhalb der Kirchen/ vnd ohne Predig. 156.
LVIII. Von dem Sacrament der Firmung. 156.
LIX. Vom Sacrament der Buß. 158.
LX. Daß die Buß kein newes Leben

ben allein sey. 161.
LXI. Daß man die Sünd beichten soll. 161.
Argument wider die Beicht. 163.
LXII. Das Christus im Sacrament deß Altars leiblich gegenwärtig sey. 164.
Beantwortung der Argumenten vnd Einwürff / so wieder die wahre Gegenwart Christi in dem heiligen Sacrament deß Altars / von den Reformirten / oder Schwachglaubigen / fürgebracht werden. 168.
LXIII. Daß man das Sacrament deß heiligen Leiß Christi möge vmbtragen vnd anbeten. 218.
LXIV. Daß der Leib Christi Brod genennt wird / weil es vor der Consecration Brod gewesen / vnd daß diese weise zu reden in der H. Schrifft gemein sey. 220.

LXV. Das obwol der Leib Christi bey etlichen Altvättern ein Zeichen genennt wird / nichts desto weniger auch in der That der wahre Leib Christi sey. 221.
LXVI. Das bey einem Zeichen auch die Sache selbst seyn könne / vnd offt sey. 222.
LXVII. Daß der Leib Christi auff eine Zeit an vnterschiedlichen örtern seyn könne. 223.
LXVIII. Das GOtt bißweilen auch einiger massen in der Kirchen sey / welche mit Händen gemacht worden. 225.
LXIX. Das nicht alle / die das Sacrament empfangen / das ewige Leben habē werden. 226.
LXX. Das einer wol mehr / dann viermal im Jahr das heilige Sacrament empfangen möge. 227.
Das

LXXI. Das Christi Fleisch mit der Gottheit vereiniget sehr nutzlich sey. 228.
LXXII. Daß man den Leib Christi nicht nur allein im Geist / oder durch den Glauben / sondern auch mit dem leiblichen Mund solle geniessen. 229.
LXXIII. Das Gott alles nach seinem Willen mit einem Wort machen könne / was er wolle / vnd das sein Wort vnnd Will eins sey. 235.
LXXIV. Daß das H. Sacrament vnter einer Gestalt / eben so wol den Leyen außgetheilt werden möge / als vnter beyden. 237.
Interrogatoria von der Weise vnd Manier das hochwürdige Sacramēt zuempfangen / vnter einer vñ beyderley Gestalt. 241.
Beant-

Beantwortung auff die Argumenta oder Einwürff / so die Reformirten vnnd Schwachglaubigen fürbringen wieder die Communion vnter einer Gestalt. 279.
LXXV. Vom Sacrament der Ehe. 289.
LXXVI. Das ein Mann / der sich scheidet von seinem weib vmbs Ehebruchs willen / keine andere dörffe ehelichen / so lang die erste Fraw lebt. Deßgleichen auch die Fraw nicht / so lang der Mann lebt. 292.
LXXVII. Vom Sacrament der letzten öhlung. 294.
LXXVIII. Vom Sacrament der Priesterweyhe. 295.
LXXIX. Das auch Priester im newen Testament seyn sollen / vnd auch jetzo gefunden werden. 297.
Daß

LXXX. Daß die Priester oder Bischöff von keinem Leyen geweyhet / noch gestellt können werden. 299.
LXXXI. Das S. Pauli Meynung 1. Tim. 3. v. 4. nicht gewesen / das ein jeglicher Bischoff eine Fraw haben müsse. 300.
LXXXII. Daß es gut unnd Gott gefällig sey / die Keuschheit geloben. 301.
LXXXIII. Daß der keusche Stand der Priester sein Fundament habe in H. Schrifft. 302.
LXXXIV. Daß man schuldig sey seine Gelübd GOtt zuhalten. 304.
LXXXV. Daß das Klosterleben sey nach dem Exempel der Aposteln unnd Jünger Christi. 306.
LXXXVI. Das seinen eignen Willen

len verlaugnen durchs Gelübd deß Gehorsams/ sey nach dem Raht Christi. 307.
Beantwortung der Argumenten wieder den keuschen Stand der Priester vnd Geistlichen. 309.
LXXXVII. Daß es den Weltlichen nicht wol anstehe / in geistliche Sachen sich einzumischen / oder sich deren zu vnterfangen / sondern den Priestern. 319.
LXXXVIII. Das in der Kirchen Altär seynd. 320.
LXXXIX. Das wir in der Kirchen haben das Opffer deß Leibs vnd Bluts Jesu Christi / welches ist die H. Meß. 322.
XC. Daß das Wörtlein / Missa, in H. Schrifft gefundē werde. 328
XCI. Warumb der Wein mit Wasser vermenget wird. 329.
XCII. Daß die Heiligen deß alten

Teste-

Testaments nit seyn im Him̃el oder selig gewesen/ vor Christi Aufferstehung vnnd Himmelfahrt. 330.

XCIII. Daß die Gerechten im newen Testament nicht schlaffen/ oder ruhen mit den Gottlosen/ biß zum jüngsten Tag/ sondern alsbald der ewigen Seeligkeit geniessen. 333.

XCIV. Daß ein teglicher seinen Engel habe. 335.

XCV. Daß die Engel vñ Heiligen von vns wissen. 336.

XCVI. Daß die Engel vnd Heiligen für vns bitten. 337.

XCVII. Daß die Anruffung der Engeln vnd Heiligen Gottes in Göttlicher Schrifft gegründet sey. 338.

Beantwortung der Einwürff / welche die Reformirter wieder die

die Anruffung der Heiligen
thuen. 341.
XCVIII. Daß die Heiligen unsere
Gedancken wissen/ zukünfftige
Ding sehen können und verste=
hen. 357.
XCIX. Daß die Heiligen nit todt
seynd/ sondern leben. 359.
C. Das nebens Jesu Christo auch
andere unsere Fürsprecher und
Patronen bey Gott dem Vater
seynd. 360.
CI. Daß die Geister oder Seelen
der Heiligen sich unterweilen
offenbaren. 361.
CII. Daß man nächst Gott auch
andern Ehr und Glori erzeigen
möge/ welche den Creaturen
gemäß. 362.
CIII. Das nebens Jesu Christo/
der der einzige Mitler ist/ auch
andere als Mittler genennt
werden

werden mögen. 364.
CIV. Daß die Rechtfertigung vñ Glückseligkeit nit allein bestehe in Verzeyhung der Sünden. 365.
CV. Das die Rechtglaubigen Wunderwerck/ Zeichen vñ Miracul thun werden/ ja mehr als Christus selbst gethan hat. 366.
CVI. Das nit alle Rechtfertigen eben rechtfertig seynd. 368.
CVII. Daß die Heiligen vngleich seynd/ vnnd vnterschiedlich in der Glori. 369.
CVIII. Daß man die Reliquiē der Heiligen solle in Ehren halten. 370.
Beantwortung der Argumenten/ so wider die Heiligthumb von den Reformirten vñ Schwachglaubigen werden eingebracht. 373.
CIX. Daß man dem Namen Jesus

Ehr erzeigen solle. 375.
CX. Daß man das Kreutz ehren solle. 376.
CXI. Daß das Zeichen deß heiligen Kreutzes machen/in Göttlicher Schrifft gegründet sey. 378.
CXII. Daß es löblich sey gute Bilder machen / vnnd bey sich haben. 379.
CXIII. Daß man den Bildern möge Ehr vnd Reverentz erzeigen. 380.
Beantwortung der Argumenten/ so wieder die Bilder gestellt werden. 381.
CXIV. Das kein Mensch/ so lang er lebt / gäntzlich versichert sey seiner Seeligkeit. 396.
CXV. Daß ein jeglicher Mensch in seinem eignen Fleisch / darinnen er lebt/ aufferstehn soll. 398.
CXVI. Daß wir nach dem Fall

Adæ noch einen freyen Willen haben. 399.

CXVII. Gott hat alle Menschen erschaffen/ damit sie mögen seelig werden. 401.

CXVIII. Das Jesus Christus für alle Menschen gestorben sey/ vnnd wolle das sie alle seelig werden. 403.

CXIX. Das nicht Gottes Vorwissen vnd prædestination, sondern der Menschen Boßheit vnnd freyer Will / die Vrsach der Sünden sey. 405.

CXX. Das Gott die Sünd nit wolle/noch thue/sondern nur allein zulasse. 406.

CXXI. Daß es möglich sey/ die Gebott Gottes zuhalten. 408.

CXXII. Das viel Menschen die Gebott Gottes gehalten haben. 410.

CXXIII. Das nicht alle Sünden tödtlich seyn. 412.
CXXIV. Das wann Gott die Sünden vergibt / er sie gantz außwische / vnd darumb nicht köñe gesagt werden / daß er sis allein bedecke. 414.
CXXV. Daß die zeitliche Straff der Sünd / nit allzeit mit der Schuld nachgelassen werde. 416
CXXVI. Das auch Verzeyhung der Sünden sey ohne Blutvergiessen. 417.
CXXVII. Das Christi Blut vns von Sündē reinige / auch vil andere gute Werck / die in Christi Leyden gegründet seynd. 418.
CXXVIII. Daß die Casteyung deß Leibs gut sey. 419.
CXXIX. Daß der Ablaß zun Zeiten der Aposteln sey im Brauch gewesen. 420.
Daß

CXXX. Daß das Kirchfarhten in H. Schrifft gegründet sey. 424.
CXXXI. Daß die Creaturen durch den Segē geheiligt werden. 425
CXXXII. Das wir die Vorbildung deß Weyhwassers/Saltz/öhls/ Liechter/Aschē vñ Weyrauchs in der H. Schrifft haben. 426.
CXXXIII. Daß es gut sey/vnd nit zubespotten/ den Rosenkrantz beten zu Ehren der Mutter Gottes. 427.
CXXXIV. Daß die Processionen in Gottes Wort fundirt seyen. 430.
CXXXV. Das heilige Täg seyen ausser deß Sabbath. 431.
CXXXVI. Daß die gute Werck der Heiligen der Kirchen Gottes ersprießlich seyn. 432.
CXXXVII. Das Christus sein Fleisch wahrhafftig auß der heili-

heiligen Jungfrawen Maria genommen habe. 433.
CXXXVIII. Das Christus hinab gestiegen sey in das Vnterste der Erden/ die Seelen der Altvätter zu erledigen. 436.
CXXXIX. Das nach diesem Leben ein Ort sey / an welchem die vbrige Straff der Sünden deren/ so selig sollen werden / zeitlich gebüsset wird / welchs ist das Fegfewr. 439.
CXL. Daß die Mutter Gottes/ Maria/von allen Sünden rein vnd sauber gewesen. 441.
CXLI. Daß es gut sey für die Abgestorbene beten/ vnnd andere gute Bußwerck thun. 443.
Beantwortung der Argumenten vnd Einwürff / so wieder das Fegfewr erdichtet seynd. 447.
Das

CXLII. Das eine Hölle sey / vnd wo. 450.
CXLIII. Daß die Verdambten in der Höllen durch das Fewer gepeinigt werden. 452.
CXLIV. Daß die Boßhafften gleich nach jhrem Absterben zur Höllen fahren. 453.
Beantwortung der Argumenten / oder Einwürff / so die Reformirten schmieden wieder den Catholischen Glauben in gemein. 454.
Gebett vmb erhaltung deß wahren seligmachenden Glaubens / durch welches viel so es täglich mit Andacht gesprochen / von Gott erleuchtet / die Erkantnuß deß wahren Glaubens erhalten haben. 460.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kedd, Jodocus,

Schrifft-Gärtlein Der Römisch-Catholischen allein seeligmachenden Warheit Allen Gottliebenden so wol recht glaubigen als irrenden Hertzen, zugerü stet, vnd zur Seeligkeit eröffnet

Wienn Anno 1653

Polem. 1452
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10774482-0
VD17 12:101603U